GOTTINGAE ICHNOGRAPHIA.

Leine Fluß.

A. Wehnder
B. Gröhnder
C. Geißmer
D. Albaner
} Thor.

E. Universitäts
F. Johannis
G. Jacobi
H. Albani
I. u. l. Frauen
K. Nicolai
L. Kreuz
M. Reformirte
} Kirche

N. Collegium acad.

O. Observatorium.
P. Theatrum anat.
Q. Hortus medicus.
R. Rathhaus.
S. Zeughaus.
T. Hauptwacht.
V. Comendant. Haus.
X. Reitstall.
Z. Fechtboden.
a. Marckt.
b. Allee.

c. Wehnder
d. Gröhnder
} Straße

e. Rothe
f. Barfüßer
g. Jüden
h. Burg
i. Küfer
K. Buch
l. Geißmer lange
m. Innere Teig
} Straße

n. Leine.
o. im Pfaffenteich.
p. im Bodenstein.
q. die Neustadt.
r. der Anger.
s. das Waysenhaus.

Johann Stephan Pütters,

Königl. Großbrit. churfürstl. Braunschw. Lüneb. Hofraths und ordentlichen Lehrers des Staatsrechts zu Göttingen,

Versuch einer academischen Gelehrten-Geschichte

von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen.

Göttingen,
Im Verlag der Wittwe Vandenhoek, 1765.

Inhalt.

Vorbericht.

I. Einige historische Nachrichten von der Stadt und Universität überhaupt betreffen

kam=

4) Von

* * *

Einige, wiewohl nicht sehr erhebliche Unrichtigkeiten wird ein geneigter Leser aus Vergleichung mit anderen Stellen leicht von selbsten erkennen, als wenn z. E. Herr Sellius §. 6. a. als ein Holländer angegeben worden, da aus §. 47. sich ergibt, daß er von Gebuhrt ein Danziger ist, und nur aus Holland hieher berufen worden rc.

Vorbe-

J. P. Kaltenhofer fecit, cum sequent. Gottingae.

Vorbericht.

§. 1.

Es werden zum öftern Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der hiesigen Universität verlanget, die selten in Briefen so ausführlich gegeben werden können, als sie den Wünschen derer, die sie verlangen, gemäß seyn möchten. Ich glaube daher, nichts ganz unnützes zu unternehmen, wenn ich eine so viel möglich vollständige und zuverläßige Beschreibung der Universität, wie sie jetzt ist, zu allgemeinem Gebrauche hierdurch bekannt mache; womit vielleicht von Zeit zu Zeit so, wie sich der Zustand der Universität etwa ändert, nach Befinden fortgefahren werden kann, wenn der Erfolg zeigen wird, daß der Zweck, der lediglich aufs gemeine Beste abzielet, nicht gänzlich verfehlet ist (a).

(a) In ähnlicher Absicht sind schon in vorigen Zeiten einige Schriften von dieser Art gedruckt worden, als: Das jetztlebende Göttingen, und dazu dienende Nachrichten, Göttingen 1739. 8., und: Der gegenwärtige Zustand der Göttingischen Universität in zweenen Briefen an einen vornehmen Herrn im Reiche, Göttingen 1748. 4. Es hat sich aber seitdem wieder vieles verändert, und man wird auch in der Einrichtung gegenwärtige Schrift von den vorigen merklich unterschieden finden.

§. 2.

Alle Nachrichten, die vom Zustande einer Universität verlanget werden, betreffen entweder die Gelehrsamkeit, und wie die zu derselben führenden Anstalten beschaffen sind, oder oeconomische und andere Nebendinge, insonderheit wie das, was zur Nothwendigkeit und Bequemlichkeit des Lebens gehöret, für Studierende eingerichtet ist. Beydes soll so vollständig und zuverläßig, als möglich, beschrieben werden.

§. 3.

Der Hauptzweck einer Universität wird billig darinn gesetzt, zur Ehre Gottes und zum gemeinen Nutzen der Menschen die Aufnahme der Religion und Wissenschaften dadurch zu befördern, daß einem jeden hinlängliche Mittel verschafft werden, seine Einsichten und Sitten vollkommener und für die Kirche und das gemeine Wesen brauchbar zu machen. Um diesen Zweck zu erreichen, beruhet I) das Hauptwerk auf einer hinlänglichen Anzahl solcher Männer, die nicht nur für sich die nöthige Einsicht in demjenigen Theile der Gelehrsamkeit, dem sie sich widmen, besitzen, sondern die auch die Gabe und Neigung haben, andere durch mündlichen Vortrag zu unterrichten. Sodann sind II) gewisse Hülfsmittel und Anstalten, als Bibliothek, gelehrte Gesellschaften, u. d. g. wo nicht unentbehrlich, doch zu Beförderung des Zwecks höchst nützlich; Und übrigens kömmt III) noch vieles auf eine gute Einrichtung aller academischen Beschäftigungen an.

§. 4.

Um nun kenntlich zu machen, wie alles dieses zu Göttingen eingerichtet sey, wird I) nöthig seyn, einige historische Nachrichten von der Stadt und Universität überhaupt vorauszusetzen. Und im übrigen wird hoffentlich gegenwärtiger Absicht ein Gnüge geschehen, wenn man II) ein vollständiges Verzeichniß aller hiesigen Lehrer gibt, und dabey nur kurz eines jeden vornehmste Lebensumstände (a), Schriften (b) und Vorlesungen anzeiget; hiernächst III) von andern hiesigen gelehrten Anstalten, wie auch IV) von der Art, wie jede Wissenschaft hier betrieben wird, und endlich V) von oeconomischen und Nebendingen dienliche Nachrichten liefert.

(a) Man wird hier so wenig ausführliche Lebensbeschreibungen, als Beurtheilungen und Lobeserhebungen zu erwarten haben. Eines jeden Verdienste zu beurtheilen, würde hier nur partheyisch, oder doch allezeit verdächtig seyn; daher man auch lieber die auswärtigen Berufe, womit viele beehret worden, mit Stillschweigen übergehen, als sich dadurch den Vorwurf einer Ruhmredigkeit bloßstellen will. Wo von ein und andern ausführlichere Lebensbeschreibungen gedruckt sind, wird man bey jedem anzeigen. Hier wird es gnug seyn, das wesentlichste von eines jeden Lebens-Umständen, ungefähr auf die Art, wie das Jöcherische Gelehrten-Lexicon oder das Moserische Rechtsgelehrten-Lexicon eingerichtet ist, nur ganz kurz, jedoch in anderer, als alphabetischer Ordnung, zu bemerken. So trocken dieses im ersten Anblick scheinen wird; so dienlich kann es doch seyn, um sich einiges Bild von jedem Lehrer zu machen, wenn man nur weiß, wann und wo er gebohren, wann und wo er studieret, ob und was er für Reisen gethan, und wie er befördert worden. Familien-Umstände gehören ohnedem nicht hieher.

(b) Bey academischen Lehrern ist es ein Theil ihres Berufs, wenn sie zum Behuf ihrer Vorlesungen, oder auch sonsten nützliche Schriften herausgeben, die alsdann nicht nur von eines jeden Geschicklichkeit und Fleisse die besten Proben enthalten, sondern zugleich zur Anzeige dienen, welchem Theile der Gelehrsamkeit sich ein jeder vorzüglich widme. Deren blosses Verzeichniß kann also gewisser-

massen schon die Stelle einer gelehrten Lebensbeschreibung vertreten. Und eine oftmalige Nachfrage nach einem solchen Verzeichnisse bald von dieses, bald von jenes Lehrers Schriften gibt zum voraus die Hoffnung, daß es keine vergebliche Arbeit seyn werde, hier so viel möglich vollständige Verzeichnisse derer von hiesigen Lehrern ausgearbeiteten Schriften zu liefern.

§. 5.

In Ansehung der Lehrer könnte man, nach der eigentlich nur auf den gegenwärtigen Zustand der Universität gerichteten Absicht, zwar bey denen, die noch jetzo hier vorhanden sind, es bewenden lassen. Es haben aber auch viele von denen, die bereits verstorben, oder anderwärts befördert sind, zum Theil noch fortwährende Anstalten gestiftet, oder doch den Geschmack, der jetzt gewisser massen den Geist des Ganzen (Esprit du Corps) ausmacht, ein jeder in seiner Art dergestalt bilden helfen, daß es so undankbar als unvollständig seyn würde, wenn man solche wesentliche Verdienste, z. E. eines Mosheims, Oporins, Schmaussen, Brendels, Roederers, Koelers, Gesners rc., oder auch eines noch lebenden Senkenbergs, Hallers, Segners, Büschings u. s. w. mit Stillschweigen übergehen wollte. Wenn man hingegen alles zusammen nimmt, was sowohl jetzige als bereits verstorbene oder abgegangene Göttingische Lehrer, ein jeder in seinem Felde, gearbeitet; so kann dieses zugleich zu einem neuen Versuche eines besonderen Theils der neuesten Gelehrten-Geschichte dienen, da es von Göttingen noch möglich ist, was älteren Universitäten schwer fallen würde, die dazu nöthige Materialien ziemlich vollständig herbeyzuschaffen (a).

(a) Hier wird es gnug seyn, einigen Vorrath von solchen Materialien zu liefern, worinn ein Kenner schon hinlänglichen Stoff finden wird, um einigermassen zu beurtheilen, welchen Antheil an dem gegenwärtigen Zustande der Gelehrsamkeit im Ganzen die Universität zu Göttingen seit der kurzen Zeit ihres Daseyns sich zueignen könne. Wenigstens wenn es 1) dem Reiche der Wissenschaften zu-

trag-

träglich gewesen ist, einem mit willkührlichen Begriffen, Hypothesen, und Schlüssen offenbar zu weit getriebenen und zuletzt nur in blosse Schalen einer kernlosen Methode verwickelten philosophischen Geschmacke sich entgegen zu setzen, und dargegen Belesenheit, Litteratur, Philologie, Critik, Historie, Erfahrung, Gebrauch der Quellen, und Mathematik mit einer gesunden Philosophie zu verbinden, und auf solche Art die höheren Wissenschaften gründlich und brauchbar zu machen; so hat vielleicht Göttingen einigen Antheil an der Ehre eines solchergestalt gebesserten oder geretteten Geschmacks. Was hingegen II) möglich gewesen, in allen Theilen der Wissenschaften bey dem academischen Unterrichte gleich aufs Practische zu führen, das ist von je her ein vorzügliches Augenmerk dieser Universität gewesen. Und wenn es III) möglich wäre, alles pedantische von der Gelehrsamkeit zu verbannen; so wird man Göttingen vielleicht mit der Zeit den Ruhm lassen, daß es auch dazu das seinige mit beygetragen habe.

§. 6.

Selbst die kurzgefaßten Lebens-Umstände der hiesigen Lehrer werden bald zu erkennen geben, was in deren Wahl und Beförderung für Maximen befolget worden, und wie hoch man unter andern z. E. den Werth gelehrter Reisen dabey zu schätzen gewust. Hauptsächlich aber wird einem jeden in die Augen fallen, wie die Universität von Anfang an eine fast aus allen Gegenden zusammengesuchte gelehrte Colonie ausgemacht (a), wovon der Vortheil, den selbst ein College von freundschaftlicher Belehrung des andern ziehen kann, sich schon oft auf manche Art vervielfältiget hat (b).

(a) So sind von den bisherigen Göttingischen Lehrern, mit Inbegriff der Verstorbenen und Abgegangenen, (als mit welchen viele von den noch gegenwärtigen geraume Zeit zusammen hier gelebt,) z. E. I) der Gebuhrt nach, aus Engelland Tompson; aus Holland Sellius; aus dem Elsaß Roederer, wie auch aus Landau Schmauß; aus der Schweitz Haller und Huber; aus Ungarn Segner; aus Schlesien Gebauer; aus Polnisch-Preussen Mascov, Achenwall und Leß; aus Schleswich Crusius; aus Schweden

J. Ph. und J. A. Murray; aus der **Lausitz** Riccius; **aus Westphalen** Heilmann, Büsching, Pütter, Seip, Wähner; aus **Hessen** J. Claproth und Schröder; aus dem **Leiningischen** Wahl; aus **Frankfurt** Senkenberg; aus **Erfurt** Reinharth, Albrecht, Vogel; aus **Schwaben** Cotta; **aus Franken** Feuerlein, Ayrer, Scheidt, Chr. Fr. Ge. **und** Alb. Lud. Fr. Meister, Zinn, Gesner, Mayer, Franz, Lowitz, Gatterer, Hamberger, Gazert; aus **Chursachsen und Meissen** Förtsch, Richter, Brendel, Koeler, Kästner, Heyne, Klotz, Dieze; aus der **Mark Brandenburg** Treuer, Selchow, D. S. A. Büttner, Colom; aus dem **herzoglich Sächsischen** Heumann, Kraft, Walch; aus **Pommern** Hollmann; aus dem **Mansfeldischen** Weber; aus dem **Magdeburgischen** oder Saalkreyse Böhmer, Kahle, Michaelis; aus den **Churbraunschweigischen** Landen Ribov, J. Chr. Claproth, Wedekind, Wrisberg; aus dem **Braunschweig-Wolfenbüttelischen** Chr. Wilh. Büttner; aus **Mecklenburg** G. B. und D. D. H. Becmann; aus **Holstein** Oporin, Kortholt, Matthiä; aus **Lübeck** Mosheim; aus **Bremen** Kulenkamp rc. Und wenn man II) auf eben die Art die Universitäten berechnet, auf welchen hiesige Lehrer vorher als Professoren oder Privat-Docenten gestanden, so sind von **Altorf** nach Göttingen gekommen Feuerlein und Koeler; von **Erfurt** Reinharth, Albrecht, Vogel; von **Giessen** Wahl; von **Halle** Böhmer, Becmann, Michaelis, Weber; von **Harderwick** Mascov; von **Helmstädt** Mosheim, Treuer; von **Jena** Brunquell, Segner, Walch, Klotz; von **Kiel** Oporin, Richter; von **Leiden** Gellius; von **Leipzig** Gebauer, Kästner; von **Marburg** Pütter, Achenwall, Schröder; von **Straßburg** Roederer; von **Tübingen** Cotta; von **Wittenberg** Hollmann rc. Wie endlich III) ältere Universitäten grossentheils sich selbsten zur Pflanzschule dienen; so fehlt es nunmehro auch zu Göttingen nicht an Lehrern, die hier vorher selbst studiert haben, als Joh. Chr. und Just. Claproth, Chr. Fr. Ge. und Alb. L. Fr. Meister, Seip, von Selchow, Gazert; Zinn, J. P. und J. A. Murray; Hamberger, Chr. Wilh. Büttner, Wrisberg, Joh. Tob. Koeler, rc.

(b) Zum Beyspiele dienen hiervon des Herrn Hofrath **Michaelis** Fragen an eine Gesellschaft gelehrter Männer, die auf Befehl des Königs von Dänemark nach Arabien reisen (Frf. 1762. 8.), da er selbst in der Vorrede erzehlet, wie er sich bey deren Entwerfung des freundschaftlich gesellschaftlichen Beytrages von den Herren D. Walch, D. Heil-

Heilmann, Leibmedicus Roederer, und C. W. Büttner bedienet. Man wird ohne mein Erinnern einsehen, wie oft es einzelnen Gelehrten zu statten komme, an einem Orte zu leben, wo eine Gesellschaft von Männern sich allen Theilen der Gelehrsamkeit dergestalt gewidmet, daß ein jeder den Umgang mit seinen Collegen gleichsam als einen beständigen freyen Zutritt zu einer lebendigen Bibliothek ansehen kann. Von diesem Vortheile, der allen Academien gemein ist, kann man vorzüglich sagen, daß er zu Göttingen benutzt werde. Gewisser massen gehören auch hieher die Parerga Goettingensia lib. I-IV. 1736. 1738. 8.

§. 7.

Von denen seit Errichtung der Universität hier ausgearbeiteten Schriften gestatten zwar die Grenzen dieser Blätter keine ausführliche Nachricht zu geben; da man vielmehr billige Nachsicht haben wird, wenn auch die blosse Verzeichnisse nach den Titeln nicht einmal von allen vollständig seyn können. Jedoch bey den meisten wird an dieser Vollständigkeit nichts abgehen, und im Ganzen wird es hoffentlich, als ein Beytrag zu einer Göttingischen Gelehrten-Geschichte, nicht ganz ohne Nutzen seyn, hier fast alle Göttingische gelehrte Producten in der Kürze beysammen verzeichnet zu finden. Wenige Theile der Gelehrsamkeit werden sich hier ganz unbearbeitet zeigen (a). Und wenn vieles darunter nicht ohne Beyfall geblieben ist, so dem Fleisse jeder einzelnen Verfasser Ehre macht; so würden hinwiederum doch auch viele Schriften schwerlich jemals in der Vollkommenheit erschienen seyn, wenn ihren Verfassern nicht theils die hiesige Bibliothek, theils auch sonst mancher Vorschub von gelehrten Hülfsmitteln, aus der Hand eines Mäcens, dessen unermüdete Vorsorge sich auf eine kaum glaubliche Art bis auf die kleinsten Zweige ausbreitet, dabey zu statten gekommen wäre (b).

(a) Unter andern wird es einem aufmerksamen Leser bald in die Augen fallen, daß es I) nicht an weitläuftigen und grossen Werken fehlet, die hier ausgearbeitet worden; wie man z. E. nur den Gesnerischen thesaurum; Hallers enumerationem stirpium Helvetiae indigenarum, commen-

tarium über Boerhave, icones anatomicas, und methodum studii medici; den grösten Theil von den Koelerischen Münzbelustignngen, und von Büschings Erdbeschreibung, Heumanns Erklärung des N. T., Hambergers Nachrichten von Schriftstellern 2c. und die Gebauerische zum Druck fertig liegende Ausgabe des corporis iuris, als Beyspiele anführen darf. Vorzüglich aber verdienen II) die vielen kleinern Abhandlungen von einzelnen Materien hier in Erwegung gezogen zu werden, wovon eine nach den Wissenschaften abgetheilte und mit Auswahl angestellte Sammlung zu Erweiterung der Gelehrsamkeit grössere Dienste, als manche Systeme und grössere Commentarien, leisten würde. Sodann werden III) wenig Hauptwissenschaften seyn, worinn hier nicht so genannte compendia oder Lesebücher, zum Theil auch etwas vollständigere Handbücher, geschrieben wären. So wenig aber diese Art Schriften, worinn eine ganze Wissenschaft nur in enge Grenzen eingeschlossen ist, zu gelehrten Ausführungen oder neuen Entdeckungen aufgelegt ist; so nützlich ist es, wenn Lehrer, die den edlen Trieb, auf anderer Schultern höher zu steigen, nicht unwürksam seyn lassen, lieber ihre eignen Grundsätze, als bloß fremde Arbeiten in ihren Vorlesungen erklären, wenn sie anders systematisch gnug denken, und Erfahrung und Gedult gnug haben, um nicht etwa aus 99 Büchern von der Art nur das hunderte zu machen.

(b) Als Beyspiele rühmlicher Benutzungen der Bibliothek darf ich nur die Büschingische Erdbeschreibung und die Hambergerische Nachrichten von Schriftstellern anführen. Ich kann aber auch hinzufügen, daß zu Behuf des erstern Werks dessen würdiger Verfasser zu Unterhaltung seines dazu gewidmeten weitläuftigen Briefwechsels mit der Postfreyheit begnadigt worden; Und wenn man ferner in ein Verzeichniß bringen sollte, was für Materien zur Ausarbeitung von hoher Hand selbst hieher angegeben, was für Hülfsmittel von Nachrichten, Urkunden, Büchern u. d. g. zu besondern Ausarbeitungen, gebeten und ungebeten, verschafft worden; so könnte man der Nachwelt zu beurtheilen überlassen, ob je ein Mäcen sich so allgemeine Verdienste um das Reich der Gelehrsamkeit erworben.

COLLEGIVM ACADEMICVM

I. Einige hiſtoriſche Nachrichten von der Stadt und Univerſität überhaupt.

---

§. 8.

Göttingen war vorlängſt, ehe es der Sitz einer Univerſität geworden, eine anſehnliche Stadt (a), deren Lage gegen die ſüdliche Grenze der Churbraunſchweigiſchen Lande, beynahe im Mittelpuncte des Teutſchen Reichs, in einer ſo angenehmen als fruchtbaren Gegend an der Leine, in mehr als einem Betrachte groſſe Vorzüge hat (b); deren Alter wenig andere Städte in dieſen Gegenden gleich kommen (c); und nach deren Namen ehedem ein beträchtlicher Landes-Antheil des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes als ein beſonderes Fürſtenthum benannt worden (d); wie ſie denn überdis in vorigen Zei-

ten, als ein wichtiges Mitglied des Hansebundes (e), insonderheit an Tuch- und andern Manufacturen in nicht geringer Aufnahme gestanden (f), bis die vielen Unfälle des dreyßigjährigen Krieges auch dieser Stadt einen Stoß gegeben (g), von dem sie sich kaum in dem darauf verstrichenen Jahrhundert erholen können (h).

(a) Ausführliche und in vielerley Betracht brauchbare Nachrichten von der Stadt und deren Geschichte finden sich in der „Zeit- und Geschicht-Beschreibung der Stadt „Göttingen, worinn derselben Civil- Natur- Kirchen- „und Schul-Historie aus verschiedenen alten Urkunden „auch andern sicheren Nachrichten umständlich vorgetragen „wird. Erster Theil, mit einer Vorrede und unpar„theyischen Betrachtungen über die älteste Nachrichten von „Göttingen und der Göttingischen Gegend" (von Joh. Dan. Gruber), Hannover und Göttingen 1734. 4. (Dieser erste Theil beträgt 136. und die Gruberische Vorrede 94. Seiten.) —— „Zweyter Theil, in welchem „die Religions- und Kirchen-Geschichte abgehandelt wer„den, 1736. (536. Quart-Seiten.) —— Dritter Theil, „in welchem von dem Schulwesen und den ehemaligen ge„lehrten Göttingern und ihren Schriften gehandelt wird" (von Chr. Aug. Heumann auf 299. Seiten), „mit fort„gesetzten Betrachtungen über die ältesten Nachrichten von „Göttingen und der Göttingischen Gegend" (von Joh. Dan. Gruber auf 132. Seiten) 1738.

(b) Von der Lage der Stadt Göttingen heißt es in vorberührter Göttingischen Chronik part. 1. p. 19.: „Sie „ist der Mittelpunct von mehr als 60. Flecken und Dör„fern, welche in ihrem Bezirke nicht über eine Meile von „ihr entfernt liegen. Und um Göttingen herum liegen in „einem Bezirke von 4. bis 5. Meilen 26. nicht unbekannte „Städte." Hier will ich nur noch so viel anmerken, daß Göttingen 2. Meilen von Nordheim entfernt ist; 3. Meilen von Duderstadt, Heiligenstadt, Witzenhausen, Münden, Uslar; 4. von Eimbeck und Osterode; 5. von Cassel und Hofgeismar; 6. von Clausthal und Zellerfeld; 7. von Mühlhausen; 8. von Goslar und Hildesheim; 11. von Hannover, Braunschweig, Gotha; 18. von Jena und Halle; 22. von Leipzig; 23. von Frankfurt am Mayn; 29. von Hamburg; 40. von Nürnberg u. s. w.

(c) Das

(c) Das eigentliche Alter der Stadt Göttingen wird insonderheit in den Gruberischen Vorreden vorbenannter Zeit- und Geschichtbeschreibung näher erörtert.

(d) Das Fürstenthum Göttingen, oder was es jetzo eigentlich ist, das Göttingische Quartier des Braunschweig-Calenbergischen Landes-Antheils begreift 8. Städte, 8. secularisirte Klöster, 15 Cammer-Aemter, 11. adeliche Gerichte, und in diesen Aemtern und Gerichten 4. Flecken und 179. Dörfer; Götting. Chron. part. 1. p. 17., Büsching. Erdbeschr. part. 3. p. 2636.

(e) Wie Göttingen schon vor 1400. im Hansebunde gewesen, und bis 1572. darinn geblieben; siehe in der Zeit- und Geschichtbeschr. lib. 1. cap. 1. p. 28. sq.

(f) Um 1475. zehlte man 800. Meister vom Tuch- und Zeugmacher-Handwerke zu Göttingen. Zeit- und Geschichtbeschr. lib. 1. cap. 1. p. 37.

(g) Wie I) Tilly nach einer den 7. Jun. 1626. angefangenen Belagerung den 2. Aug. 1626. die Stadt in seine Gewalt bekommen, und wie solche darauf 5. Jahre und 5. Monathe in kayserlichen Händen geblieben, bis sie hernach im Febr. 1632. wieder an die Schweden unter dem Herzog Wilhelm von Weimar übergangen; und wie hingegen II) der Graf von Pappenheim eine monathliche Belagerung den 10. Jul. 1632. unverrichteter Dinge aufheben müssen; was aber auch III) überall hierbey die Stadt gelitten; verdient in der Zeit- und Geschichtbeschr. lib. 1. cap. 2. p. 177. sq. nachgelesen zu werden.

(h) Erst in diesem Jahrhundert brachte der noch lebende Herr Obercommissarius, Johann Henrich Grätzel, mittelst der allhier errichteten Camelot-Fabrik das Manufacturwesen wieder in Aufnahme, so seitdem noch mit mehreren Fabriken, als der Scharfischen, Funkischen rc. erweitert worden; ohne mit der Büschingischen Erdbeschreibung der von hier in grosser Menge auswärts abgehenden Mettwürste zu gedenken. Doch mit Errichtung der Universität war erst der Stadt eine neue Schöpfung vorbehalten.

§. 9.

Vor den Zeiten der Reformation waren hier nicht nur die noch vorhandene zahlreiche Kirchen St. Johannis, St. Ja-

St. Jacobi, St. Albani, St. Nicolai, der lieben Frauen, und zum Kreutze (a). Sondern es waren hier ausser einem gleichfalls noch jetzt vorhandenen Teutschen Ordens-Comthurey-Hofe, und ausser dem Hospital zum Kreutze, noch verschiedene Klöster, als insonderheit ein Baarfüsser- und ein Pauliner-Kloster (b). Dieses letztere ward seit 1586. in ein Gymnasium verwandelt, welches in nicht geringer Aufnahme war (c), als des höchstseeligen Königs Georgs II. Majestät sich entschlossen, eine Universität in Dero eignen Landen zu errichten, und derselben die Stadt Göttingen zu ihrem Sitze anzuweisen.

(a) Götting. Chron. part. 1. lib. 2. cap. 8. p. 69. sq. part. 2. lib. 3. cap. 2. sq. p. 31. sq.

(b) Götting. Chron. part. 1. lib. 2. cap. 9. sq. p. 87. sq. part. 2. lib. 3. cap. 2. §. 5. p. 69. sq.

(c) Götting. Chron. part. 3. Chph. Aug. Heumann *oratio exauguralis in gymnasio Gottingensi maiori scholae cedere iusso d. 20. Apr. 1734. habita.* Goetting. 1735. 4.

§. 10.

Die zur Universität erforderliche kayserliche Privilegien sind von weyland Kayser Carl dem VI. unterm 13. Jan. 1733. ausgefertiget (a), worauf diese neue Universität gleich im October 1734. ihren Anfang genommen (b); und nachdem ihr Stifter weyland König Georg der II. sie unterm 7. Dec. 1736. mit ausführlichern landesherrlichen Privilegien versehen (c), ist sie den 17. Sept. 1737. feyerlich eingewenhet worden (d). Von nurgedachtem ihrem Stifter führet sie den Namen Georgia Augusta (e); und sie hat nicht nur von selbigem, sondern auch von des jetzigen Königs Majestät sich der Gnade zu rühmen, daß sie in der Person ihres Königes auch ihren Rectorem Magnificentissimum verehret.

(a) Das kayserliche Privilegium findet sich in Gesner. *narratione de academia Georgia Augusta*, und in den

den Churbraunschweigischen Landes-Ordnungen Calenbergischen Theils cap. 1. sect. 7. vol. 1. p. 701. sq. Es gibt der Universität zu Göttingen eben die Vorrechte, als den Universitäten zu Heidelberg, Tübingen, Cölln, Ingolstadt, Freyburg, Rostock, Helmstädt, Straßburg und Halle in Sachsen. Unter andern ernennt es auch einen jedesmaligen Prorector zum kayserlichen Pfalzgrafen mit dem Rechte, Notarien und gekrönte Poeten zu ernennen, uneheliche Kinder zu legitimiren, unehrlichen die Ehre wiederzugeben, minderjährigen veniam aetatis zu verleyhen u. s. w.

(b) Den ersten Anfang machte Ge. Chr. GEBAVERVS D. Magnae Britanniae regi S. R. I. duci electori Brunsuico-Luneburgico a consiliis aulicis, antecessor iuris primarius, et ad ea obeunda, quae prorectoris sunt in academia Gottingensi, delegatus commissarius, mit einem unter diesem Titel auf 1½ Bogen in 4. gedruckten programmate, worinn unterm 31. Oct. 1734. die Einladung zur Einschreibung in der Matrikel geschahe. Es erschien auch auf diese erste Eröffnung eine Gedächtniß-Münze, die auf der Hauptseite des Königs Brustbild und Titel enthielt, und auf der Gegenseite die Ueberschrift: in publica commoda, und unten: Academia Georgia Augusta Gottingae fundata 1734. S. Joh. Dav. Koelers Münzbelustigungen 1737. p. 233. sq.

(c) Das Königliche Privilegium, so an eben den vorangezogenen Orten befindlich ist, erkläret die Universität für ein eignes mit einer iurisdictione omnimoda begnadigtes Corpus, das von aller andern Jurisdiction eximirt, und nur vom Könige und dessen geheimen consilio abhängig ist. Es gibt aber überdis der Universität und ihren Mitgliedern viele andere vorzügliche Rechte, von denen zum Theil in der Folge noch weitere Nachricht vorkommen wird.

(d) Gleich damals erschien im Druck: „Der in Göttingen geweyhete Parnassus, oder ausführliche und gründliche Relation von der am 17. Sept. 1737. feyerlich vollzogenen Einweyhung der königlichen und churfürstlichen Georg-August-Universität zu Göttingen rc. Frf und Lpz. 1737. 8." Hernach folgte: *De academia Georgia Augusta, quae Goettingae est, —— a. d. 17. Sept. 1737. solenniter dedicata, breuis narratio* Io. Matthiae GESNERI; *adiecta priuilegia caesareum atque regium, itemque mo-*

monumenta alia historiam academiae continentia atque illustrantia. Goetting. fol. Siehe auch Koelers Münzbelust. tom. 9. p. 297 — 320. und die daselbst beschriebene drey Gedächtniß-Münzen auf die Einweyhung der Universität.

(e) Koelers Münzbelust. tom. 9. p. 239.

§. 11.

Die Oberaufsicht über die Universität ist der besondern Vorsorge eines königlichen Staatsministers als Curators anvertrauet. Sie hat aber das unschätzbare Glück, in ihrem jetzt dreyßigjährigen Alter von ihrem ersten Pflegevater, Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Rath und Cammer-Präsidenten, Gerlach Adolph Freyherrn von **Münchhausen**, noch eben die unermüdete, weise und Einsichtsvolle väterliche Vorsorge zu geniessen, welcher sie nächst der Gnade des Königes alles zu danken hat (a).

(a) Se. Excellenz sind gebuhren 1688. Oct. 14.; studierten 1707. zu Jena, 1710. zu Halle, 1711. zu Utrecht, und wieder zu Jena, wo sie unter B. G. Struven de legibus, consuetudinibus et forma imperii; unter Chr. Wildvogel 1710. de capitulatione perpetua, und ohne Vorsitz 1712. de vicariatu Italico disputirt. Sie giengen hernach 1712. auf Reisen; wurden 1714. Appellations-Rath zu Dresden; 1715. Oberappellations-Rath zu Zelle; 1726. Churbraunschweigischer Comitial-Gesandter zu Regensburg; 1727. würklicher geheimer Rath zu Hannover, wo sie diese Stelle den 28. May 1728. antraten; und darneben seitdem noch 1732 Großvogt; 1741. und 1745. erster Wahlbothschafter bey den letzten beyden Kayserwahlen wurden, und 1753. die Würde eines Großvogts mit der Cammerpräsidenten-Stelle zu Hannover verwechselten. S. Götens jetztleb. gelehrt. Eur. tom. 1. p. 511. Treuer's Münchhausische Geschlechts-Historie 1740. Weidlichs Rechtsgelehrten-Lexicon part. 2. p. 129. sq.

§. 12.

Von erfreulichen Hauptbegebenheiten hat die Universität Ursache bis auf die spätesten Zeiten das Andenken des Ta-

Tages zu feyern, da sie (1748. Aug. 1.) mit der Gegenwart ihres ersten Stifters begnadiget wurde (a); Eine Gnade des Monarchen, welche die Musen so belebt, daß für diese nichts erfreulicher seyn kann, als nur der Hoffnungsvolle Gedanke, vielleicht ein ähnliches Glück bald wieder zu erleben.

(a) S. (Mosheims) Beschreibung der grossen und denkwürdigen Feyer, die bey der allerhöchsten Anwesenheit Königs Georgs des II. 2c. auf Deroselben Georg-Augustus hohen Schule in der Stadt Göttingen 1748. den 1. Aug. begangen ward, Göttingen 1749. 4. Unter andern wiederfuhr der Universität bey dieser Gelegenheit die Ehre, daß der Herzog von Neucastle, der als Englischer Minister und Staats-Secretär den König begleitete, sich gefallen ließ, nicht nur die Doctorwürde von der Juristen-Facultät anzunehmen, sondern auch seinen Namen (Thomas Holles Dux de Newcastle) in das den academischen Mitbürgern von hohem Adel gewidmete Buch einzuschreiben.

§. 13.

Wie vortheilhaft einer Universität die Anwesenheit erhabener Standes-Personen sey, hat die Georgia Augusta besonders von der Zeit erfahren, da ihres Stifters Enkel, die Durchlauchtigsten Prinzen Wilhelm, Carl und Friedrich von Hessen, vom Ende des Jahrs 1754. bis ins Frühjahr 1756. sich zu Göttingen aufhielten, und selbst mittelst Einzeichnung ihrer Namen das academische Bürgerrecht zu gewinnen geruheten (a). Auch von gräflichen Personen, die der studierenden Jugend erhabene Beyspiele gegeben, wird hier billig das Andenken verehret (b).

(a) Bey dieser Gelegenheit verdient das Programma, auf den Prorectorats-Wechsel im Januar. 1755., und die darinn mit Gesnerischer Feder entworfene notitia principum S. R. I. Germanicorum, qui in academiis Germaniae litteris operam dederunt, angemerkt zu werden.

(b) Vielleicht möchte es manchem nicht unangenehm seyn, hier die Namen aller Herren Grafen zu lesen, die zu Göttingen studiert haben. Hier sind sie nach der Ordnung, wie

wie sie sich eingeschrieben haben: 1) 1735. Apr. 26. Carl Adam Graf von Löwenhaupt, Rasburg und Falkenstein; 2) 3) —— Erdmann Carl und Samuel Gustav Grafen von Reder, Freyherren von Krappitz; 4) 5) 1735. Oct. 15. Henrich der IX. und X. Reussen, Grafen und Herren zu Plauen; 6) 7) 8) 1736. Mai. 14. Ferdinand Casimir, Albrecht August, und Wilhelm Reinhard Grafen von Isenburg und Büdingen; 9) 10) 11) 1736. Nov. 20. Henrich Ernst, Christian Günther, und Carl Georg Ludewig, Grafen von Stolberg; 12) —— Ludewig Bernhard Graf Henkel, Freyherr von Donnersmark; 13) 1737. Mai. 11. Henrich der XI. älterer Linie Reuß, Graf und Herr zu Plauen; 14) 1737. Iun. 1. Philipp Ernst Graf und edler Herr zu Schaumburg, Lippe und Sternberg; 15) 1737. Oct. 21. Otto Manderup Graf von Ranzau aus Dänemark; 16) 1738. Aug. 1. Eckhard Christoph Graf von Knuth aus Dänemark; 17) 18) 19) 1740. Oct. 11. Carl Ludewig, Wolfgang Ernst, und Adolf, Grafen von Isenburg-Wächtersbach; 20) 1745. Nov. 6. Johann Martin Graf von Stolberg; 21) 1746. Oct. 15. Hans Caspar Graf von Bothmer; 22) 1747. Apr. 17. Carl Ludewig Wild- und Rheingraf (von Grumbach); 23) 1747. Dec. 27. Carl Julius Graf *de la Gardie* aus Schweden; 24) 25) 1748. Febr. 10. Friedrich, und Carl Rudolf August, Grafen von Kielmannsegge; 26) 27) 1748. Sept. 23. Christian Friedrich Carl, und Friedrich Wilhelm, Grafen von Hohenlohe (Kirchberg); 28) 1749. Apr. 5. Victor Friedrich Graf von Solms (Sonnewald-Kropstädt); 29) 1749. Apr. 16. Christian Johann Graf von Leiningen-Westerburg: 30) 31) 1749. Iun. 30. Johann Philipp, und Franz, Grafen von Stadion; 32) 33) 1749. Oct. 7. Gebhard Johann, und Anton Wilibald, des h. R. R. Erb-Truchsesse, Grafen zu Wolfegg, Freyherren zu Waldburg, Herren zu Waldsee; 34) 1750. Oct. 16. Wulf Dietrich Graf von Schulenburg, Herr von Apenburg; 35) 1750. Dec. 9. James Brydges Marquiss of *Carnarvan;* 36) 1751. Mai. 6. Christian Friedrich Graf von Sayn Wittgenstein Berleburg; 37) 1751. Oct. 21. Moritz Casimir Graf von Bentheim Tecklenburg; 38) 1752. Mart. 22. S. R. I. comes Paulus *Teleki* de Szék, Transsylvano Hungarus; 39) 1752. Mai. 30. William Sutherland, Earl of *Sutherland*, Scotus; 40) 1752. Iul. 7. John Murray Lord Vicount *Fincastle*, Scotus; 41) 1753. Mai.

Mai. 2. Friedrich Otto Graf von Dernath aus dem Holsteinischen; 42) 43) 1753. Mai. 10. Nicolaus, und Johann Gustav, Grafen Bonde aus Schweden; 44) 1753. Mai. 14. Wolfgang Christoph Graf von Ueberacker aus dem Salzburgischen; 45) 46) 1753. Iun. 2. Axel Wilhelm, und Carl Friedrich August, Grafen Wachtmeister aus dem Holsteinischen; 47) 1755. Iul. 9. Friedrich Alexander Graf von Gersdorf aus der Lausitz; 48) 1757. Mai. 2. Werner Graf von Schulenburg; 49) 1757. Oct. 21. Henrich der XXXV. Graf Reuß, Herr zu Plauen; 50) 1758. Oct. 19. Johann Graf von Münnich; 51) 1759. Mai. 3. Friedrich Carl Erbgraf von Wied Neuwied; 52) 1759. Oct. 17. Achatz Wilhelm Graf von Schulenburg; 53) 54) 1760. Apr. 5. Johann Friedrich Carl, und Johann Casimir August, Grafen von Dalwitz aus der Lausitz; 55) 1760. Apr. 10. Alexander Hermann Johann Friedrich Graf von Rameke aus Pommern; 56) 1760. Apr. 19. Henrich Bogislaw Dettloff Graf von Schwerin aus Pommern; 57) 1760. Apr. 21. Ernst Franz Graf von Platen in Hallermund; 58) 1762. Oct. 8. Carl Ludwig Friedrich Albrecht Graf Fink von Finkenstein; 59) 60) 1763. Mai. 28. Christian Ludewig, und Georg, Grafen von Stolberg; 61) 1763. Dec. 16. Johann Wilhelm Graf von Ronow und Bieberstein.

§. 14.

Aber der verwüstende Krieg, der vom 16. Jul. 1757. bis den 28. Febr. 1758., auch seitdem auf kürzere Zeit zum öftern, und wiederum vom 20. Sept. 1760. bis zum 16. Aug. 1762. beständig den Sitz der Universität in feindliche Hände lieferte, schien oft dieselbe mit der größten Gefahr ihres Unterganges zu bedrohen. Doch die göttliche Vorsehung hat augenscheinlich über diesen Sitz der Musen gewacht; und nunmehro scheint ein die vorigen Zeiten übertreffender Flor der Universität ein Geschenk des Friedens zu seyn (a).

(a) Währenden Krieges hat die Universität mehr als eine Gelegenheit gehabt, die weltgepriesenen Verdienste des Herrn Herzogs Ferdinands von Braunschweig Hochfürstlichen Durchlaucht, nicht nur als eines Helden, son-

dern auch als eines Kenners und Beschützers der Wissenschaften zu verehren. Und so kurz die Zeit gewesen, da der bald hernach auf dem Bette der Ehren gebliebene durchlauchtigste Prinz von Isenburg, und gegen das Ende des Krieges des Prinzen Friederichs von Braunschweig Hochfürstliche Durchlaucht sich persönlich zu Göttingen befunden; so unvergeßlich wird auch davon das Andenken bleiben. Es würde aber auch ungerecht seyn, wenn man die Kenntniß und Protection der Wissenschaften, wodurch ein grosser Theil der Französischen Generalität den fürchterlichen Namen eines Feindes mittelst eines möglichst schonenden Betragens gegen die Universität gemildert, in Vergessenheit stellen wollte. Das gnädige Schreiben des Marschalls von Etrées, dessen Abdruck in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1757. p. 1024. von der edlen Denkungs-Art seines erhabenen Verfassers ein beständiges Denkmaal bleiben wird, und das persönliche Betragen des Marquis de Perreuse und des Grafen von Orlick, als der ersten feindlichen Befehlshaber zu Göttingen, können schon zu Mustern eines feindlichen Verhaltens gegen einen nur den Wissenschaften gewidmeten Ort dienen. Aber wenn je ein feindlicher General als ein Beschützer, und zugleich als ein Einsichtsvoller Kenner und Freund der Wissenschaften, eine Lobrede von dieser Art verdienet; so ist es der General-Lieutenant Chevalier Dumuy, von dessen Güte man nur eine geringe Probe anführt, wenn man sich der huldreichen Art erinnert, womit er bey seinem ersten Eintritt in die Stadt die Lehrer der Universität durch die eigenhändig geschriebene Zeilen beruhigte: *„Il ne faut loger ni Soldats ni Officiers „dans les maisons de Messieurs les Professeurs de l' Uni„versité de Goettingen. ce 19. Nov. 1757. Le Chev. Du„muy Lieut. general."*; deren Inhalt billig ein ewiges Gesetz für Universitäten im Kriege seyn sollte. Seit dem hat es zwar auch nicht an Gelegenheiten gefehlet, da der Marschall von Richelieu, der Comte de Clermont, die Marschälle von Soubise und von Broglie, wie auch des jetzigen Administrators der Chur Sachsen, des Prinzen Xaviers Königliche Hoheit, ingleichen der Prince de Croy und Prince de Robecq ihre Huld gegen Wissenschaften blicken lassen. Und man muß selbst der mehr als gewöhnlichen Strenge des General-Lieutenants Comte de Vaux die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er mit strenger Kriegszucht bey einer so zahlreichen Besatzung gute Ordnung gehalten, und insonderheit die studierende Jugend bey jeder

Gele-

Gelegenheit geschützt und geschonet; wie denn auch von denen, die unter seinen Befehlen gestanden, z. E. der Marquis de Lostanges (der selbst die Doctor-Würde von der Juristen-Facultät angenommen, und sich als ein Mitglied der Societät der Wissenschaften aufnehmen lassen,) der Comte d'Hericy, der Comte de Grave, der Vicomte de Gréaulme, Mons. de Luker und andere, (die zum Theil selbst der Vorlesungen hiesiger Lehrer sich bedienet,) sich als wahre Freunde der Gelehrsamkeit erwiesen. Man hat es aber als unvermeidliche Zufälle des Krieges ansehen müssen, wenn bey einer so ausserordentlich starken Besatzung, und bey den natürlichen Folgen einer etliche Wochen angehaltenen Sperrung, bey Verunglückung eines Pulverthurms, bey Sprengung mehrerer Minen, und bey der den 17. Jul. 1762. plötzlich erfolgten Rückkehr in die Tages zuvor verlassene Stadt die Mitglieder der Universität manches ausserordentliche Ungemach mit den übrigen Einwohnern der Stadt gleich zu empfinden gehabt, dessen Erinnerung jetzt den sanften Genuß des Friedens desto schätzbarer macht.

II. Verzeichniß derer bereits verstorbenen Göttingischen Lehrer nebst ihren vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften.

1) Verstorbene Lehrer der Gottesgelahrtheit.

§. 15.

Johann Lorenz von Mosheim (a), aus einem Steyermärkischen adelichen Geschlechte, geb. 1694. Oct. 9. zu Lübeck, studierte zu Kiel, und ward daselbst 1718. Magister und 1719. Beysitzer der philosophischen Facultät, da er sich denn schon sowohl im Lehren und Predigen, als mit gelehrten Schriften hervorthat (b). Her-

(a) Gabr. Wilh. Götten jetztleb. gelehrt. Eur. tom. 1. p. 717. sq. Iac. BRVCKER *pinacotheca scriptorum illustrium*, Dec. 1.

(b) Seine ersten Schriften waren 1) Zufällige Gedanken von einigen Vorurtheilen in der Poesie, besonders in der Teutschen, eröffnet von Selintes, Lübeck (Kiel) 1716. 4.; 2) Die Herrlichkeit Jesu, als des eingebohrnen Sohns vom Vater, eine Predigt, Kiel 1716. 4.; 3) Diss. pontificios salis apostolici expertes fluctuare ad Matth. V. 13., praes. Alb. *zum Felde*, Kil. 1717.; 4) Diss. Apologia pro martyribus aduersus M. Antoninum Philos., praes. Nic. *Möller*, 1718.; 5) Diss. de Barnabae euangelio aduersus Io. *Tolandum*, 1719.; 6) Diss. de discrimine Nazaraeorum et Ebionaeorum, 1719.; 7) Diss. de historia Nazaraeorum aduersus Io. *Tolandum*, 1719.; 8) Vindiciae antiquae Christianorum disciplinae aduersus *Tolandum*, Kil. 1720. 4., edit. II. Hamb. 1722. 8.; 9) Diss. de litterarum sacrarum ex priscis scriptoribus interpretatione et emendatione, 1720.; 10) Disquis. de

Hernach ward er 1723. zu Helmstädt prof. theol. wie auch 1726. Kirchen- und Consistorial-Rath, und Abt zu Marienthal und Michaelstein. Seitdem erschien ferner von ihm eine Menge mit dem größten Beyfall beehrter Schriften, als von grösseren Werken insonderheit seine heilige Reden, VI. Theile, Hamb. 1725 — 1740.; institutiones historiae ecclesiasticae N. T. Frf. et Lips. 1726. 8.; Radulphi CUDWORTHI aus dem Englischen übersetztes und mit Anmerkungen vermehrtes *systema intellectuale*, Ien. 1732. fol.; Christliche Sittenlehre, Hamb. 1735.; und institutiones historiae Christianae maiores sec. I. Helmst. 1739. 4., ꝛc. (c). Um Michaelis 1747. kam er in der Wür-

de vera aetate apologetici a Tertulliano conscripti, initioque persecutionis Seueri, Lugd. 1720. 8., edit. II. Helmst. 1724. 4.; 11) Diss. de Pygmaeis Aethiopiae populis, et de statura corporum beatorum, aduersus Bernh. *Connor*, 1721.; 12) Obseruationum sacrarum et historico - criticarum liber I. et oratio de eo, quod nimium est in studiis linguarum et critices, Amst. 1721.; 13) Das Band der Vernunft und Tugend, eine Lobrede auf die seel. Frau von Qualen, Kiel 1721. fol., Helmst. 1726. 1729. 4.; ohne der Vorreden zu gedenken, und einiger anderwärts eingerückten Abhandlungen, als in der *Bibliotheca Bremensi* tom. 1. p. 381., tom. 2. p. 209., 853., tom. 3. p. 1., tom. 5. p. 34., und in den *Miscellan. Lipsiens.* tom. 4. und 6.

(c) Die zu Helmstädt gehaltenen Mosheimischen Dissertationen sind: 1) De vi argumenti, quod a tuto ducitur in sacris controuersiis, 1723.; 2) De theologo non contentioso ad 2. Tim. II. 23. 24. seu de officio Theologi circa controuersias. Diss. I. II. et III. 1723. 1724.; 3) De concilio Dordraceno, magno concordiae sacrae impedimento, 1724.; 4) Demonstratio vitae Christi ex morte Apostolorum ad 2. Cor. IV. 10. 11. 1724.; 5) De Paulo ex ore leonis liberato, ad 2. Tim. IV. 17. 1725.; 6) De caussis suppositorum librorum inter Christianos Seculi I. et II. 1725.; 7) In parabolam de operariis in vinea Matth. XX. 1725.; 8) De paupertate mentis ad Matth. V. 3. 1725.; 9) De ignoto Atticorum Deo, ad Actor.

Würde eines Canzlers der Universität, (die vor ihm noch von niemanden bekleidet, auch nach ihm noch nicht wieder besetzt worden,) nach Göttingen, wo er sowohl mit Ausar-bei-

Actor. XVII. 23. 1725.; 10) De tribus in terra testibus ad 1 Ioh. V. 8. 1725.; 11) De Iudaeis miracula quaerentibus, ad Ioh. IV. 48. 1725.; 12) De turbata per recentiores Platonicos Ecclesia, 1725.; 13) De nouo amoris praecepto ad locos Ioh. XIII. 14. XV. 12. 1. Ioh. III. 16. 1725.; 14) Obseruationum sacrarum triga ad Matth. IV. 8. Rom. V. 7. Rom. VII. 1. 1725.; 15) De distinctione inter Clericos et Laicos, 1725.; 16) De signis temporum diiudicandis ad Matth. XVI. 3. 1727.; 17) In historiam de nummo census Matth. XXII. 1725.; 18) De Gallorum appellationibus ad concilium vnitatem ecclesiae spectabilem tollentibus, 1726.; 19) De felicitate ecclesiae externa internae plerumque noxia, 1726.; 20) De origine contentionum inter Corinthios ad 1. Cor. I. 10. 11. 1726.; 21) De Deo trinuno, 1726.; 22) De turbis sacris in ecclesia Goslariensi a tempore reformationis, exhibens primas turbas Sacramentarias, Kinggio et Graverto auctoribus 1727.; 23) De diuortio 1727.; 24) Diss. de baptismo, diluuii antitypo, qua locus 1. Pet. III. 21. illustratur et Hermanni Schyn, Mennonitae, placita simul de adultorum baptismo expenduntur, 1727.; 25) Historia Michaelis Serueti, 1727.; 26) De raptu Christi in coelum, quem Sociniani fingunt, contra Sam. Crellium, seu L. M. Artemonium, 1729.; 27) De studio ethnicorum Christianos imitandi, 1729.; 28) De poenis haereticorum contra Steph. Iavorshium, 1731.; 29) De illis, qui prophetae vocantur in nouo foedere, 1732.; 30) De praecipuis doctoris Euangelici virtutibus, mansuetudine et humilitate ex Matth. XI. 29., 1732.; 31) De ecclesia primogenitorum in coelo adscriptorum ex Hebr. XII. 23., 1732.; 32) De salute infantum Christianorum aeque ac Paganorum e genuinis principiis demonstrata, 1733.; 33) De vno Simone Mago, 1734.; 34) De spiritu prophetiae de Christo testante, 1734.; 35) Inquisitio in nouam dogmatis de S. Trinitate explicationem, quam vir clar. Paulus Maty nuper proposuit, 1735.

(d) Sei-

beitung weiterer Schriften (d), als mit täglichen Vorlesungen theils über die Kirchengeschichte, theils über die meisten Theile der Gottesgelahrtheit bis an sein Ende fortfuhr. † 1755. Sept. 9. (war also zu Göttingen 8. Jahre, 1747 — 1755.)

(d) Seine Göttingische Schriften sind: 1) Progr. de odio theologico, 1748.; 2) Anderweitiger Versuch einer vollständigen und unpartheyischen Ketzergeschichte, 1748; 3) Beschreibung der Feyer vom 1. Aug. 1748. (S. oben §. 12. a.); 4) Teutsche vermischte Abhandlungen, 1750. (Hierinn sind die Mosheimischen Vorreden zu andern Werken von Joh. Pet. Miller gesammlet, die deswegen hier übergangen werden.) 5) Neue Nachrichten von Michael Serveto, 1750.; 6) Commentationes et orationes varii argumenti collectae a Io. Pet. *Miller*, 1751.; 7) Sittenlehre der heil. Schrift, fünfter Theil, 1752.; 8) Institutiones historiae ecclesiasticae antiquae et recentioris, 1755.

* Nach seinem Tode sind hernach noch unter seinem Namen herausgekommen: 9) Kurze Anweisung die Gottesgelahrheit vernünftig zu erlernen, Helmst. 1757.; 10) Elementa theologiae dogmaticae, Norimb. 1758.; 11) Allgemeines Kirchenrecht der Protestanten, Helmst. 1760.

§. 16.

Magnus Crusius (a), geb. 1697. Ian. 10. zu Schleswich, studierte zu Kiel, ward 1724. Königlich Dänischer Legations-Prediger zu Paris, hernach Haupt-Pastor zu Rendsburg, von da er 1735. als prof. theol. ord. nach Göttingen berufen ward (b). Er kam aber von hier wieder

(a) Götten gel. Eur. tom. I. p. 544. sq.

(b) Seine erste Schriften waren de senectute heroica veterum Christianorum, Hamb. 1721. 4.; vita Phil. Mornaei de Plessis, Hamb. 1724. 8.; de scriptis quibusdam fragmentisque ineditis edendis, Lipf. 1728. 4. Zu Göttingen schrieb er noch de scriba edocto ad regnum coelorum ad Matth. XIII. 52., 1735. 4.; Harmoniam historiae euan-

der 1747. als General-Superintendent nach Haarburg. † 1751. Ian. 6. (nachdem er zu Göttingen 12. Jahre gewesen, 1735-1747.

euangelicae de iis, quae circa sepulcrum resurgentis Christi facta sunt ab apparenti dissensu vindicatam, 1737.

§. 17.

Joachim Oporin (a), geb. 1694. Sept. 12. zu Neumünster im Holsteinischen, studierte zu Wittenberg und Kiel, wo er 1719. Magister, und 1733. prof. theol. extraord. ward (b). Hernach kam er im May 1735. als prof. theol. ord. nach Göttingen, wo er sowohl mit seinem Fleisse in gründlichen theologischen Vorlesungen, als mit einem rechten Muster eines erbaulichen Lebens-Wandels

(a) Götten gel. Eur. tom. I. p. 612.

(b) Seine Kielische Schriften waren: 1) Diss. historia critica de perennitate animi humani, Kilon. 1719.; 2) Epistola in Platonis, de vinculo Deo cum materia intercedente, placita inquirens, in nouis Litter. Lips. Latinis, 1719.; 3) Prodromus historiae criticae de caussis et fundamentis rationibusque doctrinae de natura et vita animorum perenni, Hamb. 1730.; 4) Paradis der Ehe, darinn bestehend, daß der Mann des Weibes Haupt ist, Schleßwich 1731.; 5) Geschmack der Wahrheit und Tugend, wie solcher zu verbessern stehet, durch vernünftige Vorbereitung munterer Gemüther zur Grundlegung göttlicher Lehre, und desto unanstößigern und erbaulichern Lesung der Bibel 1730. 8.; 6) Historia critica doctrinae de immortalitate mortalium, Hamb. 1734.; 7) Der im alten und neuen Testamente unterschiedene, auch ungleich eingesehene Dienst der guten Engel, nebst der augenscheinlichen Rache des Meßiä an dem Teufel, d. i. die erläuterte Lehre der Hebräer und Christen von guten und bösen Engeln, Hamb. 1735.; 8) Diss. de demonstratione Spiritus ac virtutis, tanquam vero aedificationem homileticam cognoscendi principio, in 1. Cor. II, 4. Kil. 1735.

(c)

dels überaus viel gutes stiftete, und in seinen Schriften sich vorzüglich angelegen seyn ließ, dem herrschenden Unglauben einiger neueren Schriftsteller sich mit Nachdruck entgegen zu setzen, als wohin fast alle seine academische Schriften abzielten. Seine grössern Schriften sind vornehmlich: Die Kette der Weissagungen und vorbildlichen Opfer A. T.; Der Prophet Zacharias in einer neuen Uebersetzung mit Anmerkungen; Die Geschichte des Glaubens an den Weltheiland; und Einleitung in die Offenbarung Johannis (c). † 1753. Sept. 5. (Er war zu Göttingen 18½. Jahr 1735-1753.)

(c) Sämmtliche Göttingische Oporinische Schriften folgen in nachstehender Ordnung auf einander: 1) Progr. de perpetua lege cathedrae theologorum academicae ex mente et exemplo Pauli, 1. Cor. II. 4. 5., Gott. 1735.; 2) Progr. Pentec. Apologia pro effectis Spiritus S. aduersus errantium vanas aut prophanas cogitationes, 1735.; 3) Progr. Pasch. Certitudo perennis hominum vitae, morte corporis non obstante, per experimentum resurrectionis domini nostri Iesu Christi inuicte confirmata, 1736.; 4) Die alte und einzige Richtschnur überzeugend und erweckend zu predigen, 1736.; und erläuterte Richtschnur, 1737.; 5) Diss. de gloria obscurioris de Messia testimonii prophetici, Parergor. Gotting. Tom. I. inserta 1736.; 6) Diss. inaug. Vindiciae Pauli regeniti ex intimo dolore ob labem congenitam, Rom. VII. 14. cum affectu loquentis, 1737.; 7) Erste Ascetische Rede nach der Universitäts-Einweihung aus 4. Mos. XXIV, 17., 1737.; 8) Progr. Natal. Gloria obscurioris quodammodo nuncii de nato filio Dei Luc. II. 9., 1737.; 9) Comm. de vsu doctae simplicitatis contra Scepticos, in qua primum efficacia illius in demonstranda et vindicanda religionis Christianae diuina origine explicatur: deinde imitatio huius doctae simplicitatis contra nostrae etiam aetatis Scepticos commendatur, denique, praestantia eiusdem prae noua V. Cl. Iac. Carpouii subtilitate contra Scepticos illustratur, 1739.; 10) Progr. quo discrimen inter Theologiam moralem atque asceticam vberius explanatur, 1739.; 11) Progr. pasch. de Messia, cum infans esset, periculo mortis per feminam subtracto, deinceps autem adulto post mortem expergefacto &c. Ier. XXXI. 22. 26. seq. 1739. (Recusum in Miscell.

scell. Groning. T. II. p. 519. seq. in Meditationum Exegeticarum Triga); 12) Commentatio de firmitate ac inspiratione diuina demonstrationis Noui ex Vetere Testamento Euangelicae, 1740.; 13) Progr. Pent. de feruore precum propter Spiritum S. Luc. XI. 1-13., 1740.; 14) Apologia pro vsu doctae simplicitatis contra Scepticos, aduersus Iac. Carpouii specimen I. et II. subtilitatis simplicitate non expugnatae, Lips. 1741.; 15) Theologisches Bedenken über den Grundriß einer Lehrart ordentlich und erbaulich zu predigen nach dem Inhalt Königl. Preuß. Cabinets-Ordre, 1739. nach der Wahrheit, Bescheidenheit und Liebe abgefaßt, Hannov. 1741. 16) Diss. Ioannis Apostoli paraenesis ad primos christianos de constanter tenenda communione cum patre ac filio eius Iesu Christo. i. e. Ioannis Epistola I. nodis interpretum liberata, et luci fere innatae suae restituta, 1741.; 17) Progr. Nat. de elogio Apostolico Mysterii pietatis, Deus manifestatus in carne, 1. Tim. III, 15. 16., 1741.; 18) Progr. Vindiciae nouae commentationis de vsu doctae simplicitatis contra Scepticos, Nouis actis Lips. T. IV. Sect. II. p. 59-72. oppositae, 1742.; 19) Progr. Nat. quo ad φιλανθρωπίαν filii Dei propter genus humanum natura prauum ac miserum ex virgine nati, digne aestimandam, atque pie gustandam hortatur, praemisso examine Apologiae alicuius pro genere humano, quasi per naturam nec prauo, nec misero, quam exhibuit Dn. de Voltaire, 1743.; 20) Diss. Clauis Euangelii Ioannis Historico-Ecclesiastica, quae dextre applicata patefecit, totum Euangelium Ioan. nihil aliud esse, quam demonstrationem Anticerinthianam de Iesu θεανθρώπῳ mundi seruatore, 1743.; 21) Diss. primae lineae systematis prophetici de seruatore generis humani ex intimis solius V. T. visceribus eruti, 1744.; 22) Die Kette theils der in den Büchern A. T. befindlichen buchstäblichen Vorherverkündigungen von dem Heylande des menschlichen Geschlechtes unter einander: theils des in den Opfern gestifteten Fürbildes von ihm mit der ersten Vorherverkündigung: aus den allgemeinen Büchern A. T. gewiesen, Gött. 1745. 4.; 23) Progr. Nat. de aduentu Christi, salua Dei bonitate, diutius post primam eius promissionem protracto, 1745.; 24) Diss. Simplicitas diuina sententiae Paulinae, Ephes. VI, 12. de hostibus Euangelii non imbecillis tantum pseudo-doctoribus, sed malignis etiam spiritibus, explanata et vindicata, 1746.; 25) Der Prophet Zacharias aufs neue

über-

übersetzt, umschrieben, zergliedert, und mit Anmerkungen begleitet, Gött. 1747.; 26) Progr. Nat. Principatus, quem Christus ante et post natiuitatem suam gessit. Esai. IX. 5-6., 1747.; 27) Die Geschichte des auf göttlichen Ansehen jederzeit gegründeten Glaubens an den Weltheiland, Hannov. 1749. 28) Progr. Pent. de ecclesia N. T. plantata non historiam tantum Spiritus S. sed ipsum, etiam Spiritum S. habente, Sam. Chandlero et Ge. Bensonio, Anglis eruditissimis, opposita, 1749.; 29) Diss. Oracula Esaiae cap. 40-55. plus quam Esaiana et diuina, 1750.; 30) Progr. de crimine rationis reuelationi hodie obstrepentis plus quam Iudaico, 1750.; 31) Fortgesetzte Nachricht von dem Göttingischen Waisenhause, dessen Wohlthäter als wahre Menschenfreunde gepriesen werden, 1750.; 32) Die Religion und Hoffnung im Tode, in ihrem Zusammenhange bewiesen, 1751.; 33) Progr. Pasch. de vita perenni Iesu a morte reducis, 1751.; 34) Diss. Isagoges in βιβλαρίδιον Apoc. cap. 10-22. descriptum diss. prima, Scepticismo interpretum exegetico opponens clauem quandam authentico-analyticam, 1752.; 35) Die zum zweytenmal ausgearbeitete Kette der Weissagungen, fürbildlichen Opfer und Reinigungen Altes Testamentes, Götting. 1752. 8.; 36) Progr. Pent. 1752. De praestantia testimonii diuini, speciatim Spiritus S. de Iesu filio Dei atque redemtore mundi prae humano testimonio, quam Apostolus Iohannes I. Ep. V. 6-10. inculcat. 37) Einleitung in das Büchlein der Offenbarung Johannis, und der buchstäbliche Sinn der Weissagungen des Apocalypt. Büchleins rc. 1755.

§. 18.

Christoph August Heumann (a), geb. 1681. Aug. 3. zu Altstädt in Thüringen, studierte seit Mich. 1699. zu Jena, wo er 1702. Magister ward, und fleissig Vorlesungen und Disputationen, auch Predigten hielt. Nach einer inzwischen 1705. in Holland angestellten gelehrten Reise kam er 1709. als Inspector des theologischen Semina-

na-

(a) Götten gel. Eur. tom. I. p. 578. sq. BRUCKER *pinacoth.* dec. I.

(b)

narii nach Eisenach, und von da 1717. nach Göttingen an das damalige Gymnasium als dessen Inspector und Professor der Theologie, erlangte auch 1728. zu Helmstädt die theologische Doctor-Würde. Bey Errichtung der hiesigen Universität ward er als prof. hist. litt. ord. und theol. extraord. beybehalten, worauf er 1745. auch prof. theol. ord. geworden. Unter der ungewöhnlichen Menge seiner Schriften ist wohl sein conspectus reipublicae litterariae, (Hannover 1719., edit. VII. 1763. 8.) in den meisten Händen, bey dessen Vorrede zugleich seine übrige Schriften verzeichnet zu finden sind, als de anonymis et pseudonymis, Ien. 1711. 8.; Parerga critica, Ien. 1712. 8.; Der politische Philosophus, Frankf. und Lpz. 1714. 8.; Acta philosophorum, III. vol. 1715-1727. 8.; Lutherus apocalypticus, Hannov. 1717.; Poecile, tomi III. 1721-1731. 8.; Primitiae Goettingenses academicae 1738.; Sylloge dissertationum pars I-IV. 1743-1750.; Noua sylloge dissertationum pars I. 1752., II. 1754.; Uebersetzung des N. T. 1748., edit. II. 1750; Erklärung des N. T. pars I-XII. 1750-1763.; ohne der ungemeinen Menge seiner Dissertationen und kleinern Schriften zu gedenken (b). Er ward schon 1758. pro emerito erklärt, fuhr aber doch noch fort zu schreiben (c), und starb im 83. Jahre seines Alters 1764. Mai. 1. (war also in Göttingen bey der Universität beynahe 30. Jahre 1734-1764.)

(b) Seine Dissertationen und programmata sind fast insgesammt in den angeführten Sammlungen unter den Titeln: Poecile, Primitiae, und Sylloge zusammengedruckt; daher es zu gegenwärtigem Zwecke hinlänglich und zum Gebrauch des Lesers am bequemsten seyn wird, wenn ich hier nur den Inhalt sothaner Sammlungen verzeichne, woraus die ungemein ausgebreitete Gelehrsamkeit ihres Verfassers, und die Art seiner größtentheils etwas sinnreiches enthaltenden Schriften sich von selbsten ergeben wird:

I) In

1) In der *Poecile*, die aus drey mässigen Octav-Bänden bestehet, sind fast lauter kleine Abhandlungen, die meist in Briefen an berühmte Gelehrten abgefasset sind, als *Tom. I. lib. I.* (1722.) De phrasi biblica: Mingens ad parietem; De dicto: Multi sunt vocati, pauci electi; Emendatio et illustratio capitis I. apologetici Tertulliani; Refutatio fabulae Arnoldinae de naticidio Cracouitiano; Emendatio et illustratio Thomae Kempensis de imitatione Christi; Restitutio duorum locorum deprauatissimorum Quintiliani et Taciti; Natales titulorum honoris: Herr, Frau, Kayser, Herzog, Fürst, Graf, Edelmann; Theses scepticae ex historia Romana; Illustratio aliquot locorum N. T.; Epistola Melanchthonis adhuc inedita; Vtopia litterata; Diss. de origine dominii; Progr. de optima secta philosophorum; De coecis videntibus; De titulo patris patriae. *Lib. II.* (1723.) Ep. de scriptore libri Ruth; De coecis videntibus; Emendatio atque illustratio capitis II. apologetici Tertulliani; Emendatio prooemii Pomp. Melae et Geographi Rauennatis; Censura paratitlorum Ouidianorum Lucae Cuperi; De coecis videntibus ad coecum quendam videntem; Epist. apologetica de Iona propheta; De ortu nominis: Calmeuser; Emendatio et illustratio dialogi Lucianei: Philopatris; De Lactantio symposii auctore deque M. Ant. Flaminio sub Marcelli Palingenii nomine latente; Illustratio sententiarum Marbodi Redonensis; Emendatio aliquot locorum orat. Cic. pro Milone; Vera etymologia vocis ἐνθουσιασμὸς, et discrimen inter enthusiasmum et fanaticismum; Inscriptio funebris; Acclamatio gratulatoria iambica; Diss. de externis candidati sacri ad 1. Tim. II. 1-7. Tit. I. 6-9. *Lib. III.* (1724.) Spicilegium ad historiam Ruthae; Illustratio libelli Corn. Celsi de arte dicendi; Origines aliquot adagiorum germanicorum; De origine nominis bibliorum et explicatio loci 2. Pet. II. 14.; Emendatio duorum locorum Flori; De adaugendo Fabri lexico; Emendatio Plinii hist. nat. et de auctore dialogi: Philopatris; De claris diabolis; Exegesis capitis IX. ep. ad Romanos. *Lib. IV.* (1725.) Emendatio lib. I. Theophili Antiocheni; De hodierno statu rei litterariae; Notae criticae in Virgilii eclogam X.; De nomine Coheleth; Electa epistolica; De doliari habitatione Diogenis; De fulminibus politicis; De Germanis priscis literarum secreta ignorantibus; De Paulo apostolo insaniae reo.

Tom.

Tom. II. Lib. I. (1726.) De aliquot Graecorum librorum non intellectis titulis; Iudicia de libris aliquot theologicis; Duo fragmenta poetarum nunc demum obseruata; Emendatio carminis P. Apollonii de duello Dauidis et Goliae; De cruce coelesti a Const. M. conspecta; De claris Bonis; De titulo Pedautae; Vindiciae ecclesiae lutheranae contra pontificiam; Emendatio operis Poggii de varietate fortunae; De Castalionis editione Symposii Lactantiani A. 1607.; De stella Magorum; De sanctitate regum. *Lib. II.* (1726.) Spicilegium ad historiam Ruthae; De Palingenio; Accessiones ad Tursellinum; Specimina eloquentiae acutae; Etymologiae germanicae; Electa epistolica; De nomine Christophori; De fato vxoris Lothi. *Lib. III.* (1727.) De Gogo et Magogo; Explicatio Ioh. X. 8. et Actor. II. 3.; Illustratio epistolae Hieronymi ad Magnum; Emendationes Hieronymi, Basilii et Prudentii; De particula itaque; Vita Gottfr. Gleitsmanni; De serpente Paradisiaco; Explicatio Gen. IV. 23. 24.; Specimina eloquentiae acutae; Emendationes Aeneidos; Emendatio Iustini; Illustratio trium canticorum ecclesiasticorum et Eph. V. 14.; De Val. Andreae fastis academiae Louaniensis. De Nicolaitis; De loco Rom. IX. 15. et auctore libri: Lutherus ante Lutheranismum; Electa Epistolica; De Cyria S. Ioannis; De miraculis Vespasiani; De somnio Lotichii. *Lib. IV.* (1727.) Emendationes Terentii, Phaedri, Petronii et Ciceronis; Vita Sam. Rachelii; De facibus nocturnis; De libro Lutheri aduersus Henricum VIII. Angliae regem; De lege regia Iac. II. 8., et lege noua Ioh. XIII. 34. Interpretatio Num. XIII, 33.; Vita Gausseni. Iudicia de aliquot libris; De ortu nouellarum politicarum; De Ludouico saltatore et cognomine Henrici Rasponis; Emendationes Hieronymi; Electa epistolica; Progr. de macromicris; Oratio de concordia scholae atque ecclesiae; Progr. de Paulo Atheniensium religiositatem Actor. XVII. 22. quodammodo laudante.

Tom. III. Lib. I. (1729.) Narratio inedita de reformatione Lutherana ecclesiae Gottingensis; De Cyria Ioannis; Supplementa lexici Fabri; De linguis tertiis; Interpretatio canonis XXXIV. concilii Elberini; Iudicium de obseruationibus ecclesiasticis Albaspinaei et Pfanneri; De hyperbolis S. Scripturae; De pietismo critico; De sene instar aquilae reiuuenescenti Ps. CIII. 5.; De Andreae fastis acad. Louaniensis; Vita Steph. Gausseni;

seni; Porphyrius cur dictus Batanaeotes, numque fuerit apostata? Electa epistolica; De baptizatis super mortuos ad 1. Cor. XV. 29; De angelis 1. Cor. XI, 10.; De Friderico Barbarossa papae pedibus non subiecto; Progr. asceticum. *Lib. II.* (1729.) De sepulcris suppositititiis; De somnio Friderici, electoris Saxoniae; Num Lutherus an Zwinglius prior fuerit reformator? Interpretatio Ioh. I. 9.; Emendatio lib. II. Theophili Antiocheni; Retractatio aliquot nouarum sententiarum; Commentarius in Lactantii carmen de passione domini; Fragmentum Lactantio abiudicatum et restitutum Augustino; De titulo Iurisprudentis; Origines nominum nummorum Germanicorum; Iudicia de libris aliquot, de orthographia nominis: Teutsch; Emendationes Eutropii; Electa epistolica; De titulo defensoris fidei; Progr. in obitum Georgii I.; De scipione Aaronis et irreligioso Tauernierii mendacio; De aurora musis amica Constantinopoli orta; De latinitate plebeia aeui Ciceroniani. *Lib. III.* (1730.) Meditationes ad vindicias Viti; De hyperbolis scripturae; Emendationes Lactantii; Emendationes Baudii, Sereni Samonici, Ciceronis, concilii Illiberitani; Vita Sam. Rachelii; De concionatore domestico Grotii; De aquila bicipite Caesarea; Emendatio tituli operis Grotiani de iure belli et pacis; Interpretatio Matth. V. 5.; De stili papismo; Electa epistolica; Christii adnotationes ad hanc Poecilen; Prolegomena historica; Progr. in natalem Regis; Christologia Paulina 1. Tim. III. 16.; De angelo Spirensi; De Sela, Hebraeorum interiectione musica; De titulo Serenissimi. *Lib. IV.* (1732.) Glassii Philologia sacra e profanis illustrata; Etymologia enthusiasmi; Interpretatio loci cuiusdam Augustanae confessionis; De Liberio Alethophilo; Emendationes Panegyrici Plinii, Latini Pacati, Satyrae Senecae, Philastrii et Curtii; Adnotationes criticae ad lib. IV. Aeneidis; De Catilinae oratione anticiceroniana; De commentationibus criticis Kohlii; De enthymemate Mariano; Adnotationes Beyschlagii ad hanc Poecilen; De bibliotheca selecta; De summo bono; Noua demonstratio veritatis religionis christianae; De sectis grammaticorum.

II) In den *primitiis Goettingensibus* (Hannov. 1738. 287. Quartseiten) finden sich folgende Abhandlungen: De ficti-

fictitio Ioannis pontificatu maximo; Historia gladii academici; Idea Theologi Iacobaea; De nomine Schiloh; De Christi passione maiestatica; De resurrectione Christi; De amore Christi immensurabili; De ortu nominis Christianorum; De transitu per scholam in ecclesiam; De tribus mensuris effusionis Spiritus Sancti; De Esthera, Asiae regina; De Spiritus S. testimonio interno; De Isidoro Peiusiota; De S. Hyppolyto, vbi et qualis fuerit episcopus; Elogia doctorum Gallorum Seculi V. Appendix, exhibens exaugurationem Gymnasii Gotting.; Oratio primo Academiae Gottingensis Collegio praemissa.

III) In der *Sylloge*, welche einen mässigen Octavband von 1000. Seiten beträgt, sind *Part. I.* (1743.): Diss. de Confessionis Augustanae lenitate; Appendix, Lutheri et Melanchtonis epistolas Gottingam missas exhibens; De Iubilaeis ab Euangelica ecclesia quinquagesimo quoque anno celebrandis; De prouidentia Christi, regis ecclesiae, Electoratum Germanicum coniungentis cum regno Britanniae; De praecipua causa, ob quam discipulis Christi tribus se conspiciendos praebuerunt atque audiendos Moses et Elias; De reluctatione Dei aduersus Iacobum; De geographia Christum tentantis diaboli; Illustratio praeconii angelici Luc. II. 14.; De primis Apostolis iisdemque Euangelistis, pastoribus Bethlehemicis; De modo, quo visuri sumus Deum in vita aeterna; De eloquentia Medici. *Part. II.* (1744.) Diss. de superstitione verae fidei innocue admixta; Disputatio philosophica de paupertate; De Virgilio iniuste relato inter praecones aduentus Christi; De felicitate regia; Interpretatio verborum Lucae Act. XIII. 48.; De origine vera traditionis falsae de Ioanna Papissa; De prudentia petendi honores academicos salua humilitate Christiana; Illustratio vaticinii Ezechielis XVII. 22. sq.; De Christi humilitate eamque secuto regno eius amplissimo; Diss. theol. moralis de votis; De Pilatismo literario; Emendationes Liuii; Epistola ad Papam Benedictum XIII. *Part. III.* (1745.) Disputatio theologica de peccatis clamantibus; Diss. de Chresto Suetonii, in qua, Christum intelligi, defenditur; Diss. in qua regis Italiae Gothici, Athalarici, edictum de eligendo Papa, Romae in tabula marmorea ante atrium S. Petri omnium oculis expositum, illustratur; Diss. theol. moralis

ralis de zelo; De Hieronymi ecstasi anticiceroniana; De cruce Criticorum nummaria: Conob; Diss. exeg. de psalmis medicis siue soteriis; Defensio Loti a crimine oblatarum ad stuprum filiarum; Specimen Germanismorum Thomae a Kempis; Progr. de Paschatis Christiani celebratione vera et falsa; De vaticiniis casu veris. *Part. IV.* (1750.) Diss. de censu antequirinianoLucae II. 2.; De simplicitate; Par scandalorum exegeticorum, Iudic. III, 31. et 1. Sam. XVII. 55.; Paraphrasis historiae colloquii inter Nicodemum et Iesum, Ioan. III. 1-21.; Solutio quaestionis huius: Cur filius Dei perfrequenter se appellarit filium hominis; De Romanae ecclesiae quinque sacramentis supernumerariis; De pia Orebitarum erga Eliam beneficentia; De Iuliani Imp. voce extrema: vicisti Galilaee; Disputatio cum D. Ioachimo Langio de libertate agendi humana; Accessiones ad Diss. de Ioanna Papissa; Appendix ad emendationes Liuii.

IV) In der *Noua Sylloge* von zwey Octavbänden sind *Part. I.* (1752. auf 332. Seiten) Diss. de exegesi historica scripturae sacrae, adiunctam habens interpretationem historiae de delirio Dauidis; Commentatio theologica de illuminatione Sauli coeca pietate feruentissimi ad Act. IX. 2. 3. 4. 5. 6.; Diss. de septuaginta Christi legatis, Lucae X.; Vera descriptio priscae contentionis inter Romam et Asiam de vero Paschate; Crux Criticorum sacrorum Ioan. VIII. 6. et 8. iuste et commode refixa, hoc est, interpretatio γεωγραφίας Christi ab Ioanne commemoratae; Commentarius in psalmum Dauidis tonitrualem XXIX.; Progr. de Theologia Courayeriana; Commentarius in Ioannis Apostoli Epistolam tertiam. *Part. II.* (1754. 566. Seiten.) Diss. de Pseudothaumaturgis Pharaonis; Diss. in qua illustrantur loca illa, quibus Christus legitur vetuisse publicari suum aliquod miraculum; Diss. ad Lucae XVIII. 8.; Hebdomas Paulina, h. e. explicatio septem locorum Epistolae Pauli ad Romanos; Hebdomas Petrina h. e. explicatio septem Petri Apostoli locorum; Hebdomas Ioannea, h. e. explicatio septem locorum primae Ioannis epistolae; Creatio Poëtriae Caesareae; Creatio Poëtae Caesarei; Obseruatio moralis de distinctione iuris naturalis in absolutum et hypotheticum, item de discrimine iusti, honesti, aequi, ac decori; Appendix de legibus positiuis vniuersalibus; Diss. de vocatione diuina ad ministerium ecclesiasticum; Progr. de magno successore Mosis Christo, Deut. XVIII. 15.

et 18.; Progr. de aduentu Regis; Diss. de fortitudine; De legis diuinae paradoxae, Deut. XXII. 6. et 7. exhibitae, sensu et scopo; Interpretatio quinque locorum N. T. obscuritate insignium; Diss. de titulo Ioannis: ὁ μαθητής, ὃν ἠγάπα ὁ Ἰησοῦς; De sensu Paulino verbi οἰκοδομεῖν et vocabuli οἰκοδομή; Progr. de septem spiritibus Apoc. I. 4.; Progr. ad verba Pauli Rom. IV. 25.; De Theocratia mundi perpetua; De tribus mensuris effusionis Spiritus S. in N. T.; De quaestione illa, cur Spiritus S. hodie non edat in Ecclesia miracula; De testimonio resurrectionis Christi angelico; De titulo Dei Gratia; De titulo Pacifici; Progr. περὶ ἀφροσύνης Marc. VII. 22.; Diss. de voto Iephthae; Diss. qua Paulo Orosio nomen tertium Hormisdae restituitur; Historia Bogomilorum critica I. L. Oederi.

(c) Von den letzten Heumannischen Schriften, und was nach seinem Tode herausgekommen, S. die Götting. gel. Anz. 1764. p. 641. sq.

§. 19.

Christian Kortholt (a), geb. 1709. Mart. 30. zu Kiel, ein Sohn des dortigen Professors, Sebastian Kortholts, studierte zu Kiel, und ward daselbst 1727. Magister. Hiernächst fieng er zuerst 1730. zu Leipzig an über die Philosophie und Kirchenhistorie zu lesen, that aber noch 1734. eine gelehrte Reise in Holland und Engelland, und ward 1736. Dänischer Gesandtschafts-Prediger zu Wien (b). Von da

(a) Götten gel. Eur. tom. 2. p. 160., Strodtmann Geschichte jetztleb. Gel. part. 10. p. 395.

(b) Bis dahin waren seine erste Schriften: 1) Oratio Iubilaea de sacris Cimbricis duobus abhinc seculis emendatis, Kil. 1727.; 2) Diss. inaug. de sacrorum Christianorum in Cimbria primordiis, Kil. 1728.; 3) Diss. II. de ecclesiis suburbicariis, Lips. 1730. 1731.; 4) Coniectura de episcopali dioecesi, cui episcopus Romanus aetate concilii Nicaeni praefuit (in den actis eruditor. 1732.); 5) Diss. de philosophia orientali primis post C. N. seculis ecclesiam Christianorum turbante, Lips. 1733.; 6) Epi-

da kam er 1742. im May als Universitäts-Prediger und prof. theol. extraord. nach Göttingen (c). Hier verwechselte er noch 1748. die Universitäts-Kirche mit der Würde eines Superintendenten an der St. Jacobs-Kirche, und starb 1751. Sept. 21. (war also zu Göttingen 9½ Jahre 1742-1751.)

6) Epistolarum G. G. Leibnitzii ad diuersos vol. I. Lips. 1733., II. 1735., III. 1738., IV. 1742.; 7) Recueil de diverses pieces de Mr. Leibnitz, 1734.; 8) Epist. de societate antiquaria Londinensi, 1734.; 9) Ep. de Matthaeo Tindalio, 1734.; 10) Ge. Bensons Vertheidigung des Gebets, aus dem Engl. übersetzt, 1736.; 11) Beweis der Wahrheit der Christlichen Religion, 1737.; und verschiedene Predigten in den Kohlischen Canzel-Reden.

(c) Zu Göttingen schrieb er ferner: 12) Progr. de testimonio Spiritus S. veritatem religionis Christianae stabiliente, 1742.; 13) Progr. de humanae conditionis dignitate ex natali Iesu Christi deriuanda, 1742.; 14) Progr. de insigni pie defunctorum beatitate, quoad animam, ante corporis in vitam reditum, 1744.; 15) Diss. inaug. (wodurch er die theologische Doctor-Würde erhielt) de enthusiasmo Mohammedis, 1745.; 16) Progr. vom Unterschiede der geistlichen und weltlichen Beredsamkeit, 1746.; 17) Diss. de Simone Petro primo Apostolorum et vltimo, Gott. 1748.; 18) Progr. de infirmitatibus humanae Christi naturae, 1749.; 19) Von den Vortheilen eines langen Lebens, 1750.; 20) Progr. de spiritu, aqua et sanguine veritatis religionis Christianae testibus 1. Ioh. V. 1750.

§. 20.

Friedrich Wilhelm **Kraft** (a), geb. 1712. Aug. 19. zu Krautheim im Sachsen-Weimarischen, studierte von Mich. 1729. bis Mich. 1732. zu Jena, gab seitdem während

(a) Gottl. Wernsdorfs Ehrengedächtniß D. Fr. W. Krafts, vor dem Hauptregister über die letzten 4. Bände seiner theologischen Bibliothek, Lpz. 1759. 8.

 (b) Sei-

fend übernommener Informationen verschiedene Predigten und andere Schriften heraus (b), ward 1739. Ian. 19. zu Erfurt Magister, und zu Ende desselben Jahrs Prediger zu Frankendorf im Weimarischen. Hier fuhr er fort durch allerley Schriften (c), insonderheit durch eine Monathschrift unter dem Titel: Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern (d), sich bekannt zu machen, und kam im Sommer 1747. als Universitäts-Prediger, Adjunct der theologischen Facultät, und prof. phil. extraord. nach Göttingen, wo er ferner den 1. Aug. 1748. D. theol. ward (e). Er folgte aber im Sept. 1750. einem nach Dan-

(b) Seine ersten Schriften waren: 1) Schriftmässiger Beweis von der Ankunft des Messias, Lpz. 1734. 8.; 2) Sammlung heiliger Reden, Leipz. 1736. 8.; 3) Die Unempfindlichkeit der Menschen bey den göttlichen Strafen; eine Wasserpredigt, Jena 1737. 4.; 4) Epist. de honore Dei per honores ministrorum ecclesiae promouendo, Erf. 1739.

(c) Als 5) Vernünftige Gedanken von dem, was in Predigten erbaulich ist, Jena 1740. 4.; 6) Epist. de pietate obstetricum Aegyptiacarum, Ien. 1744. 4.; 7) Fortsetzung der Fragen aus der Kirchenhistorie N. T. nach Hübners Methode, Jen. 1744. 1747. 12.; 8) Beweis, daß der Tod seine Annehmlichkeit habe, Jen. 1746.; 9) Geistliche Reden, Jen. 1746. 8.

(d) Von diesen Nachrichten erschienen nach einander 40. Stück in IV. Bänden, Jen. 1741-1746. 8.

(e) Seine Göttingische Schriften sind: 1) Die Fortsetzung der Monathschrift, die unter dem Titel: Neue theologische Bibliothek, Leipz. 1746. von neuem angefangen ward; 2) Antritts-Predigt zu Göttingen, 1747.; 3) Diss. inaug. de arbore cognitionis boni et mali diuino erga genus humanum beneficio, 1748.; 4) Die Pflichten der ledigen Jugend in Absicht auf ihren zukünftigen Haus- und Ehestand, 1749.; 5) Diss. de Luthero contra indulgentiarum nundinationes haudquaquam per inuidiam disputante, 1750.

(f) Zu

Danzig erhaltenen Rufe, als Senior und erster Prediger an der dortigen Marien-Kirche (f). † 1758. Nov. 19. (war also zu Göttingen nur 3. Jahre 1747-1750.)

(f) Zu Danzig hat er die theologische Bibliothek bis auf 127. Stück fortgesetzt, und übrigens nebst mehrerern Predigten noch „die Hauptstücke der Christlichen Glau„benslehre aus den Hauptstellen der Schrift," Danzig 1752., edit. II. 1753. 8. herausgegeben.

§. 21.

Johann David **Heilmann** (a), geb. 1727. Ian. 13. zu Osnabrück, studierte seit 1746. zu Halle, und bekam daselbst besonders bey Sigm. Jac. Baumgarten einen nähern Zutritt, gab auch schon verschiedene Schriften heraus (b). Im Jahr 1754. ward er zu Hameln

(a) Gottfr. SCHWARZ progr. ad diss. inaug. Heilmanni, Rint. 1758.; Progr. in memoriam Heilmanni prorectore Rud. Aug. VOGEL, Goett. 1764.

(b) Seine erste Hällische Schriften waren: 1) Specimen obseruationum quarundam ad illustrationem noui Test. ex profanis pertinentium, Halae 1748. 4. quo Ven. BAVMGARTIO natalem diem gratulatus est; 2) Commentatio de doctis extra patriam viuentibus, ib. 1749. 4. Gratulatio S. V. Godofr. SCHWARZIO destinata, cum Professoris Theol. munus Rintelii capesseret; 3) Traits de Parallele entre l'esprit d'irreligion d'aujourdhui & les anciens adversaires de la Religion Chrêtienne, ibid. 1750. 8.; 4) Nath. Lardners Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte, des zweyten Theils 2. und 3. Band, aus dem Engl. übersetzt, Berl. 1750. 8.; 5) Commentatio de auctoritate librorum N. T. apud MANICHAEOS, ib. 1750. 4. qua S. V. SEMLERO, Theologiae iam in alma Fridericiana Prof. ord. philosophicos olim honores gratulabatur; 6) De Euangelio Matthaei apud Barnabam reperto, ib. 1751. Ven. BAVMGARTIO dicatum; 7) Diss. Consecrationem Sanctorum apud Pontificios vsitatam ad ἀποθέωσεις veterum Romanorum effictam ostendens, Praes. S. V. S. I. Baumgarten habita, Halae 1754.

meln und 1756. zu Osnabrück Rector am Gymnasio (c). Als hernach den 4. Jul. 1757. Baumgarten mit Tode abgieng, ward er zu dessen Nachfolger bestimmt, zog aber den bald darauf erhaltenen Ruf nach Göttingen als prof. theol. ord. vor, und trat diese Stelle, nachdem er im Jul. 1758. noch erst zu Rinteln die theologische Doctorwürde erlanget (d), um Mich. 1758. an. Hier brachte er die vorher schon angefangene Uebersetzung des Thucydides vollends zu Ende, und schrieb nebst mehreren kleineren Schriften ein compendium theologiae dogmaticae, welches er nebst den übrigen Theilen der Theologie in seinen Vorlesungen erklärte (e). In

(c) Die weitere Heilmannische Schriften von Hameln und Osnabrück sind: 8) De scholis priscorum Christianorum theologicis, progr. quo Rectoris Hameliae munus adiit, Rintel. 1754. 4.; 9) Progr. de florente litterarum statu et habitu ad initia religionis christianae, Rintel. 1755. 4.; 10) Progr. de gustatu, in prima maxime aetate, et scholarum spatiis conformando, Osnabr. 1756. 4.; 11) Jac. Eman. Roques Schule des Christen, aus dem Französ. übersetzt und mit einer Vorrede von den wahren Vorzügen eines practischen Vortrags begleitet, Zelle 1757.; 12) Progr. de eo quod est in disciplinis problematicum, Osnabr. 1757. 4.; 13) Progr. de pace diuinis quondam honoribus culta, Osnabr. 1757. 4.; 14) Prüfung einer neulich herausgekommenen Uebersetzung des Herodotus, mit einigen Gedanken vom Uebersetzen, Osnabr. 1757. 4.; 15) Critische Gedanken von dem Character und der Schreibart des Thucydides, Lemgo 1758. 4.

(d) Bey dieser Gelegenheit erschien 16) seine Inaugural-Dissertation de finienda iusta et recta sacramenti notione, Rint. 1758. (Iul. 26.)

(e) Seine Göttingische Schriften sind: 17) Progr. de eo, quod interest inter diuinas notitias theologi et Christiani, 1758.; 18) Oratio aditialis de commodis ex sacrarum litterarum studio ad philosophiam redundantibus, 1758.; 19) Progr. Pasch. de antiquo baptismi Paschalis solemni, 1759.; 20) Progr. de sensu quem dicunt morali eiusque in morum doctrina vero pretio, 1759.;

In Ansehung seiner sowohl im Philologischen und Historischen als im gründlich Philosophischen und Theologischen vereinigten grossen Stärke ist sein frühzeitiger Tod ein wahrer Verlust für die Gelehrsamkeit, zumal da ein reiferes Alter vermuthlich ihn noch behutsamer in Behauptung besonderer Meynungen gemacht haben würde (f). Er brachte schon einen siechen Körper mit nach Göttingen, und starb 1764. Febr. 22. (war also zu Göttingen 5½. Jahr 1758-1764.)

1759.; 21) Diss. de ratione, quam inter se habent humani generis iactura et reparatio, Rom. V. 12-18. 1759; 22) Thucydides Geschichte des Peloponnesischen Krieges, aus dem Griechischen übersetzt, und mit critischen Anmerkungen erläutert, Lemgo und Leipz. bey Breitkopf, 1760. 8.; 23) Progr. Pent. quo Iosephi Halleti contra diuinitatem Spiritus S. molimina refutantur, 1760.; 24) Die zwölfte Nachricht von dem Göttingischen Waysenhause mit einer Vorrede von dem Geheimniß bey mildthätigen Handlungen, 1760.; 25) Compendium Theologiae dogmaticae, 1761. 8.; 26) Progr. nat. de humili Christi infantia, 1761.; 27) Der Prediger und seine Zuhörer in ihrem wahren Verhältniß betrachtet. Eine Abhandlung womit die theologische Facultät die Erneuerung des unter ihrer Aufsicht stehenden homiletischen Seminarii öffentlich anzeiget, 1763. 8.; 28) Progr. Pasch. de ratione, qua Iesus sua ex mortuis ἀναστάσει Messias demonstratus est, 1763.; 29) Die funfzehnte Nachricht von dem unter der theologischen Facultät Aufsicht stehenden Göttingischen Waysenhause vom 1. Dec. 1762. bis dahin 1763. mit einer Vorrede von einer öffentlichen Erziehung.

(f) S. Götting. gel. Zeit. 1764. p. 497 sq.

2) Verstorbene Lehrer der Rechte.

§. 22.

Johann Salomo **Brunquell** (a), geb. 1693. Mai. 22. zu Quedlinburg, ward von Jena, wo er seit 1728. prof. iur. gewesen war, und sich durch viele wohl aufgenommene Schriften, als insonderheit durch seine historiam iuris 1725. bekannt gemacht hatte, 1735. als Hofrath und Ordinarius der Juristen-Facultät nach Göttingen berufen, wo er den 11. März 1735. ankam. Er starb aber daselbst noch in eben dem Jahre zugleich als Prorector, oder, wie es damals noch hieß, als Königlicher Academischer Commissarius 1735. Mai. 21. (war also zu Göttingen nur 2⅓. Monathe 1735.) (b).

(a) Göttens gel. Eur. tom. 1. p. 540.; Wöchentliche Göttingische Nachrichten 1735. num. 18. sq.

(b) Ein Paar Schriften waren doch von diesem Gelehrten noch zu Göttingen herausgekommen: 1) De digestis secundum indicem legum Iacobi Labitti aliorumque κατὰ πλάτος et verbotenus excudendis, 1735.; 2) Prolusio, qua in pugna iuris Germanici et Romani illud huic, in primis in caussarum illustrium decisionibus praeferendum esse, nisi huius receptio probetur, ostenditur, 1735.

§. 23.

Tobias Jacob **Reinharth** (a), geb. 1684. Oct. 8. zu Erfurt, studierte auch zu Erfurt, und ward daselbst 1706. Licentiat, 1709. Doctor, 1710. prof. iur. extraord., 1712. prof. iur. ord., wie auch zugleich 1716. Obercämmerer und kayserlicher Pfalzgraf, 1717. Raths-Syndicus, 1722. Oberbauherr, 1725. Beysitzer der Juristen-Facultät, 1728. jüngerer Bürgermeister, 1729. Gräf-

(a) Götting. gel. Zeit. 1743. p. 427. sq.

Gräflich Hatzfeldischer Rath, und der Canzley und des consistorii zu Blankenhayn Director, ingleichen des ministerii ecclesiastici Consulent (b). Im Jahre 1735. kam

(b) Seine Erfurtische Schriften waren: 1) Diss. de eo, quod circa negotiorum gestionem iuris est, 1706.; 2) De eo, quod circa alienationem rerum minoris iuris est; 3) De iure eligendi ex obligatione alternatiua, 1711.; 4) De incauto contrahente cum vniuersitatibus; 5) De bona fide in praescriptione non necessaria, 1712.; 6) De eo, quod circa stipendia ad studia iustum est; 7) Disp. VII. ad Pandectas, iuxta doctrinam Schilteri et Lauterbachii, 1714.; 8) De transmissionis actorum iure eiusque abusu, 1716.; 9) De coniuge bona gratia diuertente; 10) De iure proprium persequendi interesse cum damno proximi; 11) De reo, alimenta et sumtus litis actori suppeditante, 1717; 12) De pacto circa hereditatem tertii ignorantis certi bonis moribus non refragante, adeoque tam iure naturae, quam moribus Germaniae valido, 1718; 13) De imperatoris legem vniuersalem in Imperio R. G. ferendi potestate, 1721.; 14) De clerico per abusum officii pastoralis leges Imperii atque tranquillitatem publicam violante, eiusque coercitione, 1724.; 15) De eo, quod circa executionem in bona feudalia iustum est, 1726.; 16) De eo, quod circa venationem iuris est; 17) De vsuris vsurarum licitis; 18) De iure protimiseos et contractus circa seruitia et operas liberorum subditorum in Saxonia Electorali dominis competente; 19) De dimidio acquaestus coniugalis vxoribus Smalcaldensibus competente, 1727.; 20) De vsuraria prauitate, tam vera quam palliata, quam putatiua siue imaginaria; 21) De eo, quod iustum est circa condemnationem eius, qui nondum confessus est, maxime in criminalibus; 22) De possessione ab onere probationis non releuante; 23) De genuinis curae sexus et aetatis differentiis cum vsu practico, 1728.; 24) De eo, quod iustum est circa homicidium medici, eiusque poenam; 25) De eo, quod circa dissensum plurium patronorum in praesentatione parochi iustum est; 26) De feminarum Saxonicarum negotiis absque curatoribus validis; 27) De vxore in donatione propter nuptias neque dominium neque tacitam hypothecam habente, 1729; 28) De diuersa furti secundum ius ciuile et

kam er an Brunquells Stelle, als Hofrath, prof. iur. ord. und Ordinarius der Juristen-Facultät nach Göttingen, wo er die ihm aufgetragene Stelle mit größtem Beyfall

et Germanicum idea; 29) De his quae nobis inuitis fiunt; 30) Quaestiones vexatae tam in foro quam in cathedra; 31) De distinctione sponsaliorum in publica et clandestina; 32) De torturae effectu respectu tertii; 33) De potestate precistae, preces Imperatoris per cessionem in alium transferendi, 1730.; 34) De periculo rei venditae ante resignationem et inuestituram iudicialem iure Saxonico Electorali ad dominium transferendum necessariam in emtorem transeunte; 35) De iure aquarum metallicarum singulari; 36) De rebus in dominio publico existentibus; 37) De iurisdictionis allodialis et feudalis conflictu ac vtriusque ratione feudorum competentia; 38) De desponsatione absque testibus et praeuia Morgengabae stipulatione, iure Zittauiensi valida, 1731.; 39) De tortura in caussis ciuilibus; 40) De principe contrahente; 41) De erroribus pragmaticorum in doctrina de compensatione expensarum litis; 42) Potissima capita et cautelae ex doctrina de citationibus; 43) De consilio in criminalibus eiusque effectu, 1732.; 44) De eo, quod circa probationem delicti per documenta iustum est; 45) De duarum vel plurium iurisdictionum in vna eademque causa conflictu; 46) Potissima capita inualidae mulierum intercessionis pro efficaci perperam habitae; 47) De arbitrio patris et iure matris in nuptiis filiarum; 48) De eo, quod iustum est circa reum ex praesumtione conuincendum et condemnandum; 49) De probationis ciuilis et criminalis con- et disconuenientia; 50) De rerum vxoriarum marito traditarum fauore, et quibusdam cautionibus earum causa attendendis; 51) De restitutione in integrum vniuersitatis, 1733; 52) P. Christinaei decisiones Belgicae cum notis VI. Voll. 1733, 1734. fol.; 53) Progr. de variis hominum aetatibus, 1734.; 54) Diss. de successione clerici in geradam; 55) De poena delictis conniuentium, vel eorum scientiam habentium; 56) Progr. de dolo; 57) Diss. vtrum iura, quae circa repetitionem dotis iure communi et priuato constituta sunt, inter illustres etiam et Principes in obuenientibus controuersiis applicari queant; 58) De-

fall bis an sein Ende verwaltet (c). † 1743. Mai. 23. (war also zu Göttingen 8. Jahre 1735 - 1743.)

58) De ergastulis eorumque iure; 59) De statu Imperii Germanici ex Monarchia et Aristocratia mixto; 60) Progr. de discrimine inter interesse et vsuram; 61) Diss. de iudicis criminalis quatuor virtutibus in ordinat. Carol. art. 1. commendatis; 62) De iudice iurisdictionem voluntariam extra territorium perperam exercente; 63) De caussis ob quas iudex potestatem mitigandi poenam falso sibi arrogat; 64) Progr. de priuilegiis; 65) Obseruationes de iurisdictione ciuitatum municipalium Saxonicarum; 66) Diss. de obligatione vxoris in Saxonia valida; 67) Progr. de transactionibus; 68) Diss. de testamento imperfecto perfectum infirmante, 1735.; 69) De qualitate actionum et exceptionum in processu executiuo.

(c) Zu Göttingen schrieb er ferner: 70) Progr. de vsu et non vsu practico doctrinae de fictionibus iuris, 1735.; 71) Diss. de nonnullis pragmaticorum erroribus circa doctrinam de tacita hypotheca, 1736.; 72) De querelarum nullitatis et inofficiosi testamenti differentiis, et vsu earum practico; 73) De poenitentia vnius partis ob moram vel perfidiam alterius in contractibus nominatis exule, 1737.; 74) De iuris non scripti extra territorium efficientia; 75) Progr. de potioribus differentiis, quae inter reuisiones Camerales, et eas intercedunt, quibus in statuum prouinciis et foris vtimur, 1739.; 76) Progr. de processus summarii incommodis, eiusque ab ordinario differentiis maxime spuriis; 77) Suendendoerferi processus Fibigianus cum praef., 1740.; 78) Diss. de remediis emendandae laesionis ex dote, et sigillatim ea, quae inofficiosa dicitur, 1741.; 79) Progr. de fideiussionibus clericorum; 80) De eo, quod iustum est circa testamentum Principis imperii ecclesiastici, 1742.; 81) De eo, quod iustum est circa exhereationem bona mente, eiusque vsum hodiernum, 1743.; 82) Progr. quo vsus hodiernus L. 13. D. quod metus causa, et L. 7. C. vnde vi, vindicatur, 1743.; und endlich 83) Selectas obseruationes ad Pauli Christinaei decisiones ad vsum fori Germaniae hodierni accommodatas et variis collegiorum iuridicorum rebus iudicatis et responsis corroboratas, Erf. 1743. fol., ein überaus brauchbares Werk,

Werk, worinn eine Menge von auserlesenen Rechtssprüchen und Bedenken der Göttingischen und anderer Juristen-Facultäten enthalten ist.

§. 24.

Johann Friedrich **Wahl** (a), geb. 1693. Aug. 25. zu Kirchheim im Leiningischen, studierte seit 1710. zu Giessen anfangs Theologie, seit 1713. die Rechte, und ward daselbst 1720. Advocat und Doctor, hernach 1724. prof. iur. extraord., 1725. prof. iur. ord., und Hessen-Darmstädtischer Rath (b). Im Jahr 1743. kam er an Reinharths Stelle als Hofrath und Ordinarius der Juristen-Facultät, welche Stelle er bis an sein Ende rühmlichst bekleidete (c). † 1755. Iul. 14. (war also zu Göttingen 12. Jahre 1743-1755.)

(a) Progr. in memoriam Io. Fried. WAHL prorectore Io. Matth. GESNER, 1755.

(b) Seine Giesser Schriften sind: 1) Diss. inaug. de praescriptione immemoriali, Giess. 1720.; 2) Diss. de iure protimiseos siue retractus territorialis perpetui, 1728.; 3) de retractatione causae praestito iureiurando decisae, 1731.; 4) de citatione ad Lib. II. Tit. IV. Pand. de in ius vocando, cum Reformat. Francofurtensis P. I. tit. VII. et sq. collatum; 5) de actione Pauliana, 1732.; 6) de actionis editione per libellum secundum ius commune et Francof. reformatum; 7) de iure protimiseos siue retractus conuentionalis et legalis; 8) de editione instrumentorum, 1733.; 9) de iure et officio fisci Caesarei procuratoris et aduocati, 1735.; 10) de vitio nullitatis processus iudiciarii, 1740.; 11) Progr. in quo memoria anecdota doctoris medicinae olim non incelebris Cosmae Tictel renouatur, 1743.; 12) Progr., in quo memorabilia quaedam bibliothecae Giessensis enarrantur.

(c) Seine Göttingische Schriften sind: 1) Progr. de conuentione quae silentio fit, occasione L. 51. pr. D. Loc. Cond., 1744.; 2) Diss. de iure et iudiciis communitatum, quae veniunt sub nomine Marcarum, in Wetterauia, von Marken und Märker-Gedingen in der Wetterau, 1746.; 3) Progr. de legitima donandi ratione, 1747.; 4) Progr. de

de commutatione dignitatum sagatae et togatae militiae equestris scilicet et doctoralis honoris; 5) Progr. in quo doctrina iuris Romani de possessione exponitur, et quo sensu illa in heredem ipso iure transire negatur; 6) Progr. an statuto, lege, vel consuetudine siue aperte et vere siue tacite et ficte effici queat, vt sine corporali adprehensione possessio in heredem transeat? secundum leges, mores et consuetudinem germanorum; 7) Progr. de permutatione pacto displicentiae ad formam legis commissoriae vallata, 1748.; 8) Diss. de seruitutibus meletematum decas; 9) Diss. de foro arresti priuilegiato, 1749.; 10) Diss. de sententiarum summorum S. R. I. iudiciorum contra principes apanagiatos executione; 11) Diss. de iudice in concursu creditorum competente, 1750.; 12) Diss. de recognitione instrumentorum per testes et comparationem literarum, 1750.; 13) Diss. de natura et indole exceptionis implementi non secuti, 1751.; 14) Diss. de iusta liberos heredes instituendi forma; 15) Progr. cui necessitas probandi in petitione haereditatis absentis incumbat? 16) Progr. de restitutione in integrum maiorum aduersus sententiam prouocatione non suspensam siue contra rem iudicatam; 17) Progr. de debito legati inter plures heredes diuidendo; 18) Progr. de vsu restitutionis in integrum praetoriae Romanae in iudiciis Germanicis, 1751.; 19) Progr. quando dies obligationis cedere et venire intelligatur; 20) Progr. quid proprie in receptione casuum fortuitorum pactitia probandum sit? 1752.; 21) Progr. de iustis cancellis quibus officium iudicis vel ius dicentis in adiuuando actore per libelli interpretationem secundum aequi rationem et ius scriptum caesareum ac pontificium circumscribitur; 22) Progr. quid proprie in receptione casuum fortuitorum pactitia probandum sit? 23) Diss. de validitate et effectu reseruationis dominii et hypothecae in securitatem residui pretii in rebus praecipue immobilibus venditis, vulgo Rest-Kauf-Schilling in ciuitate Imperiali Francofurtensi vsitatae, 1753.; 24) Progr. de praerogatiua creditorum hypothecariorum ex temporis priuilegio, 1755.

§. 25.

§. 25.

Gottfried Mascov (a), geb. 1698. Oct. 22. zu Danzig, studierte zu Leipzig und Altorf, ward hier 1724. Magister und Licentiat der Rechte (b), docirte hernach zu Leipzig, bis er 1729. als prof. iur. ord. nach Harderwyck berufen ward (c). Von da kam er 1735. als Hofrath und prof. iur. ord. nach Göttingen (d), gieng aber 1739. wieder nach Leipzig, wo er 1748. prof. ord. iuris nat. et gent. wurde (e). † 1760 (war also zu Göttingen 4. Jahre 1735 - 1739.)

(a) Mosers Rechtsgelehrten-Lex. p. 162.

(b) Zu Altorf disputirte er: 1) de procuratore Caesaris, 1724.; 2) de sectis Sabinianorum et Proculianorum, 1724. (edit. II. addita comm. de herciscundis, Lips. 1728. 8.)

(c) Seine Harderwyckische Schriften sind: 3) Oratio de modestia veterum ICtorum, 1729. (rec. Lips. 1741.); 4) Oratio de vsu et praestantia historiae Augustae in iure ciuili, 1731.; 5) Diss. ad L. vlt. C. de Edicto D. Adriani tollendo, 1733.; 6) Diss. de constituto possessorio, 1733.

(d) Zu Göttingen schrieb er: 7) Progr. de vsu iuris cum scientia eiusdem coniungendo, 1735.; 8) Diss. de censu Iudaico; 9) Progr. de paroemia iuris Germanici: längst Leib, längst Gut, 1736.; 10) Iani Vincentii Grauinae Opera, seu, originum iuris ciuilis Libros III. cum notis, Lipsiae 1737. 4.; 11) Progr. de redhibitione equorum: vom Rückkauf der Pferde, 1738.; 12) Notitiam iuris et iudiciorum Brunsuico-Luneburgicorum; accessit notitia iuris Osnabrugensis et Hildesiensis, 8.; 13) Obseruationem: praeteritus institutus, ad L. 3. C. de inoff. testam. in Parergor. Gottingens. L. I. obs. V.; 14) Diss. electa dotalia, 1739.

(e) Zu Leipzig erschien noch von ihm: 15) Diss. de collatione bonorum, 1742.; 16) Sam. de Puffendorff de iure Naturae et Gentium Libri VIII. cum notis et integris commentariis Hertii et Barbeyrac. accedit Eris Scan-

Scandica, II. Tomi Francofurt. 1744. 4.; 17) Progr. quaestiones selectas iuris Naturae et Gentium inter Grotium et Puffendorffium controuersas expendens, Lipsiae 1748. &c.

§. 26.

Gottlieb Samuel Treuer (a), geb. 1683. Dec. 24. zu Jacobsdorf bey Frankfurt an der Oder, studierte seit 1700. zu Leipzig, und ward daselbst 1702. Magister und 1707. Beysitzer der philosophischen Facultät. In eben dem Jahre 1707. ward er Professor an der Ritter-Academie zu Wolfenbüttel, that aber noch 1713. eine Reise nach Holland und Frankreich, und ward darauf zu Helmstädt 1714. Professor der Moral und Politik, und 1729. professor historiarum (b). Von da ward er 1734. als Hofrath und prof. iuris publici nach Göttingen berufen, hielt daselbst die erste Disputation, und lehrte und schrieb mit vielem Beyfall bis an sein Ende (c). † 1743. Febr. 25. (war also zu Göttingen 8½ Jahre 1734 - 1743.)

(a) Götten gel. Eur. tom. I. p. 618. Göttingische gelehrte Zeit. 1743. p. 167. 180. sq.

(b) Ehe er nach Göttingen kam, waren schon folgende zahlreiche Schriften von ihm erschienen: 1) Diss. de excidio Magdeburgensi, Lips. 1702.; 2) De sacerdotibus Romanis, 1703.; 3) De principiis et remediis praeiudiciorum, 1705.; 4) De mente sensu non errante, 1707.; 5) De arte moriendi philosophice; 6) De sinceritate erga se ipsum; 7) Thomas a Kempis von der Nachfolge Christi, mit einer Vorrede; 8) Lobrede auf die Königinn von Spanien, 1708.; 9) Gedanken über die Kronen und Höfe der Gestirne; 10) Merkwürdige Nachricht von der im Archipelago neu entstandenen Insul Santaria, Leipz. 1709.; 11) Diss. de Tilsemis et Amuletis, Halle 1710.; 12) Apologia pro Iohanne Basilide II. tyrannidis vulgo falsoque insimulato, Viennae 1711. 4.; 13) Oratio in Antonium Vlricum Br. Lun. Duc. cui titulus: Animus semper idem, Helmst. 1712. 4.; 14) Lobrede von der zum andernmal ans Braunschweig-Lüneburgische

gische Haus gebrachten Kayserkrone; 15) Beweis, daß Moscau das wahrhafte güldne Vließ besitze; 16) Jac. Bernhardts Tractat von der späten Busse, mit einem Anhang von derselben Ursachen, Cassel 1713.; 17) Oratio de harmonia, fundamento felicitatis academiae, Helmst. 1714. 4.; 18) Progr. de idea prudentiae ciuilis ex Tacito; 19) Diss. de limitibus libertatis cogitandi; 20) Die unveränderliche Tugend in dem Tode Herzog Anton Ulrichs von Braunschweig; 21) Diss. de crimine alieni sermonis, ib. 1715.; 22) Progr. de naeuis librorum politicorum Aristotelis; 23) Diss. 1. et 2. de imposturis sanctitatis titulo factis, 1717.; 24) Diss. de superstitionis conditoribus et propagatoribus; 25) Diss. de charactere animi Lutheri; 26) Des Baron von Schrödern Tractat vom Fürsten-Recht, durch Anmerkungen widerleget; 27) Beweis, daß es nicht wider das Völker-Recht sey Gesandte aufzuhalten; 28) PUFENDORF de officio hominis et ciuis, cum notis 1717. (edit. II. 1726.); 29) Diss. de oeconomia system. moralis atheorum, 1718.; 30) Diss. de eruditione compendiaria; 31) Die politischen Fehler des päbstlichen Hofes, welche die Reformation Lutheri sollen befördert haben; 32) Ehrengedächtniß des Canzlers von Wendhausen, 1719.; 33) Disquisitio de licentia peregrinandi legibus circumscribenda, Wolfb. 1720. 4.; 34) Diss. de logomachiis in iuris naturae doctrina; 35) Zwo Leichen-Reden auf den Cammerrath Losen und seine Frau; 36) Einleitung zur Moscowitischen Historie, Wolfenb.; 37) Epistola ad Thomam Fritsch, de thesauro antiquitatum Germanicarum, 1721.; 38) Progr. de atheismi monumento, in inscriptione Italica: Aelia, Laelia, Crispis; 39) Progr. de voce Weyhnachten; 40) Die Pflicht eines geistlichen Lehrers nach denen Reichsgesetzen; 41) Bericht vom Ursprunge der Reichskreise, 1722.; 42) Disquisitio de comitiis corporis euangelici, 1723. edit. II. 1726.; 43) Diss. de auctoritate et fide gentium et rerump., 1723.; 44) De styli ethnicismo circa Spiritum S.; 45) Oratio de optima legitimaque ratione componendi dissidia circa statum religionis in imperio Rom. Germanico, 1724. edit. II. 1729.; 46) Omeisii ars regendorum affectuum; cum praef. 1724. 8.; 47) Diss. de sanctitate vitiorum pallio, 1725. (eine Fortsetzung von Num. 23.); 48) Lobrede auf Herzog Augusti Wilhelms Geburtstag; 49) Lobrede auf König Georg. I.; 50) Das unglückseelige Thoren; 51) Diss. de

de vera origine aquilae bicipitis Imp. Rom. Germanici, 1726.; 52) Diss. de prudentia circa officium pacificatoris inter gentes, 1727.; 53) Diss. de decoro gentium circa belli initia; 54) Progr. de eo quod nimium est circa potentiam diaboli adstruendam; 55) Progr. de funere Meibomiae; 56) Progr. de causa, cur Christus semen hominis, non angelorum adsumserit, 1728.; 57) Progr. de ingenio historico; 58) Diss. de iniuriis religionis colore exornatis (eine fernere Fortsetzung von Num. 47.); 59) Diss. de iure statuum Imperii circa legatos exteros in comitiis; 60) Des Ritters Finet Ceremoniel der Gesandten, aus dem Englischen übersetzt, mit einer Vorrede von der Historie des Ceremoniels, Braunschweig; 61) Annales academiae Iuliae, Semestria 15. von 1720. bis 1728.; 62) Historia globi crucigeri et duplicati in nummis bracteatis, Brunsuig. 1728. cum figuris; 63) Progr. in funere Engelbrechti, 1729.; 64) Anastasis germani germanaeque feminae, cum fig.; 65) Delineatio thesauri antiquitatum Germaniae, 1730.; 66) Diss. de studiis Germanici Imperii ruinam procurantibus; 67) Diss. de negotio pacificationis inter gentes, qua iura et officia pararii pacis ex actis publicis gentium et legatorum commentariis penitius dispiciuntur, Helmst. 1731. fol.; 68) Progr. in connubium Friederici Ernesti, March. Brandenb.; 69) Diss. de origine nominis superioritatis territorialis ex Gallia arcessenda, 1732.; 70) Diss. de perpetua amicitia Germanicum inter et Russicum imperium, 1733.; 71) Progr. in connubium Caroli, Ducis Brunsu. Luneb., 72) Progr. de fabula de Michaële, Archangelo tutelari Russiae; 73) Progr. de natali inuicti; 74) Abstammung des Rußischen und Braunschweigischen Hauses von einer Stamm-Mutter, fol.; 75) Untersuchung des Ursprungs und der Bedeutung des Martens-Mannes, wobey aus Urkunden der mittlern Zeiten die mancherley Arten der Ministerialien und Dienst-Leute derer Heiligen gezeigt werden; 76) Untersuchung nach dem Rechte der Natur, wie weit ein Fürst Macht habe, seinen erstgebohrnen Prinzen von der Nachfolge in der Regierung auszuschliessen; 77) Progr. in nuptias principis Arausionensis, 1734.

(c) Zu Göttingen schrieb er ferner: 78) Progr. viuere tota vita academica discendum esse, 1734.; 79) Diss. S. R. I. Electores nulla lege imperatoris adstringi ad academiam condendam, Goettingae 1735. (Dieses ist die erste

Disputation, so auf der hiesigen hohen Schule öffentlich ist gehalten worden); 80) Progr. de cautione in tractando iure publico adhibenda, 1734.; 81) Diss. de officiis academiarum Germaniae in Caesarem et Imperium, 1735.; 82) De vera causa luminis borealis, 1736.; 83) Obs. monstrum arbitrarii iuris territor. a legibus imperii e Germania profligatum, in parerg. Goett.; 84) Obs. de significatu honorum, qui in feudorum concessione commemorantur, eben daselbst; 85) Progr. de habitu erroris ad felicitatem errantis, 1737.; 86) Progr. de obligatione hominis ad religionem; 87) Diss. de iurisprudentia publica circa titulos officii imperatoris augustissimi; 88) Oratio, qua inter inauguralia sacra 20. Magistros philosophiae renunciauit; 89) Iuris feudalis vniuersalis paedia, in parergis Goettingensibus; 90) Diss. de studiis nimiae libertatis circa status imperii ruinam imp. Rom. Germ. procurantibus, 1738.; 91) Progr. de commento obligationis perfectae gentium quasi ex contractu, 1740.; 92) Progr. de iure criminali publico S. Rom. Imperii cautissime diiudicando; 93) Diss. inuestituram per sceptrum feudis ecclesiasticis et secularibus communem fuisse, 1741.; 94) Progr. de paroxismis imaginationis circa omnipraesentiam Dei mente concipiendam; 95) Gründliche Geschlechts-Historie des hochadelichen Hauses der Herren von Münchhausen, worinnen die Abstammung aller Vorfahren von dem 12ten Jahrhundert an mit vielen aus verschiedenen Archiven und Registraturen gezogenen Urkunden, gedruckten Schriften, und andern Zeugnissen deutlich erwiesen wird, mit einem Anhang häufiger diplomatum und Urkunden, auch nöthigen Kupfern und Stammtafeln versehen, 1741. fol.; 96) Göttingische Gelehrte Zeitungen vom Anfang des Jahres 1741. bis auf das 14te Stück incl. des Jahres 1743.; 97) Diss. 1. qua logomachiam de ciuitatibus mixtis in iure publico obuiam discutit, 1742.

§. 27.

Johann Jacob **Schmauß** (a), geb. 1690. Mart. 10. zu Landau, studierte seit 1707. zu Straßburg und Halle, an

(a) Götten gel. Eur. tom. I. p. 614. sq.

(b)

an welchem letztern Orte er Vorlesungen hielt, und fleissig historische Schriften herausgab (b). Hernach kam er 1721. an den Baaden-Durlachischen Hof als Hofrath, und seit 1728. als geheimer Cammerrath (c), bis er 1734. als Hofrath und prof. iuris nat. et gent. nach Göttingen be-

(b) Seine erste Schriften waren: 1) Staat des Erzbistums Salzburg, Halle 1712.; 2) Curieuses Bücher- und Staats-Cabinet, Halle 1713. sqq. 8. bis zum XLVIII. Theile; 3) Der neueste Staat des Königreichs Portugall, Halle 1714. 8. II. Theile; 4) M. Pauli Antonini, Philosophi Trebocci confutatio dubiorum, quae contra Schediasma Halense de concubinatu mota sunt, Argentor. 1714. 4.; 5) Historisches Staats- und Helden-Cabinet. I) Eröffnung, a) Entwurf einer Lebensbeschreibung des Kayser Caroli VI.; b) Leben und Thaten des Prinzen Eugenii, Halle 1718. 8.; II) Eröffnung, a) die Briefe des Hrn. Filtz Moritz, mit Anmerkungen; b) Nachricht von dem Cardinal Alberoni; III) Eröffn. genealogische Historie des Hauses Grammont überhaupt, vornemlich Antonii III., Herzogs von Grammont, Marschalls von Frankreich, und Philibert Grafen von Grammont, 1719.; 6) Leben und Heldenthaten Königs Carls des XII. von Schweden, (bis 1704.) II. tom. Halle 1719. 1720. 8.; 7) Heiligen-Lexicon, 1719. 8.; 8) Kurzer Begriff der Reichs-Historie, Leipz. 1720. 1729. 1740. 1744. 1751. 8.

(c) Nach seinem Abzuge von Halle erschienen von ihm zwey wichtige Werke, die zwar nur Sammlungen, aber die ersten in ihrer Art waren, und seitdem überaus grosse Dienste gethan haben, nehmlich 9) Corpus iuris publici academicum, enthaltend des Heil. Röm. Reichs Grund-Gesetze, Leipz 1722. edit. II. 1727., III. 1734., IV. 1745., V. 1759. 8.; 10) Corpus iuris gentium academicum, enthaltend die vornehmsten Grundgesetze, Friedens- und Commercien-Tractate, Bündnisse und andere Pacta der Königreiche, Republicken und Staaten von Europa, welche seit 2. Seculis bis zu dem gegenwärtigen Congreß zu Soissons errichtet worden, Leipz. 1730. 8.; sodann 11) Knipschild de iuribus et priuilegiis ciuitatum imperialium, cum notis, 1734. fol.

berufen ward (d). Von da folgte er zwar 1743. einem anderweiten Berufe nach Halle (e), kam aber 1744. zurück nach Göttingen, und las hier mit größtem Beyfall über die Historie und das Staatsrecht (f). † 1757. Apr.

(d) Zu Göttingen schrieb er 12) Bericht an seine künftige Zuhörer von den lectionibus publicis und priuatis, welche er hinfüro beständig zu halten gesonnen ist, 1734. 4.; 13) Progr. de quaestione, an ex vtilitate ius ortum sit? 1735. 4.; 14) Dissertationes iuris naturalis, quibus principia noui systematis huius iuris ex ipsis naturae humanae instinctionibus exstruendi proponuntur, 1740. 8.; 15) Einleitung zur Staats-Wissenschaft und Erläuterung des von ihm herausgegebenen corporis iuris gentium tom. I. 1741. II. 1747. 8.; 16) Die siegende Republik, oder die vernichtete Bourbonische Staatsklugheit aus dem Französischen übersetzt, 1742. 8.; 17) Summarische Vorstellung des gegenwärtigen Zustandes von Italien, 1742. 8.; 18) Patriotischer Vorschlag zu einem Frieden zwischen Bayern und Oesterreich, 1743. 8.

(e) Zu Halle schrieb er diesmal nur 19) Bericht an seine künftigen Herrn Auditores, wegen der künftigen Collegiorum, Halle 1743. 4.

(f) Seine übrige Schriften sind: 20) Tractatus de dignitate Augustissimi Romanor. Imp. Tom. I. Gottingae 1745. 8., oder eigentlich Allegata und Beweisthümer zu einer vorgehabten Abhandlung von der Röm. Kayserwürde; 21) Wichtigkeit der Grafschaft Flandern, in Ansehung der Balance von Europa, 1745. 8.; 22) Compendium iuris publici S. R. Imp. 1746. ed. II. 1752., III. 1754. 8.; 23) Betrachtung über den gegenwärtigen verwirrten Zustand der Niederlande, 1747. 8.; 24) Anmerkungen über einige Stellen der Wahl-Capitulation Caroli VII., 1747. 4.; 25) Vorstellung des wahren Begriffs von einem Recht der Natur, 1748. 8.; 26) Unpartheyische Vorstellung desjenigen, was wegen der Wahl eines Römischen Königs Rechtens ist, 1751. 4, auch Französisch, und in einer Sammlung unterschiedlicher theils gedruckten theils ungedruckten Schriften, welche in diesem Jahr zum Vorschein gekommen sind, die Röm. Königswahl betreffend, mit nöthigen Anmerkungen, Frf. und Leipzig, 1751. 4.; 27) Hi-

Apr. 8. (war also zu Göttingen 21. Jahre 1735-1743., 1744-1757.)

27) Historisches ius publicum des Teutschen Reichs, oder Auszug der vornehmsten Materien der Reichshistorie, 1752. 8.; 28) Neues Systema des Rechts der Natur, 1754. 8.; 29) Kurze Erläuterung und Vertheidigung seines Systematis I. N. 1755. 8.; 30) Kurzer Begriff der Historie der vornehmsten Europ. Reiche und Staaten, zum Gebrauch der academischen Lectionen, 1755. 8.

§. 28.

Christian Ludewig Scheidt (a), geb. 1709. Sept. 26. zu Waldenburg im Hohenlohischen, studierte 1724. zu Altorf, 1730. zu Straßburg (b), und, als Hofmeister, nachdem er 1732. eine Reise durch die Schweitz und Frankreich gethan, ferner 1734. zu Halle, und 1736. zu Göttingen. Hier ward er bey der Inauguration 1737. Doctor, und 1738. prof. iur. extraord. (c); kam aber im May 1739.

(a) Weidlichs zuverläss. Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. tom. 5. p. 1. sq.

(b) Die Erstlinge seiner Schriften waren: 1) Diss. de obligatione possessoris bonae fidei ad rem domino restituendam, ex iurisprudentia vniuersali, Altorfi 1730. Praeside Christ. Gottlieb Schwartzio; 2) Laudatio funebris persoluta beatis manibus Ioh. Valent. Scheidii, M. D. et Professoris Senioris, vt et praepositi capituli ad D. Thomam, Argent. 1731. fol.

(c) Seine Göttingische Schriften sind: 3) Diss. inaug. excursiones in argumenta nonnulla ex vtroque iure inter tumultuariam lectionem Nouellarum quarumdam Imperatoris Leonis, dicti philosophi, institutae, 1737.; 4) Diss. de cauponarum origine et iure, et magistratus in iis ordinandis cura, 1738.; 5) Diss. de optima inter dissentientes ICtos secta, 1738.; 6) Progr. quam ob caussam in terris Brunsuico-Luneburgicis iura Saxonica abrogata fuerint, 1738.; 7) Diss. de iure erigendi cauponas et hospitia publica tam in genere, quam in specie in ter-

1739. als prof. iur. nach Coppenhagen, wo er zugleich den jetzigen König, als damaligen Kronprinzen unterrichtete, und 1743. Justitzrath wurde (d). Endlich kam er um Mich. 1748. an des seel. Geh. Justitzraths Grubers Stelle als Hofrath und Bibliothecarius nach Hannover, wo er bis an sein Ende blieb (e). † 1761. Oct. 25. (war als Prof. zu Göttingen 1. Jahr 1738. 1739.)

terris Brunſuico-Luneburgicis, von der Wirthschafts- und Krug-Nahrung, 1739.; 8) Diſſ. de iure coquendi et vendendi cereuiſiam, vom Bierbrauen zum feilen Kauf, 1739.; 9) Diſſ. de iure coquendi et vendendi cereuiſiam tam in terris Brunſuico-Luneburgicis, quam in epiſcopatu Hildeſienſi, 1739.; 10) Diſſ. ſingularia quaedam de eo, quod iuſtum eſt circa vinum aduſtum, praecipue ad vſum terrarum Brunſuico-Luneburgicarum, 1739.

(d) Zu Coppenhagen erschien ferner von ihm 11) Abgedrungene Apologie wider das ausgebreitete Gerüchte, als ob er an den neulich publicirten Klagen Moysis über des zweyten Israels Policey-Gesetze und Geschäfte einigen Antheil hätte, 1740. 8.; 12) De iure regis Daniae prohibendi nauigationes et piscationem exterorum in mari boreali, contra nouiſſimas Batauorum praetenſiones, 1741.; 13) Declamatio contra imperitos iudices, 1742.; 14) Diſſ. de regii Vandalorum tituli auguſtiſſimis Daniae regibus iam pridem familiaris origine et cauſa, 1743.; 15) Diſſ. iuris publici et priuati conuenientiam et differentias principes exhibens, 1744.; 16) Diſſ. de ratione belli, ſeu, vt a Gallis dici ſolet, Raiſon de Guerre, 1744.; 17) Ethnica philoſophica, methodo ſcientificae aemula ſcripta, 1745. 8.; 18) Diſſ. de Buccellariis et Iſauris, 1745.; 19) Diſſ. de mutuo, 1746.; 20) Progr. de vtilitate litterarum humaniorum in iurisprudentia, 1746.; 21) Demonſtratio, quod Dania imperio Germanico nexu feudali nunquam fuerit ſubiecta. (in Scriptis Societatis Hafnienſis part. I. II.); 22) Noruegiae praeuetuſta et illibata libertas, qua cum ante, tum poſt vnionem Calmarienſem gauiſa eſt (eben daselbst).

(e) Zu Hannover gab er ferner heraus: 23) Leibnitii Protogea, ſeu de prima facie telluris, 1749.; 24) Ioh. Ge. Eccard. de origine Germanorum, eorumque

que vetustissimis coloniis, migrationibus ac rebus gestis, cum praef. 1750. 4.; 25) Origines Guelficas. Opus, praeeunte Godofr. Guil. Leibnitio, stilo Io. Ge. Eccardi litteris consignatum, a Io. Dan. Grubero, nouis probationibus instructum, variisque pernecessariis animaduersionibus castigatum; iam vero in lucem emissum, tom. I. Hannou. 1750., II. 1751., III. 1752., IV. 1753. fol.; 26) Historische und diplomatische Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Teutschland, 1754. 4.; 27) Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Einleitung in das Braunschweigisch Lüneburgische Staatsrecht, 1757. 8.; nebst einem codice diplomatico zu diesen Anmerkungen und Zusätzen, 1759. 8.; 28) Bibliothecam historicam Gottingensem, worinnen allerhand bishero ungedruckte alte und neuere Schriften und Urkunden, welche zur Erläuterung der Geschichte und Rechtsgelehrsamkeit dienen können, aus bewährten Handschriften ans Licht gestellet werden, tom. I. Göttingen 1758. 4.

§. 29.

Johann Christian Claproth (a), geb. 1715. Mai. 18. zu Osterode, studierte 1732. zu Jena, und seit 1734. zu Göttingen, wo er 1739. Sept. 17. Doctor, 1741. prof. iur. extraord., 1744. prof. iur. ord., 1747. Rath wurde, und mit größtem Beyfall las und schrieb (b), aber wegen schwächlichen Körpers sein leben nicht hoch brachte. † 1748. Oct. 16. (war zu Göttingen als Prof. 7. Jahre 1741-1748.)

(a) Tob. Iac. REINHARTH progr. *de processus summarii incommodis*, Goett. 1739.; Weidlichs Rechtsgel. Lex. part. 1. p. 136.

(b) Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de computo *legitimae* secundum personas, Goett. 1739.; 2) Sammlung juristisch- philosophisch- und critischer Abhandlungen I. 1742., II. III. 1743., IV. 1747., V. 1749.; 3) Diss. de stipendiis familiae, 1744.; 4) Diss. de rebus merae facultatis, 1745.; 5) Grundriß des Rechts der Natur, 1749. 8.

3) Verstorbene Lehrer der Arzney-Gelahrheit.

§. 30.

Johann Wilhelm **Albrecht** (a), geb. 1703. Aug. 11. zu Erfurt, studierte zu Jena, Wittenberg, Straßburg und Paris; kam 1727. nach Erfurt zurück, und ward daselbst 1728. Landphysicus, und 1730. prof. med. extraord. (b). Im Jahr 1734. kam er als prof. ord. anatom. chirurg. et botan. nach Göttingen (c), starb aber bald in seinen besten Jahren 1736. Ian. 17. (war also zu Göttingen wenig über 1. Jahr 1734–1736.)

(a) Götten gel. Eur. tom. 1. p. 539.

(b) Seine erste Schriften waren: 1) Obseruationes anatomicae, 1730.; 2) Tract. de tempestate, 1731. 8.; 3) Tract. de effectibus musices in corpus animatum, 1734.

(c) Zu Göttingen schrieb er ferner 4) 5) Progr. de vitandis erroribus in doctrina medica, und in medicina mechanica, 1735.; 6) de loco quodam Hippocratis male explicato, 1735.

§. 31.

Johann Gottfried **Brendel** (a), geb. 1712. Febr. zu Wittenberg, ein Sohn des dortigen prof. med. Adam Brendels († 1719.), studierte zu Wittenberg, und ward daselbst 1736. Doctor (b). Im Jahre 1738. ward er zu

(a) Fried. Börner von jetztleb. Aerzten tom. 1. (Wolfenb. 1749. 8.) p. 214. sq.

(b) Seine erste Wittenbergische Schriften waren: 1) Diss. inaug. de vanitate complurium medicamentorum, 1736; 2) Progr. de valuula Eystachiana inter venam cauam inferiorem dextramque superiorem consita, 1738.

(c)

zu Göttingen prof. med. extraord., und 1739. Nov. 1. prof. ord. Hier that er sich nicht nur in Vorlesungen und Schriften, sondern auch in der glücklichsten Praxi dergestalt hervor, daß er 1756. vom hochseeligen Herrn Landgrafen Wilhelm dem VIII. zu Herstellung seiner Gesundheit mit Königlicher Bewilligung und Beybehaltung der Göttingischen Lehrstelle (wozu er hernach noch das Prädicat als Königlicher Leibmedicus bekam,) nach Cassel berufen ward, auch dem Herrn Landgrafen nach Hamburg folgte. Doch hielt er sich dazwischen auch zu Göttingen auf, und ward der Universität und der gelehrten Welt nur durch einen zu frühzeitigen Tod entrissen (c). † 1758. Ian. 17. (war also zu Göttingen ins 20. Jahr 1738-1758.)

(c) Seine Göttingische Schriften sind 3) Progr. de chyli ad sanguinem publico priuatoque commeatu per venas meseraicas non improbabili, 1738.; 4) Diss. de rachitide, 1739.; 5) Diss. sistens obseruationum medicinalium fasciculum, 1740.; 6) Progr. de analogia lineae spiralis et parabolae, 1741.; 7) Diss. de pleuritide vera et peripneumonia, 1744.; 8) Diss. de haemorrhoidibus interceptis, morbos verendorum aphrosidiacos simulantibus, 1744.; 9) De catarrho suffocatiuo, 1746.; 10) De tympanite; 11) De haemoptysi, 1747.; 12) De affectibus soporosis; 13) De cholera humida; 14) De dolore capitis; 15) De portione febrium, 1747.; 16) Progr. de ratione sextupla globularum sanguinis Leeuwenh.; 17) De pulsu febrili geometrice considerato; 18) Dubia de instrumentis quibusdam chymicis Boerhauianis; 19) De pulsu febrili; 20) Hypomnemata de ratione globulorum sanguinis Leeuwenh.; 21) De reliquiis hydrargyri a ptyalismo expellendis; 22) De phosphoro vrinario; 23) De auditu, et apice cochleae auris humanae; 24) De tussi conuulsiua. 25) In Guid. Grandi animaduersionem in Propos. 41. L. II. de motu animali Borelli; 26) De sale Tacheniano Boerhaauii; 27) Analecta quaedam de cochlea auris humanae; 28) De hydrope haemorrhagia narium leuato; 29) De motu cordis Lancisiano non improbabili, 1748.; 30) De morbo crasso Hippocratis; 31) In Propos. 41. L. II. Borelli de motu animali; 32) De maximo et mi-

nimo geometrico in fabrica motuque corporis humani; 33) De calculis vesicae vrinariae, 1751.; 34) De logarithmis parabolicis; 35) De aristis chemico pharmaceuticis; 36) Diss. obseruationum chirurgicarum tetras, 1752.; 37) Progr. de herniarum natalibus; 38) Diss. de iusta methodi refrigerantis in morbis aestimatione; 39) Progr. de fabrica oculi in foetibus abortiuis; 40) Diss. de lethargo; 41) Progr. III. In Coacas praenotiones; 42) Diss. de recto calefacientium in morbis vsu; 43) De valetudine ex hypochondriis; 44) De cognatione paraphrenitidis et febrium malignarum; 45) Progr. de paralysi ex atra bile, 1753.; 46) Diss. experimenta circa submersos in animalibus instituta; 47) De seriori vsu euacuantium in quibusdam acutis, 1754.; 48) De phtiseos hecticaeque discrimine et setaceorum vtrobique vsu, 1755.; 49) De abscessibus per materiam et ad neruos; 50) De tabescentibus ad nares ducenda fluxione, super locis nonnullis Hippocratis, 1756.; 51) De pleuritide vernali et aestiua; 52) De phrenitide; 53) Progr. de ascaridodea Hippocratis, 1757.; 54) De sulphure aurato antimonii non vomitorio.

§. 32.

Johann Georg Roederer (a), geb. 1726. Mai. 15. zu Straßburg, studierte auf dortiger hohen Schule seit 1740.; Und da er sich daselbst seit 1744. auf die Arzney-Wissenschaft geleget, so hielt er sich in eben dieser Absicht 1747. ein Jahr zu Paris auf, 1748. sechs Monathe in Engelland, 1749. etliche Monathe zu Leiden, und seit dem 4. Sept. 1749. zu Göttingen, von da er 1750. nach Straßburg zurückkam, und sich insonderheit noch in der Hebammenkunst und in Besuchung der Hospitäler übte. Nachdem er in eben dem Jahre 1750. zu Straßburg die Doctorwürde erhalten; ward er im Herbste 1751. zu Göttingen prof. med. extraord., sodann 1754. prof. ord., und 1759. Königlicher Leibmedicus, auch inzwischen 1756. ein Mitglied der Petersburgischen, 1757. der Stockholmischen

(a) Academiae Argentoratensis progr. in memoriam I. G. ROEDERERI, 1763. fol.

(b)

schen, 1760. der Göttingischen Societät der Wissenschaften, wie auch 1760. der Französischen Academie der Wundärzte. Er hatte zu Göttingen nicht nur das theatrum anatomicum unter sich, sondern lehrte auch die meisten übrigen medicinischen Wissenschaften, und stiftete die hiesige Anstalt zur Hebammenkunst. Zugleich trieb er eine sehr glückliche Praxin. Als ihm aber sein Ruhm einen ausserordentlichen Beruf zur Cur einer vornehmen Patientinn nach Paris verschaffte; so starb er auf dieser Reise in seiner Vaterstadt 1763. Apr. 4. (b), (war also zu Göttingen $11\frac{1}{2}$ Jahre 1751-1763.)

(b) Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. decas dupla thesium medicarum, Argent. 1750. (Mart. 11.); 2) Diss. de foetu perfecto, 1750. (Mai. 26.); 3) Progr. de axi peluis, Gotting. 1751. (Dec. 16.); 4) Oratio de praestantia artis obstetriciae, 1751. (Dec. 18.); 4) *Elementa artis obstetriciae*, 1752.; (edit. II. emend. et auct. 1759.); 5) De mola, in comment. soc. reg. scient. Goett. ad a. 1752.; 6) Progr. Obseruationum medicarum de suffocatis satura, 1754.; 7) Diss. de vteri scirrho, 1754.; 8) Diss. de nonnullis motus muscularis momentis, 1755.; 9) De vi imaginationis in foetum negata, quando grauidae mens a caussa quacumque violentiore commouetur 1756. (Eine von der Petersburgischen Academie der Wissenschaften gekrönte Preisschrift); 10) Obseruationum medicarum *de partu laborioso* Decades duae, 1756.; 11) Diss. vtrum naturalibus praestent variolae artificiales, 1757.; 12) Diss. de temporum in grauiditate et partu aestimatione; 13) Progr. de genitalibus virorum, 1758.; 14) Progr. Obseruationes ex cadaueribus infantum morbosis; 15) Progr. de foetu obseruationes; 16) Progr. de animalium calore; 17) Diss. de non damnando vsu perforatorii in paragomphosi ob capitis molem; 18) Diss. paralipomena de vomitoriorum vsu; 19) De catarrho phthisin mentiente; 20) Diss. de oscitatione in enixu; 21) Progr. de vlceribus vtero molestis; 22) Progr. Obseruationes de cerebro, 1759.; 23) *Icones vteri humani* obseruationibus illustratae; 24) Diss. de raucitate; 25) Diss. de pathologia physiologiam informante, siue de morbosa hominis natura; 26) Progr. Obseruationes de ossium vitiis, 1760.; 27) Progr. de taenia;

28)

28) Progr. I. II. de arcubus tendineis musculorum originibus; 29) Progr. de morsu canis rabidi sanato; 30) Progr. de febre ex intermittente continua; 31) Diss. de pulmonum scirrho, 1762.; 32) Progr. de phthisi infantum neruosa; 33) De rhachitide, 1763.; Ohne der bey der hiesigen Societät der Wissenschaften noch ungedruckt vorhandenen Abhandlungen zu gedenken.

§. 33.

Johann Gottfried **Zinn** (a), geb. 1727. zu Schwabach in Franken, studierte seit 1746. zu Göttingen, und erlangte daselbst 1749. die medicinische Doctor-Würde. Nachdem er hierauf einige Jahre zu Berlin gewesen, und in dortige Societät der Wissenschaften aufgenommen worden; ward er 1753. als prof. med. extraord. nach Göttingen berufen, wo ihm insonderheit der botanische Garten, auch bald 1755. eine professio med. ord. anvertrauet wurde (b). Er starb nur zu früh 1759. Apr. 6. (nachdem er 6. Jahre, als Professor, zu Göttingen gewesen war 1753-1759.)

(a) Progr. acad. Goetting. in memoriam I. G. ZINNII 1759. fol.

(b) Seine Schriften sind: 1) Diss. Experimenta circa corpus callosum, cerebellum et duram meningem in viuis animalibus instituta, Gott. 1749. 4. 2) Progr. de ligamentis ciliaribus, 1753.; 3) Obseruationes ex corporibus morbosis, in Comm. Soc. reg. scient. Goett. ad an. 1752.; 4) De l'Enveloppe des Nerfs, in den Memoires de l'acad. de Berlin, 1753.; 5) Obseruationes de tunicis et musculis oculorum, in comment. Soc. Goett. tom. 3; 6) Obseruationes botanicae, ibid.; 7) Obseruationes quaedam botanicae et anatomicae de vasis subtilioribus oculi, et cochlea auris internae, 1753. 4. 8) Comm. de differentia fabricae oculi humani et brutorum, in comm. soc. Goett. tom. 4.; 9) *Descriptio anatomica oculi humani iconibus illustrata*, 1755. 4. 10) *Catalogus plantarum horti academici et agri Gottingensis*, 1757. 8. Ohne der bey der hiesigen Societät noch ungedruckt vorhandenen Abhandlungen zu gedenken, als de naturalibus et maioribus generibus plantarum; de analogia fabricae monstrosae animalium et vegetabilium; anatome Salamandrae, und de fibris nerueis.

4) Ver-

4) Verstorbene Lehrer der philosophischen Facultät.

§. 34.

Johann David **Koeler** (a), geb. 1684. Ian. 18. zu Colditz in Meissen, studierte seit 1702. zu Wittenberg, und ward daselbst 1704. Magister. Seit 1706. hielt er zu Altorf historische Vorlesungen (b), von da er zwar 1708. zum Baron von Strahlenheim, als damaligen Schwedischen Minister im Reiche, kam, aber 1711. als prof. phil. ord. nach Altorf zurückberufen wurde, wo er seitdem die professionem historiarum verwaltete (c), bis er eben diese Stelle

(a) Apini vitae philosophor. Altorf. pag. 324. seq., Götten gel. Eur. tom. 1. p. 605. sq., Weidlichs Rechtsgel. Lex. tom. 1. p. 473. sq.

(b) Seine ersten Schriften waren von dieser Zeit: Socratis epistola ad Archidamum, Lacedaemoniorum regem, in lucem prolata, Vitemb. 1706. 4.; Diss. specimen archaeologiae Romanae, Alt. 1707.

(c) Von dieser Zeit sind vornehmlich folgende historische Dissertationen von ihm zu merken: de rege Marcomannorum Maroboduo, 1711.; de prognosticorum politicorum vanitate, 1712.; de Carolo bellicoso Burgundiae duce, 1712.; de libro Theuerdank, 1714.; de familia Theodosii M., 1715.; de donatione Mathildina, 1715.; de Liuia Augusta, 1715.; de Friederico V., C. P. R. affectante regnum Bohemiae, 1716.; de numismate Iacobi Grandis de Carraria domini Patauii, 1717.; de Franc. Guicciardini confessione de occasione restauratae a Luthero religionis, 1717.; de Ioanne Rokyczana, Calixtinorum in Bohemia pontifice, 1718.; de Syluestro II. P. R. 1720.; de origine Germanorum ab Ascenate, et Boioariorum a Boiis, 1720.; genealogia familiae Augustae Staufensis, 1721. (hernach Lucemburgensis 1722., Franconicae 1722., Carolingicae 1725., Saxoni-

Stelle um Mich. 1735. zu Göttingen übernahm, wo er solche mit dem größten Ruhme bis an sein Ende beklei-det (d). † 1755. Mart. 11. (war also zu Göttingen 19½ Jahre 1735–1755.)

nicae 1731.); historia statuti seu reformationis Norimbergensis, 1721.; de sodalitate B. M. V. ad vetus Brandenburgum, 1723.; de Pribezlao seu Henrico rege Brandenburgico, 1723.; de actis et fatis Gebhardi Truchsessii, electoris Coloniensis, 1723.; de electione Iodoci Imp. 1726.; de bibliotheca Caroli M. Imp. 1727.; de subsidio caritatiuo nobilitatis immediatae, 1728.; ad priuilegium Norimbergense de castro imperii forestali Brunn 1729.; de imperatoribus Romanis Germanicis ante Carolum M. 1729.; de ducibus Meraniae ex comitibus de Andechs ortis, 1729.; de Luthero in comitiis Augustanis 1530. absente, 1730.; de subscriptione A. C. 1730.; de Ardoino marchione Eporediae, 1730.; de imperiali sacra lancea, 1731.; de prima pace religiosa Norimbergensi 1532. sancita, 1732.; de voluntario imperii consortio inter Friedericum Austriacum et Ludouicum Bauarum, 1733.; de inclyta sede regali ad Rense, 1735.; de fatis ducatus Alemanniae et Sueuiae, 1735. Hierzu kommen aber überdies noch andere fast allgemein bekannt und beliebt gewordene Werke, als der Wappencalender; die Historie der Grafen von Wolfstein, 1726.; die historische Münzbelustigungen, 1729. sq. und die neue vermehrte Ausgabe des Freherischen directorii scriptorum rerum Germ. 1720. 1734., der Imhofischen notitiae procerum imperii, 1732. rc.

(d) Seine Göttingische Schriften sind: 1) Progr. de fide et auctoritate monachi Weingartensis in generis Welfici vetustate et dignitate, 1735.; 2) Progr. de inuentoribus incisurarum, Gallice *les hachures* dictarum, 1736.; 3) Teutsche Reichshistorie, 1736. 4.; 4) Diss. de origine et incrementis iurium et priuilegiorum nobilitatis Mecklenburgicae, 1739.; 5) Ehren-Rettung Johann Guttenbergs wegen Erfindung der Buchdrucker-Kunst, 1741. 4.; 6) Progr. de diplomate Imp. Friederici III., quo Aeneas Syluius 1442. creatus fuit poeta laureatus, 1741.; 7) Diss. de Arnoldo Brixiensi, 1742.; 8) Praef. ad Io. Lud. WALTHERI lexicon diplomaticum, 1745; 9) Diss. de electoris Saxoniae S. R. I. archimareschalli functionibus in

in electione et coronatione caesarea, 1746.; 10) Historische Nachricht von den Erblandhofämtern des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg, 1746.; 11) Diss. testimonium S. Irenaei episcopi Lugdunensis de Germaniis Christianis in sec. II. illustratum, 1747.; 12) Imm. WEBER examen artis heraldicae, cum fig., Hannou. 1748.; 13) Progr. num Imp. Maximilianus I. manu propria subscripserit diplomata? 1748.; 14) Nutz der Wappenkenntniß zur Entdeckung einer historischen Wahrheit in der Untersuchung: was für einem Herzoge Henrich zu Lüneburg das in die Capelle U. L. F. zu Alt-Oetting in Bayern 1518. verlobte silberne Schiff zuzueignen sey, 1749.; 15) Vorrede zur Untersuchung des Ursprungs und der Beschaffenheit der von den Bischöffen zu Lübeck in vorigen Zeiten verrichteten Belehnung des Herzogthums Holstein, 1753.; 16) Vorrede zum Isten Supplement des Weigelischen Wappenbuchs, Nürnb. 1753.; 17) Progr. de historia Archicancellariatus S. R. I. per Italiam post interregnum magnum continuati vsque ad Imp. Carolum V. ex authenticis documentis hactenus ineditis comprobata, 1753.

§. 35.

Johann Matthias **Gesner** (a), geb. 1691. Apr. 9. zu Roth im Anspachischen, studierte seit 1710. zu Jena, wo ihm der berühmte Joh. Franz Budddus einen nähern Zutritt verstattete. Nachdem er daselbst den Anfang gemacht hatte, sich in etlichen Schriften zu zeigen (b); ward er 1715. Conrector, wie auch fürstlicher Bibliothecarius zu Weimar, hernach 1728. Rector zu Anspach, und 1730. Rector an der Thomas-Schule zu Leipzig (c). Von da kam er

(a) Götten gel. Eur. tom. 1. p. 557., BRVCKER *pinacoth.* dec. 4., Academ. Ge. Aug. (*auct.* Io. Dau. MICHAELIS) memoria Io. Matth. GESNERI, 1761. fol.

(b) Seine erste Schriften waren: Philopatris, dialogus Lucianeus, cum disputatione de illius aetate et auctore, versione item et notis, Ien. 1714., und Institutiones rei scholasticae, Ien. 1715.

(c) Während seines Aufenthalts zu Weimar, Anspach und Leipzig, kamen folgende Schriften von ihm zum Vorschein: De

er 1734. als professor eloquentiae nach Göttingen, wo ihm ferner zugleich die Aufsicht über das Schulwesen in hiesigen Landen nebst dem von ihm errichteten Seminario philologico, ingleichen das Bibliothecariat, und der Vorsitz in der Teutschen Gesellschaft anvertrauet worden (d). Bey der im Jahr 1751. allhier errichteten Königlichen Societät der Wissenschaften ward er das erste ordentliche Mitglied

De annis ludisque secularibus veterum Romanorum commentatio, Ien. 1717. 4.; Chrestomathia Ciceroniana oder auserlesene Stellen aus Ciceronis Schriften mit Anmerkungen, 1717. 8. (edit. II. 1733.); Gratulatio ad Sereniss. Wilhelmum Ernestum, in qua de bibliotheca Vinariensi, speciatim qua Schurzfleischiana, agitur, 1723.; Basilii FABRI thesaurus eruditionis scholasticae iterum locupletatus, Lips. 1726. fol. (edit. auct. 1735.); Chrestomathia Pliniana, 1728.; Disp. de Philopatride Lucianeo dialogo, 1730.; Chrestomathia Graeca, 1731.; Scriptores rei rusticae veteres Latini, Cato, Varro, Columella, Palladius, Vegetius, et Gargilius Martialis, cum not. et lexico rei rusticae, 1735.

(d) Seine vornehmsten Göttingischen Schriften sind: Plinii panegyricus, 1735.; Ψυχαὶ Ἱπποκράτους ex lib. I. de diaeta, 1737.; Quintiliani de institutione oratoria libri XII., collatione codicis Gothani et editionis Iensonianae ac perpetuo commentario illustrati, 1738.; Schulordnung für die Churf. Braunschweig-Lüneburgische Lande, 1738.; Breuis narratio de academia Georgia Augusta, 1738.; Plinii epistolae cum not. 1738.; Carminum libri III. Vratisl. 1743.; Io. Gottl. HEINECCII fundamenta stili, cum not. 1743.; und hauptsächlich der mit Recht sogenannte Thesaurus linguae Latinae, Lips. 1747. fol. IV. vol.; sodann noch seine Ausgabe vom Horatio 1752.; ferner Primae lineae isagoges in eruditionem vniuersalem, nominatim philologiam, historiam et philosophiam, 1757. (edit. II. 1760.); Claudianus cum not. 1759.; Angeli Mariae Cardinalis QVIRINI et Gesneri epistolae mutuae, Norimb. 1760.; und Chrestomathia tragica, tres integras tragoedias continens, Aeschyli Prometheum, Sophoclis Aiacem, Euripidis Phoenissas, 1762.

(e) In

glied der historischen Classe, und seit 1753. halbjährig abwechselnder, endlich 1761. beständiger Director der Societät (e). Auch ward er 1756. Hofrath. † 1761. Aug. 3. (war also zu Göttingen 27. Jahre 1734-1761.)

(e) In den commentariis der hiesigen Societät der Wissenschaften finden sich von ihm folgende Abhandlungen: 1751. De animabus Heracliti et Hippocratis, ex huius libro I. de diaeta, disputatio; Γραμματικα θεολογουμενα de laude Dei per VII. vocales et de VII. spiritibus apocalypticis; 1752. Socrates sanctus paederasta; Corollarium de antiqua honestate asinorum; Explicatio marmoris Casselani; 1753. De electro veterum; Cicero restitutus; 1754. Ad inscriptionem: Deus Bonus, Puer, Posphorus; ohne was noch ungedruckt bey der Societät vorräthig ist.

Desgleichen finden sich von ihm in den Actis societatis Latinae Ienensis 1752.: De nomenclatura Latina ad linguas hodiernas accommodata disquisitio, und 1753.: De Antacaeo.

Von seinen übrigen kleineren Schriften, die größtentheils academische Vorfälle zu Gegenständen haben, sind zweyerley Sammlungen gemacht: Opuscula varii argumenti, Vratisl. 1743. in 2. Octavbänden; und: Kleine Teutsche Schriften, Göttingen 1756. 8.; von deren ersterer vermuthlich noch eine Fortsetzung zu erwarten seyn wird. Verschiedene Dissertationen, so unter seinem Vorsitz gehalten worden, sind Arbeiten der Respondenten.

Seine letzte Beschäfftigung war mit den Werken des Orpheus, deren Abdruck aber erst nach seinem Tode unter folgendem Titel zu Stande gekommen: „Ορφεως απαντα; „s. Orphei argonautica, hymni, libellus de lapidibus et „fragmenta cum notis H. Stephani et Andr. Christ. „Eschenbachii; textum ad codd. MSS. et editiones ve„teres recensuit, notas suas et indicem Graecum adiecit „Io. Matth. GESNERVS, curante Ge. Chph. HAMBER„GERO, Lips. 1764. 8." Worinn sich, ausser dem, was der Titel anzeiget, etliche Gesnerische Vorlesungen finden, die 1755. und 1759. in der Societät der Wissenschaften gehalten worden, als: prolegomena Orphica, und de Phoenicum nauigationibus extra columnas Herculis praelectiones II. (p. 419-484.).

§. 36.

Johann Friederich **Penther** (a), geb. 1693. Mai. 17. zu Fürstenwalde in der Mittel-Mark, studierte seit 1713. zu Frankfurt an der Oder, hernach als Hofmeister eines Grafen von Haugwitz auf der Ritter-Academie zu Liegnitz. Im Jahr 1720. kam er als Berg-Secretarius in Gräflich Stolbergische Dienste, und begleitete 1727. den Grafen Gottlob Friedrich von Stolberg auf dem Feldzuge in Ungarn, von da er im Frühjahr 1728. nach Stolberg zurückkam, und hier 1730. Bergrath wurde. Endlich kam er im Herbste 1736. als Rath und prof. phil. ord. nach Göttingen, wo er zugleich die Aufsicht über die academische Gebäude bekam, auch 1743. mit Sitz und Stimme in der philosophischen Facultät einrückte, und vorzüglich die practischen Theile der Mathematik sowohl in seinen Vorlesungen als Schriften sich angelegen seyn ließ (b). † 1749. Sept. 17. (war zu Göttingen 13. Jahre 1736-1749.).

(a) Acad. Ge. Aug. progr. in memoriam Io. Fried. PENTHERI 1749.

(b) Seine Schriften sind: 1) Praxis geometriae, 1732. 1738.; 2) Gnomonica, nebst einer besondern Universal-Sonnen-Uhr, 1734.; 3) Collegium architectonicum, 1738. 1749.; 4) Zugabe zur praxi geometriae, 1739.; 5) Bauanschlag, 1743.; 6) Ausführliche Einleitung zur bürgerlichen Baukunst, Erster Theil, enthaltend ein Lexicon architectonicum, 1744.; 7) Zweyter Theil enthaltend die Erfindung, Aufzeichnung und Ausführung verschiedener Wohngebäude, jedoch ohne Säulenordnung, 1745.; 8) Dritter Theil von Kennung, Einsicht, Zeichnung und Anwendung der Säulenordnungen, 1746.; 9) Vierter Theil von publiquen weltlichen Gebäuden, 1749.

§. 37.

Andreas Georg **Wähner** (a), geb. 1693. Febr. 24. zu Rhida in der Grafschaft Hoya, studierte seit Ostern 1710. zu Helmstädt, und blieb daselbst bis Ostern 1716., da er immittelst schon anfieng in Orientalischen Sprachen anderen Unterricht zu ertheilen, auch Schriften herauszugeben (b). Im Jahre 1718. kam er als Conrector an das damalige Gymnasium zu Göttingen, nach dessen Aufhebung er bey der Universität zu lehren fortfuhr, auch 1737. Magister, und 1738. prof. extraord., hernach 1739. prof. linguar. orient. ord. wurde (c). † 1762. Febr. 21. (war zu Göttingen als Professor 24. Jahre 1738-1762.)

(a) Strodtmanns gel. Eur. part. 12. p. 424. sq.; Göttingische Chron. part. 3. p. 247.

(b) Er hielt damals unter dem Prof. Oldermann drey Dissertationen: 1) de ים כרת seu de mari Asphaltite, Helmst. 1712.; 2) de regione Ophir, 1714.; 3) de חנוכה seu de festo encaeniorum, 1715.; und schrieb 4) eine Griechische Grammatik 1715. 8. (edit. II. 1753.), welcher 5) die Syntaxis Græca 1716. noch besonders folgte.

(c) Seine Göttingische Schriften sind ferner: 6) Gründliche Grammatica der Hebräischen Sprache, 1735. 8.; 7) Diss. philolog. in 2. Sam. VIII. 2., qua Dauid Moabitarum victor crudelium numero eximitur, 1738.; 8) Progr. de Endorensi praestigiatrice, 1738.; 9) Diss. philolog. de prunis in capite inimici, ad Prouerb. XXV. 22. et Rom. XII. 20.; 10) Diss. de Christi responsione: quod dixi, dico, Ioh. VIII. 25.; 11) Diss. de eruditione Iudaica, 1742.; 12) Epist. de sanctificatis per coniuges coniugibus ad 1. Cor. VII. 14.; 13) Epist. de Pauli Apostoli querelis atque consolatione 2. Cor. I. 3-11.; 14) Diss. de Ebraeorum proselytis, 1743.; 15) *Antiquitates Ebraeorum* de Israeliticae gentis origine, fatis, rebus sacris, ciuilibus et domesticis, fide, moribus, ritibus, et consuetudinibus, antiquioribus, recentioribus, Vol. I. et II. 1743. 8.; 16) Diss. de Pauli Apostoli allegoria Gal. IV. 21-31., 1744.; 17) Progr. de valle spectaculorum Es. XXII. 1., 1742.; 18) Diss. de lege per angelos et mediatorem lata, Gal. III. 19. 20. 1744.; 19) Diss.

de Melchisedeco Christi typo, Ebr. VII. 1-10., 1745.; 20) Epist., qua Hierosolymam coelestem cum prisca Melchisedeci Hierosolyma commutari non debere contendit, 1751.; 21) Diss., qua Iesum Christum Immanuelem, Esa. VII. 14. Matth. I. 22. 23. contra Iudaeos defendit. 1755.

§. 38.

Tobias **Mayer** (a), geb. 1723. Febr. 17. zu Marbach im Würtembergischen, hat auf keiner Universität studiert, aber sowohl in Sprachen als mathematischen Wissenschaften desto mehr durch eignen Fleiß geleistet (b). Seit 1746. war er zu Nürnberg bey der Homannischen Officin, zu deren Landcharten er die wichtigsten Arbeiten machte (c). Von der daselbst errichteten Cosmographischen Gesellschaft war er ein Mitglied (d); und er fieng schon damals an,

(a) Ge. Andr. Will Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon tom. I. (1755. 4) p. 605.; Abr. Gotth. KAESTNER *elogium Tobiae Mayeri*, Goett. 1762.

(b) Als Erstlinge (wie er sie selber nannte,) beschrieb er eine „Neue und allgemeine Art alle Aufgaben aus der Geo„metrie vermittelst der geometrischen Linien aufzulösen," Eßlingen 1741. 8. worauf hernach sein Mathematischer Atlas folgte, in welchem auf 60. Tabellen alle Theile der Mathematik vorgestellet werden, Augsb. 1745. fol.

(c) Von der Menge von ihm gezeichneter Landcharten verdient insonderheit diejenige angeführt zu werden, die unter folgendem Titel herausgekommen: *Germaniae* atque in ea locorum principaliorum *mappa critica* ex latitudinum obseruationibus, quas hactenus colligere licuit, omnibus; mappis specialibus compluribus; itinerariis antiquis Antonini, Augustano et Hierosolymitano, adhibita circumspectione ac saniori crisi concinnata, simulque cum aliorum geographorum mappis comparata a Tob. Mayero, impensis Homannianorum heredum, Norib. 1750.

(d) In dem 1750. herausgekommenen Bande Cosmographischer Nachrichten und Sammlungen sind fünf Mayerische

an, insonderheit zur Verbesserung der Theorie vom Monde wichtige neue Beobachtungen zu machen (e). Im Jahr 1751. ward er als prof. mathem. ord. nach Göttingen berufen, erhielt auch daselbst 1753. eine ordentliche Stelle in der Societät der Wissenschaften, und 1754. die Aufsicht über das Observatorium. Seine seitdem ausgearbeitete Schriften enthalten so viele neue zum Theil grosse und wichtige Erfindungen, daß sein frühzeitiger Tod, wenn es auch der einzige wäre, den man wegen der unvermeidlichen Folgen von allerley Verdruß und Ungemach auf Rechnung des Krieges setzen könnte, zur hinlänglichen Probe dienen kann, wie sehr es zu wünschen wäre, daß Wohnsitze der Musen vom Kriege verschonte Freystädte bleiben möchten (f). Sei-

sche Abhandlungen: 1) Beschreibung eines neuen Micrometers; 2) Beobachtung der Sonnenfinsterniß 1748.; 3) Beobachtungen einiger Zusammenkünfte des Mondes mit Fixsternen, 1747. 1748.; 4) Abhandlung über die Umwälzung des Mondes um seine Axe, und die scheinbare Bewegung der Mondsflecken, worinnen der Grund einer verbesserten Mondsbeschreibung aus neuen Beobachtungen gelegt wird, Erster Theil; 5) Beweis, daß der Mond keinen Luftkreis habe.

(e) Hieher gehöret sein „Bericht von den Mondskugeln, welche bey der Cosmographischen Gesellschaft in „Nürnberg aus neuen Beobachtungen verfertiget werden," 1750.4., wobey ein Paar neue von ihm gemachte Abzeichnungen des Mondes und seiner Flecken befindlich sind.

(f) Seine Göttingische Schriften sind: 1) Progr. de refractionibus obiectorum terrestrium, 1751.; 2) Obseruationes quaedam astronomicae, Norimbergae 1749. et 1750. habitae in aedibus Homannianis, in den Comment. soc. reg. scient. Gött. tom. I. ad ann. 1751.; 3) Latitudo geographica vrbis Norimbergae e nouis obseruationibus deducta, *ibid.*; 4) Inquisitio in parallaxin lunae eiusdemque a terra distantiam, *ibid.* tom. II. 1752.; 5) Noua methodus perficiendi instrumenta geometrica et nouum instrumentum goniometricum, *ibid.*; 6) Nouae tabulae motuum solis et lunae, *ibid.*; 7) Tabula-

 rum

Seiner Wittwe und Kindern hat er einige Hoffnung hinterlassen, an denen in Engelland auf die Erfindung der Meeres-Länge gesetzten Belohnungen noch einigen Antheil zu bekommen (g). Er starb 1762. Febr. 20., nachdem er zu Göttingen 11. Jahre gewesen war 1751-1762.

rum lunarium in tom. II. comm. soc. contentarum vsus in inuestiganda longitudine maris, 1753. in comm. tom. III.; 8) Obseruationes astronomicae, 1753. Goettingae habitae, *ib.*; 9) Experimenta circa visus aciem, 1754.; in comm. soc. tom. IV.; 10) Versuch einer Erklärung des Erdbebens, in den Hannoverischen nützlichen Sammlungen 1756. p. 290-296.

Worneben noch folgende Abhandlungen ungedruckt bey hiesiger Societät der Wissenschaften von ihm liegen: 1) De refractionibus astronomicis, 1755.; 2) De transmutatione figurarum rectilinearum in triangula; 3) De inuestigandis legibus variationum thermometri ea methodo, qua astronomi ad motuum coelestium inaequalitates cognoscendas vtuntur; 4) Obseruationes astronomicae; 5) De motu Martis a Iouis Terraeque attractione turbato, 1756.; 6) Quadrantis muralis obseruatorii Gottingensis rectificationes, et obseruationes ope illius institutae; 7) Methodus eclipses solares computandi, 1757.; 8) Colorum ex pigmentis commixtis oriundorum computatio, 1758.; 9) Nouus fixarum catalogus, 1759., 10) Artis, qua picturae datae ectypa multiplicantur, specimen exhibitum; 11) Instrumenti goniometrici, quod Astrolabium vocant, structura emendatior; 12) De fixarum quarumdam motu proprio, 1760.; 13) Theoria magnetica; 14) Computus declinationum et inclinationum magneticarum, ex theoria nuper exhibita deductus, 1762.

Seine übrige hinterlassene Manuscripten und Zeichnungen vom Monde sind von seinen Erben zum Besten der Universität erkauft worden. Götting. gel. Anz. 1764. p. 33.

(g) In der *Connoissance des mouvemens célestes pour l'année commune 1765.* publiée par l'ordre de l'Académie Royale des sciences, et calculée par M. DE LA LANDE, de la même Academie (à Paris 1763. 8.) p. 154. sq. findet sich hievon folgendes: „Les longitudes de la „Lune, que nous donnons ici, sont calculées sur les „tables de la Lune de Mr. Mayer, que nous avons déjà „insé-

„ insérées dans la Connoissance de temps de 1761.; les
„ erreurs de ces tables ne vont presque jamais à 2. Minu-
„ tes, assez rarement à une seule, et pour l'ordinaire
„ elles ne different que de quelques secondes de l'obser-
„ vation; ainsi elles sont très-propres à donner les Lon-
„ gitudes en mer, lorsqu'on comparera le calcul de
„ ces tables, que nous donnons ici pour chaque jour,
„ avec les observations faites sur le Vaisseau. Mr. Mayer,
„ après avoir donné encore à ses tables une nouvelle per-
„ fection, les adressa en 1758. à l'Amirauté d'Angleterre,
„ pour requérir une récompense, aux termes de l'Acte
„ passé en 1714. pour l'encouragement de la recherche
„ des Longitudes. M. Bradley ayant reçu ces tables
„ manuscrites, & les ayant comparées avec douze cents
„ de ses propres Observations, leur a donné un nouveau
„ degré d'exactitude, les ayant mises au point de ne
„ differer jamais d'une minute de l'observation en au-
„ cun cas. Ces nouvelles tables seront publiées aussi-
„ tôt que les héritiers de M. Mayer auront reçu de l'An-
„ gleterre la récompense qui lui etoit dûe, & qu'on leur
„ fait espérer."

§. 39.

Johann Michael **Franz** (a), geb. 1700. Sept. 14. zu Oehringen im Hohenlohischen, studierte seit 1721. zu Halle, und ward hernach vom Doctor Homann zu Nürnberg († 1730. Nov.), dem er schon zu Halle in seinen Studien, und zu Nürnberg nachher in seinem Briefwechsel Hülfe geleistet, nebst Joh. Ge. Ebersbergern zu Miterben seiner Verlassenschaft eingesetzt, daher er seitdem die Homannische Landcharten-Officin unter seiner Direction hatte. Nachdem er zu Nürnberg noch die Cosmographische Gesellschaft gestiftet (b), ward er 1754. als Rath und prof. phil. ord. nach

(a) Will Nürnb. Gel. Lex. tom. 1. p. 467. sq.

(b) Hieher gehören folgende von ihm herausgegebene Schriften: 1) Homännischer Bericht von Verfertigung grosser Weltkugeln, 1746.; 2) Homännische Vorschläge von den nöthigen Verbesserungen der Weltbeschreibungs-Wis-

nach Göttingen berufen, wo er 1755. diese Stelle antrat, auch in der Societät der Wissenschaften als ein ausserordentliches Mitglied aufgenommen wurde (c). † 1761. Sept. 11. (war also zu Göttingen 6. Jahre 1755-1761.).

Wissenschaft, und einer desfalls bey den Homännischen Erben zu errichtenden neuen Academie, Nürnb. 1747. 4.; 3) Gedanken von einem Reise-Atlas und von der Nothwendigkeit eines Staats-Geographus, Nürnb. 1751.; 4) Die Nothwendigkeit eines zu errichtenden Lehrbegriffs der mathematischen Geographie bey der Cosmographischen Gesellschaft, 1751.; 5) Der Teutsche Staatsgeographus mit allen seinen Verrichtungen nach den Grundsätzen der Cosmographischen Gesellschaft vorgeschlagen, Frankf. u. Leipz. 1753.

(c) Seine Göttingische Schriften sind 6) Progr. de abbreuiandis postarum cursibus, 1755.; 7) Allgemeine Abbildung des Erdbodens für die Anfänger in der Erdbeschreibung, 1757. (von deren Ausgabe 1764. die Gotting. gel. Anz. 1764. p. 1196. nachzusehen sind); 8) Abriß des Reichs-Atlas, oder Einleitungs-Charten zur Teutschen Staatserdbeschreibung, zum Gebrauch der Göttingischen geographischen Vorlesungen eingerichtet, nebst einem Berichte von der Art der Ausfertigung dieses Atlas, Nürnb. 1758.; 9) Abhandlung von den Grenzen der bekannten und unbekannten Welt alter und neuer Zeit, als eine kurze Einleitung zu einer parallelen Erdbeschreibung, Nürnb. 1762.

§. 40.

Anton **Rougemont** war im Jahr 1699. zu Paris gebohren, studierte auch daselbst, und hielt als ein weltlich Geistlicher besonders Fasten- und Advents-Predigten. Wie ihm dieses Gelegenheit gab, in der heiligen Schrift zu forschen; fand er sich bewogen, Frankreich zu verlassen, und zu Hameln sich zur reformirten Religion zu bekennen. Er ward hierauf anfangs dem Prediger der Französischen Gemeinde zu Hannover adjungirt, hernach 1735. mit dem Titel eines Professors bey der Universität zu Göttingen befór-

fördert, wo er seitdem in der Französischen Sprache theils Unterricht gegeben, theils monathlich im theologischen Hörsaale geistliche Reden gehalten (a). † 1751. Dec. 28. (war also zu Göttingen 16. Jahre.)

(a) Seine Schriften sind: 1) Discours de l'utilité des sciences & des beaux arts dans un état, prononcé à la ceremonie de l'inauguration 1737. (unter den Beylagen der Gesnerischen Schrift de Georgia Augusta); 2) Beschreibung eines von ihm angelegten seminarii von pensionairs, 1740. (S. die Götting. gel. Zeit. 1740. p. 238. sq.); 3) Eine Französische Rede bey Anwesenheit des Königs, 1748. (S. die Götting. gel. Zeit. 1748. p. 842.)

---

5) Verstorbene Privat-Docenten.

§. 41.

Von Privat-Docenten, die sich hier in Vorlesungen und Schriften hervorgethan, ohne bey der Universität in Diensten zu stehen, sind folgende, die hier juristische Vorlesungen gehalten, bereits verstorben: I) Friedrich Christoph Neubour, geb. 1682., war hier bey 20. Jahre Königlicher Gerichtsschulz, und gab nicht nur verschiedene Schriften heraus, sondern hielt auch zuletzt juristische Vorlesungen. † 1744. Aug. 4. (a); II) Johann Andreas

(a) Neubours erste Schriften sind: 1) Les differends des Ambassadeurs aux champs Elisées, 1717.; 2) L'oracle d'Avignon, 1717.; 3) Annotationes philolog. in nonnulla N. T. loca, in der Biblioth. Bremensi tom. I. 1718. p. 236-267.; 4) De exercitatione corporali ad 1. Tim. IV. 7. 8. eben das. tom. II. p. 113-130.; 5) De battologia ethnicorum in precationibus ad Matth. VI. 7. eben das. p. 612-637.; 6) Eine Teutsche Uebersetzung von Senecas Satyre auf den Tod und die Vergötte-

†dreas Hannesen, von Osterode gebürtig, ward 1736. zu Göttingen Doctor, auch hernach Vicesyndicus beym Rathe. † 1751. Nov. 26. (b); III) Johann Julius Surland, von Hamburg, promovirte und docirte hier 1748., kam aber bald 1751. als prof. iur. nach Marburg, sodann nach Frankfurt an der Oder. † 1758. †Febr. 23. (c); IV) †Andreas Rudolf von Ramdohr, geb.

terung des Kaysers Claudius, mit Anmerk. Leipz. 1729.; 7) De arguta dictione N. T. nebst mehreren Abhandlungen in den Actis eruditorum, 1729; 8) Probe einer vorhabenden teutschen Uebersetzung der Aesopischen Fabeln, 1730.; 9) Jubel-Ode, 1730.; 10) Der Bürger; eine moralische Wochenschrift, 1732. 1733. Hernach kamen seit Errichtung der Universität von ihm ferner zum Vorschein: 11) Civil-Historie der Stadt Göttingen (S. oben §. 8. a); 12) Der Sammler, eine Wochenschrift, 1736.; 13) Diss. inaug. de moralitate atque vtilitate legum ſumtuariarum, 1737; 14) Gemeinnützige Briefe, 1739.; 15) Minerva, ein Wochenblatt, 1741.; 16) Progr. Ecloga de studiis liberalibus, ad pr. L. 1. de extraord. cognit. 1741. Siehe die Götting. gel. Zeit. 1744. p. 558.

(b) Hannesens Schriften sind: 1) 2) De teſtamenti accedente decennii lapſu facta reuocatione, ex L. 27. C. de teſtam. Diſſ. I. inaug. 1736., II. 1737.; 3) Lucubrationes circa doctrinam de computatione graduum, cum praef. Gebaueri, 1736. 4.; 4) Diſſ. de immodica laeſione eiusque probatione, in primis per teſtes caute inſtituenda, 1747.; 5) Epiſt. de gradibus academicis; 6) Opusc. de non exſiſtentia legum diuinarum vniuerſalium; 7) Kleine Teutsche Schriften, 1748.; 8) Epiſt. de opinata ſenatus in cauſſa rerum ad ciuitatem pertinentium iudicantis recuſatione, 1749; 9) Sendschreiben vom academischen Degen; 10) Diſſ. de iurisdictione, 1750.; 11) Diſſertationes hebdomadales de iuſtitia et iure, 1751.

(c) Surlands Göttingische Schriften sind: 1) Diſſ. inaug. de iure commerciorum in bello, 1748. Dec. 2) Diſſ. de ſeruitute in rempublicam reuocanda, 1749. 3) Grundsätze des Europäischen Seerechts, Hannover 1750 8.; Hernach sind noch von ihm herausgekommen: 4) Diſſ. in delictis carnis non niſi confeſſum eſſe condemnandum, Marb.

geb. 1722. Mart. 4. zu Stade, studierte zu Göttingen, und promovirte, advocirte und las daselbst, starb aber frühzeitig (d).

Marb. 1751.; 5) Diss. de vero sensu art. 7. §. 2. capitul. nouiss., Francof. ad Viadr. 1753.; 6) Grundsätze des Teutschen Staatsrechts, 1757. 8.

(d) Die Ramdohrische Inaugural-Dissertation war de toto iure per partialem vsum seruato, quo vsucapio libertatis et indiuidua seruitutum caussa illustratur, Goetting. 1753. Oct.

§. 42.

Von philosophischen Privat-Docenten sind meines Wissens nur zwey bisher mit Tode abgegangen: I) Christoph Ludewig Obbarius, ein Thüringer, kam 1736. als Magister hieher, und ward 1739. Adjunct der philosophischen Facultät. Hernach ist er als Archidiaconus zu Heringen erst vor etlichen Jahren gestorben (a); II) Johann Christian Bröstädt, aus Breslau, hielt seit 1737. als Magister Vorlesungen, kam aber hernach von hier nach Lüneburg ans dortige Gymnasium (b).

(a) Vom M. Obbarius sind mir folgende Schriften vorgekommen: 1) Diss. an homines malum quatenus malum appetere, et bonum quatenus bonum auersari possint? 1736. Oct.; 2) Diss. de creatura gemebunda et de iis, qui habent primitias spiritus, ad Rom. VIII. 19-23., 1737.; 3) Diss. de temperamento Iohannis apostoli cholerico, 1738.; 4) Epist. de vera aetate Achasiae, regis Iudae, ad illustranda et concilianda loca 2. Reg. VIII. 26. et Paral. XXII. 2., 1737.; 5) Diss. pro loco (als Adjunct der philosophischen Facultat) de fine actionum Dei vltimo et vniuersali, 1739. Sept.; 6) De singularibus lapsus Adamitici et de protoplastis non per ἐθελοθρησκείαν lapsis, 1739.; 7) Diss. II. de fine actionum Dei, speciatim creationis, vltimo ac vniuersali, 1740.; 8) Diss. de ἀναπολογησίᾳ gentilium ad Rom. I. 10. 20., II. 14. 15., 1740.

(b) Vom M. Bröstädt weiß ich nur folgende Schriften: 1) Diss. de iusto matheseos pretio, 1737. Oct.; 2) Diss. coniectanea philologica de hymnopoeorum apud Ebraeos signo סלה dicto, quo initia carminum repetenda esse indicabant, 1739.

III. Ver-

III. Verzeichniß anderwärts beförderter, oder sonst abgegangener, noch lebender Göttingischer Lehrer, nebst ihren vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften.

1) Anderwärts beförderte noch lebende *professores theologiae.*

§. 43.

Johann Friedrich **Cotta** (a), ward 1701. Mai. 12. zu Tübingen gebohren, wo er auch studierte, und nach einigem Aufenthalte zu Halle, Leipzig, Wittenberg und Jena, 1729. Professor wurde. Er that aber 1730-1733. noch weiter gelehrte Reisen in Teutschland, Holland, Engelland, Frankreich, und trat seine Stelle in Tübingen erst 1734. an (b). Von da kam er 1736. als prof. ord. linguar. orient. und prof. theol. extraord. nach Göttingen (c), gieng aber 1739. als prof. theol. ord.

(a) Götten gel. Eur. tom. 2. p. 421.

(b) Seine erste Schriften waren: Themata miscellanea ex iurisprudentia naturali, Tub. 1718.; Allerneueste Historie der theologischen Gelehrsamkeit auf das Jahr 1721. und 1722.; Exercitatio de origine Masorae punctorumque V. T. Hebraicorum, Tub. 1725.; De probabilismo morali, Ien. 1728.; De fallibili pontificis Rom. auctoritate, ex actis concilii Constantiensis, Lugd. Bat. 1732.

(c) Zu Göttingen schrieb er ferner Diss. aduersus nouam de codice Ebraico e Fl. Iosephi libris emendando hypothesin Whistonianam, 1736.; Progr. in Ioh. I. 11., 1736.; Obseruationum ad Gen. III. 22. specimen I. 1737., II. 1738., III. 1738.; Ecclesiae Romanae de attritione et

ord. nach Tübingen zurück, wo er diese Stelle noch jetzt bekleidet (war also zu Göttingen 3. Jahre 1736-1739.).

et contritione contentionem ex dogmatum historia breuiter delineatam, 1739.

§. 44.

Georg Henrich Ribov (a), geb. 1703. Febr. 8. zu Lüchau, studierte 1720. zu Halle, gab seit 1722. zu Bremen Unterricht in der Philosophie und Mathematik. Und nachdem er 1727. zu Wittenberg Magister geworden; fieng er zu Helmstädt an, Vorlesungen zu halten, und ward darauf 1732. Prediger zu Quedlinburg (b). Von da kam er 1736. als Superintendent und Prediger nach Göttingen, wo er ferner 1739. prof. ord. philos., 1742. prof. theol. extraord., 1745. im Apr. prof. theol. ord. wurde (c), zuletzt aber 1759. als Consistorial-Rath nach Han-

(a) Strodtmann Gesch. jetztleb. Gel. part. 10. p. 371.

(b) Seine erste Schriften sind: 1) Wohlgemeynte Warnung vor der Völlerey, Bremen 3. Octav-Bogen; 2) Erläuterung der vernünftigen Gedanken des Herrn Wolfens von Gott, der Welt und der Seele des Menschen rc. Frf. und Lpz. 1726. 8.; 3) Diss. philosoph. de controuersiis eruditorum generatim consideratis, Helmst. 1727.; 4) Hier. Rorarii, quod animalia bruta saepe ratione melius vtantur homine, libri II. cum not. et diss. de anima brutorum, Helmst. 1729. 8.; 5) Diss. de praecognoscendis ontologiae, Helmst. 1731.; 6) Eine Parentation auf den Consist. R. Chr. Krüger zu Quedlinburg vom wahren Alter.

(c) Seine Göttingische Schriften sind: 7) Diss. de iis, in quibus Christum imitari nec possumus, nec par est, 1737.; 8) Diss. de S. S. sensu foecundo, 1738.; 9) *Institutiones theologiae dogmaticae, methodo demonstratiua traditae, 1740. 8.*; 10) Gründlicher Beweis, daß die geoffen-

Hannover gieng, wo er diese Stelle noch jetzt bekleidet, (war also zu Göttingen 23. Jahre 1736-1759.).

offenbarte Religion nicht könne aus der Vernunft erwiesen werden, 1740.; 11) Diss. de omnipraesentia Dei, 1741.; 12) Progr. de praerogatiuis donorum extraordinariorum sub initium nascentis ecclesiae Christianae promissis, 1742; 13) Progr. de baptismo spiritus et ignis, 1744.; 14) Progr. de bello poenae, 1744.; 15) Progr. de apostolatu Iudaico, speciatim Paulino, 1745.; 16) Progr. de spiritu sancto aduocato Christi, 1746.; 17) Diss. de termino vaticiniorum V. T. vltimo, 1748.; 18) Progr. de spe meliorum temporum dubia, 1748.; 19) Progr. de oeconomia patrum et methodo disputandi κατ' οικονομιαν, 1748.; 20) Gedächtnißrede auf den Abschied des seel. Hrn. Claproths, 1749.; 21) Progr. de impiorum resurrectione, 1750.; 22) Diss. de dissimulatione licita exemplis scripturae sacrae comprobata, 1751.; 23) Diss. de antiquitatibus iudaico-christianis, 1752.; 24) Diss. de superstitionis, qua differt ab idololatria, moralitate, 1752.; 25) Progr. de Christo primogenito ex mortuis, 1753.; 26) Progr. de adparitionibus Christi post adscensionem in coelum, 1754.; 27) Diss. de Christo redemtore, maxime Israelitarum, 1754.; 28) Progr. von der Verbesserung des Vermögens zu erkennen auf den niedrigen Schulen, 1754.; 29) Progr. de arte semper gaudendi ex resurrectione Christi haurienda, 1755., 30) Vorrede zur 7ten Nachricht des Göttingischen Waysenhauses, von dem Rechte bedürftiger Waysen zu der Hülfe und Menschenliebe ihrer Mitmenschen, 1756.; 31) Progr. de initio muneris apostoli S. Pauli, 1756.; 32) Progr. Nonnulla de decalogo, 1756.; 33) Diss. de fortuna prouidentiae diuinae inimica aduersus clar. Premontvallum, 1757.; 34) Progr. de moralitate ἀπιστίας, 1758.; 35) Vorrede zur 10ten Nachricht des Waysenhauses, 1758.; 36) Diss. de methodo, qua theologia moralis est tradenda, 1759.

§. 45.

Christian Ernst Simonetti (a), geb. 1700. Oct. 30. zu Berlin, kam von Quedlinburg, wo er seit 1733. als zwey-

(a) Academischer Addreß-Calender 1761. 1762.

(b)

zweyter Prediger an der Nicolai-Kirche, und seit 1736. als Ober-Hofprediger und Consistorial-Rath, wie auch 1737. als Superintendent gestanden, im Jahr 1739. als prof. phil. ord. und zugleich als Prediger bey der Jacobs-Kirche nach Göttingen, wo er 1746. auch prof. theol. extraord. wurde (b). Hernach ward er 1749. zu Frankfurt an der Oder prof. theol. extraord. und Diaconus an der Marien-Kirche, wie auch 1754. Mitaufseher des dortigen Waysenhauses, und 1760. Archidiaconus. Zu Göttingen war er 10. Jahre 1738-1748.

(b) Im Jahr 1740. hat er an den hiesigen gelehrten Zeitungen gearbeitet. Seine übrige Göttingische Schriften sind; 1) Vernünftige Anweisung zur geistlichen Beredtsamkeit, 1742. 8.; 2) Sendschreiben an die Loge der Freymaurer in Berlin, 1744. 8.; 3) Der ehrliche Mann, 1745. 8.; 4) Der Character eines Geschichtschreibers, in dem Leben und aus den Schriften des Abts Claudius Fleury, 1746. 4.; 5) Claud. Fleury allgemeine Kirchengeschichte, übersetzt und mit einer Vorrede, tom. I. 1746. 4. 6) Progr. pasch. de salutari apperceptione virtutis resurrectionis Iesu Christi, 1747.; 7) Gedanken über die Lehren von der Unsterblichkeit und dem Schlafe der Seele, I. Theil 1747., II. 1748. 8.; 8) Der Character eines rechtschaffenen Theologen, 1747.

---

2) Anderwärts beförderte noch lebende *professores iuris*.

---

§. 46.

Henrich Christian Freyherr von Senkenberg (a), geb. 1704. Oct. 19. zu Frankfurt am Mayn, studierte seit 1719. zu Gies-

(a) BRVCKER *pinacoth.* dec. 6.; Götten gel. Eur. tom. 2. p. 309., tom. 3. p. 810.; Weidlichs zuverl. Nachr. tom. 2. p. 87. sq.

(b)

Giessen, und seit 1726. zu Halle, wie auch 1728. zu Leipzig. Nachdem er 1729. zu Giessen die Doctorwürde erhalten, advocirte er anfangs zu Frankfurt, kam aber bald darauf im Nov. 1730. in Rheingräflich-Dhaunische Dienste, als erster Rath zu Dhaun (b). Von da kam er im Jul. 1735. als prof. iur. extraord. und Universitäts-Syndicus, wie auch Beysitzer der Juristen-Facultät nach Göttingen, wo er ferner 1736. prof. iur. ord. und Rath wurde (c). Jedoch im Jahr 1738. folgte er einem nach Gies-

(b) Seine erste Schriften waren: 1) Diss. de forma systematis imperii R. G. monarchico-democratica, sub praesid. Io. Fried. KAYSER, Giess. 1724.; 2) Diss. inaug. de iure et priuilegiis dotis illatorumque in concursu creditorum, in specie quoad mulieres Iudaeas, Giess. 1729.; 3) Melch. GOLDASTI scriptores rerum Alemannicarum, cum praef., Francof. 1730. fol. 4) Io. ZANGER de exceptionibus et quaestionibus; aliorumque de exceptionibus et replicationibus opuscula selecta, tom. I. cum praef. et diss. de natura inuentione et vsu exceptionum, Francof. 1730. 4.; tom. II. cum diss. de exceptione iuris Germanici, qua euocationes illicitae dicuntur, 1733. 4.; 5) Fabula iudicii Palatini in Caesarem, destructa rationibus, testimoniis historicis, vsu moderno, 1731. 4.; 6) Selecta iuris et historiarum, tum anecdota, tum iam edita, sed rariora, tom. I., cum praef. de scriptoribus rerum Francofurtensium, 1734.; tom. II. 1734.; tom. III. cum praef. bibliothecam historicam Hassiacam exhibente, 1735.; tom. IV. cum praef. de scriptoribus quibusdam Austriacis, 1738.; tom. V. 1739.; tom. VI. 1742.; 7) Ge. Adam STRVVII syntagma iuris feudalis, edit. XI. cum prodromo de iuris feudalis praecognitis et vsu ad mores Germaniae, Francf. 1734.; 8) Epist. de allodiorum et feudorum differentia, inuestitura simultanea, et nonnullis aliis iuris beneficialis capitibus, 1735.

(c) Seine Göttingische Schriften sind; 9) Progr. de ordine collegiorum iuris, hisque innectendo summorum imperii dicasteriorum processu; et iudici superiori propriam sententiam corrigere licere, 1735.; 10) Diss. de testa-

Giessen erhaltenen Rufe, als Regierungs-Rath und prof. iur. ord. Aber auch von hier gieng er im Jul. 1744. nach Frankfurt am Mayn unter dem Character als Nassau-Orani-

testamenti publici origine et solennitatibus extrinsecis, secundum Ius Romanum ac patrium, praecipue statutum Francofurtense, Parte IV. Tit. 1. et 2., 1736. 11) Weitere Ausführung von gerichtlichen Testamenten bey denen Teutschen; Auf Veranlassung eines Sendschreibens, so gegen vorhergehende Dissertation in Frankfurt am Mayn herausgekommen; 12) Diss. Primae lineae Condominii pro indiuiso, siue Ganerbiatus, derer Gemeins-Herrschaften, ad mores Germaniae hodiernos ductae; 13) Diss. qua filiam vltimi gentis suae in regnis et principatibus priuatiue succedere, ex genuinis fontibus deducitur, et diplomatica appendice vlterius illustratur; 14) Obs. de occasu inferioris Alsatiae Landgrauiorum, siue comitum de Werde, in *parerg. Goetting.* lib. 2. pag. 101-123.; 15) Obs. de communibus decretis summorum imperii dicasteriorum, vulgo Gemeinen Bescheiden, *ibid.* p. 123-135.; 16) Coniecturae de Günthero, Ligurini scriptore suppositítio, *ibid.* lib. 3. p. 149-167.; 17) Disquisitio vlterior occasione successionis Hanoicae, de iure succedendi proximioris feminae illustris prae remotiore, qua Domino Cramero in se sine vlla causa loliginis succum expromenti ex merito satisfacit (Darmst.) 1737.; 18) Epistola ad Dominum D. Io. Iacob Zwirlein, qua amicitiam perennem testatur, et Domini Crameri nouissimas in se directas plagulas excutit, simul autem, cur nihil reponere velit, indicat, 1738.; 19) Franc. Frid. ab ANDLER Iurisprudentia, qua publica, qua priuata, cum praef. Frf. 1737. fol.; 20) Progr. quo textui difficili 2. Feud. 28. §. his consequenter, von Theilung derer Lehensfrüchte in dem Sterbejahre, genuinum intellectum restituere aggreditur; 21) Anfangsgründe der alten, mittlern und neuen Teutschen gemeinen Rechtsgelehrsamkeit; 22) *Iuris feudalis primae lineae*, ex Germanicis et Longobardicis fontibus deductae, ac vsui hodierno forensi accommodatae; Cum appendice monumentorum et formularum 8.; 23) Ohnumstößliche Rechtliche Auszüge derer Herren Grafen von Leiningen-Westerburg, mittelst welcher deutlich zu Tage lieget, daß die Herren Grafen von Leiningen-Harten-

nischer Geheimer Justitzrath, und in ähnlicher Verbindung mit mehreren Fürstlichen und Gräflichen Höfen, denen er hier von Hause aus Dienste leistete (d). Endlich erhielt er im

tenburg an weiland Landgraf Hessen zu Leiningen im Jahr 1464. allschon erschienenen Verlassenschaft nichts zu suchen haben, mithin der in dem Jahr 1618. beym Reichshofrath angesponnene noch fortwährende desfalsige Proceß ohnmöglich vor die Herren Klägere ausfallen könne; 24) Diss. de probationis iniunctione in iudicio, 1738.; 25) Progr. de ordine Institutionum, lege regia, dominio, ac quasi dominio; 26) Diss. de grauamine in legitima, Romanis et Germanis vsitato; 27) Disquisitio, de feudis Brunsuicensibus et Luneburgicis; 28) Diss. de clausulae codicillaris inefficacia; 29) Nachlese von der gesammten Hand, absonderlich in den Landen Sächsischen Rechtens, im Abriß vom Zustande der Gelehrs. tom. 1. p. 153-175.

(d) Seine fernere Schriften von seinem Aufenthalte zu Giessen und Frankfurt sind: 30) Diss. de iuribus mulierum in rerum argumentis obtinentibus, Giess. 1738.; 31) Diss. de montibus pietatis, vulgo von Leyhhäusern, 1739.; 32) Ricciardi de Antiquis, D. Mediolanensis, Epistola, qua Hermanni Conradi F. Sinceri sententia de vsu Iuris Feudalis Longobardici in Germaniae terris exponitur et trutinatur, 1738. rec. 1739.; 33) Diss. iudicem controuersiae de reluitione oppignorati territorii excutiens, 1739.; 34) Diss. flores sparsi ad ius Austregarum tam legalium, quam conuentionalium; 35) Schließliche Einreden, welche noch deutlicher zeigen, daß in weiland Landgraf Hessen Antheil der Grafschaft Leiningen, die näher gesippte Weibspersonen dem Mannsstamm vorgezogen werden müssen, solchemnach das Hochgräfliche Haus Leiningen-Hartenburg mit dem Rechtskrieg gegen die Herren zu Westerburg, bey Ausgang der Sache von dem Gericht ab, und zur Ruhe, auch nebst Vorbehalt der Wiederklage zu Ersetzung derer Unkosten, Schadens und Verlusts, anzuweisen seyn; 36) Nochmalige Vorstellung einer Evangelischen Gemeinde zu Cronenburg gegen die Reichsgesetze erlittenen Religions-Drangsalen, sammt Wiederlegung desjenigen, was unter dem Namen der Churfürstl. Maynzischen Regierung besagter Evangelischen Gemeinde Erzehlungen und Befugniß entgegen gestellet werden wollen. Nebst

im Oct. 1745. eine Stelle im Kayserlichen Reichshofrathe, die er noch jetzo bekleidet, nachdem er inzwischen in Freyherren-Stand erhoben, auch als ein Mitglied der hiesigen So-

Nebst Anlagen von No. 1. bis 32.; 37) Kurze Geschichtserzehlung, was es mit der von weyl. Hilmar, Jacob und Levin Friedrich, Gebrüderen von Oberg, 1648. gegen die Stadt Hildesheim angestellten Revocatorien-Klage, wegen des Barenstädtischen Zehenden vor eine Beschaffenheit habe; 38) Corpus iuris feudalis Germanici. Oder: Vollständige Sammlung derer Teutschen gemeinen Lehens-Gesetze, welche aus allen Teutschen und Longobardischen Lehnrechten, sammt vielen Reichs-Urkunden bestehet, 1740. 8.; 39) Diss. Collatio augustissimi iudicii cameralis, et Francofurtani, horumque processus tam iudicialis, quam extraiudicialis cum caussis hoc vel illo pertractandis; 40) Diss. cautelae circa actionem negatoriam; 41) *Meditationes ex vniuerso iure et historia;* 42) Kurzgefaßte Einleitung zu der Lehre von denen Erb-Mannleben; samt einigen angedruckten Urkunden, und einem Rechtlichen Bedenken der Gießischen Juristenfacultät; 43) Kurze Vorstellung der Nassauischen Befugniß in Rechtssachen des Freyherrn von der Hees gegen das Fürstliche Haus Nassau-Siegen, die Erbfolge in das ehemalige Mannleben-Gut des Hauses oder Schlosses Lohe, so die ausgestorbene von Seelbach, genannt Lohe, gehabt, betreffend; 44) Limpurgische Deduction contra Bohenstein, Adelmannsfelden betreffend; 45) Tractatio subitaria, qua systematis iuris vniuersi, et corporis iuris Germanici; nec non proxime edendorum operum ac opusculorum schemata designantur, 1742.; 46) Progr. de iure Hassorum priuato antiquo et hodierno. Cum adiunctis eo spectantibus diplomaticis et statutariis; 47) Diss. de iurisprudentia certa methodo tractanda; 48) Diss. de fontibus iuris Romani praetermissa ad Pomponium; 49) Diss. de ordinibus exercitus Germanici, vulgo: denen sieben Heerschilden; 50) Diss. de legibus gentis Bauaricae; 51) Diss. iuris Germanici de seruorum conditione; 52) Diss. delectus florum ex iuribus nobilitatis Germanicae, 1743.; 53) Diss. de iure obseruantiae ac consuetudinis in caussis publicis priuatisue; 54) Diss. iura egressus e potestate parentum Germanica ac Romana; 55) Diss. selecta capita de

Societät der Wissenschaften aufgenommen worden (e). Als Professor war er zu Göttingen nur 3. Jahre 1735-1738.

de historia et iurisdictione Augusti Cameralis Iudicii exhibens; 56) Semestrium liber vnicus decem fasciculis dissertationes ex omnibus iuris publici ac priuati materiis exhibentibus, et in vnum collectis constans. Vbi simul rerum monimenta anecdota passim exhibentur. Accedit praeter Indicem Appendix Anonymi, de ducatu Saxoniae; (Hierinn sind vorbenannte Schriften Num. 45-54. gesammlet). 57) *Brachylogus Iuris Ciuilis*, siue; Corpus legum paulo post Iustinianum conscriptum, pandens totum iuris Iustinianei ambitum, cum notis perpetuis Ludouici Pesnoti, Pardulphi Prateji, et Nicolai Reusneri, cum praef. et sex appendicibus et indice gemino; 58) Diss. de restitutione in integrum aduersus sententias summorum imperii dicasteriorum remedio ordinario; 59) Ungrund des recursus ad comitia, ad caussam Freyenseen contra Laubach; 60) Rechtliches Bedenken, daß den Herrn Grafen von Witgenstein wegen ihrer Prätension auf die Grafschaft Sayn nondum plene liberato spolio et solutis expensis keine rechtliche Action gebühre, aber auch Churpfalz eben so wenig Befugniß habe, sich einiges possessorisches Recht anzumassen, 1744.; 61) Disquisitiones tres: De iudiciis principum, Palatini in caesarem, et recursu ad comitia. Quarum prior anonymi, et adoptiua est; Omnes praefando, augendo, aut delineando, recens perfectae, 1745.; 62) Sammlung von ungedruckt und raren Schriften I. und II. Th. 1745.; III. 1746; IV. 1751.; 63) Summarischer Begriff des Rechtsstreits in S. Leiningen-Hartenburg contra Leiningen-Westerburg, die Dignitäten der Grafschaft Leiningen betreffend, 1746.

(e) Die neueste Senkenbergische Schriften sind: 64) Neue und vollständigere Sammlung der Reichs-Abschiede, 1748.; 65) *Imperii Germanici ius ac possessio in Genua Ligustica*, 1751; 66) Vorrede vor Joh. Henr. Herm. Fries Abhandlung vom Pfeifergerichte, Frankf. 1752.; 67) Obseruatio de nomine et quibusdam ramis incognitis augustae gentis Guelficae, 1753.; 68) *Methodus iurisprudentiae*, ex propriis et peregrinis iuribus Germaniae receptae, aliquibus monimentis anecdotis illustrata, 1756.; 69) Gedanken von dem jederzeit lebhaften Gebrauch

brauch des uralten Teutschen bürgerlichen und Staatsrechtes in denen nachherigen Reichsgesetzen und Gewohnheiten rc. 1759.: 70) *Corpus iuris Germanici* publici ac priuati hactenus ineditum. 1760.; 71) Abhandlung der wichtigen Lehre von der Kayserlichen höchsten Gerichtbarkeit in Teutschland, 1760.; 72) Vorläufige Einleitung zu der ganzen in Teutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit, Nördl. 1762.; (edit. II. 1764.); 73) *De iudicio camerali* hodierno, eiusque conditione, iudice, praesidibus, cancellaria obseruationes variae, 1764.

§. 47.

Gottfried Sellius (a), geb. zu Danzig, studierte zu Marburg und Leiden, wo er Doctor ward, und verschiedene Schriften herausgab (b). Von da kam er 1735. als professor iur. extraord. und assess. facult. nach Göttingen (c), aber auch schon 1736. von hier nach Halle als Hofrath und prof. iur. ord., von da er bald darauf nach Berlin gekommen, und endlich nach Holland zurückgegangen ist (d); (war zu Göttingen nur 1. Jahr 1735. 1736.)

(a) Mosers Rechtsgel Lex. p. 241.

(b) Seine erste Schriften waren: 1) Diss. de imaginario, quod scientiis adhaeret, in iurisprudentia detegendo, Lugd. 1730.; 2) Historia naturalis teredinis, seu xylophagi marini, tubulo-conchoidis, speciatim Belgici, Vltrai. 1733.; 3) Vindiciae methodi, qua in elementis iuris ciuilis vsus est I. G. Heineccius, Vltrai. 1734.; 4) Epist. ad I. W. Trier, Amst. 1735.

(c) Zu Göttingen schrieb er 5) Progr. ius naturae reliquorum, quae colimus, omnium perpetuum comitem esse, 1735.

(d) Seine fernere Schriften sind: 6) Progr. de nominibus Romanorum brutisonis, Hal. 1737.; 7) *Le Cyrus moderne, à la Haye* 1737.; 8) Physica experimentalis, Hal. 1738.

§. 48.

Ludewig Martin Kahle (a), geb. 1712. Mai. 6. zu Magdeburg, studierte seit 1729. zu Jena, und seit 1733. zu Halle, wo er 1734. Magister, und 1735. Adjunct der philosophischen Facultät ward, auch Vorlesungen hielt (b). Nachdem er hierauf vom Herbste 1735. bis zum Febr. 1737. auf einer gelehrten Reise in Holland, Engelland und Frankreich zugebracht; ward er um Ostern 1737. prof. phil. extraord. und nach 5. Monathen prof. phil. ord. zu Göttingen, wo er ferner 1744. doctor iuris, und 1747. prof. iur. extraord. wurde (c). Von Göttingen gieng

(a) Ayrer progr. de trutina verae et simulatae philosophiae ICti; Chr. Ludw. Stolten Göttingische gelehrte Nachrichten 1744. p. 246.; Strodtmanns Gesch. jetztleb. Gel. part. 12. p. 174.; Weidlichs Nachr. von jetztlebenden Rechtsg. tom. 1. p. 379.

(b) Seine erste Schriften sind; 1) Diss. de Lollardis seculi XIV. testibus veritatis, sub praesid. Io. Ge. Walchii, Ien. 1732.; 2) Diss. an naturalis animae humanae competat diuinandi facultas? sub praesid. Io. Ioach. Langii, Hal. 1734.; 3) Diss. de diuinatione; 4) Diss. de decoro, 1735.; 5) *Elementa logicae probabilium*, 8.

(c) Seine Göttingische Schriften sind: 6) Progr. artes ingenuas vanas ac perniciosas esse sine vehementi et adsidua animi ad philosophiam adplicatione, 1737.; 7) Diss. de scholis prophetarum; 8) Abriß vom neuesten Zustande der Gelehrsamkeit, II. Bände 1737-1744.; und darinn insonderheit a) Philosophische Gedanken von der Mahlerkunst tom. 1. p. 49.; b) Philosophischer Vorschlag die Erlernung der Sprachen zu erleichtern, tom. 2. p. 25.; c) Philos. Gedanken von der Poesie, tom. 2. p. 582.; 9) Diss. de praecedentia gentium, 1738.; 10) Diss. antiquaria, qua annulus rarissimus et antiquissimus in Anglia adseruatus ex auctorum, numismatum et gemmarum monimentis explicatur, in *parergis Goetting.* lib. 4. p. 92.; 11) Obs. περὶ οἴνου ἐσμυρνισμένου ad Marc. XV. 23. *ibid.* p. 113.; 12) Epist. de editione rarissima indicis librorum prohibitorum et expurgatorum, data Oxonii prid. Cal.

gieng er aber im Oct. 1750., als Hessen-Hanauischer Hofrath und Lehrer des Staatsrechts, nach Hanau zur damaligen Moserischen Staats-Academie; von da um Ostern 1751. als Hofrath und prof. iur. ord. nach Marburg; von da endlich um Mich. 1753. als Cammergerichts-Rath nach Berlin, wo er seitdem 1764. Geheimer Rath und Justitiarius bey dem General-Finanz-Directorio geworden (d). (Er war zu Göttingen 13½ Jahr 1737-1750).

Cal. Mai. 1736. *ibid.* p. 118.; 13) C. F v. Kees allgemeine Regel der Rechenkunst, ins Teutsche übersetzt, und mit einer Vorrede von der Deutlichkeit der Mathematik, 1739., edit. II. 1743.; 14) *Bibliotheca philosophica Struuiana emendata, continuata et vltra dimidiam partem aucta,* 1740.; 15) Vergleichung der Leibnitzischen und Newtonischen Metaphysik, (gegen die Schrift des Herrn von Voltaire: *La Metaphysique de Newton & de Leibnitz,* Amst. 1740.); 16) Diss. de iureiurando principis; 17) Diss. de repressaliis; 18) Orat. de praerogatiua rationis prae experientia, 1741.; 19) *Elementa iuris canonico-pontificio-ecclesiastici,* tom. I. 1743., II. 1744.; 20) Diss. inaug. de trutina Europae, vulgo: *Balance* von Europa, praecipua belli et pacis norma, 1744.; 21) Car. Wilh. Ern. de MÜNCHHAVSEN de originibus Romanorum, cum praef.; 22) *Cinq dialogues faits à l'imitation des Anciens, par Orasius Tubero; nouvelle edition, augmentée d'une Refutation de la philosophie sceptique, préservatif contre le Pyrrhonisme;* 23) *Corpus iuris publici S. I. R. G.* tom. I. 1744.; II. 1745.; 24) Diss. de iustis repressaliarum limitibus, tum a gentibus, tum a statibus S. I. R. G. obseruandis, 1746.; 25) *Compendium elementorum iuris canonici,* 1747.; 26) Diss. de exceptione suspecti iudicis admisso in caussis iustitiae recursui ad comitia non adhibenda, nec vlli statuum voto opponenda; 27) Diss. de natura et indole inuestiturae per birretum, 1749.; 28) Commentatio de variis constituendi feuda aduocatiae modis et iuribus praecipuis ex illis manantibus, tum in Germania generatim, tum in terris Brunsuico-Luneburgicis sigillatim, 1750.

(d) Seine fernere Schriften sind: 29) *Opuscula minora* (worinn die sub num. 16. 20. 24. 26. 27. 28. angeführte

Schriften enthalten), Francof. 1751. 4.; 30) Diss. de litis contestatione in augusto camerae imperialis iudicio legibus S. I. R. G. tum antiquis tum hodiernis conuenienter congruenterque adhibenda, Marb. 1753.; 31) Progr. de erroribus tum iuris tum facti ex legibus Germanorum publicis et stilo curiae manantibus, 1753.; 32) Diss. selecta iuris Bremensis ratione contractus emtionis venditionis, 1753.

§. 49.

Anton Ludewig Seip (a), geb. 1723. zu Pyrmont, studierte zu Halle und Göttingen, wo er im October 1747. Doctor, und 1750. prof. iur. extraord., wie auch Beysitzer der Juristen-Facultät wurde (b). Von hier kam er 1752. erst nach Rostock, als Consulent der Mecklenburgischen Ritterschaft, hernach nach Strelitz, wo er noch jetzo als Geheimer Canzley-Rath stehet. (Er war zu Göttingen als Professor 3. Jahre 1750-1752).

(a) Wahl progr. ad sollennia inaug. Ant. Lud. Seip, Goetting. 1747.

(b) Seine Göttingische Schriften sind: 1) Epist. de lege perfecta et minus perfecta, ad L. 5. C. de legibus, 1747.; 2) Diss. inaug. de libertate statuum prouincialium circa dotationem filiarum illustrium maxime appanagiatorum, 1747.; 3) Diss. de iure occupandi exuuias defunctorum, sigillatim ex vtroque priuilegio Stadensi; 1748.; 4) Diss. de vi legis in praeteritum iusta, 1749.; 5) Diss. de statu rusticorum ex medii aeui rationibus caute diiudicando; 6) Diss. de substitutione exemplari, quoad descendentes mente capti haud conditionali; 7) Kurze Abhandlung von dem Unterscheide der ehrenrührigen Strafen nach Römischen und Teutschen Rechten, 1750.; 8) Progr. von dem Nutzen des besondern Staatsrechts in der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit, 1751.; 9) Diss. de successione germanica pactitia haud reciproca; 10) Geprüfte Vorschläge, wie ein angehender Rechtsgelehrter in Teutschland seine Collegia nützlich einzurichten habe, 1752.; 11) Diss. de odio debitorum, creditorum vindicta et concursu imminente, 1752.

3) An-

3) Anderwärts beförderte noch lebende *professores medicinae.*

§. 50.

Albrecht von **Haller** (a), geb. 1708. Oct. 16. zu Bern, studierte seit 1723. zu Tübingen, hernach unter Boerhave und Albinus zu Leiden, wo er nach einer in Nieder Teutschland gethanen Reise 1726. Doctor ward. Hernach hielt er sich eine Zeitlang zu London, desgleichen zu Paris, und 1728. bey Bernoulli zu Basel auf, wo er zugleich eines kranken Lehrers Stelle in der Anatomie vertrat. Und nachdem er hierauf verschiedene botanische Reisen in der Schweitz angestellt, ward ihm 1734. zu Bern ein neu errichtetes anatomisches Theater, wie auch die Aufsicht über die dortige öffentliche Bibliothek anvertrauet (b). Er

(a) Brucker *pinacoth.* dec. 4.; Börner von jetzleb. Aerzten tom. 1. p. 172.; *Lettre à Mr. *** celebre Medecin à Paris concernant Mr. de Haller,* im *Journal Helvetique* 1752. Nov. p. 478.; Joh. Ge. Zimmermanns Leben des Herrn von Haller, Zürich 1755. 8.

(b) Seine erste Schriften sind: 1) Experimenta dubia de ductu saliuali Coschwitziano, Lugd. 1727.; 2) 3) Descriptio Androsaces Alpinae minimae, et Xeranthemi Valesiani flore clauso, im Commercio Norico 1731. p. 380. 395.; 4) Versuch Schweitzerischer Gedichte, Bern 1732., (edit. II. Bern 1734., III. 1743., IV. Göttingen 1748., V. 1749., VI. VII. 1751., VIII. 1753., IX. 1762) ohne anderer Nachdrücke zu gedenken; (und Französisch: Poësies de Mr. de Haller traduites par Mr. de T. Goett. 1750., Zuric 1750., 1752., Bern 1760.); 5) 6) Descriptio saxifragiae Alpinae Androsaces habitu, et Veronicae Alpinae Bugulae facie, im Commerc. Nor. 1732. p. 96. 300.; 7) Descr. Orch. Alp. etc. *ibid.* 1733. p. 20.; 8) Diss. de musculis diaphragmatis, Bern. 1733.; 9) Descr. Astragali Alpini spica speciosa im Comm. Nor. 1734. p. 26.;

Er folgte aber im Sept. 1736. dem nach Göttingen erhaltenen Rufe als zweyter prof. med. ord., da er denn seit dem nicht nur das hiesige anatomische Theater zu besorgen hatte, sondern auch 1739. den botanischen Garten anlegte, auch 1738. Königlicher Leibmedicus, 1743. Hofrath, und 1749. im Adelstand erhoben wurde. Darneben ward er nach und nach von den Königlich Großbritannischer, Französischen, Schwedischen, Preussischen, Bononischen und Upsalischen Academien der Wissenschaften, ingleichen von der Parisischen Academie der Wundarzney, und von der Botanischen Gesellschaft zu Florenz als ein Mitglied aufgenommen; und im Jahr 1751. ward er von der nach seinen Vorschlägen von weyland König Georg dem II. errichteten Societät der Wissenschaften zu Göttingen zum beständigen Präsidenten ernennet (c). Nachdem er inzwischen 1745. Apr.

10) Obseruata in phtisicis, *ibid.* p. 187.; 11) Descr. Veronicae Alpinae fruticescentis maioris, *ibid.* p. 243.; 12) Or. quod veteres eruditione antecellant modernos, Bern 1734.; 13) De foetu bicipite ad pectora connato, Tig. 1735.; 14) Descriptio peripneumoniae contagiosae, im Comm. Nor. 1735. p. 12.; 15) Descr. Orchidis petiolis caudatis, *ib.* p. 39.; 16) Descr. Staeheliniae, *ib.* p. 92.; 17) Obseruationes anatomicae, *ibid.* pag. 107.; 18) De aortae descendentis situ, *ib.* p. 188.; 19) Historia constitutionis variolosae im Comm. Nor. 1736. p. 73; 20) Historia exomphali congeniti, *ib.* p. 75.; 21) Descr. Alchimillae minimae Alpinae muscosae, *ib.* p. 101.

(c) Seine Göttingische Schriften sind: 22) De methodo studii Botanici, 1736.; 23) Or. quod Hippocrates corpora humana secuerit, 1737.; 24) Diss. de vasis cordis; 25) Diss. de motu sanguinis per cor; 26) Progr. I. et II. de veronicis quibusdam Alpinis; 27) De pedicularibus Helueticis; 28) Progr. de valuula Eustachii, 1738.; 29) Progr. de vulnere sinus frontalis; 30) *Obseruationes botanicae ex itinere Hercynio;* 31) Progr. de allantoide humana, 1739; 32) Ex femina grauida obseruationes; 33) De vasis cordis obseruationes iteratae; 34) Hermanni BOERHAAVE *praelectiones academicae* in suas

Apr. 16. eine Stelle im grossen Rathe zu Bern erlanget hatte; so ließ er bey einer im März 1753. in sein Vaterland angestellten Reise sich bewegen, die durch das Loos ihm zugefallene Ammanns-Stelle zu Bern auf 4. Jahre zu

suas institutiones rei medicae, *cum Commentario*, tom I. 1739.; II. 1740.; III. 1741.; IV. 1743.; V. 1744. 1750.; (Von diesem Werke sind die ersten Bände zu Göttingen das zweytemal vermehrt gedruckt 1744. 1745.; Auch sind Nachdrücke davon herausgekommen zu Turin 1742-1745.; zu Venedig 1743-1745.; zu Altorf 1744. 1747.; ingleichen eine Französische Uebersetzung par Mr. de la Mettrie, à Paris 1743-1747.); 35) Iter Helueticum anni 1739., 1740.; 36) Progr. strena anatomica; 37) Diss. de ductu thoracico; 38) Progr. de diaphragmate, 1741.: 39) Progr. Obseruationes myologicae, 1742.; 40) Diss. duorum monstrorum anatome; 41) De fele capite semibifido; 42) Progr. de valuula coli; 43) Progr. I. II. de omento; 44) *Enumeratio methodica stirpium Helueticarum*, vol. I. II.; 45) De membrana pupillari, in den Actis societatis regiae scient. Vpsalensis, 1742. p. 74.; 46) Descriptio Amethystinae plantae noui generis, eben daselbst p. 51.; 47) Diss. de vera nerui intercostalis origine, 1743.; 48) Diss. de arteriis bronchialibus et oesaphageis; 49) *Iconum anatomicarum*, fasciculus I. 1743., II. 1745., III. 1747., IV. 1749., V. 1751., VI. 1752., VII. 1754., VIII. 1755.; 50) *Enumeratio plantarum horti Gottingensis*, 1743.; 51) Diss. de neruorum in arterias imperio, 1744.; 52) Flora Ienensis C. H. Ruppii ex schedis M. S. et propriis obseruationibus auctior; 53) Herm. Boerhaave *consultationes medicae* variis accessionibus auctae, Goett. 1744. 8., edit. II. auct. 1751.; nachgedruckt Paris 1748. und Französisch 1749.; 54) Obseruata contra Moehing. im commercio Nor. 1744. p. 7.; 55) Progr. de foetu cerebro destituto, 1745.; 56) De generatione monstrorum mechanica; 57) Progr. de viis seminis obseruationes; 58) De allii genere naturali; 59) Vorrede zu Weinmanns Kräuterbuch, Nürnb. 1745. fol.; 60) Hermanni Boerhaave de morbis oculorum praelectiones, 1746.; edit. II. auct. 1750.; nachgedruckt Venedig 1748.; Paris 1748.; Französisch Paris 1748.; Teutsch Nürnb. 1751. 8.; 61) De respiratione experimenta anatomica, pars I. 1746.;

zu übernehmen, nach deren Verlauf er ferner in Diensten der Republik Bern Director der Salinen und Landvogt zu Roches geworden. Er hat aber seine Verbindung mit der hiesigen Societät auch in Abwesenheit fortgesetzt, und man hofft,

1746.; II. 1747.; 62) *Disputationum anatomicarum* selectiorum vol. I-VII. 1746-1751.; 63) Praef. ad historiam morborum Vratislauiensium, edit. nou., Lausanne 1746. 4.; 64) *Primae lineae physiologiae*, Goett. 1747., edit. II. auct. 1751. 8.; Französisch Paris 1752.; Englisch London 1754.; 65) Progr. de foramine ouali et valuula Eustachii, 1748.; 66) De membrana pupillari in den *Kongl. Swenska Wetenskaps Academiens Handlingar,* 1748. p. 202.; 67) *Opuscula botanica* recusa et aucta, 1749.; 68) Progr. I. II. de rupto vtero; 69) Progr. de gibbo; 70) Progr. de morbis ventriculi; 71) Progr. de ossificatione praeternaturali, (Schwedisch in den *Kongl. Swenska Acad. Handl.* 1749., Französisch im *Nouveau magazin François*, Londr. 1750. 8.); 72) Progr. de aortae et venae cauae grauioribus morbis; 73) Progr. de calculis vesicae felleae; 74) Progr. de morbis pectoris; 75) Progr. de morbis quibusdam vteri; 76) Progr. de herniis congenitis; 77) Vorrede zu den Werlhofischen Gedichten, Hannover 1749. 8.; 78) De ossium induratione in den *K. Swenska Wetensk. Acad. Handl.* 1750. p. 12; 79) Vorrede zur Sammlung neuer und merkwürdiger Reisen zu Wasser und zu Lande, Göttingen 1750. 8.; 80) Vorrede zur Buffonischen Naturgeschichte tom. I. 1750.; II. 1752.; 81) H. Boerhaave praelectiones *de methodo studii medici, cum peramplis commentariis,* Amst. 1751. II. vol. 4.; 82) Or. de vtilitate societatum et academiarum litterariarum, in den Comment. soc. scient. Goetting. tom. I.; 83) De hermaphroditis, et an dentur, *ibid.*; 84) Obseruationes botanicae ex agro et horto Goettingensi, *ib.*; 85) Experimenta de cordis motu a stimulo nato, *ib.*; 86) Prüfung der Secte, die an allem zweifelt, aus dem Französischen übersetzet, mit einer weitläuftigen Vorrede, 1751.; 87) *Opuscula anatomica* aucta et emendata; und darinn zuerst Experimenta anatomica in viuis canibus facta, und Or. de amoenitatibus anatomiae; 88) *Lettre à Mr. Maupertuis, sur une brochure de Mr. de la M. avec la Reponse de Mr. de Mauper-*

hofft, daß er selbst noch nach Göttingen zurückkommen, und daselbst sowohl der Universität als der Gesellschaft der Wissenschaften wieder persönlich seine Dienste widmen werde (d). Er war zu Göttingen 16½ Jahre 1736-1753.

pertuis; 89) De partibus corporis humani sensibilibus et irritabilibus, in den comm. soc. scient. Gotting. 1752.; (Französisch Lausanne 1754. 8.; Schwedisch in den *Swenska Acad. Handl.* 1753.; Teutsch Lpz. 1756.); 90) Descriptiones plantarum, *ibid.*; 91) Progr. de morbis colli, 1753.; 92) Progr. de morbis vteri; 93) Progr. de renibus monstrosis; 94) Progr. de fabricis monstrosis; 95) Progr. de calculis felleis; 96) Progr. de induratis partibus corporis humani; 97) Progr. obseruationes herniarum; 98) *Enumeratio plantarum horti regii et agri Goettingensis* (so von obigen Num. 50 als ganz umgearbeitet und weit vollständiger ganz unterschieden); 99) Praef. ad L. H. Kleinii interpretem clinicum, Francof. 1738. 8.; 100) De motu sanguinis, in den comm. soc. scient. Goetting. 1754.

(d) Nach seinem Abzuge von Göttingen sind hauptsächlich noch folgende Werke von ihm zum Vorschein gekommen: 101) *Disputationum chirurgicarum* vol. I. II. Lausanne 1755.; 102) *Opuscula pathologica*, *ib.* 1755. (worinn auch noch verschiedene in den Englischen Philosophical Transactions von ihm befindliche Obseruationes eingerückt sind, als: de steatomate ouarii, de scirrho cerebelli, de venae cauae coalitu, de morbis vltimi senii, de viis seminis); 103) Sammlung kleiner Schriften, Bern 1756. 8.; 104) *Disputationes practicae selectae*, Lausanne, tom. I-IV. 1757., V. VI. 1758., VII. 1760.; 105) *Elementa physiologiae corporis humani*, Lausann. tom. I. 1758., II. 1760., III. 1761., IV. 1762., V. 1763.; 106) Authentische Acten des neu errichteten Waysenhauses zu Bern, Zürch 1758.; 107) Vorrede zum Röselischen Werke von den Fröschen, Nürnb. 1758.; 108) Ad enumerationem stirpium Helueticarum emendationes et auctaria, Bern. tom. I. II. 1760. III. 1762.; 109) Orchidum classis constituta, Basil. 1760.; 110) Enumeratio stirpium, quae in Heluetia rariores proueniunt, 1762.; 111) *Opera minora*, tom. I. anatomica, ad partes corporis humani vitales, animales, naturales, Laus. 1763.

§. 51.

Johann Andreas von Segner (a), geb. 1704. Oct. 9. in Ungarn, studierte seit 1725. zu Jena, und ward daselbst 1730. Doct. med., und, nachdem er eine Zeitlang zu Presburg practicirt, und zu Debreezin das Stadtphysicat verwaltet hatte, gieng er um Ostern 1732. nach Jena zurück, und ward daselbst im Sept. 1733. prof. phil. extraord. (b). Von da kam er um Mich. 1735. als prof. ord. phys. et mathem. nach Göttingen, und erhielt hier überdies hernach eine ordentliche Stelle in der medicinischen Facultät, wie auch in der hiesigen Societät der Wissenschaften (c), bis er um Ostern 1755. den Ruf nach Halle als

(a) Strodtmann jetztleb. Gel. part. 12. p. 329., und neues gel. Eur. part. 5. p. 202.

(b) Seine erste Schriften sind: 1) Epist., qua regulam Harriotti de modo ex aequationum signis numerum radicum eas componentium cognoscendi demonstrare conatur, Ien. 1725.; 2) Diss. de natura et principiis medicinae, 1727.; 3) Diss. I. et II. de Syllogismo, 1732. 1734.; 4) Diss. de actione intestini coli, qua contenta propellit, 1733.; 5) Progr. de mutationibus aeris a luna pendentibus, 1733.

(c) Seine Göttingische Schriften sind: 6) Progr. de pressionibus, quas fila corporibus certis circumducta et vtrimque viribus aequalibus tracta in ea corpora exercent, et lineis in eorum corporum superficiebus describendis, quibus imposita eo modo fila quiescunt, 1735.; 7) Progr. de spongia in aqua submersa, et subinde ad superiora enatante; 8) Diss. περὶ τῶν σπερματικῶν ζώων, 1736.; 9) Vom Pökel- und geräucherten Fleisch; 10) Progr. I. et II. de fonte Pliniano, 1737.; 11) Progr. quo aliqua de efferuescentia salium expenduntur; 12) Diss. de caussa grauitatis Redekeriana, 1738.; 13) Diss. de abortu; 14) *Elementa arithmeticae et geometriae*, 1739. (edit. II. Hal. 1756.); 15) Progr. de aequandis thermometris aereis; 16) Obseruationes quaedam et conclusiones circa calorem et frigus, maxime hiemis, 1740.; 17) *Specimen*

als Königlich Preußischer Geheimer Rath und erster Professor (nebst einem Preußischen Adelsbriefe) annahm, welche

cimen logicae vniuersaliter demonstratae; 18) Progr. de libra, qua sui quisque corporis pondus explorare possit; 19) Progr. de raritate luminis; Inuitatio ad lectiones philosophiae naturalis experimentalis publicas, 1741.; 20) Defensio aduersus censuram Berolinensem; Probationis loco est crisis perpetua in duo capita geometriae illustris Wolfii; 21) Diss. de vomica pulmonis, 1741.; 22) Diss. de morbis ex interceptis haemorrhoidibus; 23) Sendschreiben an einen Freund, in welchem die Ursachen angeführet werden, warum er denjenigen nicht antworte, die bisher seine Crisin angefochten haben, 1742.; 24) Diss. de sensibus in genere; 25) Progr. de nouo barometro nauali, 1743.; 26) Progr. quo aliqua ignis phaenomena explicantur; 27) Progr. de mutatione barometrorum a ventis; 28) Progr. de lucerna; 29) Diss. de partu difficili; 30) De locando centro quietis librarum; 31) Progr. de fonticulo natante, 1744.; 32) Einleitung in die Naturlehre, 1746. (edit. II. 1754.); 33) Progr. de viribus motricibus theoremata generalia; 34) Fasciculus exercitationum hydraulicarum, (worinn alle vorher einzeln herausgegebene hydraulische Abhandlungen enthalten sind) 1747.; 35) Nieuwentyts rechter Gebrauch der Weltbetrachtung ins Teutsche übersetzt; 36) Vorlesungen über die Rechenkunst und Geometrie zum Gebrauche dererjenigen, welche sich in diesen Wissenschaften durch eignen Fleiß üben wollen; 37) Diss. de mutationibus morborum; 38) Diss. de depositionibus criticis; 39) Anweisung, die Sonnenfinsterniß vom 25. Jul. 1748. vorzustellen, Gött. 1748.; 40) Vsus scalarum logisticarum, (eines von ihm erfundenen Werkzeuges, vermittelst dessen die gemeinen und trigonometrischen Rechnungen sehr bequem können verrichtet werden) 1749.; 41) Progr. de natura fluidorum quaedam theoremata, 1750.; 42) Progr. de superficie fluidorum concaua; 43) Progr. de superficie fluidorum conuexa; 44) Progr. de machina hydraulica; 45) Commentatio de extendendo campo micrometri, in den comm. soc. scient. Goett. 1751.; 46) De figuris superficierum fluidarum, *ibid.*; 47) Diss. de ciborum digestione, 1752.; 48) Diss. de colica saturnina

che Stelle er noch jetzo bekleidet (d). Er war zu Göttingen $19\frac{1}{2}$ Jahr 1735-1755.

nina metallurgorum; 49) Diss. de praerogatiua medicamentorum simplicium prae compositis; 50) Diss. qua probatur prophylaxin morborum non esse peculiarem hygeaenes partem, 1753.; 51) De parallaxi reticuli astronomici, in den comment. soc. Goett. 1752.; 52) Propositiones medicae, 1753.; 53) Progr. Experimenta de cera, 1754.; 54) Diss. de acido pinguedinis animalis; 55) Progr. de principio parsimoniae; 56) Progr. Principium parsimoniae vniuersaliter demonstratum, 1755.

(d) Zu Halle schrieb er ferner: 57) Elementa analyseos finitorum, 1758. rc.

§. 52.

Johann Jacob **Huber** (a), geb. 1707. Sept. 11. zu Basel, studierte zu Basel, Bern und Straßburg; und nachdem er 1733. zu Basel die medicinische Doctorwürde erlanget, that er 1735. eine gelehrte Reise nach Paris, und eine botanische Reise in der Schweiß nach dem Leuker-Bade im Walliser-Lande (b). Im Jahr 1736. kam er als Prosector nach Göttingen, und nachdem er von hier aus 1738. eine nochmalige grosse botanische Reise über Basel, Zürch, durch ganz Graubünden, über die höchsten Gebürge bis nach Mayland, über den Comer-See, und von da wieder zurück über die Boromeischen Inseln, den Gotthardsberg, das Urseler Thal, die Albulam, an den Gletschern oder Eisbergen vorbey, über die Grünsel und andere Gebirge nach Bern, Basel, rc. angestellt hatte, ward er 1739. prof. med. extraord. mit Beybehaltung der Prosectors-Stel-

(a) Börner von jetztleb. Aerzten, tom. I. p. 593.

(b) Seine erste Schriften waren: 1) Diss. inaug. de bile, Basil. 1733.; 2) Positiones anatomico-botanicae pro vacante cathedra anatomico-botanica defensae.

(c)

Stelle (c), bis er 1742. nach Cassel an das dortige collegium Carolinum als professor anatomiae et chirurgiae practicae berufen wurde, wo er noch jetzo zugleich als Hofrath und Leibmedicus stehet (d). Er ist überdies auch Markgräflich Baaden-Durlachischer Hof-Medicus, und ein Mitglied der medicinischen Facultät zu Basel, wie auch der Römisch Kayserlichen Academie der Natur-Forscher, sodann der Königlich Großbritannischen und Preussischen, ingleichen der Helvetischen Gesellschaften der Wissenschaften. Zu Göttingen war er 6. Jahre 1736-1742.

(c) Seine Göttingische Schriften sind: 3) Progr. inaug. de medulla spinali, orationi de sexu plantarum, qua munus profess. med. extraord. adiit, praemissum, 1739.; 4) Progr. de partu difficili ex prolapsu brachii, lectionibus de arte obstetricia habendis praemissum, 1740.; 5) Commentatio de medulla spinali, speciatim de neruis ab ea prouenientibus, 1741.; 6) Comm. de vaginae vteri structura rugosa, nec non de hymene, 1742.; 7) Medullae spinalis iconum ex infantibus trium circiter annorum ad viuum delineatarum, ingleichen Vteri muliebris partiumque ad eum facientium praecipuarum iterata explanatio, im ersten fasc. der Hallerischen iconum.

(d) Zu Cassel sind ferner von ihm erschienen: 8) Progr. de miris vis externae ac inprimis imaginationis in mulieres grauidas indeque in embryones effectibus, 1743.; 9) Epistola de neruo intercostali deque neruis octaui et noni paris et de accessorio, 1744.; 10) Progr. de foraminis oualis arteriosique canalis structura et vsu, 1745.; 11) Cogitationes tumultuariae, de aëre atque electro oeconomiae animali famulantibus et imperantibus, 1747.; 12) Progr. obseruationes de monstris, 1748.; 13) Obseruationes nonnullae circa morbos nuperorum hic aliquot annorum epidemicos, per reciprocum aëris humani et atmosphaerici commercium illustratos, 1755.; 14) Inuitatio ad scholas suas publicas et priuatas cum animaduersionibus nonnullis anatomicis, 1760.; 15) Eben dergleichen 1763.

4) Anderwärts beförderte oder sonst noch lebende *professores philosophiae*.

---

§. 53.

Wolf Balthasar Adolf von **Steinwehr** (a), geb. 1704. Aug. 9. zu Deez bey Soldin in der Neumark, ward einer besondern väterlichen Bestimmung zufolge der Theologie gewidmet, die er seit 1722. zu Wittenberg studierte, wo er 1725. Magister und 1728. der philosophischen Facultät Adjunct wurde. Nachdem er aber bald darauf von da nach Leipzig gegangen, und daselbst an den gelehrten Zeitungen gearbeitet (b); so kam er 1738. als prof. philos. extraord. nach Göttingen, und übernahm auch hier die Abfassung der gelehrten Zeitungen (c). Jedoch im Jahr 1741. kam er als Hofrath, prof. hist. et iuris nat. et gent., und Bibliothecarius nach Frankfurt an der Oder, wo er diese Stelle noch jetzt bekleidet, und überdies ein Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Berlin ist (d). Zu Göttingen war er 3. Jahre 1738-1741.

(a) Academischer Addreß-Calender 1761. 1762.

(b) Von seinen ersten Schriften sind mir folgende vorgekommen: Diss. Thesium metaphysicarum de perfectione decades duae, Vitemb. 1728.; Diss. de obligatione conscientiae errantis, Lips. 1732.; Diss. pro loco, Argumenta quaedam recentiorum pro vnitate Dei modeste expensa, Lips. 1734.; Rede zum Andenken des Herrn Prof. Krausens zu Wittenberg, in den Schriften der Leipziger Teutschen Gesellschaft tom. 3.; Uebersetzung der Fontenellischen Briefe ꝛc.

(c) Zu Göttingen schrieb er: Von dem Nutzen, den ein gelehrter Teutscher aus einer gelehrten Erkenntniß seiner Muttersprache schöpfet, 1740., und eine Uebersetzung des Anti-Machiavells.

(d) Von seinen Frankfurter Schriften sind mir nur folgende bekannt: Progr. de vsu numismatum in historia Ger-

Germaniae antiqua, 1742.; Uebersetzung der Frau Marquisin von Chastelet Naturlehre an ihren Sohn, 1743.; Uebersetzung der Physischen Abhandlungen der Königlich Französischen Academie der Wissenschaften, 1748.; Regiae in Polonia dignitatis origines commentatione historico-critica requisita, 1758.

§. 54.

Christian Ernst von **Windheim** (a), geb. 1722. Oct. 29. zu Wernigerode, studierte zu Halle, und ward daselbst im May 1745. Magister, hernach 1746. Adjunct der philosophischen Facultät zu Helmstädt (b), und um Mich. 1747. prof. philos. extraord. zu Göttingen (c). Von hier kam er 1750. als prof. phil. et linguar. orient. ord. nach Erlangen, wo er 1760. auch Vorsteher der Teutschen Gesellschaft geworden (d). Zu Göttingen war er nur 3. Jahre 1747-1750.

(a) Academ. Addreß-Cal. 1761. 1762.

(b) Als seine erste Schriften weiß ich nur folgende anzugeben: 1) Obseruationes theologico-historicae ad Benedicti XIV. Pontificis maximi nuperam ad Episcopum Augustanum Epistolam, Helmst. 1747.; 2) Die Kunst stets frölich zu seyn; ein freyer Auszug aus Ant. Alf. de Sarasa arte semper gaudendi, 1747.

(c) Seine Göttingische Schriften sind: 3) Diss. de obligatione in genere, 1748.; 4) Diss. II. de eodem et diuerso; 5) Uebersetzung des Herrn Middletons Werke; 6) Uebersetzung des D. Patrik Delany Historischer Untersuchung des Lebens und der Regierung Davids des Königes in Israel; 7) Diss. Examen argumentorum Platonis pro immortalitate animae humanae; 8) Göttingische Philosophische Bibliothek, worinn Nachrichten von den neuesten Schrifften der heutigen Weltweisen und andern Umständen derselben, wie auch kurze Untersuchungen mitgetheilt werden, tom. I. Hannover 1749., II. III. 1750., IV. 1751.; 9) Diss. sylloge thesium philosophicarum, 1749.; 10) Diss. conspectus thesium philosophicarum.

(d) Von seinen Erlangischen Schriften sind mir folgende vorgekommen: 11) Diss. Prosthesis ad rationes reuocata,

cata, 1751.; 12) Uebersetzung und Prüfung der freyen Untersuchung von den Wundergaben in der christlichen Kirche nach dem Tode der Apostel, welche Conyer Middleton ans Licht gestellt hat; 13) Bemühungen der Weltweisen vom Jahr 1700. bis 1750. tom. I. II. Nürnb. 1752. III. IV. 1753.; 14) Diss. qua litterae epentheticae Hebraeorum ad rationem suam reuocantur, Erlang. 1753.; 15) Fragmenta historiae philosophicae siue commentarii philosophorum vitas et dogmata illustrantes, olim seorsim editi, nunc coniunctim recusi; 16) Richard Pocockes Beschreibung des Morgenlandes und einiger andern Länder. Aus dem Englischen übersetzt. tom. I. II. Erlangen 1754., III. 1755.; 17) Vorrede de Socinianismo Grotii zu des Herrn von Meyern Annotationibus Grotii in nouum testamentum, 1ter Theil, Erlang. 1755.; 18) Jacksons Chronologische Alterthümer der ältesten Königreiche. Aus dem Englischen übersetzt. Nürnberg 1ster Theil, 1756.

§. 55.

Georg Moritz **Lowitz** (a), geb. 1722. Febr. 17. zu Fürth bey Nürnberg, studierte zu Altdorf, und ward 1746. ein Mitglied der damals zuerst errichteten Cosmographischen Gesellschaft zu Nürnberg, wo er zugleich anfieng an neuen grossen Weltkugeln zu arbeiten, die damals im Namen gedachter Gesellschaft öffentlich angekündiget wurden. Er erhielt auch indessen 1751. die Stelle eines Professors der Physik und mathematischen Wissenschaften am Aegidischen auditorio zu Nürnberg, nebst der Aufsicht über das dortige Observatorium (b). Im Jahre 1755. ward er als prof.

(a) Will Nürnb. Gel. Lex. tom. 1. p. 510. sq.

(b) Seine Nürnbergische Schriften sind: 1) Die verfinsterte Erdkugel, d. i. geographische Vorstellung der Sonnen- oder Erd-Finsterniß vom 25. Jul. 1748. in 2. Charten, nebst einer kurzen Erklärung rc., 1748.; 2) Ankündigung einer bey Abendstunden zu haltenden Vorlesung über Segners Einleitung in die Naturlehre; 3) Vorstellung der Sonnenfinsterniß vom 8. Jan. 1750. auf einer Charte, 1749.; 4) Description complete ou second avertisse-

prof. phil. ord. nach Göttingen berufen, wo ihm hernach ferner die Stelle eines ausserordentlichen Mitglieds der Societät der Wissenschaften, wie auch die Aufsicht über das Observatorium aufgetragen ward, bis er zu Ende des Jahrs 1763. seine Dimißion genommen, nachdem er vorher schon seine Stelle in der Societät der Wissenschaften aufgegeben hatte, und also 8½ Jahr zu Göttingen Professor gewesen war 1755-1763. (c).

sement sur les grands globes terrestres & celestes; auxquels la Société Cosmographique établie à Nurmberg fait travailler actuellement, 1749.; 5) Auflösung einer astronomischen Aufgabe, bey der Abreise des Hrn. Tob. Mayers, 1751.; 6) Beschreibung eines Quadrantens, der zur Sternkunde und zu den Erdmessungen brauchbar ist, 1751.; 7) Rede über den wahren Nutzen, welchen das menschliche Geschlecht aus der höhern Mathematik ziehen kann, 1752.; 8) Troisieme avertissement sur les grands globes, où la Societé Cosmographique rend compte au public du retardement de cet ouvrage; 9) Nachricht an die Liebhaber der Natur, wegen einer anzustellenden Versammlung, darinnen die Eigenschaften und Wirkungen unserer Luft durch Versuche erläutert und bewiesen werden sollen, 1754.; 10) Sammlung der Versuche, wodurch sich die Eigenschaften der Luft begreiflich machen und ihre Wirkungen erklären, 1755.

(c) Zu Göttingen schrieb er 11) die richtige Verwandlung der scheinbaren Zeiten einer Pendeluhr in die wahren Sonnen-Zeiten, für einen Anfänger der ausübenden Sternwissenschaft, Höxter 1755. 4.; ohne was noch in der Societät der Wissenschaften von ihm vorgekommen, als von Werkzeugen zu den Versuchen im Luftleeren Raume (Gött. gel. Anz. 1755. p. 1317.); von der Zeichnungs-Art, deren er sich bey Verfertigung der grossen Weltkugeln bedienet (Gött. gel. Anz. 1756. p. 913.); Von Integration einer bey vielerley besonders mechanischen Aufgaben oft vorkommenden Differential-Formel (G. G. A. 1757. p. 361); Von Auflösung einer Aufgabe der practischen Feldmeßkunst mittelst deren Verbindung mit der theoretischen Geometrie und mit analytischen Rechnungen (G. G. A. 1757. pag. 1425.).

§. 56.

Gerhard von **Hemessen**, geb. 1722. Iul. 10. zu Bremen, studierte daselbst, und 1746. zu Leyden, sodann 1747. zu Duisburg, worauf er 1748. Hofprediger bey dem Fürsten von Schönaich-Carolath in Schlesien, und 1751., nach der den Reformirten zu Göttingen gestatteten Religions-Uebung, deren ersten Prediger und zugleich prof. phil. extraord., wie auch im Jahr 1754. Magister wurde. Er folgte aber von hier im Febr. 1755. einem erhaltenen Rufe als Prediger zu Aachen und Waals, wo er noch stehet, nachdem er zu Göttingen etwas über 3. Jahre gewesen war vom Dec. 1751. bis in Febr. 1755. (a).

(a) Seine Schriften sind: 1) Tentamen historico-exegeticum in epistolam apocalypticam ad Angelum ecclesiae Philadelphensis, Brem. 1746.; 2) Einweyhungs-Predigt über Esra 7, 27. 28., Gött. 1753., (ins Holländischen übersetzt, Rotterd. 1754.); 3) Zwey Predigten bey Gelegenheit der Erderschütterungen zu Lissabon und Aachen, Frankf. 1756.

§. 57.

August Benedict **Michaelis** (a), geb. 1725. Mart. 26. zu Halle, ein jüngerer Sohn des dortigen Prof. Christian Benedict Michaelis, studierte zu Halle, und ward daselbst Doctor iuris 1753. Um Mich. 1753. kam er als prof. phil. extraord. nach Göttingen, wo er 3. Jahre diese Stelle bekleidete 1753-1756. Er ist ein Mitglied der gelehrten Gesellschaft der Teutschen Benedictiner, wie auch der gelehrten Gesellschaft zu Duisburg, und hält sich seit einigen Jahren zu Altona auf (b).

(a) Acad. Addreß-Cal. 1756. Io. Tob. CARRACH progr. ad diss. inaug. de beneficio a latere.

(b) Seine Schriften sind: 1) Epist. de archicapellano Augustae, Hal. 1750.; 2) Nachricht von denen Grafen zu Ratzeburg, in der Berlinischen Bibliothek; 3) Sammlung

lung einiger die Stadt Ellrich in der Grafschaft Hohenstein betreffenden Nachrichten, Halle 1752.; 4) Vier ungedruckte Urkunden mit Anmerkungen, in Oetters historischer Bibliothek (1753.) part. I. n. 6.; 5) *Diss. inaug.* de beneficio a latere, 1753.; 6) Progr. de historia litteraria historiae ciuilis Germaniae diligentius colenda, *Goetting.* 1754.; 7) Iobi LVDOLFI et G. G. LEIBNITII commercium epistolicum, Goett. 1755.; 8) Diplomatische Stiftshistorie von Lebus, Gött. 1756.; 9) Einleitung zu einer vollständigen Geschichte der chur- und fürstlichen Häuser in Teutschland, tom. I. (von Braunschweig-Lüneburg, Oesterreich, Brandenburg, Sachsen), Lemgo 1759.; tom. II. (von Pfalz, Bayern, Mecklenburg, Holstein), 1760.

§. 58.

Anton Friedrich **Büsching** (a), geb. 1724. Sept. 27. zu Stadthagen in der Grafschaft Schaumburg, genoß schon in seiner Vaterstadt sowohl in der Theologie, als in andern Wissenschaften und vorzüglich in der Geographie des Unterrichts des berühmten D. Eberh. Dav. Haubers, und studierte seit Ostern 1744. zu Halle, wo er 1747. Magister wurde, und anfieng Vorlesungen zu halten, auch Schriften herauszugeben. Wie ihn aber 1748. der Dänische Geheime Rath Rochus Friedrich Graf von Lynar zum Hofmeister seines ältesten Sohnes bestellte; so hielt er sich mit diesem erst einige Zeit bey dessen mütterlichen Großvater, Henrich dem XXIV. Grafen Reuß der jüngern Linie, zu Köstritz auf, bis vorgedachter Graf von Lynar im Dec. 1749. als Dänischer Gesandter nach Petersburg geschickt wurde, da er seinen Sohn und dessen Hofmeister mitnahm. Nachdem er also vom 7. Febr. bis den 4. Aug. 1750. zu Petersburg gewesen war; hielt er sich seitdem mit seinem Untergebenen zu Itzehoe, und seit dem Apr. 1752. auf

(a) Des neuen gel. Eur. 15ter Theil (Wolfenb. 1760. 8.) p. 593. sq.

auf der Ritter-Academie zu Soroe auf. Jedoch im Oct. 1752. legte er seine bisherige Hofmeister-Stelle nieder, und begab sich zum D. Hauber nach Coppenhagen, in dessen Hause er die zwey ersten Bände seiner Erdbeschreibung ausarbeitete. Hernach gieng er im May 1754. wieder nach Halle, um daselbst von neuem Vorlesungen anzufangen, und seine Erdbeschreibung fortzusetzen (b). Er folgte aber dem bald darauf erhaltenen Rufe nach Göttingen als prof. phil. extraord. und Adjunct der theologischen Facultät, wo er sich im Aug. 1754. einfand, und seitdem den wichtigen Theil seiner Erdbeschreibung, der Teutschland, Holland, die Schweitz, und Schlesien enthält, aus- ar-

(b) Seine erste Schriften sind: 1) Introductio in epistolam Pauli ad Philippenses cum praef. Sig. Iac. *Baumgarten*, Hal. 1746.; 2) S. J. Baumgartens theologische Lehrsätze aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzet, 1747.; 3) Diss. de procrastinatione baptismi, apud veteres eiusque causis, sub praes. S. I. *Baumgarten*; 4) Diss. *inaug*. de docta librorum notitia sub praes. S. I. Lange; 5) Gedanken von der merkwürdigen Probe der göttlichen Vorsehung in beständiger Verschaffung geschickter Männer zur glücklichen Bestreitung der Freygeister, 1748.; 6) Von der Freude im Herrn, der Gläubigen Stärke; 7) Camp Vitringa Auslegung der Weissagung Jesaia, aus dem Lateinischen zusammengezogen und mit Anmerkungen begleitet, I. Th. 1749., II. 1751.; 8) Vertheidigung der Harmonie der vier Evangelisten des Herrn D. Eberhard David Hauber, Lemgo 1749; 9) Kurzgefassete Staatsbeschreibung der Herzogthümer Holstein und Schleßwig, Hamb. 1752.; 10) Was ist ein Christ? Hamb. 1753.; 11) Neue Erdbeschreibung, I. Th. von Dänemark, Schweden, Rußland, Preussen, Polen, Ungarn und der Eur. Türkey; II. von Portugall, Spanien, Frankreich, Italien und Großbritannien, 1754.; edit. II. 1756., III. 1758., IV. 1760. (übersetzt ins Englische, Lond. 1760.; Holländisch, Utr. 1761); 12) Einladungsschrift zu seiner Lehrstunde über die Staatsverfassung der vornehmsten Europäischen Reiche, Halle 1754.; 13) Diss. hist. geogr. vindicias septentrionis sistens.

(c)

arbeitete, auch 1759. prof. phil. ord. wurde (c). Jedoch im Sommer 1761. gieng er von hier nach Petersburg, wohin er als zweyter Prediger bey der dortigen Lutherischen Gemeinde zur St. Peters-Kirche berufen ward, welche Stelle er, nebst der ihm zugleich anvertraueten Direction der von ihm ganz neu eingerichteten Schule der Sprachen, Künste und Wissenschaften, noch jetzo bekleidet (d). Zu Göttingen war er 7. Jahre 1754-1761.

(c) Seine Göttingische Schriften sind: 14) Allgemeine Gedanken über die dunkelen und schweren Stellen der heiligen Schrift mit einer Anzeige seiner Privat- und öffentlichen Lehrstunden in dem bevorstehenden Winter, 1754.; 15) Nachrichten von dem Zustande der Wissenschaften und Künste in den Königl. Dänischen Reichen und Ländern, I. Band, II. 1756.; 16) Commentatio de vestigiis Lutheranismi in Hispania, 1755.; 17) Deutliche Erklärung des kleinen Catechismus, welchen D. Luther geschrieben hat, 1756.; 18) Diss. *theol. inaug.* exhibens epitomen theologiae e solis sacris litteris concinnatae, et ab omnibus rebus et verbis scholasticis purgatae; hernach vermehrt unter dem Titel: Epitome theologiae e solis sacris litteris concinnatae, vna cum specimine theologiae problematicae, 1757.; 19) Neue Erdbeschreibung III. Theil, von Teutschland, 1757.; edit. II. 1759.; III. 1761.; 20) Gedanken von der Beschaffenheit und dem Vorzug der biblisch-dogmatischen Theologie vor der scholastischen, 1758.; 21) Vorrede zu Joh. Gottfr. Hannsens Staatsbeschreibung des Herzogthums Schleswig; 22) Vorbereitung zur gründlichen und nützlichen Kenntniß der geographischen Beschaffenheit und Staatsverfassung der Europäischen Reiche und Republicken, edit. II. 1759., III. 1761.; 23) Neue Erdbeschreibung, IV. Theil, von den vereinigten Niederlanden, der Eydgenossenschaft, Schlesien und Glatz, 1760.; edit. II. 1762.; 24) Grundriß eines Unterrichts, wie besondere Lehrer und Hofmeister der Kinder und Jünglinge sich pflichtmässig, wohlanständig und klüglich verhalten müssen, 1760. (ins Dänische übersetzt 1760.).

(d) Seine neueste Schriften sind: 25) Auszug aus seiner Erdbeschreibung, I. Th. 1762.; 26) Probe seiner Verbindung, neuen Uebersetzung und Erläuterung der vier Evangelisten; 27) Grundriß des Lebens Jesu des Heilan-

landes der Welt, wie es von den vier Evangelisten beschrieben worden; 28) Nachricht von der neuen Schul-Anstalt, welche bey der evangelischen St. Peters-Kirche zu Petersburg den 1. Oct. 1762. eröffnet worden; nebst 2. Fortsetzungen von dieser Nachricht; 29) Trauer-Rede zum Andenken des Herrn Just Henr. Gebhardi, Lehrers der Schule der Sprachen, Künste und Wissenschaften rc. 1763.; 30) Der St. Peters-Schule Andenken ihres grossen Wohlthäters, Henr. Chr. Stegelmanns rc.; 31) Gelehrte Abhandlungen und Nachrichten aus und von Rußland; geliefert von der Schule der Sprachen, Künste und Wissenschaften bey der evangelischen St. Peterskirche zu St. Petersburg, und herausgegeben von deren Director A. F. B. 1764. 8.

---

5) Anderwärts beförderte, ehemals hiesige Universitäts-Secretarien, und Privat-Docenten.

---

§. 59.

Als Universitäts-Secretarien, (mit welcher Stelle hier zugleich der Rang eines professoris extraordinarii verknüpft ist,) haben sich hier zugleich in Schriften und Vorlesungen hervorgethan: I) Johann Henrich Jung, der im Jahr 1746. und 1747. diese Stelle hier bekleidet, und seit 1762. zu Hannover Hofrath und Königlicher Bibliothecarius, wie auch des Durchlauchtigsten Gesammthauses Braunschweig-Lüneburg Historiographus ist (a); II) Eo-

(a) Seine Schriften sind: 1) Tabula academica exhibens vrbes academiarum suarum celebritate ac nomine inclutas, Lugduni Batau. 1736., recusa auctior Gottingae 1741., ac rursus emendatior et nitidior Londini, 1749., denique eod. anno Gottingae, (welche letztere Ausgabe der Verfasser, wegen der vielen eingeschlichenen Druckfehler, in der Hamburg. Zeitung vom 28. Jenner 1750. verrufen lassen); 2) Diss. de conditione medicorum apud veteres Romanos, nec non ad Domit. Vlpiani fragmentum ex

II) Eobald Toze, jetziger ordentlicher Lehrer der Geschichte zu Bützow (b).

ex libro VIII. de omnibus tribunalibus, (quod exstat in l. 1. pr. et §§. 1-3. D. de extraord. cognit.) liber singularis, Osnabrugi 1739.; 3) Diss. de iure recipiendi Iudaeos, cum generatim tum speciatim in terris Brunsuico-Luneburgicis, habita sub praesidio G. H. Ayreri, Gott. 1741.; 4) *De iure salinarum*, tum veteri tum hodierno, liber singularis. Accedit Casp. Sagittarii Dissert. de originibus ac incrementis Sulciae Luneburgensis, recognita, aucta et continuata: nec non sylloge documentorum plurimam partem ineditorum pro Salina Luneburgensi, cum sigillis Impp. aeri incisis, Gott. 1743.; 5) Göttingische gelehrte Zeitungen vom 9. Sept. bis zu Ende des Jahrs 1743.; 6) Praef. ad T. I. *operum iuridic.* Io. Ortwini Westenbergii, Hanov. et Luneb. 1746.; 7) Praef. ad G. H. Ayreri *Opuscula* varii argumenti, T. I. Gott. 1746.; 8) Praef. de notis et siglis veterum Graecorum et Romanorum, ad I. L. Waltheri *Lexicon diplomaticum*, subiuncta isagoge ad vsum huius Lexici, Gott. 1747. item Vlmae 1756. Ferner ist von ihm, theils unter seinem eigenen, theils mit Vorsetzung anderer Namen, herausgegeben: 9) Praef. ad P. Virgilii Maronis *Opera* in aes incisa, sumtibus Henrici Iustice, armigeri angli, Rufforthii toparchae, Rotterd. 1756. (obgleich das Jahr auf dem Titelblate und sonst nicht vorkömmt); 10) Diss. de sanctitate iudiciorum ab Impp. Romanis partim restituta, partim labefactata, Traiecti ad Rhenum, 1759.; 11) Diss. de tutela feminarum, iisque ipsis tutricibus apud Romanos et Batauos, Harderouici 1760.; 12) Verconius Thurinus, siue de poena fumi apud veteres, liber singularis, Rotterd. 1761.; 13) Diss. de Tito Imperatore, eiusque iurisprudentia, Traiecti ad Rhen. 1761.; 14) Diss. de pacto Obstagii cum generatim tum speciatim apud veteres Batauos, ibid. 1762.; 15) Diss. de Vespasiano Imperatore, eiusque iurisprudentia, Lugd. Batau. 1762.

(b) Dessen hiesige Schriften sind: 1) Ansons Reise um die Welt aus dem Englischen ins Teutsche übersetzt, 1749.; 2) Des Abts von St. Pierre Christliche Republik in Europa nach den Entwürfen Henrichs des IV., 1752.; 3) Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlande von den ältesten

testen bis auf gegenwärtige Zeiten, aus dem Holländischen übersetzt, 1756.; 4) Schottländische Briefe, oder merkwürdige Nachrichten von Schottland, und besonders dem Hochlande, aus dem Englischen übersetzt, 1760.; 5) Der wahre und erste Entdecker der neuen Welt, Christoph Colon, gegen die ungegründeten Ansprüche, welche Americus Vespucci und Martin Behaim auf diese Ehre machen, vertheidiget, 1761.

§. 60.

Die theologische Facultät hat bisher nur einen einigen Adjuncten gehabt, der nicht zugleich oder nachher eine öffentliche Lehrstelle hier bekleidet. Nehmlich Friedrich Benjamin Gautzsch, der als Prediger an der lieben Frauen-Kirche von Leipzig hieher berufen ward, und anfangs als Magister philosophische Vorlesungen hielt, wurde 1759. zu gedachter Adjunctur, aber auch bald darauf als Superintendent nach Hoya befördert (a).

(a) Seine Schriften sind: 1) Diss. obseruationes de nexu logices cum reliquis partibus philosophiae, 1756.; 2) De methodo, qua theologia moralis est tradenda Diss. I. sub praesid. Ge. Henr. *Ribou.*, 1758.; II. pro licentia theol. 1759.

§. 61.

Von juristischen Privat-Docenten, die seitdem anderwärts befördert worden, sind folgende noch am Leben: I) Johann Georg **Wernher**, der seit Mich. 1739. hier Vorlesungen gehalten, bis er zu Anfange des Jahrs 1747. als Syndicus nach Eimbeck gekommen, wo er jetzt noch als Bürgermeister lebt (a); II) Jobst Johann Christoph **Wris-**

(a) D. **Werners** Schriften sind: 1) Diss. inaug. de reo actori ad edendum obligato, Goetting. 1739.; 2) Progr. de vero et genuino sensu regulae Catonianae, 1740; 3) Progr. de matrimonio propter adfinitatem indispensabi-

Wrisberg, der hier seit 1740. gelesen, bis er 1748. das Syndicat zu Osterode erhalten, wo er jetzo Bürgermeister ist (b); III) Jacob Gottlieb Sieber, der seit 1757. hier gelesen, und 1762. als Syndicus zu Goslar befördert worden (c).

bilem superuenientem nullo et rescindendo, 1740.; 4) Schediasma, quo L. 1. D. de vsu et vsufr. per legatum datis explicatur, 1745.; 5) Diss. de legato pecuniae, 1746.

(b) Von D. Wrisberg ist weiter nichts gedruckt, als seine Diss. inaug. de eo, quod iustum est circa autochiriam, Goetting. 1740.

(c) D. Siebers Schriften sind: 1) Comm. de nullitatis querela ex processus vitio orta, praesertim ad ius Brunsuico-Luneburgicum, Goetting. 1757.; 2) De contumaciae ante litis contestationem in caussis ciuilibus a reo commissae effectibus, praesertim ad ius Br. Luneb.; 3) Diss. inaug. an ex confirmatione hypothecae iudex ad id, quod interest, teneatur, 1758.; 4) Obseruationes de demonstratione in possessorio momentaneo, et de remediis contra sententias in caussis possessoriis quoad effectum suspensiuum haud admittendis, 1759.; 5) Progr. de conductore fundi spoliatore; 6) Die Nutzbarkeit der Erlernung des Cammergerichtlichen Processes aus verschiedenen Hof- und Gerichts-Ordnungen gezeiget, 1761.; 7) Versuch einer Anleitung zum gerichtlichen Proceß; 8) Abhandlung von der Nothwendigkeit, den Appellaten vor Abänderung des vorigen Erkenntnisses zu hören.

§. 62.

Von medicinischen Privat-Docenten, die hernach anderwärts befördert worden, ist mir keiner bekannt, als Simon Friedrich Linekogel, der seit Mich. 1736 hier dociret, und von hier als Berg-Medicus nach Clausthal gekommen (a).

(a) Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de medicamentorum efficientia generatim determinanda, sub praesid. Ge. Gottl. Richteri, Goetting. 1736.; 2) Diss. de transspiratione foetus innocue impedita, 1737.

§. 63.

§. 63.

Als philosophische Privat-Docenten haben folgende jetzt anderwärts noch lebende Männer hier ehedem Vorlesungen gehalten, wovon die Zeit, die sie hier zugebracht, ungefähr aus denen von jedem anzuführenden hiesigen Schriften erhellen wird, als I) Johann Friedrich Jacobi, jetziger Consistorial-Rath zu Hannover, auch General- und Special-Superintendent im Fürstenthum Lüneburg Zellischen Theils (a); II) Johann Christian Götze, jetziger Prediger zu Elliehausen unter der Inspection Harste im Fürstenthum Göttingen (b); III) Franz Dominicus Häberlin, jetziger Hofrath und ordentlicher Professor des Staats-

(a) Joh. Fr. Jacobi schrieb hier: 1) Diss. inaug. de vera caussa luminis borealis, sub praesidio Treueri, 1736. Mart.; 2) Diss. quo sensu detur et non detur ius naturae, 1737.; 3) Göttingische Nebenstunden; welche hernach, nachdem der Verfasser indessen von hier anfangs als Prediger nach Osterode gekommen war, unter dem Titel erschienen und fortgesetzt worden: Betrachtungen über die weisen Absichten Gottes bey den Dingen, die wir in der menschlichen Gesellschaft und in der Offenbarung antreffen, I. Theil 1741.; II. Theil 1745.; III. 1749.; Wozu demnächst weiter gekommen: 4) Die Unschuld Josephs des Erzvaters, Hannov. 1747.; 5) Sollte Gott auch wol verdienen, daß ein Mensch Achtung und Ehrerbietung für ihn hätte und selbige öffentlich an den Tag legte, 1750., 2te Aufl. 1759., 3te Auflage 1763.; 6) Gedanken über die herrschende Mode großmüthig zu sterben, 1752., 2te Aufl. 1757., 3te Auflage, 1763. 7) Sammlung einiger geistlichen Reden, 1757. 8) Versuch eines Beweises, eines in der menschlichen Seele von Natur liegenden Eindrucks von Gott und einem Leben nach dem Tode, 1763. 2ter Versuch, 1764.; 9) Vermischte Abhandlungen, 2. Sammlungen, 1764.; 10) Kurze Einleitung in die Christliche Glaubens- und Sittenlehre in Frage und Antwort, 1764.

(b) Von Joh. Chr. Götze weiß ich nur seine Diss. inaug. de exceptione propter collisionem legum rite instituenda, sub praesid. Ge. Henr. *Ribov*, Goetting. 1741.

(c)

Staatsrechts und der Geschichte zu Helmstädt (c); IV)

(c) Franz Dom. Häberlin, geb. 1720. Ian. 31. zu Grimmelfingen ohnweit Ulm, studierte seit 1739. zu Göttingen, wo er 1742. Magister wurde, und nachdem er seit 1743. einen Freyherrn von Forstner als Hofmeister hier geführt, ward er ferner 1745. Adjunct der hiesigen philosophischen Facultät, und hielt von neuem, wie er schon 1742. angefangen hatte, allhier historische Vorlesungen, bis er um Ostern 1746. nach Helmstädt berufen ward. Es waren schon, ehe er nach Göttingen kam, verschiedene Schriften von ihm gedruckt, als: 1) Diss. Historumena de scholis Latinis et Gymnasio Vlmanorum, Vlm 1737. sub praesid. Ant. Beck.; 2) Epist. ad Io. Dav. Koelerum, qua Io. Frid. de Baumann voluntarium imperii consortium inter Fridericum Austriacum et Ludouicum Bauarum Augg. contra cuiusdam Mansueti Petropolitani obiectiones defenditur, et ad eas respondetur, Suobaci, 1738.; 3) Catalogus bibliothecae Rayn. Kraft de Dellmensingen etc. Vlm. 1739.; 4) Notitia Codicum MSS. Bibliothecae Rayn. Kraftianae; 5) Index librorum ab inuenta typographia ad an. M. D. excusorum in supplementum V. C. Maittairii Annal. typogr. cum adspersis obseruatiunculis, Vlm. 1740. Darauf folgten sodann zu Göttingen ferner: 6) Diss. de Antonio Albizio, Nobili Florentino, Card. Andreae ab Austria consiliario intimo, eius conuersione et scriptis cum genealogicis, tum theologicis, Goett. 1740. sub praesid. Iac. Wilh. Feuerlini; 7) Lycei Atheniensis cum alma Georgia Augusta breuis instituta comparatio, 1741.; 8) Apologia diui Sigismundi Imp. contra iniustas accusationes, eum datum a se Io. Husso saluum conductum temere violasse, 1742.; 9) Diss. *inaug. philosoph.* Elogium Iohannis de Trocznowa, cognomento Zifka, Argistrategi Taboritarum formidabilis, sub praes. Io. Dav. Koeleri; 10) Diss. sistens vitam, itinera et scripta Tr. Felicis Fabri, Monachi praedicatorii conuentus Vlmani, ad illustrandam historiam patriam; 11) Leben Herrn Johann George Keyßlers, in den Götting. gel. Zeit. 1743. p. 588. sq.; 12) Vollständiges Register der denkwürdigsten Personen und Sachen, zu Gebauers Leben und Thaten Kayser Richards, 1744.; 13) Diss. de familia Augusta Wilhelmi Conquestoris, Regis Angliae, diplo-

IV) Ernst August Bertling, jetzo Rector am gymnasio, prof. theol. und Prediger zu Danzig (d); V) Friedrich An-

plomatibus et optimis scriptoribus innixa, 1745.; 14) Anmerkungen über die in Joh. Carl Königs Select. iur. publ. nouiss. P. VIII. cap. 16. befindliche Erörterung der Frage: Ob die Krone Frankreich vor einen Erbfeind des Heil. Röm. Reichs zu achten sey? 15) Duae illustres quaestiones iuris publici, I) Num extraneus possit eligi in Imperatorem Romanorum? II) Num Franciscus Stephanus, Magnus Dux Hetruriae et Dux Lotharingiae etc. sit Princeps Germanus? aiendo discussae; 16) Diss. de dissidiis ex electione Lotharii Saxonis Imp. Germaniam turbantibus, et nata inde A. C. MCXXXIV. Vlmae per Henricum Magnanimum, Bauariae Ducem, euersione; 17) Unpartheyische Betrachtungen über das Betragen der Krone Frankreich gegen die Krone Großbritannien in Ansehung des Prätendentens; 18) Bequemer Göttingischer Univ. Schreib- und Hand-Calender auf das Jahr Christi 1746. Nebst einer historischen Nachricht von den Kayserl. Wahl- und Krönungs-Solennitäten, und dem jetztlebenden Göttingen; 19) Kurzer Entwurf der politischen Historie des XVIII. Jahrhunderts, enthaltend die Geschichte aller Europäischen Reiche und Staaten bis zu Ende des Jahrs 1745. zum Gebrauch academischer Vorlesungen verfertiget, 1746. S. übrigens **Weidlichs** zuverl. Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. part. 1. p. 268. sq., wo zugleich die nachherigen Helmstädtischen Schriften verzeichnet zu finden sind.

(d) Ern. Aug. **Bertling**, geb. 1721. Dec. zu Osnabrück, studierte seit Ostern 1741. zu Jena und seit Mich. 1743. zu Göttingen, wo er 1744. im Sept. Magister, wie auch hernach Adjunct der philosophischen Facultät wurde, und Vorlesungen hielt, bis er 1748. von hier nach Helmstädt, und von da ferner 1753 als Rector und Prediger nach Danzig berufen worden. Bis dahin sind folgende Schriften von ihm herausgekommen: 1) Diss. de gradibus prohibitis secundum ius naturae sub praesid. Io. Ern. *Schubert*, Ien. 1743.; 2) Diss. *inaug.* de natura, Goetting. 1744.; 3) Diss. de iure parentum in liberos secundum leges cogentes, 1744.; 4) Betrachtung über den doppel-

Andreas Walther, jetziger Superintendent und Consistorial-Assessor zu Hanau (e); VI) Johann Henrich Gottlob von Justi, der hier von 1755. bis 1757. als Ober-polizey-Commissarius, unter dem Character eines Bergraths, gestanden, und vermöge besonderer Concession zugleich academische Vorlesungen gehalten (f).

pelten Beweis des Cartesius von der Würklichkeit Gottes, 1745.; 5) Diss. de natura, siue tentaminis philosophiae theoreticae vniuersalis specimen II.; 6) Ep. Defensio art. VIII. Aug. Conf. contra quemdam neo-Donatistam, 1746.

(e) Fried. Andr. Walther, geb. zu Frankfurt am Mayn, ein Sohn des dortigen Seniors, Henr. Andr. Walthers, studierte zu Helmstädt, von da er 1747 als Magister nach Göttingen kam. Hier ward er 1748. Adjunct der philosophischen Facultät, hielt Vorlesungen, und schrieb: 1) Diss. de cultu Dei orali, Goetting. 1748.; 2) Progr. de nonnullis eruditorum vitiis, praesertim de Thrasonismo eorum, 1748.; 3) Henr. Andr. Walthers erste Gründe der Weisheit und Tugend, mit Erläuterungen herausgegeben, 1749.; 4) Grundriß der natürlichen Theologie, 1750.; 5) Kurzgefaßte Erklärung der ersten Epistel Petri, mit Mosheims Vorrede, 1750.; 6) Geschichte der Weltweisheit der alten Hebräer, I. Th. 1750; II. Th. 1751.; 7) Progr. von dem Vorzuge der Christlichen Sittenlehre vor der philosophischen, insonderheit in Ansehung der Bewegungsgründe zur Tugend und Gottseeligkeit, 1752. In eben diesem Jahre verließ er Göttingen, und ward Oberpfarrer zu Homburg vor der Höhe.

(f) Von den Justischen Schriften kann ich hier folgendes Verzeichniß liefern: 1) Deutsche Memoires, oder Sammlung verschiedener Anmerkungen, viele merkwürdige Sachen betreffend, welche im menschlichen Leben vorkommen, 2. Theile, Leipzig (Wien) 1741-1744; 2) Ergötzungen der vernünftigen Seele aus der Sittenlehre und Gelehrsamkeit überhaupt, 6. Bände, Leipz. 1745-1748.; 3) Nichtigkeit und Ungrund der Monaden, Halle 1748.; 4) Abhandlung von den Römischen Feldzügen in Teutschland, Leipz. 1748.; 5) Anmerkungen, die Staatsklugheit und Kriegswesen ꝛc. betreffend, 3. Theile, Wien 1750.; 6) Das entdeckte Geheimniß der neuen Sächsischen Farben, Wien 1750.; 7) Abhandlung von dem Zusammenhang der Vollkommenheit der Sprachen und dem blühenden Zustande der Wissenschaften, Wien 1750.; 8) Abhandlung

lung von der Abtretung eines Reichslehns in dem Frieden, Wien 1751.; 9) Neue Wahrheiten, zum Vortheil der Naturkunde und des gesellschaftlichen Lebens der Menschen, 12. Stücke, Lpz. 1754.; 10) Gutachten von dem Zusammenhange und pract. Vortrage aller oeconom. und Cameralwissenschaften, Leipz.; 11) Staatswirthschaft, oder Grundsätze aller oeconomischen und Cameralwissenschaften, 2. Theile, Leipz. 1755., edit. II. 1758.; 12) Anweisung zu einer guten Teutschen Schreibart, Leipz. 1755., edit. II. 1758; 13) Entdeckte Ursachen von dem verderbten Münzwesen, Leipz. 1755.; 14) Abhandlung von den Mitteln der Erkäntniß in oeconomischen Wissenschaften, Göttingen 1755.; 15) Göttingische Policey-Amts-Nachrichten vom Monat Jun. 1755. bis Jul. 1757.; 16) Grundsätze der Policey-Wissenschaft, 1756., edit. II. 1759.; 17) Grundriß des gesamten Mineralreichs, worinn alle Fossilien beschrieben werden, 1756.; 18) Der handelnde Adel, welchem der kriegerische Adel entgegen gesetzt wird, aus dem Franz. mit Anmerk. übersetzt; 19) Rechtliche Abhandlung von denen Ehen, die ungültig und nichtig sind (de matrimoniis putatiuis), Leipz. 1757.; 20) Die Chimäre des Gleichgewichts von Europa, 2. Theile, Altona 1758.; 21) Vollständige Abhandl. von den Manufacturen und Fabriken, 2. Theile, Copenh.; 22) Grundriß einer guten Regierung, Frf. 1759.; 23) Die Folgen der wahren und falschen Staatskunst, in der Geschichte des Psammitichus, Königs in Egypten, 2. Theile, Frf.; 24) Fortgesetzte Bemühungen zum Vortheil der Naturkunde, 3. Stücke Berl.; 25) Fabeln; 26) Die Natur und das Wesen der Staaten, als die Grundwissenschaft der Staatskunst, der Policey- und aller Regierungswiss., Berlin; 27) Ernsthafte und satyrische Schriften, 1759-1761., 3. Theile; 28) Chymische Schriften, 2. Theile, 1759. 1760. 29) Vorstellung der gesamten Policey-Wissenschaft, 2. Theile, Königsb. 1760. 1761; 30) Moralische und philosophische Schriften, 3. Th. Berl. 1760; 31) Historische und juristische Schriften, 2. Theile, Frankf.; 32) Oeconomische Schriften, 2. Theile, Berlin; 33) Politische und Finanz-Schriften, 3. Theile, Copenh. 1761-1764.; 34) Von der Macht und Glückseeligkeit eines Staats, Ulm 1761.; 35) Manufacturen- und Fabriken-Reglements, Berlin 1762.; 36) Vergleichung der Europ. mit den Asiat. Regierungen; 37) Von Steuern und Abgaben, 1. Th. Königsb.; 38) Der Teutsche Patriot, Berlin; 39) Zwey Preisfragen der Churbayr. Academie, über den Ursprung der alten Herzoge in Bayern, Copenh. 1763.

IV. Verzeichniß der jetzigen Lehrer zu Göttingen nebst ihren Lebens-Umständen, Schriften und Vorlesungen.

A) Oeffentliche Lehrer, nach der Ordnung, wie sie im catalogo praelectionum angezeiget werden.

1) Ordentliche Lehrer der Gottesgelahrtheit.

§. 64.

Jacob Wilhelm Feuerlein, geb. 1689. Mart. 13. zu Nürnberg, studierte seit 1706. zu Altorf, seit 1710. zu Jena, wo er schon anfieng philosophische Vorlesungen anzustellen, die er 1712. zu Leipzig fortsetzte. Im Jahr 1713. ward er zu Altorf Inspector alumnorum et oeconomiae; sodann 1715. eben daselbst Prof. ord. logicae et metaphys., und 1730. Doctor und Prof. ord. theol. Von Altorf kam er 1737. nach Göttingen, als professor theologiae primarius und General-Superintendent; wozu er 1746. noch die Würde eines Consistorial-Raths erhielt.

*I. Eine ausführliche Lebensbeschreibung findet sich 1) in Apini *vitis professorum philosophiae Altdorfinorum*; 2) in Brucker *pinacotheca* vol. 2. dec. 6. 1747.; 3) in Göttens Gel. Eur. 2tem Theil p. 433. sqq. 3tem Theil p. 821. sq.; 4) in den Beyträgen zur Hist. der Gelahrheit unserer Zeiten 5ten Theil p. 190. sqq.; 5) in Mosers Lexico der jetztlebenden Theologen p. 203. 457.; 6) in Neubauers Fortsetzung dieses Lexici p. 504. sqq.; und sonderlich 7) in Willens Nürnbergischen Gelehrten-Lexico, tom. 1.

* II. Ehe er nach Göttingen gekommen, waren schon folgende Schriften von ihm gedruckt: 1) Diss. *inaug. philos.* de attentione, sub praesid. I. W. Bayeri, Altdorf. 1709.; 2) Diss. de dubitatione Cartesiana distincta a sceptica et Aristotelica, perniciosa tamen, Ienae 1711.; 3) Diss. de sufficiente quarum copia, argumento prouidentiae diuinae; 4) Diss. in quantum Cartesio atheismus atque scepticismus possint imputari, 1712; 5) Diss. de variis modis logicam tradendi, speciatim de logica symbolica; 6) Diss. de logica hieroglyphica, Lips.; 7) Sendschreiben von der gelehrten Fame zur Vertheidigung seiner 2 Diss. de dubitatione Cartesiana, Leipz. 1713.; 8) Medicina intellectus s. logica Buddei in theses redacta, Altdorf. 1715.; 9) Regulae bene disputandi in tabulis, Norib.; 10) Progr. de logicis paradigmaticis theologicis, iuridicis, cet. Altd.; 11) Diss. de philosophia Adami (fictitia); 12) Diss. de eruditis sine praeceptore (αυτοδιδακτοις), 1716; 13) Obs. hist. crit. de Cebete in *Miscell. Lips.* Tom. III.; 14) Diss. de Adami logica, metaphysica, mathesi, philosophia practica et libris, Alt. 1717.; 15) Diss. de genuina ratione probandi a consensu gentium existentiam Dei; 16) Obs. de paradoxis Socraticis: solam scientiam esse bonum; et virtutes esse scientias in *Miscell. Lips.* Tom. VI.; 17) Obs. de duobus Philippis eodem tempore profess. Witeb. in *Miscell. Lips.* Tom. VII.; 18) Diss. de spatio vacuo ideam Lockii examinans; 19) An existentia Dei sit veritas indemonstrabilis; 20) Diss. de proverbio: docendo discimus, 1718.; 21) De polymathia philos.; 22) Diss. e iure nat. de obligatione pactorum metu iniusto extortorum; 23) De loquela hominis argumento existentiae et prouidentiae diuinae, 1719.; 24) De iure naturae Socratis; 25) Obs. metaph. specimen I. de authentia librorum Aristot. Metaph., 1720.; 26) Progr. von der Sorge eines Regenten um die wahre Religion seiner Unterthanen an dem Exempel Georgii Margr. Brandeb.; 27) Theses de veritate, 1721.; 28) De irritis conatibus Cartesii et aliorum conciliandi cum philosophia transsubstantiationem, 1723.; 29) De prudentia errantes convincendi ex historia Socratis; 30) Oratio bey dem Antritt des Rectorats im Jahre 1723., in actis sacrorum saecularium academiae Altorf.; 31) Obseruationes eclecticae ex controuersiis de metaphysica Leibnitio-Wolfiana Dispp. VII. acc. diss. logica de methodo mathematica. 1725. 1726.; 32) De regularum, quibus scripta suppositi-

fititia et interpolata dignoscuntur, certitudine et vniuersalitate, 1726.; 33) Obs. litter. et critic. über Hulderici epistolam de cleri coelibatu in den Fränkischen actis eruditis 4ter Samml.; 34) Cursus philosophiae eclecticae XXXVII. Tabulis paulo plenioribus, 1727.; 35) Ueber die Fränkische acta erudita hat er von der 8ten Sammlung an auf Oberherrlichen Befehl die Direction gehabt, und in der 13ten Samml den ersten Theil, in der 22. Samml. den andern Theil seiner zur Historie der Gelahrheit gehörigen Anmerkungen drucken lassen; 36) De philosophematibus recognitionum Clementi Rom. falso attributarum, 1728.; 37) De substantia contra errores nonnullos; 38) De montibus diuinitatis testibus contra Lucretium et Burnetium, 1729.; 39) Synopsis apologiae pro Taurello; 40) De Xenophane; 41) De libertate mentis humanae et supremi numinis, 1730.; 42) Progr. inaug. theol. de scriba euangelico proferente e thesauro suo noua et vetera Matth. XIII, 52.; 43) Diss. *inaug. theol.* ad art. XVIII. Aug. Confess. de libero arbitrio, harmoniam eiusdem cum ratione etiam ostendens; 44) Diss. hist. Aug. Confessionis a corruptelis Varillasii vindicata; 45) De Bernh. Nieuwentyt argumento pro diuinitate Scripturae S. ex inuentis nouis physicis, quae commemorari in ea existimat; 46) Diss. de variationibus quibusdam theologorum pontificiorum in iudiciis de Aug. Confess.; 47) Diss. de axiomate: ex nihilo nihil fit, 1732.; 48) Diss. de ideis claris et obscuris, distinctis et confusis, 1733.; 49) Die nützlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reich, wovon zu Nürnberg von 1733. bis 1736. sieben Stücke in Octav herausgekommen sind, hat er nebst dem seel. Prof. Köhler und nebst dem seel. Prof. Deinlin besorget, und dem dritten Stück den dritten Theil seiner litterarischen Anmerkungen einverleibet; 50) Diss. de verbo ברא (Barah) 1733.; 51) De aeternitate Dei, omnem successionem excludente, 1734.; 52) Leonh. Aretini libellus de disputationum exercitationisque studiorum vsu cum annot.; 53) Taurellus defensus h. e. diss. apolog. pro Nic. Taurello Philosopho Altdorfino atheismi et deismi iniuste accusato, et ipsius Taurelli Synopsis Aristotelis metaphysices cum annot. recusa; 54) Diss. de abnegatione sui ad Matth. XVI, 24.; 55) Diss. de libris hypognosticon, an ab Hincmaro, in Aug. Confessione et alibi recte tribuantur Augustino Hippon. 1735.; 56) Ein im Namen der Altorfischen Theol. Facultät 1735.

verfertigtes Responsum über die Wertheimische freye Uebersetzung der 5. Bücher Mosis, stehet in Christo in Mose, Nürnb. 1737. 4; 57) Diss. de legibus diuinis circa euangelium (de Euangelio), 1736.; 58) Theses de Cornelio Centurione ante concionem Petri, non Proselyto, sed Semi-Christiano; 59) Diss. de vita et meritis Pauli Fagii.

* III. Seine fernere Göttingische Schriften sind: 60) Progr. de concordia fidei et rationis, 1737.; 61) Progr. ad Matth. VII, 16. 17. de fructibus doctorum cum Biogr. D. Crusii et D. Oporini; 62) Progr. de studio Scripturae S. per doctoratum theologicum a prima inde origine stabilito et propagato; 63) 64) Orationes 2. in actis inaugur. Georgiae Augustae impressae, altera gratiarum actio, altera de doctoratu Lutheri in promotione prima doctorali theol.; 65) Progr. Pentecost. de sententia Irenaei de Spiritu S. 1738.; 66) Diss. de iustitia Dei, et iusta eiusdem idea; 67) Diss. de Christo nouo legislatore, 1739.; 68) Diss. de errore Augustini: solos fideles esse legitimos possessores rerum; 69) Progr. Natal. de Christo nobis ὁμουσίῳ ad symbolum Chalcedonense; 70) Diss. de Ant. Albizio 1740. (so auch als ein Tractat unter dem Namen des Resp. Autoris Fr. Dom. Häberlins bekannt worden); 71) Diss. de confessione Augustana eodem, quo exhibita fuit, anno 1530. septies impressa, 1741.; 72) Progr. Pasch. de ieiunio antepaschali e Dyonysio Alex.; 73) Diss. de haeresi Pauli Samosateni e solis fragmentis scriptorum ipsius, et testimoniis patrum Antiochinorum; 74) Diss. ad locum apologiae Aug. Confess. de iustificatione ex operibus; 75) A. A. Hochstetteri commentariolus de recta concionandi ratione, recusus; 76) Obseruationes variae in Aug. Confessionis singulos articulos dispp. 28. a. 1742. 43. 44. cum praef. de Lindani testimonio de originali exemplo Latinae Confessionis Augustanae in archiuo Bruxellensi; 77) Progr. Pasch. de vi argumenti Athanasiani pro existentia animae Christi contra Apollinaristas e resurrectione Christi, 1743; 78) Compendium theologiae symbolicae, (wovon 1744. 7. Bogen abgedruckt worden; die Fortsetzung aber, wegen der Veränderung mit dem Verleger, unterblieben); 79) Progr. Natal. de Christo extra Bethlehemum nato ad testimonium Iustini Martyris, 1744.; 80) Nachricht von Viri docti Anonymi iudicio de S. M. Ioanna Papissa restituta in der Hamb. vernünftigen Bibliothec 2ten Band

1744.

1744. p. 87. sqq. 81) Nachricht von Joach. Ursino oder Beringer in der Hamb. verm. Biblioth. 3ten Band; 82) Fortsetzung dieser Nachricht, und daß Vrsinus auch Salmoth geheissen, im Brem- und Verdischen Hebopfer 5ten Beytrag p. 255. sqq.; 83) Diss. ad Gen. III. 22. de Adamo e sola illa arbore adepturo cognitionem boni et mali, 1745.; 84) Diss. de religione Ruthenorum hodierna; 85) Vorrede von Lutherischen Catechismis vor Lutheri Catechismus zu J. G. Frankens Poetischer Kindertheologie; 86) Compendium theologiae dogmaticae acroamaticae, 1747; 87) Regulae praecipuae bonae disputationis academicae; 88) Progr. Pentec. de dono linguarum pentecost. in apostolis, non extra eos in aere vel auditoribus collocando ad locum Gregorii Naz.; 89) Diss. epist. ad Card. Quirinum de prima editione partis noui testamenti Graeci per Aldum Manutium inter carmina Gregorii Nazianz. Venet. a. 1504. curata, in den *Vicennalibus Brixiens.* Goetting. 1748. 4.; 90) Diss. specimen concordiae fidei et rationis in vindiciis relig. christ. aduersus Baelium fingentem, remp. quae tota e veris christianis est composita, conseruare se non posse; 91) Progr. in locum vexatum Clementis Rom. de Danaidibus et Dirre cum biographia D. Fresenii, 1749.; 92) Progr. Pasch. de huius carnis resurrectione ad symbolum Aquileiense; 93) Progr. ad verba Chrysostomi et Oecumenii, quibus Christus αμαρτωλος et σφοδρα αμαρτωλος appellatur; 94) Progr. Natal. de nostra ignorantia aeternae generationis Christi in locum Irenaei, 1750.; 95) Anmerkung von dem Cisio Ianus in den Hannöverschen Gelehrten Anzeigen 1751. 19tes Stück; 96) Schreiben von der ersten Ausgabe der locorum theologicorum und anderer Schriften Melanchthonis im Hamburgischen Briefwechsel 1751. p. 769. sqq.; 97) Diss. de Lutherana communione sub vna; 98) Bibliotheca symbolica euangelica Lutherana cum appendicibus ordinationum et agendorum atque catechismorum ecclesiarum nostrarum, 1752.; 99) Wat Plattdüdsches. Ein olde Breev 1513. Gelovens Bekentnisse 1727. Anteking 94. gedrücketer Plattdüdscher Böcker; 100) Diss. de acceptilatione iuridica ad sacram redemtionis humanae doctrinam variis modis applicata; 101) Progr. Pasch. ad locum Origenis de Iesu resuscitato ab hostibus etiam viso, a solis familiaribus recognito; 102) Progr. Pentec. de gratia Spiritus S. praeueniente ad verba Augustini, 1753.; 103) De corpore doctrinae in idea Hohenloico, 1754.;

104) Progr. Pentec. de gratia Spiritus S. operante ad dictum Clementis Alex.; 105) Diss. de formula consensus Lubecensi, 1755.; 106) Diss. Dei filium patri esse ὁμοούσιον antiqui ecclesiae doctores in concilio Antiocheno vtrum negauerint? 107) Diss. ad 2. Cor. VI, 14. de prohibitione matrimonii cum infidelibus; 108) Progr. Natal. de B. V. Maria θεοτόκῳ in Socratis narrationem de Nestorio; 109) Progr. in testimonium Eusebii de ratione docendi theologiam in schola Alexandrina, cum biogr. D. Büschingii, 1756.; 110) Progr. Pasch. in sententiam patrum de Isaaco mactando sed non mactato typo mortis et resurrectionis Christi, 1757.; 111) Progr. Pentec. de vnione Spiritus S. cum vento et linguis igneis Pentecostalibus ad locum difficilem in corporibus doctrinae Wilhelmino et Iulio; 112) Vorrede zu Krohns Geschichte Melch. Hofmanns, 1758.; 113) Progr. Natal. de filio Dei suae humanae naturae conditore ad verba Zenonis Veronensis, 1759.; 114) Progr. Pasch. e Cyrillo Alex. an resurrectionem Christi descensus eius ad inferos antecesserit, an secutus fuerit? 1761.; 115) Progr. Pentec. de baptismo Spiritus et Ignis Matth. III, 11. et Hieronymi explicatione huius dicti, 1762.; 116) Progr. Natal. vindiciae mysterii magni, Deum factum esse hominem, e Cyrillo contra Iulianum Imp. 1763.; ohne seiner Vorreden zu verschiedenen Nachrichten vom hiesigen Waysenhause, ingleichen mehrerer Recensionen und Anmerkungen in verschiedenen gelehrten periodischen Schriften zu gedenken.

* IV. In seinen **Vorlesungen** pflegt er von einem halben Jahre zum andern, bald mit diesem, bald mit jenem Theile der theologischen Wissenschaften abzuwechseln, denen er ordentlicher Weise täglich 2. bis 3. Stunden widmet. Auf solche Art lieset er von Zeit zu Zeit über die Dogmatik, über die theologische Moral, über die Polemik, oder auch exegetisch über ein Stück des alten oder neuen Testaments, ingleichen über die symbolische Theologie, oder eine Einleitung in die theologische Encyclopädie, über die Kirchen-Historie; hält auch öfters ein Examinatorium, Disputatorium, ingleichen zuweilen ein Elaboratorium, da kurze Dissertationes über auserlesene besondere Materien verfasset und vorgelesen werden, darüber auch discurriret und disputiret wird u. s. f. Auch hat er manchmal noch die Philosophie hier docirt (so wie es auch der selige D. Buddeus in seinen letzten Jahren gethan) und zwar über seine philosophi-

phische Tabellen, besonders über die darinnen enthaltene historiam philosophicam, logicam, und metaphysicam eclecticam.

§. 65.

Christian Wilhelm Franz **Walch**, geb. 1726. Dec. 25. zu Jena, ein Sohn des dortigen Kirchenraths und professoris theologiae primarii, Joh. Ge. Walchs; studierte zu Jena, ward daselbst 1745. Magister, und, nachdem er von einer gelehrten Reise durch Teutschland, Holland, Frankreich, Schweiz und Italien, zurückgekommen, 1750. prof. phil. extraord. Hernach kam er 1754. als prof. phil. ord. nach Göttingen, und ward daselbst noch in eben dem Jahre prof. theol. extraord., ingleichen doctor theologiae; sodann 1757. prof. theol. ord., und 1763. ordentliches Mitglied der Societät der Wissenschaften in der historischen Classe.

* I. Sein Leben ist beschrieben: 1) in Chph. Aug. HEVMANN progr. *de haeretico Paulino in epist. ad Tit. I. 10.*; Goetting. 1754.; 2) in des neuen gel. Eur. 14. Th. (1759.) p. 455-473.; 3) in der Republyk der Geleerden, of Boekzaal van Europa, Mai und Jun. 1764. p. 538-557.

*II. Seine erste Schriften sind: 1) Antiquitates pallii philosophici veterum Christianorum, Ien. 1745.; 2) Diss. de Deo montano veterum Ebraeorum, 1746.; 3) Diss. de Ottone M. Italiae rege ac Romanorum imperatore; 4) Diss. de Felice, Iudaeae procuratore, 1747.; 5) Diss. de pietate Ludouici pii, 1748.; 6) Censura diplomatis, quod Ludouicus pius imp. Aug. Paschali I. P. R. concessisse fertur, summo viro, Ludouico Ant. Muratorio inscripta, et celeberrimo Patauinorum historico Antonio Sandino opposita. Accedit diploma ipsum, notatis lectionibus diuersis, Lips. 1749.; 7) Entwurf der Staatsverfassung der vornehmsten Reiche und Völker in Europa, Jena; 8) Diss. de missis dominicis, pontificis Romani iudicibus; 9) Progr. de eruditione laicorum medii aeui, 1750.; 10) Historia canonisationis Caroli M. variis obseruationibus illustrata; accedunt chartae Friderici I. et Ca-

Caroli IV. Imperatorum; nec non officium de S. Carolo; anecdota item Tigurina; 11) Progr. Christus solus ex virgine natus; 12) Wahrhaftige Geschichte der seligen Fr. Catharina von Bora, D. Mart. Luthers Ehegattin, wider Eusebii Engelhards Morgenstern zu Wittenberg, Halle 1751.; 2te Aufl. 1752.; 2ter Theil, Halle 1754.; 13) Diss. de Chlodovaeo Magno, ex rationibus politicis christiano, Ien. 1751.; 14) Diss. de vnctionibus conuiualibus veterum Ebraeorum; 15) Comm. de C. I. Caesare Germanorum virtute Romanorum domino, edita a b. Menkenio miscell. Lips. nou. vol. VIII. part. 2. p. 23.; 16) Antwortschreiben an Herrn M. Otto Ludw. Königsmann, Pastor zu Suderau in Stormarn, von der wahren Bedeutung des Paulinischen φιλονης 2. Tim. IV, 13., in dem gesammleten Briefwechsel der Gelehrten; 17) Historia patriarcharum Iudaeorum, quorum in libris iuris Romani fit mentio, 1752.; 18) Historia societatis Latinae, praemissa vol. I. actor. dictae societatis; 19) Historia Afranii Burrhi, act. XXVIII, 16. commemorati; in eodem tom. actor. soc. Lat. edita p. 156.; 20) Oratio de eloquentia Latina veterum Germanorum; 21) Progr. Maria virgo non monialis; 22) Deutsche Reichshistorie, Halle 1753.; 23) Geschichte der evangelischlutherischen Religion, als ein Beweis, daß sie die wahre sey; 24) Historia societatis latinae Ienensis pars II. vol. II. actor. praemissa; 25) Commentatio de senatore Romano medii aeui, fratri optimo, Car. Frid. Walchio gratulationis caussa consecrata.

*III. Seine fernere Göttingische Schriften sind: 26) Progr. de litteris electorum consensionis testibus, Goett. 1754.; 27) Orat. de Georgia Augusta, prouidentiae diuinae teste; 28) Commentatio de Massiliensibus trilinguibus, in act. soc. lat. vol. III. edita p. 115.; 29) Critische Historie desjenigen Schreibens, welches der Röm. K. Ferdinand I. an den seligen D. M. Luthern soll geschrieben haben, in Rathlefs Theologen num. XII. et XVIII. 1754.; 30) Viri docti obseruationes in Lactantium de M. P. in Menkenii *miscell. Lips.* vol. X. part. I. p. 119.; 31) Diss. de Bonoso haeretico; 32) Progr. de Luthero disputatore; 33) Diss. *inaug. theol.* de obedientia Christi actiua; 34) Historia Adoptianorum, 1755.; 35) Diss. de testimonio Christi de se ipso; 36) Diss. de liberis S. R. I. ciuitatibus, a pace religiosa nunquam exclusis;

37)

37) Progr. Caroli M. de gratia septiformis spiritus disputatio; 38) Vorrede von der Frage: ob das Pfingstfest der Juden allezeit ein Erndtefest; oder zugleich ein Gesetzfest gewesen? zu A. L. Müllers Erndtepredigten; 39) Entwurf einer vollständigen Historie der Römischen Päbste, 1756.; (2te Aufl. 1758.; Englische Uebersetzung, London 1759); 40) Gedanken von der Geschichte der Glaubenslehre, 1756.; (2te Aufl. 1764.); 41) Diss. de consensu Christi et Pauli, a criminatione Bolingbrokii vindicato; 42) Diss. de Vigilantio, haeretico orthodoxo; 43) Progr. de conceptione Christi per auditum; 44) Compendium historiae ecclesiasticae recentissimae, 1757.; 45) I. G. WALCHII *theologiae dogmaticae* epitome tabulis analyticis expressa; 46) *Monimenta medii aeui,* vol. I. fasc. 1. 1757.; fascic. 2. 1758.; fasc. 3. 1759.; fasc. 4. 1760.; vol. II. fasc. 1. 1761.; fasc. 2. 1764.; 47) Obseruationes de Christo papa, 1757.; 48) I. G. WALCHII *theologiae moralis* epitome tabulis analyticis expressa, 1758.; 49) Diss. de pompis satanae; 50) Diss. de illuminatione apostolorum successiua; 51) Erläuterung der Schriftstelle 1. Tim. IV, 13. in dem Gottesgelehrten Th. IV. St. 11.; 52) Progr. de verbis Christi rediuiui: pax vobis; 53) Vorrede von den Mißbräuchen in der Verbindung der Sittenlehre der Vernunft mit der christlichen Moral, zu J. S. Müllers Sittenlehre Jesu; 54) Progr. historia controuersiae seculi IX. de partu b. virginis; 55) Entwurf einer vollständigen Historie der Kirchenversammlungen, 1759.; 56) Diss. de resurrectione carnis aduersus Sykesium; 57) Progr. de nomine serui Dei in monimentis christianis; 58) Progr. de consensu virtutis moralis et politicae, contra Heluetium; 59) Vorrede über 2. Cor. VIII, 12. 13. zur 11ten Nachricht vom Göttingischen Waisenhaus; 60) Grundsätze der natürlichen Gottesgelahrtheit, 1760.; 61) I. G. WALCHII *epitome theologiae polemicae* tabulis analyticis expressa; 62) Progr. historia protopaschitarum; 63) Progr. obseruationes ecclesi. de traditione spiritus sancti, 1761.; 64) Entwurf einer vollständigen Historie der Ketzereyen, Spaltungen und Religionsstreitigkeiten, 1ter Theil, 1762.; 2ter Th. 1764.; 65) Oratio solemnis, qua regi suo augustissimo de victoriis natoque filio gratulata est Georgia Augusta, 1762.; 66) Progr. illustrantur, quae angelus de nato σωτηρι χριστω κυριω pastoribus nuntiauit; 67) Vorrede von D. Luthers Mildthätigkeit zur 14ten Nachricht von dem Göttingischen Way-

Waysenhause; 68) Oratio quum magistratum academicum deponeret, 1763.; 69) Progr. interpretatio oraculi domini de sua vitam ponendi et resumendi potestate, 1764.; 70) Breuiarium theologiae symbolicae ecclesiae Lutheranae, 1765.

*IV. Er lieset ordentlicher Weise im Sommer täglich 4., im Winter 3. Stunden, und zwar 1) alle Jahre um 8. die Dogmatik, über seines Vaters Lehrbuch, so daß er im Sommer dessen erste, im Winter die andere Hälfte zu Ende bringet. Desgleichen lieset er 2) alle Jahre um 11. die Kirchen-Historie des neuen Testaments bis zu Ende des XVII. Jahrhunderts über sein eignes Compendium, so daß er im Sommer die älteren, im Winter die mittleren und neueren Zeiten abhandelt. Sodann lieset er 3) wechselsweise die theologische Moral und 4) die Polemik, beyde über seines Vaters Lehrbücher um 4., so daß die Moral in einem halben Jahre abgehandelt wird, hernach die Polemik ein ganzes Jahr erfordert. Ferner lieset er 5) alle zwey Jahre nach einander publice, im Sommer um 7., im Winter Mittwochs und Sonnabends um 8. und 9, a) die natürliche Theologie, b) die symbolische Theologie, c) die Kirchen-Historie des XVIII. Jahrhunderts, alles über seine eignen Bücher, und d) wenigstens ein exegeticum über einen oder mehrere Briefe Pauli, oder e) über die Passions-Historie, wie auch f) über die christlichen Alterthümer, nach eignen Grundsätzen; auch wohl dazwischen g) priuatim die historiam litterariam theologiae, und publice h) die historiam litterariam philosophiae, i) die historiam litterariam historiae ecclesiasticae, k) das ius publicum ecclesiasticum, l) die theologiam casuisticam, oder m) über einen Griechischen patrem, z. E. Iustini M. Apologie 2c. Endlich 6) lieset er priuatissime, wenn es verlanget wird, gemeiniglich um 3., examinatoria, auch wohl mit selbigen verbundene disputatoria über die Dogmatik, oder was ausser der Ordnung von denen bisher benannten Vorlesungen begehret wird.

§. 66.

Paul Jacob **Förtsch**, geb. 1722. Nov. 17. zu Grossenhayn in Meissen, studierte, nachdem er seit 1736. auf der Churfürstlich-Sächsischen Landschule Pforta gewesen, seit

seit 1742. zu Leipzig, und ward daselbst 1747. Magister, und 1748. Catechete an der Peters-Kirche. Von da kam er 1751. nach Göttingen als prof. phil. extraord. und Universitäts-Prediger; ward auch hier 1758. doctor theol., und prof. theol. extraord.; sodann 1761. prof. theol. ord., und verwechselte endlich 1764. die Universitäts-Predigers-Stelle mit der ihm aufgetragenen Göttingischen Special-Superintendentur und dem Pastorate an der Johannis-Kirche.

*I. Seine **Schriften** sind: 1) Dissertatiuncula de Oppiano, Poeta Cilice, cum epistola ἀνεκδότῳ Dauidis Peifferi ad Rudolphum II. Imp. Oppiani venaticis latino carmine ab illo redditis praemissa, Lips. 1749.; 2) Abzugspredigt zu Leipzig und Anzugspredigt zu Göttingen gehalten, Göttingen 1751.; 3) Progr. de praestantia argumentorum historicorum in probanda christianae religionis veritate; 4) Oratio aditialis de coniungendo cum theologia philosophiae studio, 1756.; 5) Progr. de vsu pericoparum euangelicarum et epistolicarum, in ecclesiis nostris, ac difficultatibus, quae in tractatione illarum se offerunt, 1754.; 6) Sammlung von Predigten; 7) Anweisung zum erbaulichen Predigen, 1757.; 8) Entwurf der catechetischen Theologie, 1758.; 9) Diss. *inaug. theol.* de vnione fidelium cum Deo mystica; 10) Diss. de possibilitate reuelationis diuinae, 1759.; 11) Verschiedene zur Kriegszeit gehaltene Casual-Predigten, 1757. 1759. 1760.; 12) Progr. Pentec. quo Isaaci Watti dubitata de Spiritu S. sub examen vocantur, 1759.; 13) Progr. Natal. ad verba hymni angelici: in terra pax., 1760.; 14) Progr. Pasch. de noua mataeologia in suggestis sacris, 1762.; 15) Progr. Pentec. de ratione, quam inter se habent testimonium Spiritus S. internum et argumenta euangelii veritatem vincentia, 1763.; 16) Progr. Pentec. de εὐλογίᾳ euangelii Christi, ad Rom. 15,29., 1764.

*II. Seine gewöhnlichste **Vorlesungen** sind die, so man im engern Verstande practisch-theologisch nennet; nehmlich 1) homiletische, worinn zum Predigen Anweisung gegeben wird; 2) catechetische, worinn er theils die catechetischen Wahrheiten bestimmt und erkläret, theils die Methode zu Catechisiren zeiget; 3) noch besondere Uebungen in Prediger-Arbeiten, und 4) Pastoral-collegia. Darneben lieset er

er aber auch 5) über die Dogmatik, 6) über die theologische Moral, 7) über die Hermeneutik, und 8) jährlich ein oder zwey exegetica über ein biblisches Buch, oder auch über die Sonn- und Festtäglichen Evangelien.

---

2) Ordentliche Lehrer der Rechte.

§. 67.

Georg Christian **Gebauer**, geb. 1690. Oct. 26. zu Breslau; studierte seit 1710. zu Leipzig, seit Ostern 1713. zu Altorf, seit Mich. 1714. zu Halle, und seit dem May 1715. wieder zu Leipzig. Hier ward er 1717. Magister, und bald darauf ein Mitglied des collegii anthologici, sodann 1721. Beysitzer der philosophischen Facultät; und, nachdem er 1723. zu Erfurt den Doctor-Hut erhalten, ferner 1727. prof. iur. ord., und 1730. Beysitzer des Oberhofgerichts zu Leipzig. Endlich kam er im Oct. 1734. als Hofrath und prof. iur. primarius nach Göttingen, und ward daselbst ferner 1747. geheimer Justitz-Rath, und 1755. Ordinarius der Juristen-Facultät. † 1773. Jan. 29.

*I. Sein Leben ist vorzüglich in folgenden Schriften beschrieben worden: 1) in Göttens gel. Eur part. 1. pag. 547-557.; 2) in Brucker *pinacoth.* vol. 1. dec. 4.; 3) in Weidlichs Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. 2. Th. (Halle 1758.) p. 169-211.; 3) in Theoph. Chph. Harles *vitis philologorum nostra aetate clarissimorum*, vol. I. (Brem. 1764. 8.) p. 47-73.

* II. Seine erste und ferner zu Leipzig herausgegebene Schriften sind: 1) Diss. de aqua calda, occasione legis et gemmae, praeside Euch. Gottl. Rink, Altorf. 1714. fol.; 2) Diss. de M. Agrippa, Lips. 1717.; 3) Diss. de Romulo, 1719.; 4) Diss. de Numa Pompilio; 5) Diss. de Tullo Hostilio, 1720.; 6) Diss. Iudithae, Augustae Franciae, elogium historicum; 7) Comm. de marmore Isiaco in den actis eruditorum 1720, p. 365. sq.; 8) De

8) De caldae et caldi apud veteres potu liber singularis, 1721. 8. so aus obiger Diss. n. 1. entstanden; 9) Diss. de successione inter ingenuos iure sanguinis ab intestato ciuili, Erf. 1723.; 10) De iure reluendi per generalem consensum simultanee inuestiti in alienationem feudi exstincto, Lips. 1725.; 11) Diss. de eo, quod in iure dici potest vacuum; 12) Notae et paratitla ex iure iudiciario nouissimo electorali Saxonico ad Vlr. HVBERI *praelectiones iuris ciuilis*; 13) Diss. de actione tutelae aduersus magistratus; 14) Diss. de imputatione facti alieni circa delicta, 1726.; 15) Progr. de feudorum origine, 1727.; 16) Or. de feudalis iurisprudentiae laudibus; 17) Notae ad Io. SCHILTERI *institutiones iuris feudalis*, cum praef. de constitutione Conradi II. de expeditione Romana, 1728.; Edit. II. 1737.; III. 1751.; 18) Diss. de iurisdictione, 1729.; edit. II. auctior 1733.; 19) Hug. GROTII *florum sparsio ad ius Iustinianeum*, cum praef. Halae 1729.; 20) Praef. ad Gust. Ge. ZELTNERI *historiam crypto-Socinianismi Altorfini arcanam*; 21) Praef. ad Henr. Comitis de BÜNAV, Comm. *de iure circa rem monetariam in Germania*, 1730.; 22) Vorrede zu der neuen Auflage des Lohensteinischen Arminius, 1731.; 23) Diss. de originibus feudi, qua vocem, qua rem, non externis, sed germanicis, 1732.; 24) Gothofr. BARTHII, ICti, *Dissertationes iuridicae*, cum not. et praef. Lips. et Gorl. 1733.; 25) Anthologicarum dissertationum Liber, cum nonnullis adoptiuis, et breui Gelliani et anthologici collegiorum Lipsiensium, historia; 26) Grundriß zu einer umständlichen Historie der vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten, Leipzig 1733., ed. II. 1738., III. 1749.

* III. Seine Göttingische Schriften sind: 27) Progr. de comparatione litterarum studiosorum cum militibus, Gotting. 1734.; 28) Promulsis de 400. annorum vsu, ob quem Ill. Dn. LVDEWIG, clericos in feuda succedere non posse, opinatur, 1735.; 29) Praef. de agnatorum et cognatorum nominibus germanicis, Schwerdmagen et Spillmagen, praemissa I. Andr. HANNESENII lucubrationibus circa doctrinam *de computatione graduum*, 1736.; 30) Epist. ad Gesnerum de Plinii loco hist. nat. lib. 3. cap. 16., in den *parerg. Goetting.* lib. 2. p. 71.; 31) Progr. de origine testamentorum minime ex iure naturali repetenda; 32) Progr. de indole connubiorum apud

apud veteres Germanos; 33) Progr. de vero artic. V. §. 15. Pac. Westphal. sensu; 34) Orat. I. de laudibus aduocatorum, et II. de legitimo honoris et virtutis connubio; 35) Diss. de matrimonio cum auunculi vidua, 1737.; 36) Progr. Explicatio L. 4. D. de colleg. et corp. opific.; 37) Progr. de differentia inter proconsules et legatos caesaris; 38) Progr. de ceremoniarum natura atque iure; 39) Carmen in ipsis vniuersitatis Georgiae Augustae sacris inauguralibus summorum in iure honorum sex viris consultissimis tribuendorum caussa; 40) M. Minutii Felicis pro se et statu suo epistola apologetica ad Friedericum Ottonem Menckenium, inserta nouis actis eruditorum Lipsiensibus 1738. p. 210. sq.; 41) Diss. de iustitia et iure, 1738.; 42) Diss. de hercto cito ob inaequalitatem in melius reformando; 43) Progr. de vita, fatis et scriptis Sigismundi L. B. ab Herberstein, et de eius commentariis rerum Moscouiticarum, variisque huius operis editionibus; 44) Progr. de Seruii Sulpitii Rufi definitione tutelae L. 1. pr. de tutel. et §. 1. I. de tutelis; 45) Progr. de exstantioribus exemplis principum, comitum, baronum ac nobilium, qui gradu I. V. Doctoris se condecorari non dedignati sunt, 1741.; 46) Progr. de Germanorum matrimonio, ad cap. XVII. Taciti de mor. Germ.; 47) Progr. de alea et fide, ad Tac. de mor. Germ. cap. XXIV.; 48) Progr. de poena violati matrimonii, ad Tac. de mor. Germ. cap. XIX., 1743.; 49) Progr. de supplicio adulterarum, ad Tac. de m. G. cap. XIX.; 50) **Leben und denkwürdige Thaten Herrn Richards, erwählten Römischen Kaysers, Grafens von Cornwall und Poitu, Leipz. 1744. 4.**; 51) Diss. Titulus Digestorum, de optione vel electione legata, multifariam illustratus, Gott. 1747.; 52) Theses iuridicae, 1748.; 53) Singularia de priuilegiis, 1749.; 54) Diss. II. de patria potestate, 1750. 1751.; 55) Anzeige zu der vor kurzem entstandenen Frage: was vor einem Herzog Heinrich von Lüneburg das in der Capelle U. L. F. zu Alt-Oetting in Bayern verlobte silberne Schiff zuzueignen sey? (anon.) Frf. u. Lpz. 1751. 4.; 56) Diss. de iure corporis euangelici valide intercedendi mutationibus status anni decretorii, 1752.; 57) *Ordo Institutionum Iustinianearum* breuibus positionibus comprehensus, et in vsum auditorii vulgatus, cum sex excursibus; 58) Progr. de regio apud Germanos nomine, ad Tac. Germ. cap. VII. 1753.; 59) Progr. de regia apud Germanos potestate,

ad

ad Tac. Germ. cap. VII.; 60) Progr. de regia apud Germanos successione, ad T. G. c. VII.; 61) Progr. de comitiis veterum Germanorum, ad Tac. G. c. XI., 1754.; 62) Progr. de nobilitate veterum Germanorum, ad Tac. G. c. VII.; 63) Progr. de iudiciis veterum Germanorum, ad Tac. Germ. c. XII.; 64) Progr. de comitatu principum Germanicorum, ad Tac. G. c. XIII. et XIV.; 65) Progr. de iure successionum apud veteres Germanos, ad Tac. G. c. XX.; 66) Progr. de patria potestate veterum Germanorum, ad Tac. G. c. XX. et XIII., 1755.; 67) Progr. de dominica potestate veterum Germanorum, ad Tac. G. cap. XXV., 1757.; 68) Portugiesische Geschichte, oder Erläuterungen des 1ten Capitels seines Grundrisses der Historie, 1759; 69) Progr. de re iudiciaria militari veterum Germanorum ad Tac. Germ. c. 7. C. 14. 1760.; 70) Diss. iuris Germanici vetustissimi vestigia duo de libertinitate et de iudiciis capitalibus veterum Germanorum; 71) Progr. de iudiciis non capitalibus veterum Germanorum, 1763.; 72) *Narratio de Henrico Brenkmanno*, de manuscriptis Brenkmannianis, de suis in corpore iuris ciuilis conatibus et laboribus; accedunt mantissa de libro longe rarissimo bibliotheca Antonii Augustini, et vita Henrici Newtoni, 1764.

*IV. Der Inhalt dieser letztern Schrifft betrifft einen so wichtigen Gegenstand, daß es der Mühe werth seyn wird, das wesentlichste davon aus den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1748. p. 1065., und 1764. p. 585. hieher zu wiederholen. Nehmlich Henrich Brenkmann, der zu Rotterdam gebohren war, zu Leiden unter dem berühmten Noodt studieret und 1705. promoviret hatte, war Willens die Pandecten wieder in ihre ursprüngliche Ordnung zu bringen, wovon er auch ein Muster in seinem Alfeno Varo an das Licht treten lassen. Als aber der berühmte Professor Vitriarius ihm den Vorschlag that, weil man die bekannte Ausgabe der Florentinischen Pandecten einer Unvollkommenheit, und deren auctores die Taurellios, Vater und Sohn, eines grossen Unfleisses beschuldigen wollen, daß er dieses grosse Werk unternehmen, und die litteram Florentinam mitteist deren nochmaliger genauen Zusammenhaltung mit der editione Taurelliana in vollkommene Richtigkeit setzen möchte; ließ er sich solches gefallen, that im Jahr 1709. eine Reise nach Italien, um diese uralte Handschrift mit dem, was die Taurellii uns zu ihrer Zeit gegeben, zu

vergleichen, folglich von diesem unersetzlichen, und je länger je mehr der Verwesung sich unvermeidlich nähernden Schatze den Gebrauch zu machen, daß man eine vollständige und zuverläßige Auflage der Pandecten erhalten möchte. Der damalige Englische Gesandte zu Florenz, **Henrich Newton**, überwand die Schwierigkeiten, die man dem Herrn Brenkmann in Weg legte, er erhielt beym **Großherzog Cosmus** dem III. daß man ihm nebst dem zugeordneten Abt Salvini die Handschrift in dem großherzoglichen Pallaste, als dem Orte, wo sie verwahret wurde, tagtäglich zu gebrauchen und zusammen zu halten verstattete. Beyde Gelehrten brachten etliche Jahre mit der mühsamen Vergleichung dieser Urkunde zu, und Brenkmann fand zu Turin, Rom und Florenz noch mehrere Handschriften der Pandecten, die er durchzugehen, und die zweifelhaften Stellen daraus zu erklären Gelegenheit hatte. Endlich kam er nach vier Jahren von dieser Reise, die ihm auf 10000. Holl. Fl. gekostet, nach Holland zurück, machte sich aus der Ausbesserung und Erläuterung der Pandecten seine einzige Arbeit, gab die **Beschreibung der Florentinischen Urkunde** heraus, starb aber 1736. ohne etwas weiteres ans Licht zu geben, hinterließ jedoch durch ein Vermächtniß dem berühmten Bynkershoeck die dahin gehörigen Handschriften. Unser Herr G. J. Rath **Gebauer** war indessen, ohne zu wissen, wie weit die Bemühungen des Herrn Brenkmanns gegangen, und was zumal nach seinem erfolgten Tode davon noch zu erwarten sey, seit 1720. gleichfalls mit einer neuen vollständigen und zuverläßigen Ausgabe der Pandecten beschäftigt, als er ganz unvermuthet aus dem Bynkershoeckischen Bücherverzeichniß ersahe, daß alle die Brenkmannischen Handschriften verkauft werden sollten. Er entschloß sich 1500. Fl. an die Erkaufung derselben zu wenden, bekam sie aber vor 1050. Holl. Fl., und wandte seitdem mehrere Jahre, nachdem er indessen die Befreyung von der Facultäts-Arbeit erhalten hatte, bloß auf die Benutzung dieses Schatzes. Man kann leicht denken, daß, da er nicht etwa, wie Brenkmann, nur die Ausgabe der Pandecten, sondern des ganzen Gesetzbuches zu seinem Gegenstande erwehlet, unter diesen Manuscripten ihm hauptsächlich die nach der Taurellischen Edition in dem Florentinischen codice gemachten neuen Entdeckungen zu seinem Behuf haben nützlich seyn können. Brenkmann ließ sich besonders angelegen seyn, die Glaubwürdigkeit der Taurellischen Arbeit gegen die Gronovischen Lästerungen wieder her-

herzustellen, und selbst die Fehler der Florentinischen Pandecten anzumerken, welche Taurell künstlich verborgen gehalten hatte. Hievon hat der Herr Geh. Just. R. mit der grösten Genauigkeit in seinen Noten Gebrauch gemacht. Die verschiedene Lesearten anderer geschriebenen codicum, welche Brenkmann oft nur überhaupt anführt, hat er mit grosser Mühe aufs genaueste bestimmt, ohne jedoch, wie Brenkmann gethan, die gedruckten Ausgaben zu Rathe zu ziehen. Was irgend zur Erläuterung der Pandecten aus den Basiliken hat dienen können, hat er unter Brenkmanns Namen fleißig beygebracht, auch die von diesem angeführte Verbesserungen der grösten Critiker nebst dessen eigenen beybehalten. Nicht weniger hat er die Noten Bynkershoecks und Dukers genutzet. So weit haben ihm die Brenkmannischen Schriften Dienste geleistet. Seine eigene Bemühungen aber sind noch weiter gegangen. Er hat aus der Breslauischen Raths-Bibliothek zu Breslau, welche von ihrem Stifter die Rehdigerische heißt, einen alten codicem vom digesto nouo erhalten, und daraus viele tausend Lesearten gesammlet: die bekannten Taurellischen Zeichen, welche selbst in der Leuwenschen Ausgabe des corp. iur. von 1663, die doch sonst für die beste gehalten wird, auch von ihm zum Grunde seiner Arbeit geleget worden, vermischt und höchst verworren geliefert worden sind, alle mit unsäglicher Arbeit aufs genaueste restituirt, die Haloandrinische und gemeine Ausgabe durchgehends in den Anmerkungen conferirt und überall seine eigene Noten hinzugefügt. Man hat also hier die editionem pandectarum Florentinam, Noricam und Vulgatam bey einander. Die Noten des Gothofredi enthalten oft gar nicht zum Gesetz gehörige Sachen, und wiederholen mehrmalen die schon vorgetragene Sätze, auch öfters die nehmlichen Worte des Gesetzes, wie mit vielen Exempeln erwiesen wird. Alles dieses hat er mit den Pandecten so weit vollbracht, daß nichts mehr als der Abdruck fehlet. Den codicem hat er an unendlichen Stellen verbessert, mit der Haloandrinischen Ausgabe von 1530. verglichen, die Lesearten notirt, und hin und wieder Anmerkungen gemacht. Die Institutionen hat er gleichfalls ausgebessert und mit den Noten der grösten Gelehrten geziert. Er hatte noch vor, die Varianten aus der sehr seltenen Nürnbergischen Edition des Haloandri von 1529. zu sammlen, welches aber noch nicht geschehen ist; wie denn auch die Sammlungen zum codice und den Institutionen noch nicht in die Leuwensche Ausgabe

eingetragen sind, so wie es bereits mit den Pandecten geschehen. An den Novellen hat er noch nichts gearbeitet. Er wollte aber neben dem Griechischen Texte, an dessen einer Seite die vulgatam, auf der andern die Hombergkische Uebersetzung abdrucken lassen. Die Lehnbücher sind mit verschiedenen codicibus aus der Schwarzischen Bibliothek und einem schon ausgemahleten und nichts als das Lehnrecht in sich haltenden Rehdigerischen codice verglichen worden, und liegen fertig. Wie viel werden aber alle Kenner, die der Aufnahme der Rechtswissenschaft günstig sind, nicht nun empfinden, wenn sie aus obiger Schrift ersehen, daß der Herr G. J. Rath seit der Uebernehmung des Ordinariats in der Facultät bereits die Hoffnung aufgegeben habe, die letzte Hand an dieses Werk zu legen, um es noch bey seinem Leben durch einen Abdruck der Welt gemeinnützig zu machen!"

*V. Ausser diesem nur beschriebenen grossen Werke vom corpore iuris ciuilis, liegt sonst noch von ihm zum Drucke fertig: Ein aus denen bisher einzelnen herausgegebenen, aber vielfältig verbesserten und vermehrten programmatibus erwachsener vollständiger Commentarius über Tacitum de moribus Germanorum; Und in der Arbeit ist eine ausführliche Spanische Geschichte, nach der Art, wie die sub num. 68. erwehnte Portugiesische, als eine fernere Ausführung seines Grundrisses der Europäischen Geschichte.

*VI. Die Vorlesungen, welche der Herr Geheime Justitzrath von halben Jahren zu halben Jahren abwechselnd zu halten pfleget, sind 1) über Gundlings Recht der Natur, 2) über die historiam iuris vniuersi nach geschriebenen Sätzen, 3) über den Text der Institutionen mit Beyfügung seines ordinis institutionum, 4) über die Pandecten nach dem compendio Ludouici, 5) über das von ihm mit Anmerkungen herausgegebene Schilterische Compendium des Lehnrechts, auch wohl 6) über seinen Grundriß der Europäischen Staaten-Historie.

§. 68.

Georg Henrich Ayrer, geb. 1702. Mart. 15. zu Meinungen, studierte seit 1721. zu Jena, und als Hofmeister des jetzigen Hochfürstl. Sachsen-Gothaischen Oberschenken und

und Cammerherrn, Herrn von Forstern, zu Leipzig, reisete auch in dessen Gesellschaft, nach einem jährigen Aufenthalt auf der Universität zu Straßburg, durch Holland, Frankreich und Teutschland; ward ferner Hofmeister bey dem dermaligen Chursächsischen Geheimden Rath, Herrn Grafen von Vitzthum bis 1736. In diesem Jahre ward er zu Göttingen Doctor, auch bald darauf prof. iur. extraord. und assess. facult. iurid.; und in eben demselben Jahre Rath, sodann 1737. prof. iur. ord. mit der vierten Stelle in der Juristen-Facultät; 1743. Hofrath, und seit 1755. Senior der Juristen-Facultät.

*I. Sein Leben ist beschrieben in Mosers Rechtsgel. lex. p. 2., und in Weidlichs zuverl. Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. tom. 1. (1757.) p. 107-141.

* II. Seine erste Schriften sind: 1) Epist. qua in cambialis instituti vestigia apud Romanos inquiritur, Lips. 1735.; (edit. II. bey HEINECCII *elem. iur. camb.* Francof. ad Viadr. 1748.); 2) Antonii Blakwallii, de praestantia classicorum auctorum, commentatio latine versa, animaduersionibus et dissertatione, de comparatione eruditionis antiquae et recentioris, aucta, Lips. 1735. 8.; 3) Diatr. de vicedominorum formula vetere, Lips. 1736.

* III. Seine Göttingische Schriften sind: 4) Diss. *inaug.* de iure connubiorum apud Romanos, *Goett.* 1736.; 5) Ant. SCHULTINGII *Iurisprudentia vetus ante-Iustinianea*, cum codice Würceburgensi et Gothano collata, et praef. de illustratione iuris ciuilis antiqui ex lectione classicorum auctorum, Lips. 1737.; 6) Progr. de collectione iuris canonici tum veteris tum recentioris, Goett.; 7) Diss. de furti domestici poena in terris Brunsuicensibus, 1738.; 8) Diss. de iure connubiorum apud veteres Germanos, Sect. I. de sponsalibus, Sect. II. de ritu nuptiarum; 9) Schediasma de adiunctis superintendentium chor-episcoporum veteris ecclesiae propagine, 1739.; rec. Lips. 1744.; 10) Progr. de genere actionis aduersus conductorem emtori cedere nolentem instituendae, 1739.; 11) *Ius primariarum precum*, ex genuinis fontibus deductum, appendice documentorum iuncta, 1740.; 12) Diss. de iure occupandi bona vacantia; 13) Epist. de su-

superintendentibus ecclesiarum protestantium episcoporum veteris ecclesiae propagine, (rec. Lips. 1744.); 14) Diss. de iure recipiendi Iudaeos, cum generatim, tum speciatim in terris Brunsuico-Luneburgicis, respond. *auctore* Io. Henr. IVNGIO, 1741.; 15) Diss. de abusu iuramentorum e republica proscribendo; 16) Diss. ad ius testamentorum et legem Anastasii imperatoris περὶ νοσοκομείας obseruationes, 1742.; 17) Diss. emendatio definitionis legalis, legatorum poenae nomine ad §. 36. I. de Legat.; 18) Diss. de differentiis iuris Romani et Germanici circa pignora; 19) Diss. de aetate speculi Saxonici speculo Sueuico antiquioris; 20) *De iure dispensandi circa connubia* iure diuino non diserte prohibita; 21) Progr. de fideiussore milite; 22) De poena praeclusionis in concursibus creditorum, 1743.; 23) Progr. de recursu ad comitia per capitulationem caesaream nouissimam restricto, non sublato; 24) Praef. de necessitate et vtilitate Indicum iuris, ad I. L. WALTHERI *Lexicon Juridicum*, 1744.; 25) Diss. de auctoritate arbitrii ex compromisso vim rei iudicatae habentis; 26) Diss. de censibus mora crescentibus; 27) Progr. de trutina verae et simulatae philosophiae iureconsulti; 28) Progr. de falcidia in concursu creditorum; 29) Progr. de censu regali; 30) Orat. de doctoribus iuris merito et falso suspectis; 31) Diss. de praediis nobilitatis Bremensis equestribus, eorumque iuribus et priuilegiis, 1745.; 32) Diss. de S. R. I. principe politiam circa commercia et studia ciuium suorum rite adornante, 1746.; 33) Diss. de iure comitiorum S. R. G. I. in interregno, respond. *auctore* Iul. Melch. STRVBE; 34) Diss. de limitum praescriptione, respond. *auctore* de RAMDOHR; 35) Or. I. de Georgio Augusto M. B. Rege Augustissimo, heroe in toga et sago aeque magno, 1744. habita; II. de Guilielmo Augusto, celsissimo Cumbriae duce, rebellium Scotiae domitore, patrisque et patriae defensore felicissimo, 1746. habita; 36) Progr. de sublimi sacri cognitoris tribunali Anglis *The Court of the Lord High Steward* dicto; 37) Spec. Polit. Iurid. de gynaecocratia tutelari viduarum illustrium. Pars I.; 38) Orat. de gradu doctoris iuris ad quinquennium studii iur. non amplius adstricto; 39) *Opuscula varii argumenti*, Tom. I. 1746.; (edit. II. auct. 1747.); tom. II. 1747. 8.; (In diesen beyden Bänden sind die N. 1. 4. 6. 9. 10. 13. 21. 23. 24. 27. 28. 29. 33. 34. angeführte Schriften befindlich); 40) Diss. de necessitate offi-

officii a iuramento calumniae non liberante, 1747.; 41) Progr. de fiscalibus calumniis, iudicisque circa illas eiurandas arbitrio; 42) Progr. de multitudine seditiosa iuris belli experte; 43) Diss. de testamenti minus solemnis coram uno teste nuncupati probatione iureiurando heredis supplenda, 1748.; 44) Diss. de legitima parentum pactis dotalibus exclusa; 45) Diss. de differentiis iuris Romani et Germanici, cum primis Lubecensis, in confirmandis tutoribus; 46) Theses de communione bonorum inter coniuges in episcopatu Osnabrugensi; 47) Diss. de magno magisterio equestris ordinis aurei velleris Burgundo-Austriaco foeminino masculino; 48) Diss. de rescripto legitimationis principis plenissimum effectum tribuente, legitimi licet liberi exstent; 49) Probl. I. N. et G. an hosti liceat, hostis ciues ad rebellionem, vel seditionem solicitare? 50) Progr. I. II. III. de perduellione seditiosorum; 51) Progr. de equitibus legum; 52) Analecta iuris ad singularia statutorum Nordlingensium, *auctore* resp. TRÖLTSCH; 53) Theses controuersiae ex vario iure depromtae, 1749.; 54) Diss. de collisione protestationum illustrium, etiam nouissimarum circa quaestionem: quis sit caput legitimum ordinis aurei velleris? 55) Diss. de arbitrio iudicis circa vsuras pecuniae mutuaticiae, 1750.; 56) Diss. de rescissione contractus vitalitii; 57) Diss. de beneficio a latere; 58) Progr. I. II. III. de commodati et pignoris secundum iura statutaria comparatione; 59) Progr. de beneficiariis assisiis; 60) Progr. de nonnullis classibus scholarum Palatinarum; 61) Progr. de iurisprudentia non nisi abutentium vitio vitiosa, 1751.; 62) Diss. de cautione a bonorum immobilium possessore non exigenda; 63) Or. de concordia verae eruditionis veraeque virtutis; 64) Or. deponendi magistratus acad. caussa hab. 1752.; 65) Diss. de iure primariarum precum caesareo in fundationibus imperii mediatis; 66) Diss. de actionibus ex delictis rei persecutoriis aduersus heredes delinquentis in solidum competentibus; 67) *Opusculorum* minorum varii argumenti, *Sylloge noua* (begreift die N. 41. 42. 50. 51. 58. 59. 60. 61. bemerkten Abhandlungen); 68) Progr. in quo origo iuris primariarum precum nouis quibusdam obseruationibus ex nexu bonorum ecclesiasticorum feudali collustratur; 69) Progr. de aequitate iuris Romani poenas ad heredes non transire statuentis; 70) Progr. de varia gentium consuetudine Neruae Imp. quoque exemplo com-

probata circa varias imperatorum regumque appellationes solennes; 71) Progr. de via facti collegiis opificum ad persequendos opificum turbatores nec permissa, nec permittenda; 72) Progr. de Langobardorum Marpahis Germanorum mareschallo, 1753.; 73) Diss. vindiciae libertatis corporis nobilium S. R. I. immediatorum aduersus superioritatis territorialis extensionem, 1754.; 74) Diss. vindiciae iuris Brunsuicensis et Luneburgensis in ducatum Saxo-Lauenburgicum, *auctore* respond. Strube; 75) Diss. de rebus pupillae geradicis a tutore non alienandis; 76) Diss. de pontificis Romani potestate circa exemtiones abbatum et monasteriorum Germaniae inprimis abbatiae siue recens conditi episcopatus Fuldensis; 77) Parental. vxori optime meritae, pia morte ad coelites sublatae, moesta religione sacrata a fidissimo marito (D. G. H. Ayrero), 1755. fol.; 78) Disquis. de veterum Germ. Dadsisa in Act. Societ. Lat. Ienens. vol. IV. n. 6.; 79) Diss. de iure sibi habendi arbores in fundis villaticis turbine deiectas specialiter in terris Bremensibus et Verdensibus; 80) Progr. de exclusione legitimatorum a successione feudali; 81) Diss. de indole vnionis proliuin genuina, 1756.; 82) Progr. an et quatenus institutionum Iustinianearum methodus doctrinae iur. publici I. R. Germ. accommodari possit? 83) Progr. de portione coniugum statutaria poenis secundarum nuptiarum haud obnoxia; 84) Progr. de principe herede priuati; 85) Progr. de onere probandi non reo, sed actori etiam in actione negatoria subinde imponendo; 86) Prorectoratus IV. gestus i. e. oratio de more solemni circa declarandum bellum inter gentes moratiores recepto cum oratiuncula in depon. magistratu hab., 1757.; 87) Diss. de iure parentum legitimam liberorum bona mente grauandi; 88) Progr. de iudicio Romanorum septemvirali; 89) Progr. de vario et mutabili methodi iuris ciuilis gustu, 1760.; 90) Progr. de pactorum successoriorum inter coniuges stabilitate legibus firmius stabilienda; 91) Biga opusculor. recentiorum: I) Orat. de caduceo si cui vnquam reip. certe Germanicae semper prae hasta eligendo; II) Prolusio de equitibus legum, Gallis *Chevaliers des Loix* dictis auctius et emendatius edita 1761.; 92) Disquisitio, *Hermannus officione; an gente Billingus?* 93) Hermannus Billing Slauicus ad acta societatis Duisburgensis; 94) Diss. de militis foro delinquentis, 1762.; 95) Progr. de emendatione legali rei monetariae in Germa-

mania perturbatissimae; 96) De pari arae Victoriae araeque pacis origine et vtriusque satis progr. nomine academiae publico propositum, fol.; 97) Progr. de consuetudine legem vincente, 1764.; 98) *Vindiciae cambiales;* pluscula passim ad illustrationem argumenti intersetuntur de M. Tullii Ciceronis M. T. filii educatione, profectione in Graeciam et commoratione Atheniensi; in adpendice septimae editionis Heineccii elementorum iuris cambialis, Norimb. 1764. 8.; 99) Progr. I. de impuberibus ad nullum iusiurandum admittendis; II. de puberibus a sacramento feudali haud exclusis, 1765.

*IV. Seine Vorlesungen sind gemeiniglich um 8. oder 9. über B. G. STRVV. iurisprud. forens., am 11. über Schmauß ius publ., und um 2. über KOPP. hist. iur., ausser denen collegiis relatoriis und disputatoriis, so er noch darneben zu halten pfleget.

§. 69.

Georg Ludewig **Böhmer**, geb. 1715. Febr. 18. zu Halle in Sachsen, ein Sohn des seel. Canzlers Just. Henning Böhmers († 1749. Aug. 23.); studierte zu Halle, wo er auch im Jan. 1738. Doctor ward, und Vorlesungen anstellte. Im Aug. 1740. kam er nach Göttingen erst als prof. iur. extraord., synd. acad., und assess. facult.; Er ward aber bald hernach 1742. profess. ord.; 1744. Rath; 1746. Hofrath. † 1797. aug. 17.

*I. Sein Leben ist beschrieben in Weidlichs zuverl. Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. tom. 1. (1757.) p. 1-25.

*II. Seine erste Schriften sind: 1) Diss. de medicorum animae et corporis in sanandis aegris coniunctione, (sub praesidio patris) Hal. 1736.; 2) Repetitae vindiciae pacti de non praestanda euictione, 1737.; 3) Diss. de prouocationibus iuris Germanici, 1738.; 4) Progr. de scholis Romanorum; 5) Diss. de necessario parentum consensu in nuptiis liberorum, 1740.

*III. Seine Göttingische Schriften sind: 6) Progr. de aris pro salute Imperatorum in itu et reditu exstructis, *Gotting.* 1740.; 7) Comm. de inuestiturae simultaneae euen-

euentualis non desiderata renouatione, 1741.; 8) Progr. de reliquiis iuris canonici in imperatoris electione; 9) Diss. de abigeatu et furto equorum, 1742.; 10) Progr. de Clementinis; 11) Diss. de remedio syndicatus aduersus sententias camerae imperialis, 1744.; 12) Diss. de superarbitris; 13) Progr. de aetate vetustae collectionis consuetudinum feudalium, quam vulgo: libros feudorum vocant; 14) Iusti Henningii Böhmeri *Exercitationes ad Pandectas*, antea sigillatim, nunc cura G. L. Böhm. coniunctim secundum ordinem ff. digestae et indice instructae, Tom. I. Hannov. et Götting. 1745.; II. 1747.; III. 1748.; IV. 1751.; V. 1762.; VI. cum indice I. H. Chr. de Selchow in omnes sex tomos, 1764.; 15) Diss. de iuris et facti ignorantia, Goett. 1745.; 16) Diss. de principe S. R. I. ius suum vi atque armis tuente; 17) Progr. de cautelis tuendae fidei publicae aduersus iuris canonici principia circa absolutiones et dispensationes a iureiurando; 18) Progr. de copulae sacerdotalis a deposito clerico furtim impetratae iniusto fauore; 19) Rechtliches Gutachten, die gegründete alleinige Lehnsfolge des Churcöllnischen Herrn Geheimden Raths Ferdinand Wilhelm Joseph, Freyherrn von der Reck zu Drensteinfurth ꝛc. auf die Reichsmannlehn und freyen Stühle, samt zubehörigen Lehnrechte und Gerechtigkeiten zu gedachten Drensteinfurth ꝛc. 1746.; 20) Diss. de testamenti signati et subscripti a testibus in inuolucro vi et auctoritate; 21) Diss. de centena sublimi, speciatim in Landgrauiatu Hasso-Darmstadino, eiusque vicinia; 22) Progr. de iudice feudorum extra curtem; 23) *De indole et natura expectatiuae et inuestiturae feudalis et de huius renouatione liber singularis*, 1747.; 24) Diss. de iure principis circa loca et opera publica; 25) Diss. de iuribus et obligationibus coniugis superstitis ex communione bonorum vniuersali, praesertim iuxta statuta Hildesiensia, 1748.; 26) Theses de iure conferendi beneficia ex iure deuoluto; 27) Diss. de delictis extra territorium admissis; 28) Progr. de feudi communis diuisione; 29) Diss. de iuribus ex statu militari Germanorum pendentibus, 1749. (recusa 1750.); 30) Diss. de mulctis stuprorum, praes. secundum ius Brunsuic. Luneb. 1749.; 31) Diss. de origine et ratione decimarum in Germania; 32) Diss. de obligatione successoris ex expectatiua feudali antecessoris; 33) Diss. de liberis fideicommisso oneratis; 34) Progr. de feudis ex veterum Francorum be-

neficiis enatis; 35) Progr. I. de legatis ex fideicommisso praestandis, 1749. (II. 1753.); 36) Diss. de grauamine communi S. R. Imp. statuum, 1751.; 37) Diss. de querela inofficiosae donationis fratrum; 38) Diss. de officio et potestate Rabbini prouincialis in terris Brunsuico-Luneburgicis; 39) Diss. de originibus praecipuorum iurium archi-episcopi et S. R. I. electoris Coloniensis 1753.; 40) Progr. de archiepiscopis Coloniensibus archicancellariis per Germaniam sub Ottone M.; 41) Diss. de iure mercedis opificum in concursu creditorum; 42) Diss. de iure principis libertatem commerciorum restringendi in vtilitatem subditorum; 43) Progr. de feudo campanario vulgo Glockenlehn; 44) Progr. de successione collateralium olim negata in feudis ecclesiasticis; 45) Vorrede zu Strodtmanns Sammlung von Hofhörigen Rechten, 1754.; 46) Progr. de iure promotorum adspirandi ad beneficia ecclesiastica; 47) Diss. de appellationis interpositae renunciatione, 1755.; 48) Diss. de matrimonio impari, et liberorum ex eo natorum iure circa successionem feudalem; 49) Orat. I. de finibus iurisdictionis imperialis quoad in causis ecclesiasticis competit; II. Magistratus academici capessendi et auspicandi caussa, iuncta alt. magistr. deponendi caussa; 50) Progr. de foemina ministeriali; 51) Diss. de suo herede ab hereditate se abstinente, vel se immiscente, 1756.; 52) Diss. de impedita feudi consolidatione, 1757.; 53) Progr. de feudi consolidatione per inuestituram simultaneam et euentualem impedita; 54) Progr. de iure fisci ciuitatibus mediatis vi concessi iuris Lubecensis non competente; 55) Progr. de natalibus fidei vasalliticae; 56) Progr. de indole fidei vasalliticae eiusque a ministeriali fidelitate discrimine, 1758.; 57) Progr. de aduocatiae ecclesiasticae cum iure patronatus nexu; 58) Progr. de cessione hypothecae feudalis absque domini consensu valida; 59) Progr. de tempore studiorum legitimo a canonicis obseruando, 1760.; 60) Progr. de originibus iurisdictionis ecclesiasticae in caussis testamentariis; 61) Progr. de ingenuorum natalium probatione, 1761.; 62) Theses de successione villicali in ducatu Luneburgico, 1762.; 63) Progr. de iudice curiae feudalis; 64) *Principia iuris canonici, speciatim iuris ecclesiastici publici et priuati, quod per Germaniam obtinet;* 65) Oratio de bello nunc gesto ob seruatam Germaniae libertatem memorabili; 66) Praef. de caussis et originibus iuris

here-

hereditarii rusticorum; ad Frid. Carstens lib. sing. *de successione villicali in ducatu Luneb.* 1763; 67) Progr. de inuestitura per procuratorem; 68) Progr. de quatuor modis conficiendi codicillos; 69) Progr. de obligatione domini in renouatione inuestiturae sine difficultate concedenda; 70) Diss. de obligatione locatoris ob vsum rei locatae maxime per bellum impeditum, 1764.; 71) *Obseruationes iuris feudalis*, (worinn die num. 13. 22. 28. 34. 43. 44. 50. 55. 56. 58. 63. 67. 69. angeführten Abhandlungen enthalten sind); 72) *Principia iuris feudalis, praesertim Longobardici, quod per Germaniam obtinet*, 1765.

* IV. Er lieset ordentlicher Weise 1) alle halbe Jahre die Pandecten über seines Vaters ius digestorum, täglich 2. Stunden, im Sommer um 8. und 10., im Winter um 9 und 2.; gemeiniglich auch 2) die Institutionen über Heineccii elementa um 11.; sodann 3) im Sommer um 2. das Lehnrecht über sein eignes Handbuch; und 4) im Winter um 10. das ius canonicum über seine principia iuris canonici.

§. 70.

Christian Gottlieb Riccius, geb. 1697. Ian. 12. zu Bernstadt in der Oberlausitz, studierte seit Mich. 1716. zu Leipzig. Im Jahr 1721. ward er zu Dresden als Advocat immatriculirt, begab sich aber nachher nach Gotha, wo er viele Jahre als Hofmeister junger Herren gelebt; wie er denn auch in dergleichen Station einige Zeit zu Halle und Altorf, auch sonst zwey Jahre zu Berlin zugebracht. Endlich folgte er im Jahr 1744. dem nach Göttingen zum Universitäts-Syndicate erhaltenen Rufe, nebst welchem ihm zugleich eine professio iuris extraordinaria, wie auch hernach 1747. das Universitäts-Secretariat, und 1753. die Würde eines prof. iur. ord. aufgetragen wurde.

* I. Sein Leben ist noch in keiner gedruckten Schrift beschrieben, ausser was in Weidlichs Rechtsgel. Lex. 2. Th. (1749) p. 326. davon erwehnt wird.

*II. Seine erste Schriften sind: 1) Succincta commentatio de indole atque natura iudicii separati a reconuentionis iudicio curatius distincti, ad fori vsum accommodata, Erford. 1732.; 2) Zuverläßiger Entwurf von dem landsäßigen Adel in Teutschland, Nürnberg 1735; 3) Zuverlässiger Entwurf von der in Teutschland üblichen Jagdgerechtigkeit, Nürnb. 1736.; 4) Specimen iuris Germ., quo *praescriptio Germanorum* vetus iuxta et hodierna ex legibus Germanorum ac diplomatibus eruitur atque illustratur, Francof. et Lipf. 1738.; 5) Spicilegium historico-diplomaticum, quo iuris Iustinianei in aulis Germanorum principum atque personarum illustrium adoptati vsus pragmaticus ostenditur, Norimb. 1738.; 6) Zuverlässiger Entwurf von Stadtgesetzen oder statutis, vornehmlich der Land-Städte, Frf. am M. 1740.; 7) Repertorium locupletissimum in I. Fr. Pfeffingeri corpus iuris publici, i. e. *Vitriarium illustratum* vniuersum, in commodiorem ac pleniorem huius operis eximii atque praeclare elaborati vsum, ordine alphabetico adornatum, Gothae 1741.; 8) Problema iuris Germ.: num *pactum commissorium circa pignora* in Germanorum fora, in quibus id quondam, testantibus diplomatibus ac litterariis monumentis, etiam vsu valuit, rursus sit inuehendum et adprobandum? Ien. 1743.

*III. Seine Göttingische Schriften sind: 9) Progr. de praescriptione et vsucapione imperatorum aut principum imperii priuilegiis vel paciscentium prouisione, aut plane exclusa, aut ad longius tempus producta, Goett. 1744.; 10) Examen polemicum doctrinae de dominio pignoris Germanici in creditorem translato, secundum leges Germanorum veteres ac medii aeui, atque statuta hodierna, diplomata et chartas oppignorationum adornatum et illustratum, Gothae 1746.; 11) *Spicilegium iuris Germanici* ad I. R. Engav *elementa iur. Germ.* ex legibus, statutis et diplomatibus collectum, 1750.

*IV. Er lieset gemeiniglich 1) über Eisenhart. *ius Germanicum*, im Sommer um 7., im Winter um 8.; sodann 2) über Mascov. *ius feudorum*, im Sommer um 9., im Winter um 10.

§. 71.

Johann Stephan **Pütter**, geb. 1725. Jun. 25. zu Iserlohn in der Grafschaft Mark in Westphalen, studierte seit Ostern 1738. zu Marburg, seit Mich. 1739. zu Halle, seit Mich. 1741. zu Jena, von da er um Mich. 1742. mit Herrn Johann Georg Estor, der damals von Jena nach Marburg berufen ward, wieder nach Marburg gieng. Hier fieng er um Ostern 1743. an zu advociren, und zugleich dem Herrn Burggrafen von Kirchberg, (nachherigen Reichs-Hofrathe und dermaligen Cammergerichts-Präsidenten,) der damals zu Marburg studierte, verschiedene Theile der Rechtsgelehrsamkeit vorzutragen, und, nachdem er im Apr. 1744. Licentiat geworden, seit Ostern 1744. öffentliche Vorlesungen zu halten; führte auch immittelst verschiedene Processe an beyden höchsten Reichsgerichten, die ihm Anlaß gaben, öfters sowohl nach Wetzlar, als an das damalige Kayserliche Hoflager nach Frankfurt kleine Reisen zu thun; wie er denn auch 1745. der Wahl und Krönung des jetzigen Kaysers beywohnte. Als er hierauf im Jun. 1746. als prof. iur. extraord. nach Göttingen berufen ward, brachte er, in Gefolg einer dabey genommenen Abrede, seit dem Sept. 1746. noch 8. Monathe zu Wetzlar, und, (in Gesellschaft Herrn Jul. Melch. Strube, und Herrn Joh. Phil. Conr. Falke, jetzo Hofräthe zu Hannover,) nach einigem unterwegens zu Frankfurt, Worms, Manheim, Heidelberg, Heilbronn, Stuttgard, Tübingen, und bey der damaligen Kreysversammlung zu Ulm gemachten Aufenthalte 1. Monath zu Regensburg, und gegen 3. Monathe zu Wien zu; von da er über Prag, Dresden, Leipzig, Wittenberg, Potsdam, Berlin, Magdeburg, Helmstädt, Braunschweig und Hannover nach Mich. 1747. zu Göttingen ankam. Hier ward er ferner 1748. Aug. 1., mit Bewilligung der Marburgischen Juristen-Facultät, Doctor; sodann im April 1749. ausserordentlicher Beysitzer der Juristen-Facultät, und im Dec.

1753. prof. iur. ord. Und nachdem er mit Genehmigung Königlicher Regierung in Angelegenheiten der Stadt Hamburg im May 1754. eine Reise nach Hamburg gethan, sodann den übrigen Theil dieses Sommers zu Wetzlar, wie auch zu Frankfurt, Darmstadt, Maynz, Wisbaden, Schwalbach und Schlangenbad zugebracht; erhielt er ferner im Sept. 1755. die vierte ordentliche Stelle in der Juristen-Facultät, ingleichen im Jun. 1757. die durch des seel. Hofr. Schmaussen Tod erledigte professionem iuris publici, und im Dec. 1758. den Hofraths-Titel. Seitdem war er mit Königlicher Genehmigung von Ostern 1762. bis Ostern 1763. zu Gotha, um daselbst des Herrn Erbprinzen, wie auch des Prinzen Augusts Hochfürstlichen Durchlauchten die Reichshistorie und das Staatsrecht vorzutragen; und von der Mitte Febr. bis in die Mitte Aprils 1764. war er mit der Königlichen Wahlbotschaft bey der Römischen Königswahl zu Frankfurt.

* I. Sein **Leben** ist beschrieben 1) in AYRER progr. *de equitibus legum*, 1748., in der Mosheimischen Beschreibung der Feyer von der Anwesenheit des Königs ꝛc. pag. 141-148.; 2) in Weidlichs Rechtsgel. Lex. 2. Th. (1749.) p. 284-298.; 3) in Weidlichs zuverl. Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. 5. Th. (1761.) p. 98-176.

* II. Seine **erste Schriften** sind: 1) *Diss. inaug. de praeuentione*, atque inde nata praescriptione fori, tum generatim tum in specie, quod ad augustissima imperii tribunalia attinet, Marb. 1744. (und mit verändertem Titel cum praefatione I. G. ESTORIS); 2) Opusculum *de augendo apanagio* auctis reditibus natu maximi filii, penes quem imperium est, vulgo primogeniti regentis, cum praef. I. Ad. KOPPII de incongrua adplicatione paragii et apanagii improprii ad familias Germanorum illustres, Ien. 1745.; 3) Diss. de iure feminarum adspirandi ad fideicommissa familiae, et de earum renunciatione, quae fit exstincta iam stirpe masculina, Marb. 1745.; 4) Joh. Georg Estors Fortsetzung des gemeinen und Reichsprocesses, darinnen eine Anleitung für angehende Advocaten und Anwälde befindlich, Marb. 1745. 8. (edit. II. 1752. 4.); 5)

5) Stammtafel derer von Casp. Lerch von Dürmstein herrührenden Nachkommen, zu Erläuterung derer Gerechtsamen, welche Herrn Johann Adolph von Ketschau am Lerchischen Fideicommisse zustehen, etc. 1746. fol.

* III. Seine Göttingische Schriften sind: 6) Progr. de necessario in academiis tractanda rei iudiciariae imperii scientia, Goett. 1748.; (Editio II. de necessaria in academiis rei iudiciariae imperii cultura, Lips. 1749.); 7) *Conspectus rei iudiciariae imperii;* sigillatim iurium ac praxeos amborum supremorum imperii tribunalium, Goett. 1748.; 8) *Elementa iuris Germanici* priuati hodierni, in vsum auditorum, 1748.; (Editio II. emendatior, 1756.); 9) Continuatio conspectus rei iudiciariae imperii sigillatim iurium ac praxeos supremi tribunalis imperialis aulici, 1749.; 10) **Patriotische Abbildung des heutigen Zustandes beyder höchsten Reichsgerichte, worinn der Verfall des Reichsjustitzwesens, sammt dem daraus bevorstehenden Unheil des ganzen Reichs, und die Mittel, wie demselben vorzubeugen, erörtert werden,** 1749. (nachgedruckt Wetzlar 1756.); 11) Vorbereitung zu einem collegio practico iuris publici, 1749.; 12) Nähere Vorbereitung zur Teutschen Reichs- und Staats-Praxi, nebst Eröffnung einer neuen Art von Vorlesungen über die neuere Reichs-Historie, 1750.; 13) *Elementa iuris naturae,* in vsum auditorum adornata, iuncto suo et G. ACHENWALLII studio; 14) Diss. de exceptionibus fori declinatoriis in processu mandati S. C. speciatim, an reiectis iis adhuc locum habeant exceptiones sub- et obreptionis? 15) Beyträge zu der Lehre vom Ursprunge des Reichshofraths, besonders von den Zeiten des K. Max. des I., in den Hannoverischen gelehrten Anzeigen 1750. n. 42. p. 169. sq.; 16) Vorbereitung zur Kenntniß der vornehmsten Teutschen Staaten; 17) Versuch einiger nähern Erläuterungen des Processes beyder höchsten Reichsgerichte, in einer practischen Sammlung ganz neuer Cammergerichts- und Reichshofraths-Sachen, 1751.; 18) *Introductio in rem iudiciariam imperii,* speciatim quoque in statum ac praxin amborum summorum imperii tribunalium, 1752.; 19) Loco libelli reuisionis wider ein unterm 17ten Febr. 1752. ergangenes Reichshofraths-conclusum Rechtliche Vorstellung der Gerechtsame, welche des weyl. Reichshofraths-Präsidenten, Herrn Grafen Johann Wilhelm von Wurmbrand und Stuppach, dreyen Frau-

Frauen Töchtern in Ansehung dessen Verlassenschaft zu gleichen Theilen mit dessen hinterbliebenem Herrn Sohne zustehen; 20) Kurzer Begriff ꝛc. (von eben derselben Wurmbrandtischen Sache); 21) **Staatsveränderungen des Teutschen Reichs**, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten im Grundrisse entworfen, 1753.; (2te sehr vermehrte Auflage: Grundriß der Staatsveränderungen des Teutschen Reichs, 1755.); 22) Anleitung zur juristischen Praxi, wie in Teutschland sowohl gerichtliche als aussergerichtliche Rechtshändel oder andere Canzley- Reichs- und Staatssachen schriftlich, oder mündlich verhandelt, und in Archiven beygeleget werden, 1753.; (II. Ausgabe 1758.); 23) Kurzgefaßte Rechtspuncte, worauf es in der Wurmbrandischen Mobiliarverlassenschaftssache ankömmt, 1753.; 24) *Elementa iuris publici* Germanici, 1754.; (Nachdruck zu Frankfurt 1754.; Editio legit. II. longe auctior et emendatior, 1756.; Edit. III. 1760. Die IVte Edition wird nächstens zum Vorschein kommen); 25) Conspectus iuris Germanici priuati hodierni nouo systemate tradendi, 1754.; 26) Vorläufige Anzeige und Entwurf neuer Grundsätze des Reichsprocesses, und der dazu gehörigen Kenntniß beyder höchsten Reichsgerichte; 27) Versuch, die Teutsche Reichshistorie durch mehrere Abtheilungen noch pragmatischer einzurichten; 28) Wahrheits- und Actenmäßige Vorstellung des am Kayserl. und Reichs-Cammergerichte von G. F. Richerz, gewesenen Conrector, gegen Herrn Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg angebrachten Schul- und Consistorialsache, 1755.; 29) Kurze Erörterung ꝛc. (von eben dieser Hamburgischen Sache); 30) Nähere Zergliederung derer einzelnen Fragen, worauf es in der Wurmbrandischen Mobiliarverlassenschaftssache ankömmt, 1756.; 31) Entwurf einer juristischen Encyclopädie; nebst etlichen Zugaben, I) von der Politik; II) von Land- und Stadtgesetzen; III) von brauchbaren juristischen Büchern, 1757. (wovon nächstens eine neue vermehrte Ausgabe erscheinen wird); 32) Noua epitome iuris publici Germanici, ad supplenda simul et emendanda passim elementa bis antehac edita; 33) *Noua epitome processus imperii* amborum tribunalium supremorum; 34) Diss. de normis decidendi successionem familiarum illustrium controuersam; 35) Progr. de normarum iuris publici generalium difficultate; 36) **Historisch-politisches Handbuch von den besondern Teutschen Staaten** 1ster Theil, von Oesterreich, Bayern und Pfalz, 1758.;

37) Appendix ad I. C. G. Feldmanni diss. inaug. de priuilegiata iurisdictione nobilitatis immediatae splendido corpori in eius officiales competente; continens responsum facultatis iuridicae Goettingensis de eodem argumento; 38) Diss. de iure et officio summorum imperii tribunalium circa interpretationem legum imperii; 39) Progr. de iure et officio iudicis circa interpretationem priuilegiorum tum in genere tum speciatim in territoriis Germaniae; 40) Progr. de iure et officio summorum imperii tribunalium circa interpretationem priuilegiorum caesareorum; 41) Rechtliches Bedenken wegen der Erbfolge in denen erledigten Rheingräflich-Dhaunischen Landen; 42) Zugaben zu seiner Anleitung zur juristischen Praxi, als deren zweyter Theil; insonderheit von der Orthographie und Richtigkeit der Sprache, und vom Teutschen Canzley-Ceremoniel, 1759.; 43) Diss. de querelae nullitatis et appellationis coniunctione; 44) Progr. theoria generalis de nullitate; 45) Praef. ad Wilh. Herm. L. B. Riedesel ab Eisenbach Diss. de eo, quod iustum est circa remissionem mercedis in locatione conductione ob calamitates bellicas, 1760.; 46) Auserlesene Rechts-Fälle aus allen Theilen der in Teutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit in Deductionen, rechtlichen Bedenken, Relationen und Urtheilen theils in der Göttingischen Juristen-Facultät, theils in eigenem Namen ausgearbeitet, fol. (Hierinn finden sich unter andern obige Deductionen und Bedenken sub num. 5. 19. 20. 23. 28. 29. 30. 37. 41.); 47) Diss. de summorum imperii tribunalium concurrente iurisdictione, eiusque conflictu in caussis antiquioribus ex ipsorum origine diiudicando; 48) Vollständigeres Handbuch der Teutschen Reichshistorie, 1762.; 49) Progr. de foro delinquentis officialis cancellariae in supremo camerae imperialis iudicio; 50) Diss. de legum imperii fundamentalium et ciuilium differentia, 1763.; 51) Kurzer Begriff des Teutschen Staatsrechts, 1764.; 52) Grundriß der Staatsveränderungen des Teutschen Reichs. 3te Ausarbeitung, 1764.; 53) Responsum Goettingense in caussa comitis de Limburg-Stirum decani Spirensis contra capitulum et episcopum Spirensem, (so der Herr Graf von Limburg-Styrum drucken lassen).

*IV. In seinen Vorlesungen hat er bisher alle halbe Jahre 1) das Teutsche Staatsrecht um 11.; 2) die Reichshistorie um 3.; 3) die juristische Praxin um 9.; wie auch

4) im

4) im Sommer den Reichsproceß in abwechselnden Tagen mit der juristischen Praxi ebenfalls um 9.; alles über seine eigne Handbücher vorgetragen. In öffentlichen Vorlesungen wird er künftig abwechselnd bald die juristische Encyclopädie vortragen, bald ein disputatorium halten, bald ein oder ander Reichsgrundgesetz, als den Westphälischen Frieden, die Wahlcapitulation u. s f. erklären, bald einen oder andern Teutschen Staat nach Anleitung seines vielleicht nächstens fortzusetzenden Handbuchs abhandeln.

§. 72.

Christian Friederich Georg Meister, geb. 1718. Iun. 30. zu Weickersheim im Hohenlohischen, studierte seit dem Anfange des Jahrs 1737. zu Altorf und seit dem May 1737. zu Göttingen. Hier ward er 1741. Sept. 18. doctor iuris, 1750. prof. iur. extraord. und assess. facult. iurid., 1754. prof. iur. ord., 1764. Hofrath.

*I. Seine **Lebensbeschreibung** findet sich in GEBAVERI progr. *de alea et fide*, 1741., und in **Weidlichs** Rechtsgel. Lex. 2. Th. p. 33-40.

*II. **Seine Schriften sind**: 1) Epist. de veteribus candidatis, Goett. 1740.; 2) Ausbesserungen und Zusätze zu Herrn Hofrath Glaseys bibliotheca iuris naturae et gentium, 1tes Stück, Goett. 1740.; 2tes Stück, 1741.; 3) Diss. de fide, eiusque iure in vsucapione et praescriptione, 1741.; 4) Diss. de iure platearum Brunsuico-Luneburgico; 5) Diss. de falsa probatione processus prouocatorii ex iure Romano, 1742.; 6) Epistola de vtilitate, virtutibus et naeuis historiae litterariae biographicae; 7) Exercitationes iuridicae academicae varii argumenti in Georgia Augusta per hiemem 1742. disputatae, fasciculus primus, 1743. (worinn folgende Abhandlungen befindlich: I) ad Leg. 34. D. de Legibus &c.; II) de cerebrina quarundam in digestis legum obstantia; et: de emendatione legis 25. §. 6. D. de Aedil. Edicto; III) de emendationibus quarundam legum Romanarum destruendis; IV) Num detur ius diuinum positiuum vniuersale; V) Triga obseruationum practicarum de iuramentis, suppletorio et purgatorio; VI) de non reuocandis donationibus propter ingratitudinem; VII) Breuis historia historiae iurisprudentiae naturalis; VIII) de iure patrio dili-

diligentius excolendo &c.; IX) Obseruationes nonnullae de legitima; X) de principiis cognoscendi emblemata Triboniani, welche Materie hernach im Jahr 1745. in einer besondern Dissertation umständlicher abgehandelt worden.); 8) Diss. de fide tituli filia in vsucapionibus et praescriptionibus, 1743.; 9) Diss. sistens continuatam historiam historiae iurisprudentiae naturalis; 10) Progr. de errore circa titulum eiusque effectu in vsucapionibus et praescriptionibus, 1744.; 11) Diss. de principio cognoscendi emblemata Triboniani, 1745.; 12) Diss. notionem iuridicam morae sistens; 13) Progr. vindex et vas, 1746.; 14) Iohannis MAIERI *historia caesarea obsidionis et expugnationis liberae S. R. I. ciuitatis Nordlingensis in bello tricennali anno 1634. et auctoris vita;* 15) Diss. actiones in factum sistens, 1748.; 16) Diss. de iure quod in delictis personarum illustrium obtinet; 17) Diss. vindiciae legislationis Iustinianeae de mixto tempore computando, ad Nou. 119. cap. 8., 1749.; 18) *Bibliotheca iuris naturae et gentium*, pars I. 1749.; II. et III. 1757.; 19) Vorbereitung zu einer Kenntniß der vornehmsten juristischen Bücher, 1750.; 20) Diss. de statu ciuitatis eiusque iuribus, 1752.; 21) Diss. de effectu erroris in emtione et venditione; 22) *Principia iuris criminalis* Germaniae communis, auditorum vsibus destinata, 1755.; (Edit. II. 1760.); 23) Praef. ad I. A. HANNESEN *sylloge opusculorum minorum varii argumenti, 1755.;* 24) Progr. de philosophia iurisconsultorum Romanorum stoica, in doctrina de corporibus eorumque partibus, 1756.; 25) Orat. de studii iuris Romani chronologici, diligentius excolendi, necessitate; 26) Ausführliche Abhandlung des peinlichen Processes in Teutschland, I. Theil 1758.; II. 1760.; III. IV. 1762.; V. 1764. Der allgemeine Titel dieses Isten Bandes ist: **Vollständige Einleitung zur peinlichen Rechtsgelehrsamkeit in Teutschland.**

*III. Er lieset 1) alle halbe Jahre über Heineccii elementa institutionum um 11.; wie auch 2) über Iust. Henn. Boehmeri ius digestorum täglich 2 Stunden, im Sommer um 8. und 10.; im Winter um 9. und 2.; sodann 3) alle Sommer über seine principia iuris criminalis um 3.; auch darneben gemeiniglich 4) ein examinatorium über die Pandecten.

§. 73.

§. 73.

Gottfried Achenwall, geb. 1719. Oct. 20. zu Elbingen, studierte seit Ostern 1738. zu Jena, seit Ostern 1740. zu Halle, seit Mich. 1741. wieder zu Jena, und seit Ostern 1742. zu Leipzig. Von da kam er 1743. nach Dresden als Hofmeister bey den Söhnen des damaligen dortigen Canzlers von Gersdorf. Nachdem er aber 1746. zu Leipzig Magister geworden; begab er sich um Ostern 1746. nach Marburg, und hielt daselbst unter andern hauptsächlich über die Historie, Statistik, und das Natur- und Völkerrecht academische Vorlesungen. Um Ostern 1748. folgte er einem mit einigem Gehalte und der Hoffnung weiterer Beförderung verknüpften Antrage, zu Göttingen seine academische Vorlesungen fortzusetzen; ward auch darauf noch in eben dem Jahre im Sept. Adjunct der hiesigen philosophischen Facultät, und im Nov. prof. phil. extraord.; sodann 1751. ausserordentliches Mitglied der hiesigen Societät der Wissenschaften, (welche Stelle er jedoch nachher wieder niedergelegt). Hiernächst ward er ferner im Apr. 1753. prof. iur. extraord., im Sept. 1753. prof. phil. ord., im Jahr 1761. prof. iur. ord., wie auch im Oct. 1762. doctor iuris. Während dieser Zeit hat er zwey beträchtliche gelehrte Reisen gethan: 1) von Ostern bis Mich. 1751. durch die Schweiz und Frankreich über Straßburg, Basel, Bern, Genf, Lyon, Marseille, Toulon, Montpelier, Nimes, Toulouse, Bourdeaux und Paris; und 2) von Ostern bis Mich. 1759. nach Holland und Engelland. † 1772. IV.

* I. Seine Lebensbeschreibung findet sich in Weidlichs zuverl. Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. 2. Th. (1758.) p. 74-86., und im Böhmerischen progr. *de obligatione domini in renouatione inuestiturae sine difficultate concedenda, 1762.*

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. de iure in aemulum regni, vulgo: praetendentem, *Marb.* 1747.;

2) Diss. de transitu et admissione legati ex pacto repetendis, *Goetting.* 1748.; 3) Vorbereitung zur Staatswissenschaft der heutigen vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten; 4) Diss. in qua notitia rerumpublicarum academiis vindicatur; 5) Abriß der neuesten Staatswissenschaft der vornehmsten Europäischen Reiche und Republiken, 1749; (II. verbesserte Aufl. unter der Aufschrift: Staatsverfassung der Europäischen Reiche im Grundrisse, 1752.; III. Aufl. 1756.; IV. Aufl. 1762.); 6) *Elementa iuris naturae*, in vsum auditorum adornata, 1750.; (Edit. II. 1753.; III. 1755.; IV. 1758.; V. 1763.); 7) Entwurf einer politischen Betrachtung über die Zunahme des Goldes und Abnahme des Silbers in Europa, in den Hannov. gel. Anzeigen, 1751. p. 343-351.; 8) Vertheidigung dieser Betrachtung etc. in den Hannov. gel. Anz. 1752. p. 169-184.; 9) Obseruationum iuris naturalis specimen I-IV., 1754.; 10) Grundsätze der Europäischen Geschichte zur politischen Kenntniß der heutigen vornehmsten Staaten, 1754.; II. Aufl. unter der Aufschrift: Geschichte der heutigen vornehmsten Europäischen Staaten im Grundrisse, 1759.; III. Auflage 1764.; 11) Progr. de veterum Germanorum armis, 1755.; 12) Anzeige von seinen neuen Vorlesungen über die grössern Europäischen Staatshändel des 17ten und 18ten Jahrhunderts; 13) Entwurf der allgemeineren Europäischen Staatshändel des 17ten und 18ten Jahrhunderts, als der Europäischen Geschichte, 2ter Theil 1756.; II. Aufl. unter der Aufschrift: Geschichte der allgemeinen Europäischen Staatshändel des vorigen und jetzigen Jahrhunderts im Grundrisse, 1762.; 14) Prolegomena iuris naturalis in vsum auditorum, 1758.; 15) Staatsklugheit nach ihren Grundsätzen, 1761.; II. Auflage 1763.; 16) Diss. *inaug. iurid.* de regnis mixtae successionis, 1763.

* III. Er lieset gemeiniglich 1) das Natur- und Völkerrecht um 10.; sodann 2) alle Sommer die Europäische Staaten-Geschichte um 4.; 3) alle Winter über die Staatsverfassung der vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten oder die sogenannte Statistik um 4.; hiernächst abwechselnd bald 4) die neuern Europäischen Staatshändel; bald 5) die Staatsklugheit mit Einschluß des Cameralwesens; und zwar alles dieses über seine eignen Handbücher; bisweilen auch 6) über das jetzt übliche Europäische Völker-Recht, auch 7) bisweilen über das allgemeine Staats- und

Völ-

Völker-Recht besonders, ingleichen 8) über Staats-Neuigkeiten, oder ein sonst sogenanntes Zeitungs-Collegium; oder 9) über einzelne dahin gehörige Gegenstände z. E. vom letzten Teutschen Kriege u. s. f.

§. 74.

Gustav Bernhard **Becmann**, geb. 1720. Dec. 25. zu Dewitz im Mecklenburg-Strelitzischen, studierte seit dem Febr. 1742. zu Halle. Und nachdem er daselbst nebst seinem jüngern Bruder, Otto David Henrich Becmann, im Jahr 1747. den 3. May den juristischen Doctor-Hut, und den 13. May die Magister-Würde erlanget, auch seitdem sowohl juristische als philosophische Vorlesungen gehalten; so ward er zu Anfang des Jahrs 1749., gleichfalls nebst gedachtem seinem Bruder, anfangs ohne den Professors-Titel, doch mit einigem Gehalte, und der Versicherung einer Beförderung, nach Göttingen berufen. Hier setzte er darauf seit dem May 1749. seine Vorlesungen fort, und ward im Frühjahr 1753. prof. iur. extraord., sodann ferner im Frühjahr 1759. prof. phil. ord., und zu Anfang des Jahrs 1761. prof. iur. ord.

*I. Seine Schriften sind: 1) Diss. *inaug.* de obligatione mandantis erga mandatarium fines mandati excedentem, Hal. 1747.; 2) Diss. de legato poenae nomine relicto, Hal. 1748.; 3) Diss. de aequitate priuilegii odiosi, *Goetting.* 1750.

*II. Es sind aber überdies von ihm in Gemeinschaft mit vorgedachtem seinem Bruder in Druck gekommen: 1) Gedanken vom Reformiren des Rechts, Halle 1747.; 2) Gedanken vom Gebrauch und Mißbrauch der Exceptiv-Sätze sowohl überhaupt als besonders in der Rechtsgelahrheit, Göttingen 1749.; 3) Gedanken von der Deutlichkeit und ihren Hindernissen im Vortrage besonders der Rechtsgelahrheit; 4) De exceptionibus litis ingressum impedientibus, 1753.; 5) Gedanken von den wahren Quellen des Rechts der Natur, 1754.

*III. Ausser denen Vorlesungen, die er 1) bisweilen sowohl über die gemeine als höhere Mathematik anstellt, lieset er gemeiniglich alle halbe Jahre 2) das Natur-Recht; 3) die Institutionen; 4) die Pandecten über das Böhmerische Handbuch; 5) über G. A. STRUV *iurisprudentiam forensem;* 6) über die Theorie des ganzen Processes öffentlich, und 7) priuatim ein collegium processuale elaboratorium, auch wohl 8) über die Lehre de actionibus, und 9) priuatissimo die iurisprudentiam extraiudicialem. Darneben lieset er alle halbe Jahre öffentlich in besonderen dazu gesetzten Stunden 10) bey Gelegenheit des Titels der Pandecten de origine iuris, in einer Zeit von vier Wochen die historiam iuris; desgleichen 11) bey Gelegenheit des Titels de vsuris, ebenfalls in vier Wochen, über die Lehre vom interusurio und dessen richtiger Berechnung; und 12) bey Gelegenheit der beyden letzten Bücher der Pandecten, in den sogenannten Oster- und Michaelis-Ferien täglich zwey Stunden über die Lehre von der Appellation und andern Rechtsmitteln gegen Urtheile, wie auch vom Römischen Staatsrechte.

§. 75.

Johann Henrich Christian von Selchow, geb. 1732. Iul. 26. in der Mark Brandenburg, studierte, nachdem er zu Wernigerode die Schul-Studien geendiget, seit Ostern 1751. zu Göttingen, und ward hier im Jun. 1755. Doctor, sodann 1757. prof. iur. extraord., 1762. prof. iur. ord., und 1764. Beysitzer der Juristen-Facultät.

*I. Sein Leben ist beschrieben in GEBAVERI progr. *de dominica potestate veterum Germanorum, 1757.*

*II. Seine Schriften sind: 1) Diss. *inaug.* de seruitute altius tollendi Romana, eiusque ad Germaniam habitu, Goett. 1755.; 2) Diss. de matrimonio nobilis, cum vili et turpi persona, praesertim rustica; 3) De iuribus ex statu ingenuorum in Germania pendentibus liber singularis, 1756.; 4) *Elementa antiquitatum iuris Romani* publici et priuati; 5) *Institutiones iurisprudentiae Germanicae,* 1757.; 6) Progr. de renouatione nobilitatis; 7) Orat. de iure imperatoris circa concessionem priuilegiorum in territoriis statuum imperii; 8) Grundsätze des Wechselrechts

rechts zum Gebrauch öffentlicher Vorlesungen, 1758.; 9) *Elementa historiae iuris vniuersi* per Germaniam obtinentis, 1759.; 10) Abhandlung von den Quellen des Braunschweig-Lüneburgischen Staats- und Privatrechts, 1760.; 11) Diss. de reliquiis iuris manuarii in iure publico et priuato Germanico; 12) Anfangsgründe des Braunschweig-Lüneburgischen Privatrechts; 13) *Elementa iuris Germanici priuati hodierni* ex ipsis fontibus deducta; praemiss. Specim. *bibliothecae iuris prouincialis et statutarii Germanici*, Hannov. 1762.; 14) Juristische Bibliothek von neuen juristischen Büchern und Abhandlungen. Erster Band 1764. Zweyten Bandes Erstes Stück 1765. 15) Grundriß einer pragmatischen Geschichte des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses, Göttingen 1764. 8. (bloß zum Gebrauche der Zuhörer). Ausserdem hat er in den Jahren 1754. bis 1763. den grösten Theil der Recensionen von neuen juristischen Büchern und Abhandlungen in den hiesigen gelehrten Anzeigen verfertiget; auch verschiedene Abhandlungen in den Hannöverischen gelehrten Anzeigen eingerückt.

* II. Er lieset 1) alle halbe Jahre über seine elementa iuris Germanici, im Sommer um 9., im Winter um 8; wie auch 2) über seine historiam iuris vniuersi um 2.; sodann abwechselnd 3) über die Braunschweig-Lüneburgische Historie, oder 4) über das Braunschweig-Lüneburgische Privat-Recht, beydes nach seinen Grundsätzen; oder 5) über Nettelbladt historiam litterariam iuris; ingleichen 6) über seine Grundsätze des Wechselrechts, 7) über die neueste Wahlcapitulation ꝛc.

§. 76.

Justus Claproth, geb. 1728. Dec. 30. zu Cassel, studierte seit Mich. 1748. zu Göttingen, und ward daselbst 1752. Stadt-Secretarius und 1753. Garnisons-Auditeur. Nachdem er aber diese Stellen um Mich. 1756. niedergeleget, und im Apr. 1757. pro gradu disputirt; ward er noch in eben dem Jahre 1757. zum Beysitzer der hiesigen Juristen-Facultät, wie auch zum Manufactur-Richter ernannt; sodann ferner 1759. prof. iur. extraord., und 1761. prof. iur. ord.

*I. Seine Lebensbeschreibung findet sich in GEBAUERI progr. *de dominica potestate veterum Germ.* 1757.

*II. Seine Schriften sind: 1) Obseruatio iuridica, de poena rei contumacis, non respondentis secundum ius electorale Brunsuico-Luneburgicum speciatim de poena confessi et conuicti; ad ordinat. summi tribun. Cellens. P. II. Tit. X. §. 1. Goett. 1756.; 2) Grundsätze von Verfertigung der Relationen aus Gerichts-Acten zum Gebrauch der Vorlesungen, nebst einer Vorrede von der Verhältniß der Theorie und Praxis des Rechts; 3) Abhandlungen von den Handwerkern in den Hannöverischen nützlichen Sammlungen, 1757.; 4) Diss. *inaug.* de non vsu decreti D. Marci et poenae priuationis in viam facti statutae ad L. 13. quod met. causs. et L. 7. C. vnde vi, 1757.; 5) Kurze Vorstellung von dem Lauf des Processes nebst den Entwürfen und nöthigen Formularien, nebst einer Vorrede von der Vorbereitung zu denen practischen Arbeiten und denen dazu diensamen Hülfsmitteln; 6) Abhandlung von den Mitteln, wodurch einem durch Krieg entkräfteten Staate wieder aufzuhelfen stehe, 1758.; 7) Joh. Christian Claproths Sammlungen Vter Theil; von ihm herausgegeben und ergänzt; 8) Primae lineae *iurisprudentiae extraiudicialis* theoretico practicae, in vsum auditorii adornatae, 1759.; 9) Amb. Godfreys Erfindung von geschwinder Auslöschung der Feuersbrünste, aus dem Englischen übersetzt, in den Hannov. Beyträgen 1761. p. 1619.; 10) Gedanken über die Feuer-Anstalten, in den Hannov. Beytr. 1762. p. 1105.; 11) Grundsätze von Verfertigung und Abnahme der Rechnungen; von Rescripten und Berichten; von Memorialien und Resolutionen, 1762.; 12) *Iurisprudentiae heurematicae* pars I. sectionem generalem et materiam pactorum complectens, 1762.; pars II. 1765.; 13) Libellus de interuentione, 1763.

*III. Seine gewöhnliche Vorlesungen sind: 1) über den Böhmerischen Tractat de actionibus; 2) ein collegium practicum elaboratorium; 3) ein relatorium; 4) über die iurisprudentiam heurematicam und extraiudicialem.

3) Or-

3) Ordentliche Lehrer der Arzney-Wissenschaft.

---

§. 77.

Georg Gottlob Richter, geb. 1694. Febr. 4. st. vet. zu Schneeberg in Meissen, studierte seit 1712. zu Leipzig, ward 1714. daselbst Magister, und fieng, nachdem er sich dazu nach den Gesetzen habilitirt, öffentliche Vorlesungen an; studierte aber ferner Medicin, gieng 1716. zur Fortsetzung dieses Zwecks nach Wittenberg, und that 1717. eine gelehrte Reise über Magdeburg, Helmstädt, Braunschweig, Wolfenbüttel, Zell, Hamburg und Lübeck, nach Kiel, allwo er, nachdem er sich dreymal auf dem Catheder gezeigt, Assessor der philosophischen Facultät wurde. Von da begab er sich 1718. nach Leiden, unter andern den berühmten Boerhave zu hören, und zu Ende des Jahrs 1719. zurück nach Kiel, wo er 1720. die Doctorwürde und das Assessorat der medicinischen Facultät überkam, auch daselbst Vorlesungen in medicis, philosophicis und litteris humanioribus hielt, bis er 1728. als Leibmedicus, Hof- und Justitz-Rath in die Dienste Ihro jetzigen Königlich Schwedischen Majestät, damaligen Bischofs von Lübeck zu Eutin trat, woselbst er acht Jahre blieb, auch im Gefolge seines Herrn 1729. eine Reise über Wesel, Geldern, Löwen, Brüssel, Mons, Valenciennes, Cambray nach Paris that, und wieder zurück über Brüssel, Mecheln, Antwerpen, Rotterdam, Leiden, Haag, Amsterdam, Utrecht, Osnabrück und Hannover, wo eben damals der König Georg der II. anwesend war, dessen Gnade ihn nachmals zur neuerrichteten Universität nach Göttingen, zwey Jahre vor deren Einweihung 1735. berief, woselbst er Ostern folgenden Jahrs 1736. als Königl. Hofrath, Leibmedicus und professor medicinae primarius seine Function antrat. †. 1773. May. 28.

*I. Sein Leben ist beschrieben in Börners Nachrichten von jetztlebenden Aerzten tom. I. (1749.) p. 145-171., und in BRVCKER *pinacoth.* vol. 2. dec. 9. (1752.).

*II. Seine Schriften bestehen in kleinen Werken, dissertationibus, programmatibus und Gedichten. Unter den Dissertationen sind einige, welche er sich nicht beylegt, mit einem * bezeichnet. Sie folgen ungefähr in nachstehender chronologischer Ordnung auf einander: 1) Diss. de ortu et progressu morum humanorum, Lips. 1714.; 2) Diss. de vsu thermarum Carolinarum in morbis ventriculi et intestinorum, 1715.*; 3) Somnium Arcadis de amico cauponis Megarici insidiis interfecto, Kil. 1718.; 4) Diss. de naturae characteribus in triplici regno*; 5) Diss. de aequilibrio propensionum humanarum; 6) Diss. de mirabili sanatione mulieris Bremensis secundum naturae leges explicata, 1720.; 7) Diss. de medicina firmis certisque fundamentis innixa, 1722.; 8) Diss. de medicamentorum efficacia generatim determinanda, *Goetting.* 1736.*; 9) Progr. de morte sine morbo, tanquam extrema artis salutaris meta; 10) Progr. de caussis instabilis effectus medicaminum; 11) Diss. de lacte insonte, 1737.; 12) Diss. de natura se ipsam nunc vindicante nunc destruente*; 13) Progr. de iudicio virium medicarum pro variis vegetabilium partibus; 14) Progr. de celeri ingestorum mutabilitate non semper salubri; 15) Progr. de prudentia medica ambiguos naturae motus et crises determinandi; 16) Progr. de naturae apparente prodigentia ratione seminum, 1738.; 17) Diss. de morbo hypochondriaco, 1739.; 18) Diss. de diuino Hippocratis*; 19) Diss. de salutari frigoris in medicina vsu, 1740.*; 20) Diss. de malo hysterico, 1741.; 21) Progr. de veterum empiricorum ingenuitate; 22) Progr. de naeuis theoriae medicae; 23) Progr. de vario sensu vocis κοιλία; 24) Progr. de morte repentina hominum specie sanorum; 25) Progr. de virtute stomachica vini calidi; 26) Progr. de purpurae antiquo et nouo pigmento; 27) Progr. de materia et sede podagrae; 28) Progr. de mania erotica; 29) Diss. de fluxu ventris dysenterico, 1742.; 30) Diss. de medicina ex Talmudicis illustrata, 1743.; 31) Progr. de viis sputi pleuriticorum, 1744.; 32) Diss. de scorbuto; 33) Diss. de erysipelate; 34) Progr. de nimia laude haemorrhoidum; 35) Progr. de Hippocraticis scorbuti antiquitatibus; 36) Progr. de assue-

affuetudine venena ferendi in drimyphagis; 37) Progr. de phthifi fine vlcere; 38) Progr. de phthifi neruofa; 39) Progr. vindiciae *Boerhauii* contra cenforem Anglum; 40) Diff. de cunis infantum, inprimis nobiliorum, 1745.; 41) Diff. de cachexia icterica; 42) Diff. de medicina plagofa, 1746.; 43) Diff. de mufcorum notis et falubritate, 1747.*; 44) Diff. de infolatione f. poteftate folis in corpus humanum; 45) Diff. de natura morborum per morbos victrice; 46) Diff. de tuffi; 47) Diff. de medicamentis fpecificis, 1748.; 48) Progr. de duplici nouo inflammationum exitu, rigefcendo et defquamando; 49) Progr. de crifibus veterum, earumque proprio tempore; 50) De balneo animali; 51) Diff. de tenuitate humorum temere laudata, 1750.; 52) Diff. de cardialgia; 53) Diff. de tremore; 54) Diff. de voce naturae, fiue fenfibus internis indigentiae corporis adftrictis, 1751.; 55) Diff. de fpe et praefidiis longaeuorum, 1752.; 56) Diff. de natura, labe et praefidiis memoriae humanae; 57) Diff. de filentio medico; 58) Progr. de ieiuniorum et nimiae fobrietatis noxis; 59) Progr. de conftantia fenilis valetudinis; 60) Progr. de pifcium falutari cibo; 61) Progr. de limitandis laudibus perfpirationis, 1753.; 62) Progr. de falutaris fomni menfura et tempore; 63) Diff. de iufto febrium moderamine; 64) Diff. de falubritate fructuum horaeorum, 1754.; 65) Diff. de lucubrationum noxis, 1755.; 66) Diff. de ftatu mixto fomni et vigiliae, 1756.; 67) Progr. de falutari fitus corporei varietate, eruditis etiam commendanda; 68) Progr. de falutari dormientium fitu; 69) Progr. de lege confuetudinis legibus medicis concilianda; 70) Progr. de morte feruatoris in cruce, (exiit deinde in forma tractatus triplo auctius 1757. verfum quoque lingua vernacula); 71) Progr. frigus capiti, fotum caloremque pedibus magis conuenire; 72) Progr. de infalubri lactis et vini mifcela; 73) Diff. de fene valetudinis fuae cuftode, 1757.; 74) Progr. de falutari, limitando tamen equitationis exercitio; 75) Diff. de cura magiftratus circa valetudinem ciuium, 1758.; 76) Diff. de coctionum praefidiis euacuantium abufu euerfis; 77) Progr. de medico morientis adfpectum magis quam mortui fugiente, 1759.; 78) Progr. de paralyfi alio fenfu prifcis alio recentioribus fumta, et ad paralyticos N. Teftam. accommodata; 79) Progr. contra mendaciorum immunitatem a *Platone* medicis conceffam; 80) Progr. de

de victus animalis antiquitate et salubritate, 1761.; 81) Diss. de valetudine hominis nudi et cooperti, 1763.; 82) Progr. de siccis et sobriis, 1764.; 83) Diss. de prisca Roma in medicos suos haud iniqua; 84) Progr. de commodis senectutis et inprimis senili satietate vitae; Ohne die aus seiner Feder geflossenen vielen Teutschen und Lateinischen Gedichte zu gedenken, von welchen letztern insonderheit die sex querelae de bello nuper apud nos gesto und das Iubilum pacis noch bekannt und in frischem Andenken sind.

*III. Er hält gemeiniglich 1) ein collegium encyclopaedicum; sodann 2) ein diaeteticum; 3) ein pathologicum collegium; ingleichen 4) in materiam medicam und 5) über die praxin cum exercitiis clinicis.

§. 78.

Rudolph Augustin Vogel, geb. 1724. Mai. 1. zu Erfurt, studierte seit 1740. zu Erfurt, seit 1745. zu Leipzig, und erhielt nach einigem Aufenthalt zu Berlin 1747. die Doctorwürde zu Erfurt, wo er seitdem practicirte und academische Vorlesungen hielt. Um Mich. 1753. kam er als prof. med. extraord. nach Göttingen, und ward hier ferner 1760. prof. med. ord., 1763. Landphysicus, und 1764. Leibmedicus; wie er denn auch in verschiedene Academien der Wissenschaften aufgenommen worden. † 5. IV. 177

*I. Seine Schriften sind: 1) Diss. *inaug.* de Larynge humano et vocis formatione, Erf. 1747.; 2) Gedanken von der Hornviehseuche, Erfurt 1750.; 3) Medicinische Bibliothek, darinne von den neuesten zur Arzeneygelahrheit gehörigen Büchern und Schriften ausführliche Nachricht gegeben, und zugleich nützliche Erfahrungen nebst andern Neuigkeiten bekannt gemacht werden, Iter Band, 10. Stücke, Erf. und Leipz. 1751. 8; IIter Band, 10. Stück, das. 1752. und 1753.; 4) Neue Medicinische Bibliothek, (eine Fortsetzung des vorigen Werks) Göttingen, I. Band, 6. Stück, 1754., II. Band 1755., III. Band, 1756., IV. Band, 1758., V. Band, 1762 wird noch fortgesetzt); 5) Progr. de incremento ponderis corporum quorundam igne calcinatorum, Goett. 1753.; 6) *Institu-*

tiones chemiae ad lectiones academicas accommodatae, 1755; (Edit. II. polita et locupletata, Lugd. Bat. et Lipſ. 1757. wovon zu Bamberg 1762. ein Nachdruck geſchehen); 7) De incruſtato agri Gottingenſis commentatio phyſico-chemica, 1756.; 8) *Hiſtoria materiae medicae* ad nouiſſima tempora producta, Lugd. Bat. et Lipſ. 1758. 8. (welche zu Frf. am Mayn 1762. und zu Bamberg 1764. nachgedruckt worden); 9) Progr. de ſtatu plantarum, quae noctu dormire dicuntur, 1759.; 10) Diſſ. animaduerſiones ſuper morbis incurabilibus, 1760.; 11) Diſſ. de nitro cubico; 12) Practiſches Mineralſyſtem, Lpz. 1762. 8.; 13) Diſſ. terrarum atque lapidum partitio; 14) Diſſ. de rarioribus quibusdam morbis et affectionibus; 15) Diſſ. de nitro flammante; 16) Diſſ. de vomica pulmonum ſine cyſtide; 17) Progr. de verioribus balſami Meccani notis, 1763.; 18) Progr. dubia de vſu circumciſionis medico; 19) Progr. Gottingenſium praenotionum penſum I.; 20) Diſſ. de inſania longa; 21) Diſſ. de hydrope pectoris; 22) Diſſ. definitiones generum morborum, 1764.; 23) Diſſ. herniarum communia attributa et partitio; 24) Diſſ. de analyſi medicamentorum ſimplicium chemica ad virtutes ipſorum determinandas hactenus perperam adhibita.

* II. Seine Vorleſungen ſind 1) über die Chemie, wovon er im Winter die Theorie lieſet, und im Sommer practiſche Uebungen und Verſuche anſtellt; 2) über die Mineralogie, jährlich einmal; 3) über die Therapie, nebſt denen dahin unmittelbar einſchlagenden Theilen, als Pathologie, Semiotik, materiam medicam, Pharmacie und Chirurgie, Jahr aus Jahr ein, täglich 2. Stunden.

§. 79.

Philipp Georg **Schröder**, geb. 1729. Apr. 21. zu Marburg, ein Sohn des dortigen prof. theol. et linguar. orient., Johann Joachim Schröders, ſtudierte ſeit 1743. zu Marburg, anfangs nur in der Abſicht, ſich bloß der Naturkunde und Mathematik zu widmen, worinn er auch nach einigen Jahren Privat-Unterricht gab. Seit 1747. legte er ſich aber auf die Arzney-Wiſſenſchaft, und ſtudierte in ſolcher Abſicht ferner ſeit Mich. 1748. zu Jena, und ſeit

seit Ostern 1751. zu Halle. Und nachdem er sich von Mich. 1751. bis Ostern 1752. zu Berlin besonders in der Zergliederungskunst geübet; und den Sommer 1752. zu Wittenberg, Halle, Leipzig und Cassel zugebracht, um sowohl von den berühmten Aerzten dieser Orten, als von deren Cabinetern und Bibliotheken Nutzen zu schöpfen; so erwarb er im Sept. 1752. zu Marburg den medicinischen Doctorhut, und hielt daselbst academische Vorlesungen, bis er um Mich. 1754. nach Rinteln zur dritten Stelle der dortigen medicinischen Facultät als prof. anatom. et chirurg. ord. befördert wurde, wo er überdies auch Garnisons-Medicus und Stadtphysicus ward, und ferner 1756. die ordentliche Profession der Naturlehre, und in der medicinischen Facultät die zweyte, hernach 1759. die erste Stelle, auch inzwischen abwesend von Marburg aus die Magisterwürde erhielt. Von Rinteln kam er hernach im Anfange des Jahrs 1763., als prof. med. primarius, wie auch als prof. phys. ord., nach Marburg, und erlangte auch da das Stadtphysicat. Endlich folgte er aber um Ostern 1764. der Vocation nach Göttingen als prof. med. ord. mit der dritten Stelle in der medicinischen Facultät, wo er bald hernach auch praeses collegii chirurgici, und im März 1765. Königlicher Leibmedicus wurde. † 1772. März. 14.

*I. Seine Schriften sind: 1) Diss. *inaug.* de conuulsionibus ex haemorrhagia oriundis, *Marb.* 1752.; 2) Progr. de foetu in vtero non respirante, 1752.; 3) Progr. de aeris cum sanguine in pulmonibus commixtione, 1753.; 4) Progr. de experimentis, quae artis medicae rationale exercitium admittit, sine periculo aegrorum instituendis, *Rintelii* 1754.; 5) Diss. de obesitate vitanda, 1756.; 6) Diss. de cachexia et hydrope ex quacunque nimia sanguinis profusione facile oriundis; 7) Beschreibung der Hornviehseuche, welche sich im Jahr 1757. in der Grafschaft Schaumburg befunden, nebst Vorschlägen zu deren Abwendung und Cur, 1757.; 8) Diss. praecipua circa pathologiam haemorrhoidum notanda exponens, 1758.; 9) Progr. de vniuersali corporum terre-

restrium attractione Newtoniana, generatim spectata, 1759.; 10) Diss. de conuulsionum febrilium in genere spectatarum pathologia et therapia, 1760.; 11) Theses ex variis medicinae partibus collectae, 1762.; 12) Beschreibung der Hornviehseuche der Grafschaft Schaumburg in den Jahren 1761. und 1762. nebst neuen Vorschlägen zu deren Abwendung und Cur, 1762.; 13) Diss. de pleuritidum siccarum differentia, indole et sede, *Marb.* 1763.; 14) Progr. Experimentorum cum bile institutorum, pars I., *Goetting.* 1764.

* II. In seinen Vorlesungen beschäfftiget er sich vornehmlich mit denenjenigen Theilen der Arzneywissenschaft, welche sich näher auf deren Ausübung beziehen. Oeffentlich pflegt er entweder die allgemeine Lehren der Therapie vorzutragen, oder wichtigere Stücke aus den Schriften der alten Aerzte zu erklären. Seine übrige Lehrstunden sind vorzüglich dem Unterrichte in der Pathologie, Semiotik und besonderen Therapie gewidmet.

§. 80.

David Sigismund August **Büttner**, geb. 1724. Nov. 28. zu Chemnitz in Sachsen, ward nach frühzeitigem Verlust seines Vaters seit 1728. bey seinem mütterlichen Urgroßvater, dem Königlich Preussischen ersten Leibarzte und Hofrath, Georg Ernst Stahl, zu Berlin erzogen, wo er auch 1735. an dem Königlichen Hofarzte und prof. med. et botan., Michael Matthias Ludolf, einen Stiefvater bekam, dessen Haupt-Studium ihn veranlaßte, daß er sich seit 1737. ebenfalls der Kräuterwissenschaft widmete. Nachdem er von 1736. bis 1740. den Unterricht der damaligen Lehrer am Berlinischen gymnasio, Leonhards Frisch, und Nathanael Baumgartens genossen; legte er sich seit 1740. bey dem collegio medico zu Berlin auf alle Theile der Medicin, besonders auf die Anatomie, und besuchte zugleich fleissig das Hospital de la Charité. Hernach hörte er 1744. zu Helmstädt Heistern, und seit 1745. zu Göttingen Hallern und Brendeln, that auch von hieraus ver-

 schie-

schiedene botanische Reisen nach der Lüneburger Heide, dem Harze, und auf die Hessischen Gebürge. Zu Leiden hörte er hernach 1747. noch Gaubius und Wintern, und legte sich seitdem weiter zu Berlin auf die Botanik, Praxin, und Hebammenkunst. Wie er aber zugleich fortfuhr, von Zeit zu Zeit botanische Reisen in Holland zu thun; so suchte er insonderheit auch fleissig auf der offenbaren See eine nähere Kenntniß der Seegewächse zu erlangen, da er denn ausser einer ansehnlichen Anzahl Seepflanzen auch die Entstehungs-Art vieler sonst für Pflanzen gehaltenen Polypen-Gehäuse entdeckte. Diese Entdeckungen legte er 1750. zu London nach einer dahin gethanen Reise der dortigen Societät der Wissenschaften vor, da denn ein Mitglied derselben, John Ellis aus Irrland, solche nachher unter dem Titel: Essay towards Corallines, mit Kupferstichen, die er auf seine Kosten veranstaltet, nebst einigen von ihm selbst gemachten Zusätzen, der Welt mitgetheilt hat. Nachdem er noch 1751. seinen Aufenthalt in Engelland zu einer botanischen Reise nach Nordwallis und auf die dabey gelegenen Inseln benutzet, auch nachher wieder einige Zeit zu London mit Besuchung der Hospitäler und Kranken zugebracht; so begab er sich im Sept. 1752. nach Paris, wo er wiederum bis ins dritte Jahr die dortigen Vorlesungen, Kräutergärten, und Hospitäler sich zu Nutze machte. Als er endlich 1755. nach Berlin zurückkehrte; ward ihm daselbst 1756. die durch den Tod seines Stiefvaters erledigte professio med. et botan. ordin. bey dem dortigen collegio medico-chirurgico anvertrauet, bis er 1760. dem Rufe nach Göttingen als prof. med. et botan. ord. folgte.

* I. Er hat ausser einigen in verschiedenen periodischen Schriften zerstreueten Anmerkungen eine Enumerationem plantarum horti Cunoniani, Amst. 1750. 8. drucken lassen. Ein grösseres Werk von algis hat er wegen der Entfernung von der See bisher noch ruhen lassen. Vorjetzo beschäfftiget er sich unter andern mit einer flora Goettingensi, und mit

mit einer Beschreibung derer seltensten Pflanzen des hiesigen botanischen Gartens, welche vorhin noch nicht gezeichnet oder bestimmt worden, wovon er schon einen beträchtlichen Vorrath hat.

* II. Seine **Vorlesungen** widmet er vornehmlich der Botanik sowohl überhaupt, als nach verschiedenen Abtheilungen derselben. Er gibt aber auch darneben Anleitung zur therapia generali und methodo medendi.

§. 81.

Georg **Matthiä**, geb. 1708. Mart. 20. zu Schwesing ohnweit Husum im Schleswigischen, studierte 1727. und 1728. auf dem gymnasio zu Hamburg, hernach seit 1729. zu Helmstädt, und hielt sich sodann seit 1732. gegen zwey Jahre zu Berlin, und wieder ein Jahr zu Hamburg auf. Nachdem er hernach 1735. eine Zeitlang in seinem Vaterlande praxin medicam getrieben; ward er 1736. bey der hiesigen Bülowischen Bibliothek als custos bestellt, und im Jun. 1741. von der philosophischen Facultät zum Magister, und von der medicinischen zum Doctor ernannt. Worauf er ferner 1755. prof. med. extraord. und 1764. prof. med. ord. geworden.

* I. Sein **Leben** ist im Richterischen progr. *de naevis theoriae medicae, 1741.;* und in Börners Nachr. von jeztleb. Aerzten tom. I. (1749.) p. 856-879. beschrieben.

* II. Seine erste Schriften sind: 1) Jac. Benign. **Winslow** anatomische Abhandlung von dem Bau des menschlichen Leibes ꝛc. aus dem Französischen übersetzt, mit einer Vorrede und vier Registern, IV. Bände, Berlin 1733. 8.; 2) Henr. Franz **Le Dran** Vergleichung der mancherley Manieren den Stein aus der Blase zu ziehen ꝛc., aus dem Französischen übersetzt, Berlin 1733. 8.; 3) Peter Fauchards Französischer Zahnarzt, aus dem Französischen übersetzt, II. Theile, Berl. 1733. 8.; 4) Jac. Crescent. Garengeot gründliche Abhandlung von den operationibus chirurgicis, aus dem Französischen übersetzt (die 15. letzte Bogen im III. Theil) Berl. 1733. 8.

* III. Seine Göttingische Schriften sind: 5) Idea professorum academiae Georgiae Augustae, Goett. 1737. 4.; edit. II. auct. et emend. 1738. 4.; 6) Conditor academiae minister, carmen virtutibus illustriss. G. A. de Münchhausen dicatum, 1738. 8.; 7) Ein dreyfaches Register zur Gesnerischen Ausgabe des Quintiliani de institutione oratoria, 1738.; 8) De habitu medicinae ad religionem commentatio ad Hippocratem, 1739.; 9) De philosophia medici, s. Hippocratis liber de honestate, cum noua versione Latina, notis, et amplissimo commentario; prolegom. de statu medicinae Graecanicae, et de eo in medicina, quod nec dici nec scribi potest, 1740.; 10) Diss. *inaug.* de praxi medicinali secundum theoriam instituenda, sub praesid. Io. And. *Segneri*, *1741.*; 11) Progr. de vera institutionum medicinae ratione, in exemplo curati morbi, 1742.; 12) Progr. de cognitione veritatis in medicina, 1743.; 13) Ob zu Hippocratis Zeiten die Medicin bereits ganz erfunden gewesen? 1745.; 14) Ob die Christliche Religion einen besondern Nutzen in der Medicin habe? 1745.; 15) *Lexicon manuale Latino-Germanicum et Germ. Latinum*, *1748.*; 16) Beschreibung des Königlich Französischen Naturalien-Cabinets, aus dem Französischen von Buffon, übersetzt, Hamb. und Leipz. 1750. 4.; 17) Bibliotheca Ioach. Oporini, 1754.; 18) Progr. de laude Dei ex Hippocrate, 1755.; 19) *Conspectus historiae medicorum chronologicus*, *1761.*; ohne noch a) der Beyträge zum Gesnerischen thesauro linguae Latinae, besage dessen Vorrede, zu gedenken; wie auch b) vieler Abhandlungen in den Hannoverischen gelehrten Anzeigen, und c) vieler für Candidaten verfertigten Dissertationen.

* IV. In seinen Vorlesungen erkläret er 1) die institutiones medicinae über Heisters Compendium, auf die Art einer ausführlichen encyclopaediae medicinalis; 2) die pathologiam generalem cum semiotica, nach geschriebenen Sätzen; 3) die pathologiam specialem oder einzelne Krankheiten dictando, oder auch zugleich mit der pathologia generali: 4) methodum medendi, oder therapiam generalem, nach dictatis; 5) die therapiam specialem, gleichfalls nach dictatis; 6) die praxin über Heisteri *compendium medicinae practicae*; 7) die artem praescribendi formulas medicamentorum über Iunkeri *conspectum formularum*, oder ex dictatis, wöchentlich 2. Stunden;

den; 8) den Corn. CELSVM *de medicina*; 9) den HIPPOCRATEM, besonders seine aphorismos; 10) notitiam auctorum et librorum medicorum mit Vorzeigung der Bücher auf der öffentlichen Bibliothek, worneben er endlich 11) auch disputatoria hält.

---

4) Ordentliche Lehrer der Weltweisheit.

---

§. 82.

Samuel Christian Hollmann, geb. 1696. Dec. 3. zu Stettin, studierte, nachdem er die gymnasia zu Stettin und Danzig frequentirt hatte, 1718. ein halb Jahr zu Königsberg, und seitdem zu Wittenberg; wo er 1720. Magister ward. Sodann hielt er 1722. zu Greifswalde, und seit 1723. zu Wittenberg öffentliche Vorlesungen. Hier ward er auch 1724. Adjunct der philosophischen Facultät, und 1726. prof. phil. extraord. Um Mich. 1734. kam er aber als prof. phil. ord. nach Göttingen; und bey der hier 1751. errichteten Societät der Wissenschaften ward er nicht nur das erste ordentliche Mitglied der physicalischen Classe, sondern auch seit 1753. halbjährig abwechselnder Director der Societät, bis er 1761. seine Stelle in der Societät niederlegte.

* I. Seine Lebensbeschreibung findet sich in Göttens jetztleb. gel. Eur. tom. 1. p. 601-604., und in BRVCKER *pinacoth.* vol. 2. dec. 7. (1747.).

* II. Seine erste Schriften sind: 1) De stupendo naturae mysterio, anima humana sibi ipsi ignota, diss. I. *Gryphisw.* 1722.; diss. II. *Vitemb.* 1723.; 2) De harmonia inter animam et corpus praestabilita, diss. III. Vitemb. 1724.; recusae in forma tractatus, *ibid. eod.*; 3) Obseruationes elencticae in controuersia Wolfiana disputatori cuidam Halensi (Ioach. Langio) oppositae; 4) Lacrimae Thorunienses, item das bethränte Thorn, auctore Coelandro, 1725.; 5) Diss. II. de obligatione astro-

astronomi Christiani erga scripturam sacram; 6) Diss. epistolica ad Bülffingerum, in Epistolis amoebaeis de harmonia praestabilita, postea recusa; 7) Progr. de comparata scientiarum elegantiorum dignitate, et iusto cuiuis statuendo pretio, 1726.; 8) Vindiciae huius programmatis; 9) Diss. de iure consequentiarum; 10) Apologia praelectionum in N. T. inprimis Matth. XXVIII. 1. habitarum, 1727.; 11) Pomum Eridos in fumum abiens, h. e. verum et falsum in controuersia de notitia hominis irregeniti; 12) Commentatio philosophica de miraculis; 13) Institutionum philosophicarum in vsum auditorum conscriptarum tom. I. logicam et metaphysicam complectens; 14) Institutionum philosophicarum tom. II. physicam cum pneumatologia et theologia naturali sistens, 1728.; 15) Epistola tertia in epistolis amoebaeis de harmonia praestabilita; 16) Scripta quaedam theologica, anonymice edita; 17) Diss. II. de reformatione philosophica; 18) Progr. de fructibus ex reformatione Lutheri in studia philosophica redundantibus, 1730.; 19) De vera philosophiae notione diss. I., 1731.; II. 1733.; 20) Ueberzeugender Vortrag von Gott und der Schrift, 1733. (so hernach etlichemal wieder aufgelegt); 21) Paulo vberioris in vniuersam philosophiam introductionis tom. I. quo logica et metaphysica continentur, 1734.

* III. Seine Göttingische Schriften sind: 22) Progr. brutumne esse, an ratione vti praestet, 1734.; 23) Obseruationes de sceletis foliorum, insertae transactionibus philosophicis nr. 461. et commercio litterario Norimberg. a. 1735.; 24) Progr. de rerum philosophicarum ad maiorem et certitudinem et consensum reducenda cognitione, 1735.; 25) Wöchentliche Göttingische Nachrichten nebst allerhand vorangesetzten philosophischen Betrachtungen; 26) De definiendis iustis scientiarum philosophicarum limitibus diss. I. 1736.; II. 1737.; 27) Der Zerstreuer; eine Wochenschrift, 1737.; 28) Paulo vberioris in vniuersam philosophiam introductionis tom. II. qui physicam complectitur, 1737.; 29) Progr. de capienda ex exercitationibus academicis vtilitate; 30) Diss. cogitationes posteriores de harmonia praestabilita, 1738.; 31) Diss. aeternitatem successionis expertem nec esse, nec esse posse; 32) Progr. de inuisis plerumque nouis veritatibus, 1739.; 33) Progr. de diuersis certitudinis humanae generibus, 1740.; 34) Einige über die societatem ale-

alethophilorum ausgefertigte Briefe, in den Koelerischen Münzbelustigungen; 35) Institutiones pneumatologiae et theologiae naturalis tomo III. vberioris introductionis in philosoph. destinatae, 1741.; 36) Einige Briefe bey Oeders Anmerkungen über Canzens Tractat von der Unsterblichkeit der Seelen; 37) Obseruationes de diuersa mercurii in barometris eodem tempore et eodem in loco altitudine, in den Transact. philosoph. Nr. 464.; 38) Primae lineae philosophiae naturalis, 1742.; 39) Progr. Prudentii, Simplicii, et Philalethis, de eo quod nimium est in philosophando, dialogus, 1743.; 40) Beschreibung der mit der Kälte angestellten Versuche, in den Götting. gelehrten Zeitungen; 41) Epistola ad Cromw. Mortimerum, reg. soc. Londin. scientiar. de congelatione subitanea, igne electrico et de micrometro microscopio applicando, in den Transact. philosophicis, Num. 475. 1744.; 42) Beschreibung der zu den electrischen Experimenten dienlichen Maschinen und Gläser, in den Götting. gelehrten Zeitungen, 1745.; 43) Schreiben an die A. d. W. z. B. die Untersuchungen von der Electricität betreffend; 44) Philosophia rationalis, siue logica, multum aucta et emendata, 1746.; 45) Prima philosophia, seu metaphysica, multum aucta et emendata, 1747.; 46) Eine Widerlegung des homme machine, in den Götting. gel. Zeitungen, 1748.; 47) De barometrorum cum aeris et tempestatum mutationibus consensu, in den transactionibus philosophicis, Num. 492.; 48) Philosophiae naturalis primae lineae, auctius editae, 1749.; 49) Iurisprudentiae naturalis primae lineae, 1751.; 50) De exiguo, qui adhuc appareat, obseruationum meteorologicarum vsu, im Tomo I. commentariorum societatis regiae scientiarum; 51) Repetitae obseruationes de mercurii in barometris diuersa altitudine, *ibid.*; 52) Ossium fossilium insolitae magnitudinis, in praefectura Herzbergensi repertorum, descriptio, in denselben commentariis soc. reg. scient. 1752.; 53) Philosophiae naturalis primae lineae multum auctae et emendatae; 54) Obseruationes meteorologicae ab anno 1741. ad annum 1749. in dem Tomo III. commentariorum soc. reg. scientiarum; 1753.; 55) De corporum marinorum, aliorumque peregrinorum, in terra continente origine, *ibid.*; 56) Obseruationes meteorologicae ab anno 1750. ad annum 1753. in eben den commentariis soc. reg. scient. tom. IV. 1754.; 57) Attractionis historia, cum epicrisi, *ibid.*; 58) Obser-

seruationes meteorologicae anni 1754., 1755., und 59) annotationes ad Christ. Mylii obseruationes in montibus Hercyniae institutas; ingleichen 60) loci memorabilis, in quo ingens ligni fossilis copia reperitur, descriptio: gehören zu dem noch nicht gedruckten Tomo V. commentarior. soc. reg. scientiarum; 61) Obseruationes meteorologicae anni 1755. et de terrae motibus, inprimis nupero Vlissiponensi, 1756.; 62) Paralipomena quaedam de terrae motu, occasione eius, quem d. 18. Febr. 1756. etiam hic loci experti sumus; 63) De experimenti Florentini, circa aquae incondensabilitatem, quibusdam fallaciis; 64) Leuiores quaedam symbolae ad illustrandum respirationis mechanismum et vsum, 1758.; 65) De foliorum in plantis perfectioribus mechanismo et vsu, 1759.; 66) Congelationis naturalis et artificialis memorabiliora quaedam phaenomena; 67) Prorectoratus in academia Georgia Augusta durante imperio Gallico maximam partem gestus; 68) Verschiedene obseruationes und recensiones in den Götting. gelehrten Anzeigen von 1741. bis 1759. und einigen dissertationibus beygefügte Briefe; 69) Montium quorundam memorabilium in vicinia descriptio, in den transact. philos. vol. 51.; 70) Sylloge commentationum in regia societate scientiarum ab a. 1756. inde recensitarum, 1762. Hierinn finden sich obige Schriften von num. 50. 51. 52. 54 - 66. und überdies noch 71) Supplementa ad commentationem de corporum marinorum origine; 72) Philosophiae naturalis primae lineae auct. et emendat. 1765.

* IV. In seinen Vorlesungen erklärt er 1) alle halbe Jahre die Physik, gemeiniglich den ersten Theil im Winter um 1., den andern im Sommer um 2.; sodann abwechselnd bald 2) die Logik, bald 3) die Metaphysik, oder 4) die Moral, wie auch 5) das Recht der Natur.

§. 83.

Johann David Michaelis, geb. 1717. Febr. 27. zu Halle in Sachsen, des dortigen Prof. Chr. Bened. Michaelis älterer Sohn, studierte zu Halle seit 1733., und ward daselbst im Oct. 1739. Magister. Nachdem er hernach auf einer gelehrten Reise 1741. und 1742. 15. Mo-

nat

nathe in Engelland zugebracht, fieng er zu Halle an Vorlesungen zu halten, die er zu Göttingen 1745. anfangs als Magister fortsetzte, worauf er noch im Jahre 1746. hier prof. phil. extraord., sodann 1750. prof. phil. ord. wurde. Bey der hiesigen Societät der Wissenschaften war er anfangs 1751. Secretarius, welche Stelle er 1756. resignirte, und bloß als ordentliches Mitglied, dessen Rechte schon vorhin mit dem Secretariat verknüpft gewesen waren, bey der Societät blieb. Hernach ward er 1761. deren Director; wie auch in eben dem Jahre Hofrath.

*I. Seine Schriften sind: 1) Anfangsgründe der Hebräischen Accentuation, 1741.; 2) Hebräische Grammatik, 1745.; 3) Catalogus bibliothecae Ludewigianae; 4) Diss. de mente et ratione legis Mosaicae vsuram prohibentis; 5) Ad leges diuinas de poena homicidii, Diss. I. 1747., Diss. II. 1750.; 6) Gedanken von der Genugthuung Christi, Göttingen 1748.; 7) Diss. de prisca Hierosolyma, 1749.; 8) Clarissa, die 4 ersten Theile, aus dem Englischen; 9) Paraphrasis und Anmerkungen über die Briefe Pauli an die Galater, Epheser, Philipper, Colosser, Thessalonicher, Timotheus, Titus, Philemon, 1750. (Von diesem Buch ist jetzt eine neue sehr vermehrte Ausgabe unter der Presse.); 10) Einleitung in die göttlichen Schriften des neuen Bundes. (Von diesem Buche ist jetzt eine vermehrte Ausgabe unter der Presse, die vollständiger ist, als die in Engelland herausgekommene Uebersetzung); 11) Progr. von der Verpflichtung der Menschen die Wahrheit zu reden; 12) Orat. die Ursache, warum der Meißnische Dialect in Teutschland herrsche, 1751.; 13) Poetische Umschreibung des Predigerbuchs Salomons. (Hievon ist 1762. eine verbesserte Ausgabe gedruckt); 14) Gedanken über die Lehre der Heil. Schrift von der Sünde, als eine der Vernunft gemässe Lehre, 1752. (Hievon wird eine neue Ausgabe gedruckt werden); 15) Diss. argumenta immortalitatis animarum ex Mose collecta; 16) Praef. ad commentarios societ. regiae scientiarum Goetting. tom. I. ad annum 1751.; 17) Commentatio de cherubis, in commentariis soc. reg. scient.; 18) Diss. de Iehoua ab Aegyptiis culto, *ibid.*; 19) Vorrede von dem Geschmack der Morgenländischen Dichtkunst, zu J. F. Löwens poetischen Nebenstunden, Leipz.; 20) Commentatio

tatio de battologia ad Matth. VI. 7., 1753.; 21) Entwurf der typischen Gottesgelahrtheit; 22) Praef. ad commentarios soc. reg. scient. Goett. tom. II. ad annum 1752.; 23) Commentationes de siclo ante exilium Babylonicum; 24) Vorrede ad relationum de libris nouis fascicul. V.; 25) Moses, ein Gedicht, in den Hamburgischen Beyträgen 1753.; 26) Praef. ad comment. societ. reg. scient. tom. III. ad annum 1753.; 27) Orat. de defectibus historiae naturalis ac philologiae, itinere in Palaestinam Arabiamque suscepto sarciendis, 1754.; 28) Diss. specimen nouae versionis Corani in parte Surae II. 29) Curae in versionem Syriacam actuum apostolicorum, 1755.; 30) Abhandlung von den Ehegesetzen Mosis, welche die Heyrathen in die nahe Freundschaft untersagen; 31) Diss. II. ad Marc. X. 42. et XV. 25. ac Ioh. XIX. 14. 32) Beurtheilung der Mittel, die man anwendet, die ausgestorbene Hebräische Sprache zu verstehen, 1756.; (Ist auch in das Holländische übersetzt von Herrn de la Villette, Utrecht 1762.); 32) Diss. lex Mosaica Deut. XXII. 6. 7. ex historia naturali et moribus Aegyptiorum illustrata, 1757.; 33) Progr. paralipomena contra polygamiam; 34) Orat. de connubiis aliarum scientiarum cum philologia orientali; 35) Roberti Lowth de sacra poesi Hebraeorum praelectiones, cum notis et epimetris, 1758. 1761. (Diese Noten und Zusätze sind in England besonders gedruckt, Oxon. e typographeo Clarendoniano, 1763.); 36) Syntagma commentationum, 1759.; der Inhalt ist ausser denen schon unter num. 5. und 15. bemerkten Schriften: Beschreibung einiger alten deutschen Bibelübersetzungen, (deutsch); Briefe von der Schwierigkeit der Religionsvereinigung, (deutsch); Orat. de ea Germaniae dialecto, qua in sacris faciundis et libris scribendis vtimur; De troglodytis, Seiritis et Themudaeis; De nomadibus Palaestinae; De combustione et humatione mortuorum apud Hebraeos; 37) Critisches Collegium über die drey wichtigsten Psalmen von Christo, den 16, 40. und 110, 1759.; 38) Compendium theologiae dogmaticae, 1760.; 39) Neue Ausgabe der Essai sur l'heure des marées dans la mer rouge, mit Anmerkungen; 40) Progr. memoria Elisabethae Caritatis ex Eberhardis, coniugis Gesneri, 1761.; 41) Progr. memoria Ioh. Matthiae Gesneri, scripta nomine academiae Goettingensis; 42) Sur l'influence des opinions sur le langage, et du langage sur les opinions, dissertation qui a rem-

remporté le prix de l'academie royale des sciences et belles lettres de Prusse, en 1759. 1762.; 43) Erklärung des Briefes an die Hebräer, I. Theil; 44) Progr. de principio indiscernibilium; 45) Orat. de magnitudine eius, quod nunc geritur, belli, inter ipsa solemnia academiae anno 1762. die XI. Octobris in templo academico habita; 46) Fragen an eine Gesellschaft gelehrter Männer, die auf Befehl Ihro Maj. des Königs von Dännemark nach Arabien reisen; 47) Récueil des questions etc. Idem liber, 1763.; 48) Entwurf der typischen Theologie, zweyte Ausgabe; 49) Commentationes societ. reg. scientiar. Goettingensi oblatae; Sie enthalten: Commentat. de Theraphis; De censibus Hebraeorum; De exsilio decem tribuum, cum epimetro; De natura et origine maris mortui, cum epimetro; De nitro Plinii; De nitro Hebraeorum, seu ברית; De Syrorum vocalibus ex Ephraemo; De paradoxa lege Mosaica, septimo quouis anno omnium agrorum ferias indicente; 50) Zerstreute Anmerkungen über das Gedächtniß. In den Hannöverischen Beyträgen; 51) Vorschlag, wie man die Frage untersuchen könne, ob die Einbildungskraft der Mutter einen Einfluß in die Gestalt der Frucht habe, eben das.; 52) Von der Zeit, da die Völker die Kunst noch nicht gehabt haben, Feuer anzuzünden. Hannöv. Magazin 1763. 3tes Stück; 53) Von dem Alter der Brenngläser oder Brenn-Crystalle, desgleichen von einigen andern Mitteln, Feuer hervor zu bringen, eben das. 4tes Stück; 54) Von Witwen-Cassen. Hannöv. Magazin 1764.; 55) Erklärung des Briefes an die Hebräer, 2ter Theil 1764.; 56) Einleitung in das Neue Testament. Vermehrte Ausgabe 1765. Auch sind noch unter der Presse: 57) Arabische Grammatik und Chrestomathie; 58) Syrische Chrestomathie; 59) Antiquitates Hebraicae.

* II. Er lieset 1) öffentlich 2. Tage in der Woche um 9. gemeiniglich ein collegium criticum über einen Theil des alten Testaments; sodann 2) an den übrigen Tagen in eben der Stunde exegetisch über ein Buch des neuen Testaments; hernach 3) um 10. ein Hebräisches Collegium, gemeiniglich von einem halben Jahre zum andern abwechselnd a) über das I. Buch Mose, b) über die übrigen Bücher Mose, c) über die sogenannten historischen Bücher zusammen, d) über die Psalmen, e) über den Jesaias; ferner 4) die Hebräischen Antiquitäten, oder auch 5) das Mosaische Recht, und

6) die

6) die übrigen morgenländischen Sprachen, so daß er a) das Syrische, b) das Arabische, und c) das Chaldäische und Rabbinische, jedes in besonderen halben Jahren nach einander vorträgt. Darneben erklärt er 7) alle 2½ Jahre eine genauere Hebräische Grammatik, und von Zeit zu Zeit auch wohl 8) auf besonderes Verlangen und vermöge besonderer Concession die Dogmatik oder theologische Moral.

§. 84.

Andreas **Weber**, geb. 1718. Mart. 27. zu Eisleben, studierte seit Ostern 1738. zu Jena, seit Mich. 1740. zu Leipzig, und endlich zu Halle, wo er 1742. Magister wurde, und philosophische, mathematische, und philologische Vorlesungen hielt, auch 1749. prof. philos. extraord. ward. Er folgte aber bald darauf im Jahr 1750. dem erhaltenen Rufe nach Göttingen als prof. phil. ord.

*I. Seine erste Schriften sind: 1) Diss. de spatio vicaria temporis mensura, Ien. 1739.; 2) Diss. de differentia spirituum ex actionibus illorum eruta, Ien. 1740.; 3) Diss. de cognitione spiritus finiti circa mysteria, Hal. 1742.; 4) Beweis, daß eine wahre Religion bey unseren Umständen nothwendig einen geoffenbarten Glauben erfordere, der auf eine göttliche Genugthuung gegründet ist, Frankf. und Leipz. 1745.; 5) Daß ein Gottesverleugner bey seiner Gottesverleugnung dennoch verbunden sey gottesfürchtig zu leben, Halle 1745.; 6) Daß Gott denen gefallenen Menschen eine Offenbarung habe geben müssen, wird erwiesen, und die Merkmale derselben, vermittelst welcher sie von allen andern fälschlich davor gehaltenen unterschieden, und die heilige Schrift nur vor die einige wahre Offenbarung gehalten werden kann, werden ausgeführet, Frankf. und Leipz. 1746.; 7) Die Uebereinstimmung der Natur und Gnade sowohl überhaupt als auch insbesondere in allen zum Rathe Gottes von unserer Seeligkeit erforderlichen Lehren des Christenthums, Frankf. und Leipz. 1748-1750. IV. Bände.

*II. Seine Göttingische Schriften sind: 8) Progr. de persuasione foecunda malorum tristissimorum matre, Goett. 1750.; 9) Der Weise (Ein Progr.) 1750.; 10) Samm-

Sammlung einiger Predigten, 1752.; 11) Zwo Predigten, 1755.

* III. In seinen Vorlesungen erklärt er alle halbe Jahre 1) die Logik um 9.; 2) die Metaphysik im Sommer um 7., im Winter um 10.; 3) die reine Mathematik um 2.; sodann abwechselnd 4) die Moral, oder 5) das Recht der Natur; wie auch 6) Logik und Metaphysik zusammen in einer Stunde.

§. 85.

Abraham Gotthelf **Kästner**, geb. 1719. Sept. 27. zu Leipzig, ein Sohn des dortigen prof. iur. Abr. Kästners, besuchte schon seit 1729. seines Vaters Vorlesungen, und bediente sich, nach 1731. erhaltener academischen Matrikel zu Leipzig, auch des Unterrichts der übrigen dortigen Lehrer sowohl in der Rechtsgelehrsamkeit, als in der Philosophie und schönen Wissenschaften, und vorzüglich in der Physik und Mathematik. Nachdem er schon 1733. Notarius und 1735. Baccalaureus geworden, ward er 1737. von der Juristen-Facultät zu Leipzig als candidatus iuris examinirt, und von der philosophischen Facultät zum Magister ernannt, worauf er 1739. anfieng philosophische und mathematische Vorlesungen zu halten, und 1746. prof. mathes. extraord. zu Leipzig wurde. Um Ostern 1756. kam er als prof. mathes. et phys. ord. nach Göttingen, und ward zugleich ein ordentliches Mitglied der hiesigen Societät der Wissenschaften; ist auch überdies ein Mitglied der Königlich Schwedischen und Preussischen Academien der Wissenschaften, ingleichen der Churfürstlichen Gesellschaft nützlicher Wissenschaften zu Erfurt, wie auch des Bononischen Instituts, und der academiae Augustae zu Perugia; sodann Aeltester der Königlichen Deutschen Gesellschaft zu Göttingen, und Mitglied der Leipziger Deutschen Gesellschaft, der dasigen Gesellschaft der freyen Künste, und der Jenaischen Lateinischen und Teutschen Gesellschaften.

* I.

*I. Seine Leipziger Schriften sind: 1) Theses philosophicae, Lips. 1736.; 2) Diss. theoria radicum in aequationibus; 3) Commentatio de iustitia eiusque speciebus ad Aristot. Ethic. Nicom. V., Lips. 1737.; 4) Diss. aequationum speciosarum resolutio Newtoniana per series, 1743.; 5) Diss. de resolutione aequationum differentialium per series, ad Newtonii method of fluxion, Prob. II.; 6) Demonstratio theorematis binominalis, 1745.; 7) Demonstratio theorematis Harrioti de numero radicum verarum et falsarum in aequationibus; 8) Progr. cautio in quantitatum infinite paruarum neglectu obseruanda, exemplis quibusdam illustrata, 1746.; 9) Solutio problematis ab Eulero propositi de inuenienda curua continua, quae radios ex dato puncto incidentes post duas reflexiones eidem puncto reddat. Solutio edita Oct. 1746., Analysis Nou. 1742., in actis eruditorum Lipsiensibus; 10) Demonstratio theorematis Cotesiani de magnitudine apparente etc. obiecti mediantibus quotcunque lentibus aut speculis visi, iisdem actis eruditor. Lipsiens. inserta; 11) Progr. pro iustitia calculi interusurii Leibnitiani, 1747.; 12) Progr. specimina physicae iurisprudentiam illustrantis, 1748.; 13) Cadwallader Coldens Erklärung der ersten wirkenden Ursache in der Materie, und der Ursache der Schwere, aus dem Englischen, mit Anmerkungen; 14) Belustigung der Vernunft, aus dem Französischen; 15) Progr. gradus et mensuram probabilitatis dari, 1749.; 16) *Reflexions sur l' origine du plaisir, où l' on tache de prouver l' idée de Des Cartes, qu' il nait toujours du sentiment de la perfection de nous mêmes*, in den *memoires de l' acad. royale de Prusse*; 17) Progr. de restitutione mutui mutato pecuniae valore, 1750.; 18) Prima, quae post inuentam typographiam prodiit, Euclidis editio, descripta in epistola ad Cardin. Quirinum; 19) De lege continui in natura; 20) Progr. catoptricae analyticae specimen de focis et aberrationibus, 1751.; 21) *Dissertation sur les devoirs, qui resultent de la conviction, que les evénemens fortuits dependent de la volonté de Dieu; Pièce, qui a remporté le prix proposé par l' acad. de Prusse pour 1751.*; 22) Hellots Färbekunst, aus dem Französischen, Altenb. 1751.; 23) Diss. de aberrationibus lentium sphaericarum, in commentar. soc. reg. scientiarum Goetting. tom. I. p. 185.; 24) Diss. theorema arithmeticum demonstratum, *ib.* p. 198.; 25) Diss. de aberrationibus ob diuersam refrangibilitatem, *ibid.* tom. II. p. 183.;

26) Progr. perspectiuae et proiectionum theoria generalis et analytica, 1752.; 27) De habitu matheseos et physicae ad religionem, epist. ad Card. Quirinum, 1752.; 28) Progr. vectis et compositionis virium theoria euidentius exposita, 1753.; 29) Epistola ad Cardinalem Quirinum; 30) Om geometriska aberrationer. Abhandlung von den Irrthümern, die beym Feldmessen entstehen, wenn man aus Winkeln, wo kleine Fehler sind begangen worden, die Seiten schließt; in den Abhandl. der Königl. Schwed. Akad. der Wissenschaften; 31) Progr. gnomonica analytica, 1754.; 32) Des Herrn von Rohr physikalische Bibliothek, mit vielen Zusätzen und Verbesserungen; 33) Vollständiger Lehrbegriff der Optik, nach Herrn Roberth Smiths Englischen, mit Aenderungen und Anmerkungen, Altenb. 1755.; 34) Joh. Lulofs Einleitung zu der mathematischen und physischen Kenntniß der Erdkugel, aus dem Holländischen,* Göttingen 1755.; 35) Vermischte Schriften, Altenb.; 36) Anfangsgründe der Handlung, aus dem Französischen. Leipz.

* II. Seine Göttingische Schriften sind: 37) Progr. vnde plures insint radices aequationibus sectiones angulorum definientibus, *Goetting.* 1756.; 38) Orat. de eo, quod studium matheseos facit ad virtutem; 39) Progr. matheseos et physicae idea generalis in vsum lectionum encyclopaedicarum; 40) Progr. formulam Cardani aequationum cubicarum radices omnes tenere, 1757.; 41) Neue Versuche und Bemerkungen einer Gesellschaft in Edimburg, aus der Arzeneykunst und übrigen Gelehrsamkeit, aus dem Englischen, 2. Bände, Altenburg, 1757.; 42) Progr. theorema binominale generaliter demonstratum, 1758.; 43) Progr. infiniti nomii ad potentiam indefinitam eleuati formula; 43) Anfangsgründe der Arithmetik, Geometrie, ebenen und sphärischen Trigonometrie und der Perspectiv, 1758.; zweyte Ausgabe 1763.; 45) Der Holländischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem Abhandlungen, 1. Th. Altenb. 1758.; 46) Anfangsgründe der angewandten Mathematik; der mathematischen Anfangsgründe II. Theil 1759.; 47) Zwo Elegien, Göttingen 1759.; 48) Ueber den Werth der Mathematik als ein Zeitvertreib betrachtet, an den Herrn von St. Saphorin; 49) Anfangsgründe der Analysis endlicher Grössen, der mathemat. Anfangsgr. III. Th. I. Band 1760.; 50) Anfangsgründe der Analysis des Unendlichen, derselben III.

Th.

Th. 2. Band, 1761.; 51) Einladungsschrift zu einer Rede des Herrn Joh. von Döring, auf Anordnung des damaligen Prorectors der Göttingischen Universität, 1762.; 52) Elogium Tobiae Mayeri, lectum in consessu societ. reg. scientiarum Goettingensis d. 13. May 1762. 53) Elogium Ioh. Georg. Roedereri, recitatum in consessu soc. reg. scient. Goett. d. 18. Febr. 1764. 54) Der Königl. Schwedischen Academie der Wissenschaften Abhandlungen, vom 3ten Bande an, aus dem Schwedischen übersetzt; wie denn auch einige Theile der allgemeinen Geschichte der Reisen, aus dem Englischen; Barre Geschichte von Teutschland, aus dem Französischen; Montesquiou von den Gesetzen, aus dem Französischen; Ein Theil von der Pamela, und der erste vom Grandison, aus dem Englischen, von ihm übersetzt sind.

* III. In seinen **Vorlesungen** erklärt er alle halbe Jahre die mathesin puram und adplicatam, wie auch die Algebra, und bisweilen noch besonders die Astronomie. Oeffentlich hat er bisher immer des Sommers die Experimental-Physik, des Winters einige Theile der Naturgeschichte, zuweilen auch die mathesin forensem vorgetragen. Auch pflegt er disputatoria über philosophische Sätze zu halten.

§. 86.

Otto David Henrich Becmann, geb. 1722. Iun. 29. zu Dewitz im Mecklenburg-Strelitzischen, studierte seit dem Febr. 1742. zu Halle. Und nachdem er daselbst nebst seinem ältern Bruder, Gustav Bernhard Becmann (§. 74.), im Jahr 1747. den 3. May den juristischen Doctor-Hut, und den 13. May die Magister-Würde erlanget, auch seitdem sowohl juristische als philosophische Vorlesungen gehalten; so ward er zu Anfang des Jahrs 1749., gleichfalls nebst gedachtem seinem Bruder, anfangs ohne den Professors-Titel, doch mit einigem Gehalte, und der Versicherung einer Beförderung, nach Göttingen berufen. Hier setzte er darauf seit dem May 1749. seine Vorlesungen fort, und ward im Frühjahr 1753. prof. phil. extraord., und im Frühjahre 1759. prof. phil. ord.

* I.

*I. Ausser denen in Gemeinschaft mit seinem Bruder herausgegebenen Schriften (§. 74. II.) sind von ihm alleine zum Vorschein gekommen: 1) Diss. *inaug.* de feudo emto sub pacto de retrouendendo, *Hal.* 1747.; 2) Diss. de exspectatiuis feudalibus earumque collisione, *Goetting.* 1753.

*II. Er lieset alle halbe Jahre 1) über ENGAV elementa iuris canonici, im Sommer um 9., im Winter um 10.; 2) über MASCOV ius feudorum, im Sommer um 2., im Winter um 3.; 3) über ENGAV elementa iuris criminalis, im Sommer um 3., im Winter um 8.; 4) die Logik über CORVINUM, im Sommer um 10., im Winter um 9.; 5) die Metaphysik über Crusius, im Sommer um 7., im Winter um 4.; bisweilen auch 6) die Moral über Crusius im Sommer um 8.; und 7) öffentlich gemeiniglich die Cosmologie und Pneumatologie, Dienstags und Freytags um 1.

§. 87.

Johann Christoph Gatterer, geb. 1727. Iul. 13. in der Nürnbergischen Festung Lichtenau, studierte seit Ostern 1747. zu Altdorf, wo er 1751. Magister ward, und Vorlesungen hielt. Im Oct. 1752. ward er Lehrer der vierten Classe am gymnasio zu Nürnberg, wo er hernach 1755. zur dritten Classe, und 1756. zum Conrectorate, zugleich aber auch als Professor der Reichshistorie und Diplomatik am auditorio publico befördert wurde. Im Sept. 1759. kam er nach Göttingen als ordentlicher Lehrer der Geschichte; ward auch 1759. ein Ehren-Mitglied der Altdorfischen, und 1762. ein ordentliches Mitglied der hiesigen Königlichen Teutschen Gesellschaft, ingleichen 1765. ein ordentliches Mitglied der hiesigen Societät der Wissenschaften.

*I. Seine Lebensbeschreibung findet sich in Wills Nürnb. Gel. Lex. tom. I. p. 510. sq.

*I. Seine erste Schriften sind: 1) Theses *inaug.* ex omni philosophia selectae, Alt. 1751. 2) Orat. de insigni prouidentia diuini Numinis numinumque terrestrium

in fouendis tuendisque musis; 3) Diss. (*pro loco*) de adornanda in posterum Germania sacra medii aeui, 1752.; 4) De ludo equestri ab Henrico VI. Imp. a. 1197. Norimbergae celebrato ac de nobilitatis diplomate ab eodem Imp. patriciis Norimb. concesso, itemque de sigillo peruetusto Herdegeni Holzschuheri, epistola. (Die Abhandlung vom Turnierspiel des K. Heinrichs VI. hat Herr M. Joh. Chph. Martini in seinem Thesauro dissertationum historicarum, maximam partem rarissimarum, T. I. P. I. (Nor. 1763. gr 8.) wieder auflegen lassen); 5) Nachricht von der Ausgabe einer Abhandlung de nobilitate patriciorum in Germania; (Nach diesem Entwurfe ist hernach pars generalis historiae Holzschuherianae von ihm ausgearbeitet worden); 6) Historia genealogica dominorum Holzschuherorum ab Aspach etc. cum codice diplomatico multisque figuris in aes incisis, Nor. 1755. fol. (Der 2te Tomus dieses grossen Werkes, dem gleichfalls ein sehr reicher codex diplomaticus beygefügt ist, liegt bey der Holzschuherischen Familie seit 1758. zum Drucke fertig); 7) Die 7. letzten Münzbogen, nebst der Vorrede von dem 22ten Th. der Köhlerischen Münzbelustigungen, die er nach des sel. Prof. Köhlers Tode auf Ansuchung des Verlegers 1756. ausgearbeitet. An den übrigen Stücken dieses Theils hat er, wie er in der Vorrede erinnert, keinen Antheil; 8) Progr. de Gunzone, Italo, qui saeculo X. obscuro in Germania pariter atque in Italia eruditionis laude floruit, ad illustrandum rei literariae statum saec. X., Nor. 1756.; 9) Oratio de artis diplomaticae difficultate, quum munus publici professoris capesseret, 1756. habita, nunc vero in vsum praelectionum publicarum edita, multisque obseruationibus locupletata, Nor. 1757. 10) Handbuch der neuesten Genealogie und Heraldik, Nürnb. gr. 8. Von diesem Buche hat er die Ausgaben von 1759. bis 1764. besorget. An der Ausgabe für das Jahr 1765. hat er keinen Antheil.

* III. Seine Göttingische Schriften sind: 11) Progr. de Ludouico IV. Infante, Germaniae rege impubere, Goett. 1759.; 12) Handbuch der Universalhistorie nach ihrem gesamten Umfange von Erschaffung der Welt bis zum Ursprunge der meisten heutigen Reiche und Staaten, 1761. (IIte Ausgabe 1765.); 13) Abriß der Heraldik oder Wappenkunde. (Ist dem num. 10. gedachten Handbuche im J. 1763. und 1764. in zwoen Hälften beygefügt. Ganz

steht

steht dieser Abriß in der Ausgabe für das J. 1765., wiewohl er dießmal ohne Vorwissen und Durchsicht des Verfassers gedruckt worden); 14) Handbuch der Universalhistorie, nach ihrem gesamten Umfange: des 2ten Theils 1ster Band, 1764.; 15) Abriß der Universalhistorie, 1765.; 16) Elementa diplomaticae vniuersalis, cum figg.

* IV. Seine Vorlesungen sind vorzüglich der Universalhistorie, und den historischen Hülfswissenschaften, als der Chronologie, Geographie, Heraldik, Numismatik und Diplomatik gewidmet.

§. 88.

Johann Philipp Murray, geb. 1726. Iul. 30. zu Schleswich, ward seit 1735. zu Stockholm erzogen, als wohin sein Vater, D. Andreas Murray, damals als Prediger bey der Teutschen Gemeinde berufen ward. Er studierte seit Ostern 1743. zu Königsberg, seit Mich. 1746. zu Upsal, und seit Mich. 1747. zu Göttingen, wo er 1748. Aug. 1. bey Anwesenheit des Königs Magister, sodann 1750. Secretarius der Königlichen Teutschen Gesellschaft, 1754. Adjunct der philosophischen Facultät, im Febr. 1755. prof. phil. extraord., 1762. Secretarius der Königlichen Societät der Wissenschaften, und in eben dem Jahre prof. phil. ord., wie auch 1764. ordentliches Mitglied der Societät der Wissenschaften wurde. † 1776, d. 12. Januar

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. *inaug.* de decoro Numinis, sub praesid. Ge. Henr. Ribou. *Goetting.* 1748.; 2) Trauerrede auf Adam Henr. Rhoden, 1751.; 3) Trauerrede auf Herrn D. Oporin, 1753.; 4) Trauerrede auf die Frau Prof. Soph. Eleon. Achenwallinn, geb. Waltherinn, 1754.; 5) Diss. in Horatianum: sapere aude; 6) Diss. in Senecae: extendamus vitam; 7) Pet. Kalms Reise nach dem nördlichen America, aus dem Schwedischen übersetzt, I. Th. 1754.; II. 1757., 8) Diss. de numero Carolorum Sueciae regum, non duodenario, sed senario, 1755.; 9) Nordbergs Anmerkungen zur Geschichte Carls des XII., aus dem Schwedischen übersetzt, 1755. (und hinter der Voltairischen Lebensbeschreibung dieses Königs 1756.); 10) Urkunden über die Ausübung der Grundge-

setze vom Schwedischen Reichstage 1755., aus dem Schwedischen übersetzt, 1756.; 11) D. Serenius gesammelte Zeugnisse der Heiden, und vornehmlich des Fl. Josephus von Jesu, aus dem Schwed. übersetzt, 1758.; 12) Progr. de animatis per magnos homines ciuium ingeniis atque virtute, 1763.; 13) Epist. ad Gerh. Meermannum de origine chartae lineae, inter obseruationes de orig. chartae lin. ab eo collectas, 1764.; 14) Einleitung in die Geschichte der Europäischen Staaten (ist im Druck).

*II. Seine gewöhnliche Vorlesungen betreffen 1) die Teutsche Wohlredenheit, 2) die Geschichte der vornehmsten Europäischen Staaten, 3) die Reichshistorie, 4) die Braunschweig-Lüneburgische Geschichte. Darneben pflegt er aber von Zeit zu Zeit auch noch andere Gegenstände abwechselnd abzuhandeln, als 5) die gesammten schönen Wissenschaften nach der Einleitung von Batteux und Ramler; 6) die Geschichte dieses Jahrhunderts; 7) eine ausführlichere Geschichte besonderer Staaten; 8) die Geschichte der schönen Wissenschaften und Künste; 9) die Geschichte vorzüglich berühmter Leute; 10) die Geschichte der Bataillen, seit 300. Jahren; 11) das neueste aus der politischen Geschichte und der schönen Litteratur; 12) die Teutschen Alterthümer; 13) eine Encyclopädie der gesammten historischen Wissenschaften; 14) die Geographie; 15) die Mythologie.

§. 89. 26 Jul

Christian Gottlieb Heyne, geb. 1729. zu Chemnitz im Erzgebürge, studierte von 1748. bis 1752. zu Leipzig, und kam 1753. in Dienste des Premier-Ministers Grafen von Brühl zu Dresden, anfangs als Canzelist, hernach als Bibliothecarius bey dessen Bibliothek, worauf er nachher zugleich auch als Bibliothecarius bey der Königlichen Bibliothek zu Dresden befördert, auch immittelst 1757. von Leipzig aus abwesend zum Magister ernannt ward. Im Jun. 1763. kam er, als prof. ord. eloqu. et poes. und Bibliothecarius, an des seel. Hofr. Gesners Stelle, nach Göttingen, wo er zugleich ein ordentliches Mitglied der Societät der Wissenschaften ward.

*I.

*I. Seine erste Schriften sind: 1) Diss. de iure praediatorio, sub praesid. I. A. Bach, Lips. 1752.; 2) Die Begebenheiten des Chäreas und der Callirrhoe vom Chariton aus dem Griechischen übersetzt, 1753. (ist wieder aus dem Teutschen ins Russische übersetzt vom Herrn Ackimow); 3) Albii Tibulli, quae exstant carmina nouis curis castigata illustrissimo Dno, Dno Henrico Comiti de Brühl inscripta, Lips. 1755.; 4) Epicteti enchiridion Græce et Latine, cum scholiis Græcis nunc primum e bibliotheca regia Dresdensi vulgatis et nouis animaduersionibus, Dresd. et Lips. 1756.; 5) Allerneueste acta publica; oder vollständige Sammlung aller der Schriften, Declarationen, Verordnungen ꝛc. die durch Veranlassung des Einmarsches der K. Preussischen Truppen in Sachsen und Böhmen öffentlich bekannt gemacht worden, mit historischen Einleitungen I-V. Band 1757-1760. 4.; 6) Kritisches Verzeichniß der Bücher und Kupferstiche ꝛc. Erster Band, Warschau und Dresden 1760. 8.; 7) Verschiedne Abhandlungen im Dresdnischen Magazin und anderen periodischen Schriften; 8) Dactyliothecae vniuersalis signorum exemplis nitidis redditae chilias tertia; expressit, ordinauit, edidit, Phil. Dan. LIPPERT, stilum accommodauit C. G. H. Lips. 1763.

*II. Seine Göttingische Schriften sind: 9) Orat. aditialis de veris bonarum artium litterarumque incrementis ex libertate publica, *Goett.* 1763.; 10) Progr. de morum vi ad sensum pulchritudinis quam artes sectantur; 11) Progr. de genio seculi Ptolemaeorum; 12) Oratio in anniversariis inaug. et de pace habita; 13) Progr. ad S. memoriam Georgii II. celebrandam de iudicio, quod defunctis Aegyptiorum regibus subeundum erat; 14) Oratio sanctae memoriae Georgii II. habita; 15) Progr. quo disputantur nonnulla ad Simonidis versus, in quibus, virum bonum constantem esse, difficile esse asseritur, 1764.; 16) Progr. quo disputantur nonnulla de efficaci ad disciplinam publicam priuatamque vetustissimorum poetarum doctrina morali; 17) Memoria Chph. Aug. Heumanni; 18) Memoria Io. Dau. Heilmanni; 19) Progr. quo proluduntur nonnulla ad quaestionem de caussis fabularum, seu mythorum veterum physicis; 20) Progr. quo delibantur nonnulla in vitae humanae initiis a primis Graeciae legumlatoribus ad morum mansuetudinem sapienter instituta, 1765.

*III. In seinen Vorlesungen erklärt er 1) von Zeit zu Zeit bald diesen bald jenen Lateinischen oder Griechischen Schriftsteller, als den Virgilium, Hesiodum, Sophoclem rc.; 2) die Griechischen und Römischen Alterthümer, die rem antiquariam, oder einzelne Theile derselben, als die Aufschriften geschnittener Steine oder alter Münzen u. d. g.; Er hält auch 3) Uebungen im Lateinischen Stile theils nach ERNESTI initiis rhetoricis, theils mit Verbindung der lectionis cursoriae des Liuii oder eines der Ciceronischen Bücher; ausser was 4) noch für besondere Uebungen mit den Mitgliedern des seminarii philologici im Disputiren, wie auch in Ausarbeitungen und Auslegungen angestellt werden.

§. 90.

Lüder **Kulenkamp**, geb. 1724. Dec. 8. zu Bremen, studierte am dortigen gymnasio von 1740. bis 1747., und seitdem zu Frankfurt an der Oder. Nachdem er 1749. als Vicarius das Amt eines Predigers zu Burg im Magdeburgischen ein Jahr lang verrichtet hatte; ward er 1750. als Prediger nach Bremen berufen. Von da folgte er 1755. dem Rufe als reformirter Prediger und prof. phil. extraord. hieher nach Göttingen, wo er ferner 1764. prof. phil. ord. wurde, nachdem er inzwischen 1760. der hiesigen reformirten Kirche zum Besten eine Reise in Holland gethan.

*I. Seine Schriften sind: 1) Diss. de Nisroch idolo Assyriorum, ad illustrationem 2 Reg. XIX. 37. et Ies. XXXVII. 38., *Brem.* 1747.; 2) Zwo Predigten, von den Absichten Gottes bey einem allgemeinen Strafgerichte, und den Verbindlichkeiten, zu welchen die Befreyung von demselben uns verpflichtet, Göttingen 1758.; 3) Predigt, daß grosse Begebenheiten unserer Aufmerksamkeit würdig sind, 1759.; 4) Predigt von der wahren Grösse eines Fürsten, 1763.

*II. Unter der Feder hat er ein specimen obseruationum et emendationum in etymologicum magnum; von welchem Werke er Willens ist, eine vollständige Ausgabe

zu

zu besorgen. Zu diesem Ende hat er bereits das im Jahr 1293. geschriebene Etymologicum, so in der Wolfenbüttelischen Bibliothek vorhanden, und ihm von da her auf einige Monathe mitgetheilet worden, benutzet, welches er mit demjenigen, das sich zu Utrecht findet, fast in allen Stücken übereinstimmend gefunden. Er hat überdies das aus den Albertischen Anmerkungen über den Hesychius bekannte Lexicon MStum Cyrilianum von Bremen her zu seinem Gebrauche erhalten; ingleichen noch zwey glossaria inedita, worunter eines das bekannte Bodleyanische ist, welches vormals dem Thomas Gale gehöret hat. Und wie er keine Mühe noch Kosten spahret, um zur Vollständigkeit des Werks noch mehrere Hülfsmittel zu bekommen; so wird er jeden ferneren Beytrag hiezu mit Dank erkennen.

* III. Seine **Vorlesungen** hat er vorzüglich der Erläuterung Griechischer, sowohl poetischer als prosaischer Profan-Scribenten gewidmet.

§. 91.

Georg Christoph Hamberger, geb. 1726. Mart. 28. zu Feuchtwang im Anspachischen, studierte seit 1746. zu Göttingen, wo er 1747. custos bibliothecae, 1751. Magister, 1755. prof. phil. extraord., 1763. prof. phil. et hist. litt. ord. und zweyter Bibliothecarius wurde. † 1773. febr.

* I. Seine **Schriften** sind: 1) Diss. *inaug.* de ritibus, quos Romana ecclesia a maioribus suis gentilibus in sua sacra transtulit, Goetting. 1751.; 2) Nachricht von dem D. Sectanus, und seinen Satyren, in den Hannöv. gel. Anz. 1752. S. 549.; 3) Vitri historia ex antiquitate eruta, in comment. soc. reg. scient. Goett. tom. IV. p. 484., und eine Französische Uebersetzung in dem Journal étranger, 1761.; 4) De pretiis rerum apud veteres Romanos disputatio; 1754.; 5) **Zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern von Anfang der Welt bis 1500.** I. Th. Lemgo 1756.; II. 1758.; III. 1760.; IV. 1764.; 6) Goguet Untersuchung von dem Ursprunge der Gesetze, Künste und Wissenschaften, übersetzt, I. Th. Lemgo 1760.; II. 1761.; III. 1762.

* II. Seine Vorlesungen bestehen theils 1) in einem jährlichen cursu, worinn die Geschichte der Wissenschaften und schönen Künste von ihrem Ursprunge an, nach ihren verschiedenen Verbesserungen und Veränderungen, und derselben Ursachen, erzehlet, und von den Beförderern derselben die gehörige Nachricht ertheilet wird. Ausser diesem allgemeinen collegio giebt er 2) auch besonders Unterricht in der Geschichte einzelner Wissenschaften nach dem Juvenel de Calencas, und Herrn Prof. Bertram; sodann 3) in der Bücherkenntniß, sowohl überhaupt, als insbesondere 4) von den seltenen Büchern; oder auch 5) in biographiam eruditorum; ingleichen 6) lieset er über Koelers Anweisung vor gelehrte Reisende.

§. 92.

Christian Wilhelm **Büttner**, geb. 1716. Febr. 27. zu Wolfenbüttel, ward anfangs der Apotheker-Kunst gewidmet, und hielt sich in solcher Absicht seit 1729. zu Leipzig, 1733. ein Jahr zu Breslau, 1734. nach einer Reise durch Böhmen, Mähren, Ober-Ungarn und Polen, ein Jahr zu Frankfurt an der Oder, 1735. ein Jahr zu Coppenhagen auf. Um seiner Begierde zur Kenntniß fremder Länder und ihrer Naturgaben, auch Bewohner und Sprachen ein Gnüge zu thun, reisete er ferner um Ostern 1736. von Helsingör ab zu Schiffe nach Stockholm, und von da nach Upsal, sodann gegen Ende des Sommers durch das nördliche Schweden nach Drontheim und weiter nach Bergen. Von hier kam er nach einer 14. tägigen Seefahrt zu Edinburg an, wo er einen Monath blieb, und dann wieder zu Schiffe nach Neucastel, hernach weiter zu Lande über Oxford nach London reisete, auch zum Theil den Winter noch mit Umherreisen in Engelland zubrachte. Nachdem er hierauf im Frühjahre 1737. von Harwich nach Helvoetsluis übergesetzt, begab er sich über Roterdam und den Haag nach Leiden, wo er den Sommer hindurch unter andern den Unterricht des berühmten Boerhave sich zu Nutze machte. Sodann kehrte er über Utrecht, Amster-

sterdam, Oldenburg, Bremen, Verden und Hannover nach Wolfenbüttel zurück, wo er seitdem blieb, bis ihn 1748. die Anwesenheit des hochseeligen Königs reizte, eine Reise hieher nach Göttingen zu thun. Hier bewog ihn hernach die Bibliothek und übrige Einrichtung seinen Aufenthalt fortzusetzen, und der hiesigen Lehrer Unterricht insonderheit zu seinem Hauptzwecke der Kenntniß der Naturgeschichte noch weiter zu benutzen, zu deren Erweiterung ihm eine nachher von seinem Vater ererbte beträchtliche Naturalien-Sammlung gute Dienste that. Wie er sich nun endlich entschloß, hier mit seinem Unterrichte in der Naturgeschichte und Chemie wieder andern zu dienen; so ward er 1755. zum Königlichen Commissarien, wie auch von der Teutschen Gesellschaft zu ihrem ordentlichen Mitgliede, von der Societät der Wissenschaften zum ordentlichen Zuhörer, und von der philosophischen Facultät zum Magister ernannt; worauf er ferner 1758. prof. phil. extraord., 1762. ausserordentliches Mitglied der hiesigen Societät der Wissenschaften, und 1763. prof. phil. ord. geworden.

*I. Im Druck ist noch nichts eigenthümliches von ihm erschienen, ausser daß er Millers Gärtners-Calender aus dem Englischen, und Gmelins Lebenslauf aus dem Lateinischen übersetzt hat. Er ist aber mit einer auf verschiedene Weise zu verfassenden verglichenen Vorstellung aller zu jetzigen Zeiten bekannten Sprachen beschäfftiget, welche er besonders auf die Naturgeschichtskunde anzuwenden sucht, und nach und nach Stückweise in Druck zu geben Willens ist.

*II. In seinen Vorlesungen vertheilt er den ganzen Umfang der Naturgeschichte dergestalt in vier Perioden, daß einem jeden der drey Natur-Reiche ein halbes Jahr, und das vierte der Kenntniß der hieher gehörigen Schriftsteller gewidmet ist; wie er denn auch Anweisung zur ausübenden Chemie gibt, und, wenn es verlangt wird, zur Kenntniß alter und neuer Münzen.

§. 93.

Christian Adolf Kloz, geb. 1738. zu Bischofswerda in Meissen, studierte zu Leipzig, und hielt 1761. zu Jena Vorlesungen über den Horaz. Im Jahr 1762. ward er zu Göttingen prof. phil. extraord., und 1763. prof. phil. ord. Er ist aber im Begriff, jezt (um Ostern 1765.) einem Rufe nach Halle, als dortiger Hofrath und prof. phil. ord. zu folgen.

* I. Seine Lebensbeschreibung findet sich in Theoph. Chph. Harles *vitis philolog.* vol. I. p. 170-211.

* II. Seine erste Schriften sind (ausser mehr als 150. Recensionen in den Actis eruditorum Lipsiensibus): 1) Carmen in excidium ruinamque Zittauiae d. 23. Iul. 1757. funditus euersae, Goerl. 1758.; 2) Diss. pro M. T. Cicerone aduersus Dionem Cassium et Plutarchum, Goerl.; 3) Epistola de quibusdam ad Homerum pertinentibus, Lips.; 4) Carminum liber vnus, Lips. 1759.; 5) Mores eruditorum, Altenb. 1760.; 6) Genius seculi, Altenb.; 7) Opuscula poetica, Altenb. 1761.; 8) Oratio pro Lipsii Latinitate, Ienae in consessu societatis Latinae d. 20. April 1761. recitata, Ien.; 9) Libellus de minutiarum studio et rixandi libidine grammaticorum quorundam; 10) Animaduersiones in Theophrasti characteres ethicos; 11) Oratio solemnis de dignitate, iucunditate et vtilitate studiorum humanitatis, Ienae die natali societatis Latinae recitata; 12) Oratio panegyrica in diem natalem sereniss. Principis Vinariensis Annae Amaliae; 13) Antiburmannus; 14) Diss. de felici audacia Horatii, 1762.; 15) Elegiae; 16) Funus Petri Burmanni secundi in Belgio; 17) Ridicula litteraria, Altenb.; 18) Diss. de nemoribus in tectis aedium Romanarum; 19) Oratio Ienae d. 11. Sept. a. 1762. recitata; Accedit epistola ad viros doctos in Germania, Ien.

* III. Seine Göttingische Schriften sind: 20) Progr. de populari dicendi genere, 1762.; 21) Oratio professionis philosophiae in academia Goettingensi extra ordinem adeundae caussa d. 15. Nou. a. 1762. habita; 22) Diss. de verecundia Virgilii, 1763.; 23) Miscellanea critica, Trajecti Batau.; 24) Diss. vindiciae Torquati Tassi; 25) Tyrtaei quae restant omnia, collecta et commentario

rio illustrata, 1764.; 26) Vindiciae Q. Horatii Flacci; Accedit commentarius in carmina poetae; 27) Acta litteraria, Altenb.; 28) Stratonis aliorumque veterum poetarum Graecorum epigrammata nunc primum edita; 29) Epistolae Homericae.

* IV. In seinen Vorlesungen pflegte er die Regeln des guten Geschmacks und der Critik nach den Mustern Griechischer und Lateinischer Poeten zu erklären, auch in der Wohlredenheit und in Antiquitäten Unterricht zu geben.

---

5) Ausserordentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit.

---

§. 94.

Gottfried Leß, geb. 1736. Ian. 31. zu Conitz im Polnisch-Preussen, studierte von 1750. bis 1757. zu Königsberg, Jena und Halle; und da er sich seit 1757. zu Danzig aufhielt, ward er 1761. am dortigen gymnasio prof. theol. extraord. Als er 1763. eine gelehrte Reise nach Holland und Engelland that; ward ihm bey seiner Durchreise zu Hannover eine professio theol. extraord. bey hiesiger Universität angetragen, welche er nach seiner Rückkunft aus Engelland um Mich. 1763. antrat.

* I. Seine Lebensbeschreibung findet sich im Bertlingischen progr. zu seiner Introduction beym Danziger gymnasio, und in Joh. Dan. Titius Nachricht von denen Gelehrten, welche aus der Stadt Conitz abstammen, p. 65. sq.

* II. Seine Schriften sind (ausser dem, was er an Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, und an Krafts theol. Bibliothek mitgearbeitet): 1) Disquisitio, quomodo venefica Endoraea Saulem regem viso Samuele agnoscere potuerit? Ien. 1755.; 2) Die Ehre der Bekenntniß-Bücher der evangelisch-Lutherischen Kirche, Leipz. 1758.; 3) Progr. de theologia comparatiua, Gedan. 1761.; 4) Diss. de Christo αυτοθεω, pars I. 1761., II. 1762.; 5) Progr. natal., quo de Ioh. XVII. 3. disputantur nonnulla, *Goetting*. 1764.

* III.

* III. In seinen Vorlesungen trägt er 1) beständig die Dogmatik vor, und wechselt übrigens 2) mit der Polemik, 3) der theologischen Moral, 4) der Kirchenhistorie, und 5) mit exegetischen Vorlesungen. Darneben hat er zu seinen öffentlichen Lehrstunden noch besondere Gegenstände ausgesetzt als 6) den Beweis der Wahrheit der Christlichen Religion, oder 7) cursoria über das alte und neue Testament, oder 8) exegetica über einzelne Bücher der Bibel. Er hält auch überdis 9) examinatoria und 10) disputatoria.

6) Ausserordentlicher Lehrer der Rechte.

§. 95.

Christian Hartmann Samuel Gatzert, geb. 1740. Iun. 4. zu Meinungen, studierte seit Ostern 1757. zu Göttingen, wo er um Ostern 1760. eine Stelle im seminario philologico erhielt, und im März 1764. Doctor, im Oct. 1764. prof. iur. extraord. wurde.

* I. Seine Lebensbeschreibung ist in Ayrer progr. *de impuberibus ad nullum iusiurandum admittendis,* Goetting. 1765.

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. *inaug.* Prodromus commentationis historico-iuridicae de mutuo nummario post pecuniae mutationem ad mentem legum peregrinarum pariter atque domesticarum restituendo, 1764. (Von der Commentation selber ist der erste Theil, welcher die Alterthümer und ausländischen Rechte begreift, bereits unter der Presse); 2) Commentatio iuris exotici historica de iure communi Angliae, *of the common Law of England,* 1765.; Ohne der von ihm verfertigten Register zum Pütterischen Handbuch der Reichshistorie zu gedenken, und der juristischen Artikel, die er seit Ostern 1763. in hiesigen gelehrten Zeitungen verfertigt.

* III. Seine Vorlesungen hat er vorzüglich dem Römischen Rechte, und der so genannten iurisprudentiae elegantiori gewidmet, wie auch der juristischen Gelehrten-Geschichte.

7) Auß

7) Ausserordentliche Lehrer der Arzneywissenschaft.

---

§. 96.

Johann Andreas Murray, geb. 1740. Ian. 27. st. vet. zu Stockholm, studierte seit 1756. zu Upsal, und that 1759. in die südliche Provinzen von Schweden und nach Coppenhagen eine Reise, die er vorzüglich der Beobachtung natürlicher Merkwürdigkeiten und oeconomischer Erfindungen widmete. Im Jahr 1760. begab er sich nach Göttingen, und, nachdem er noch den Unterricht der hiesigen Lehrer benutzt, fieng er um Ostern 1763. auf erhaltene besondere Erlaubniß an hier in der Botanik wieder andern Unterricht zu geben, und ward darauf im Aug. 1763. Doctor, und im Apr. 1764. prof. med. extraord.

* I. Seine Lebensbeschreibung ist in VOGEL *Goettingens. praenotionum penso I.* 1763.

* II. Seine Schriften sind: 1) Enumeratio vocabulorum quorumdam, qnibus antiqui linguae Latinae auctores in re herbaria vsi sunt, Stockholm 1756.; 2) Verschiedene Uebersetzungen von Rosen von Rosenstein Abhandlungen von den Kinderkrankheiten, (welche nächstens zusammen Lateinisch herauskommen werden); 3) Schulz Abhandlung von der Einpfropfung der Pocken, aus dem Schwedischen. (Sie ist in das 1. und 2. Stück des 26ten Bands des Hamb. Magazins eingerückt.); 4) Commentatio de vermibus hominis Elephantiasi Graecorum affecti. (Der Götting. Soc. der Wiss. im Jahr 1762. vorgelesen; aber noch ungedruckt.); 5) Diss. *inaug.* de fatis variolarum insitionis in Suecia, Goett. 1763.; 6) Kalms Reise nach dem nördlichen Amerika, IIIter Theil 1764., aus dem Schwedischen übersetzt; 7) Recensionen von Schwedischen Büchern in der Vogelischen medicinischen Bibliothek, (womit künftig fortgefahren wird); 8) Progr. de arbuto vua vrsi, 1765.

* III. Seine Vorlesungen hat er vorzüglich der Botanik gewidmet, womit er beym Botanisiren auch die Insecten-

cten-Kenntniß zu vereinigen sucht. Er trägt aber auch überdis die Historie der medicinischen Gelahrtheit vor, ingleichen bald die Pathologie, bald andere Theile der medicinischen Wissenschaften.

§. 97.

Henrich August **Wrisberg**, geb. 1739. Iun. 20. zu St. Andreasberg auf dem Harze, studierte seit 1757. zu Göttingen, wo er im Sept. 1762. Prosector wurde, auch im Winter 1763. kraft besonderer Concession die Anatomie und Physiologie öffentlich lehrete. Nachdem er hierauf im März 1764. die Doctorwürde erlangete, that er vom Apr. bis in Dec. 1764. noch erst eine gelehrte Reise über Nürnberg und Regensburg nach Wien, von da über München, Augsburg, Stuttgard, Tübingen, Carlsruh, Straßburg, Luneville, Nancy und Chalons sur Marne nach Paris, von da er über Cambray, Lille, Mons, Brüssel, Löwen, Antwerpen, Rotterdam, Delft, Haag, Leiden, Amsterdam, Utrecht, Osnabrück und Hannover nach Göttingen zurückkehrte. Hier trat er nunmehro die ihm schon im May 1764. aufgetragene prof. extraord. med. et artis obstetriciae an, und ward ferner im Febr. 1765. zum prof. anatomiae ernannt.

* I. Seine Lebensbeschreibung ist in RICHTER progr. *de siccis et sobriis*, 1764.

* II. Seine Schriften sind: 1) Progr. de respiratione prima nervo phrenico et calore animali, 1763.; 2) Diss. *inaug.* descriptio anatomica embryonis obseruationibus illustrata, 1764.; 3) Satura obseruationum de animalculis infusoriis, 1765. 8.; 4) Progr. de quibusdam momentis insitionem variolarum spectantibus; 5) Oratio inaug. sistens physiologiam errores quosdam expurgantem.

* III. Zu seinen Vorlesungen gehören vorzüglich 1) die öffentlichen anatomischen Demonstrationen derjenigen Theile des menschlichen Körpers, die unter seiner Anweisung sind präparirt worden; 2) die Physiologie über Hallers Hand-

Handbuch; 3) die Hebammenkunst über Röderers Elementa; 4) die medicina forensis über den Ludewig; 5) die Chirurgie über den Heister oder Ludewig; 6) die Augenkrankheiten über den St. Yves; 7) die Osteologie über Böhmers Handbuch.

8) Ausserordentliche Lehrer der Weltweisheit.

§. 98.

Rudolf Wedekind, geb. 1718. zu Horst im Hannoverischen, studierte seit Mich. 1735. zu Rinteln, seit Mich. 1737. zu Göttingen. Hier wurde er 1740. Magister, und darauf Conrector zu Nordheim, kam aber 1741. nach Göttingen als Conrector an die hiesige Stadtschule zurück, wovon er hernach 1753. Director, auch darneben immittelst 1746. Adjunct der hiesigen philosophischen Facultät, vorher aber auch Secretär, und nachdem Senior der Teutschen Gesellschaft, sodann 1750. prof. phil. extraord., ingleichen 1763. Pfarrer bey der hiesigen ~~lieben Frauen~~ Albani Kirche geworden.

* I. Seine Lebensbeschreibung findet sich in Bidermanns actis scholasticis, wie auch im Leipziger grossen Universal-lexico, und in Leonhardi Programmate bey seiner Amtseinführung in Göttingen.

* II. Seine Schriften sind: 1) Diss. qua latine scripturo Latine cogitandum esse ostenditur, 1740.; 2) Progr. causae discriminis humanarum inter se animarum, 1741. (ed. II. 1742.); 3) Eine Standrede, 1741.; 4) Diss. syllogismus veri non inuentor, 1745.; 5) Diss. (*pro loco*) de insuperabilibus in philosophia, 1746.; 6) Diss. de maiestate; 7) Vermischte Beyträge zum Nutzen und Vergnügen; Eine moralische Wochenschrift, I. Th. 1746.; II. 1747.; 8) Diss. de obligatione ciuium erga principem tyrannum, 1748.; 9) Commentatio de vsu philologiae in philosophia; 10) Vorrede (von der Einrichtung und Absicht der Cosmographischen Societät zu

Nürn-

Nürnberg) zu Leo Geographie, Lemgo 1748.; 11) Vergnügte Abendstunden. Eine moralische Wochenschrift, 3. Bände, Erfurt 1748. 1749. 1750.; 12) Tractat von gelehrten Kaufleuten, worinn zugleich von dem gegenwärtigen Zustande der Teutschen Gesellschaft in Göttingen Nachricht ertheilet wird, 1749.; 13) Die Pedanterey im Kriege, Rinteln 1749. 4. (vermehret wieder aufgelegt Erfurt 1750. 8.); 14) Vorrede zu der Fräulein von Donop Schönheiten Pyrmonts, zweyte Aufl. 1750.; 15) Der Hagestolz. Eine moralische Wochenschrift, 3. Theile, Erfurt 1751. 1752.; 16) Antwortsschreiben an den Herrn Hofr. von Loen, über einige seiner Meinungen, Frf. 1752. 8.; 17) Die Welt. Eine moralische Wochenschrift, 2 Theile, Erf. 1753.; 18) Eisenharts kleine Schriften, I. Band, mit einer Vorrede von dem Mißbrauche der mathematischen Methode in der Rechtsgelahrtheit, Erfurt 1753.; II. mit einer Vorrede: ob die zu gezwungene methodisch= und mathematisch= oder die zu unordentlich und gar ohne Regel schreibende Schriftsteller, dem gemeinen Wesen nachtheiliger? 1754.; 19) Progr. de gerundiuis, 1754.; 20) Progr. Gedanken von Ferien, 1755.; 21) Deutsch=Latein= und Französisches Titularbuch nach dem neuesten Gebrauche, 1757. 8.; 22) Diatriba de Iani Caecilii Freii philosophia Druidum, eiusque vita et opusculis, 1760.; 23) Neujahrspredigt, eine Betrachtung des Namens Jesu, der an die Verdamniß und Seligkeit erinnert, 1760.; 24) Zwo Fragen: ob die menschliche Seele unsterblich? Und, wo ihr Aufenthalt nach dem Tode sey? 1762.

* III. Seine **Vorlesungen** widmet er theils philosophischen Wissenschaften, die er einzeln oder nach der Gottschedischen oder Ernestischen Anleitung in einem so genannten cursu vorträgt; theils philologischem Unterrichte im Teutschen, Lateinischen und Griechischen.

§. 99.

Johannes **Tompson**, geb. 1693. Apr. 25. zu London, begab sich, nachdem er viele Jahre auf Reisen in den meisten Theilen von Europa zugebracht, im Jahr 1731. nach Helmstädt, und gab daselbst vier Jahre lang Unterricht in der Englischen und Italiänischen Sprache. Im Jan. 1735. ward er als Lector publicus der Englischen

schen Sprache hieher nach Göttingen berufen, und ward seitdem hier im Aug. 1751. prof. phil. extraord., bekam auch überdies im Aug. 1762. den Rang eines prof. phil. ord.

* I. Er ließ im Jahre 1737. eine Sammlung auserlesener Stellen aus den besten Englischen Schriften sowohl in Prosa als Gedichten unter dem Titel: Miscellanies, drucken, wovon seitdem die II. Auflage mit dem zweyten Theile vermehrt, 1746., die III. 1755. erschienen, und die IV. nächstens wieder mit vielen auserlesenen Zusätzen zum Vorschein kommen wird.

* II. Er beschäfftiget sich beständig mit dem Unterrichte in der Englischen Sprache, welchem er täglich mehrere Stunden widmet.

§. 100.

Isaac von Colom du Clos, geb. 1708. zu Müncheberg einer Französischen Colonie in der Mittelmark, studierte seit 1721. im Joachimsthalischen gymnasio zu Berlin, wo er zugleich sich den Unterricht der Lehrer des Französischen gymnasii illustris zu Nutze machte; und nachdem er hernach noch einige Zeit zu Frankfurt an der Oder zugebracht, ward er zu Berlin vom Ober-consistorio examinirt, und als candidatus ministerii mit der Freyheit zu predigen aufgenommen. Er studierte aber ferner noch zu Jena, wie auch zu Leiden, und 1729. zu Bremen. Im Jahr 1730. ward er vom Fürsten Georg Albrecht von Ostfriesland zum Unterrichte seines damaligen Erbprinzen Carl Edzards berufen, der ihn hernach, als er 1734. zur Regierung gekommen war, 1735. zum geheimen Cabinets-Secretär, wie auch bald darauf zum bibliothecario ernannte. Er folgte aber, nach Abgang dieses Fürsten, im Nov. 1744. einem Rufe nach Ilfeld als Lector linguae Gallicae am dortigen gymnasio, von da er im Jul. 1747.

als Lector publicus linguae Gallicae nach Göttingen kam. Hier ward er seitdem den 1. Aug. 1748. Magister, und im Aug. 1751. prof. phil. extraord., erhielt auch im Jan. 1764. den Rang eines prof. phil. ord. Er war schon zu Ilfeld ein Mitglied der Nürnbergischen Cosmographischen Gesellschaft, und ward ferner 1747. ein Mitglied der hiesigen, wie auch 1749. der Helmstädtischen, und 1752. der Bremischen Teutschen Gesellschaften, verwaltete auch bey der hiesigen das Secretariat von 1748. bis 1758.

* I. Seine Lebensbeschreibung findet sich in der Beschreibung der Anwesenheit des Königs 1748. p. 199.

* II. Seine Schriften sind: 1) *Reflexions sur les petits enfants*, Auric 1741. (ed. II. Nordhaus. 1745.); 2) Ioh. Schild de Chaucis nobilissimo veteris Germaniae populo, (von ihm herausgegeben) Auric 1742.; 3) *Deux fois cinquante deux histoires choisies de la Bible* par Jean Hübner, *traduites de Allemand*, Aur. 1743. (nachgedruckt Leyden 1747.); 4) J. F. Radinga Ostfriesische Chronica von 1106. bis 1661. (aus dem Platt-Teutschen übersetzt, und von Christi Gebuhrt bis 1106., und von 1661. bis 1744. ergänzt), Aurich 1745.; 5) *Principes de la langue Françoise*, Nordhaus. 1745. (II. vermehrte Aufl. Götting. 1749.; III. 1757.; IV. verbessert und ganz umgearbeitet, 1765.); 6) Teutsch- und Französisch Titularbuch, IVte Aufl., Nordhausen 1747.; V. vermehrt und mit einem Vorberichte vom Briefschreiben und vom Ceremoniel, 1752.; VI. mit Vorsetzung seines Namens, 1756; VII. 1760.; VIII. 1763; 7) *Reflexions et Remarques sur la manière d'ecrire des lettres, sur les régles du stile, et sur la versification Françoise*, 1749., ed. II. augm. 1750.; III. 1754.; IV. 1763.; 8) *Représentation impartiale de ce qui est juste à l'égard de l'election d'un Roi des Romains*, à la Haye 1751. (übersetzt von der Schmaussischen Schrift § 27. f. n. 26.); 9) Nachricht von der Evangelisch-Reformirten Kirche zu Göttingen, nebst der Rede, welche bey Legung des Grundsteins ist gehalten worden, 1752. (ins Holländische übersetzt, Amsterd. 1753.); 10) *Le génie, la politesse, l'esprit et la délica-*

tesse

tesse de la langue Françoise par l'auteur de l'éloquence du tems, (mit Zusätzen und Registern.) 1755.; 11) *Modelles de lettres sur toutes sortes de sujets*, I. Th. 1760.; II. 1761.; ed. II. 1764.; 12) Uebungen zur Anwendung der Grundsätze und der Schreibart der Französischen Sprache, 1761.

* III. Seine **Vorlesungen** sind: 1) ein collegium fundamentale, oder ein cursus linguae Gallicae über seine num. 5. und 12. angeführte Schriften; 2) ein collegium manuductorium ad stilum über num. 7. und 11.; 3) ein collegium conuersatorium oder *Assemblée Françoise* um sich im Sprechen und in der Critik der Französischen Sprache zu üben. Worneben er 4) priuatissime Französische practica im stilo, oder auch 5) über Sneedorf *Essai du stile des Cours* hält, ingleichen 6) öffentlich bald einen prosaischen, bald einen poetischen Französischen Dichter erkläret; auch endlich 7) gemeiniglich im Sommer geographische, und 8) im Winter heraldische privat-Vorlesungen hält.

§. 101.

Johann Tobias Koeler, geb. 1720. Jan. 17. zu Altdorf, ein Sohn des seel. Prof. Joh. Dav. Koelers (§. 34.), studierte seit 1735. zu Göttingen, und, nachdem er in den Jahren 1740-1743. eine Reise ins Vogtland und in Sachsen gethan, fieng er 1750. an, zu Göttingen historische Vorlesungen zu halten, ward auch hieselbst 1755. Magister, und 1759. prof. phil. extraord.

* I. Seine Schriften sind: 1) Nachricht von dem Leben und Schriften Wigulejus Hunds, 1750.; 2) Vertheidigung der Oberpfalz gegen die Verunglimpfungen des Herrn Prof. Gottscheds; 3) Beytrag zu dem Münzrechte der Grafen Reuß, 1755.; 4) Wintarus, primus inter Germanos artis salutaris peritia celebris Caroli M. Francorum regis medicus illustratus, 1757.; 5) Diss. de Entio siue Henrico Friederici II. Imp. notho, rege Sardiniae, S. R. I. per Italiam vicario; 6) Obseruationes de Triscamerario

rario Imperatoris, 1758.; 7) Vollständiges Ducaten-Cabinet, I. Theil 1759.; II. 1760.; 8) Nachricht vom Pabste Johann dem XXI. oder Peter Hispanus, 1760.; 9) Blainville Reisebeschreibung, aus dem Französischen, I. Th. 1764.; 10) Clarks, Großbritannischen Gesandtschafts-Predigers zu Madrid, Briefe vom gegenwärtigen Zustande in Spanien (sind unter der Presse). Darneben hat er an den vier letzten Bänden von seines seel. Vaters Münzbelustigungen grossen Antheil, und viele Aufsätze in den Hannoverischen gelehrten Anzeigen verfasset.

* II. In seinen **Vorlesungen** erklärt er 1) die Geschichte der vornehmsten Europäischen Staaten, oder auch 2) die Reichshistorie, ingleichen 3) die Braunschweig-Lüneburgische Historie, sodann 4) die Diplomatik, 5) die Numismatik, 6) die Heraldik, und 7) die nützlichste Art, gelehrte Reisen anzustellen.

§. 102.

Albrecht Ludewig Friedrich Meister, geb. 1724. zu Weickersheim im Hohenlohischen, studierte seit 1743. zu Göttingen, 1747. 1748. zu Leipzig, und seit 1749., als Hofmeister, wieder zu Göttingen. Hier wurde er 1753. Magister, und 1764. prof. phil. extraord.

* I. Seine Schriften sind: 1) Diss. *inaug.* Instrumentum scenographicum, Goetting. 1753.; 2) Obseruationes variae circa visum et oculum institutae, 1757.; 3) Diss. de torculario Catonis vasis quadrinis instructo ad locum difficillimum de re rust. cap. XVIII-XXII. illustrandum, 1763.; 4) Progr. de erroribus, qui a situ instrumenti non librato angulorum mensuram ingrediuntur, 1764.

* II. **Er lieset alle halbe Jahre 1) die reine Meßkunst, 2) die bürgerliche und Kriegs-Baukunst, und 3) die Perspectivkunst; sodann 4) alle Sommer die practische Geometrie, wie auch 5) von Zeit zu Zeit einen ganzen cursum mathematicum, oder noch besonders 6) den Bauanschlag, oder 7) die Optik, oder 8) die Algebra.**

§. 103.

Johann Andreas Dieze, geb. 1729. Sept. zu Leipzig, legte sich in seinen academischen Studien daselbst seit 1749. sowohl auf die Rechte, als auf die schöne Wissenschaften und heutige Sprachen, und hielt, nach 1752. erlangter Magisterwürde, zu Leipzig Vorlesungen über die Alterthümer, und alte Geschichte, wie auch über die Staatengeschichte, und über verschiedene Theile der alten und neuen Litteratur. Hernach besuchte er einige der vornehmsten Städte in Teutschland, und, nachdem er sich zuletzt einige Zeit in Dresden aufgehalten; begab er sich zu Ende des Jahrs 1756. nach Göttingen, und gab hier in verschiedenen Theilen der Litteratur und der kritischen Kenntniß verschiedener Sprachen Unterricht. Darauf wurde er im Oct. 1762. Secretär bey der hiesigen Teutschen Gesellschaft, im Nov. 1763. Custos bey der Bibliothek, und im Nov. 1764. prof. phil. extraord.

* I. Unter seinem Namen ist nur seine Diss. *inaug.* de forma imperii a Constantino M. recte atque sapienter mutata, Lips. 1752. gedruckt; Er hat aber sonst verschiedene Werke übersetzt, die ohne seinen Namen gedruckt sind.

* II. Seine Hauptbeschäfftigung macht er aus der alten und neuen Litteratur, und denen dahin einschlagenden Kenntnissen. In einem collegio trägt er daher die Regeln der schönen Wissenschaften vor, mit denen er die Exempel aus den berühmtesten Schriftstellern alter und neuer Zeiten verbindet; In einem andern lehrt er die Geschichte der schönen Wissenschaften und freyen Künste, als der Mahlerey, Schnitzkunst, Tonkunst rc. Zu beyden gedenkt er mit der Zeit eigne Handbücher zu liefern.

9) Academischer Oberbaucommissarius.

§. 104.

Johann Michael **Müller**, geb. 1723. Iul. 1. zu Allendorf an der Lumde im Hessen-Darmstädtischen, studierte von 1740. bis 1744. zu Giessen, wo er zuletzt selbst schon mathematische Vorlesungen zu halten anfieng. Um gute Gebäude zu sehen und beurtheilen zu lernen that er 1745. eine Reise in verschiedenen Gegenden von Teutschland, und 1746. 1747. in Italien. Nachdem er sodann 1748. in den Gegenden von Hamburg den Anfang gemacht, die Direction über verschiedene Gebäude zu führen; ward er im Dec. 1750. zur Aufsicht der hiesigen academischen Gebäude und der Klosterämter im Fürstenthum Göttingen als Königlicher Baucommissarius bestellt. Und wie er zugleich die Erlaubniß erhielt, hier öffentliche Vorlesungen zu halten, so eröffnete er solche um Ostern 1751. und ward 1764. zum Königlichen Oberbaucommissarien ernannt.

* I. Seine Schriften sind: 1) Progr. in quo praestantissimum in scientiis et vita communi matheseos adplicatae vsum monstrat, Goetting. 1751.; 2) Progr. de recta et commoda adplicatione normae ad delineationes chartarum geometricarum, 1753.; 3) Anzeige von dem Zusammensetzen und Gebrauche des Graphometers, 1763.

* II. In seinen Vorlesungen gibt er alle halbe Jahre zur bürgerlichen und Kriegs-Baukunst Anleitung, wie auch jeden Sommer zur übenden Meßkunst, und von Zeit zu Zeit sowohl zur reinen als angewandten Mathematik nach ihren einzelnen Abtheilungen oder auch zusammengenommen.

B) Privat-Docenten nach der Ordnung der Facultäten und ihrer hier angefangenen Vorlesungen.

---

§. 105.

Juristische Privat-Docenten sind dermalen hier: I) Michael Lorenz Willig, zweyter Bürgermeister und Vicesyndicus der Stadt Göttingen (a); II) D. Johann Henrich

(a) M. L. Willig, geb. 1715. Mart. 17. zu Greifswalde, studierte seit 1730. anfangs Theologie zu Greifswalde, und seit Mich. 1732. zu Jena, wo er sich vornehmlich auf die Historie, Mathematik, Philosophie und heutige Sprachen legte. Nachdem er hernach 1735. als Hofmeister ein Jahr in Liefland zugebracht, kam er 1736. nach Göttingen, und befliß sich hier vornehmlich der Rechtsgelehrsamkeit, gab aber zugleich Unterricht in der Mathematik und im Französischen und Italiänischen. Um Mich. 1743. fand er Gelegenheit, zu Gibichenstein bey Halle mit Amts- und Gerichts-Sachen umzugehen, und half darneben dem seel. D. Baumgarten an der Uebersetzung der beyden ersten Theile von der allgemeinen Welthistorie. Im Frühjahre 1744. ward er als Stadt-Secretarius nach Göttingen zurückberufen, und ward seitdem hier ferner 1752. Vicesyndicus, und 1763. zweyter Bürgermeister. Er hat vom Febr. bis Sept. 1743. die hiesige gelehrte Zeitungen verfertiget, und von 1748. bis 1753. nebst anderen daran gearbeitet. Sodann hat er die gründliche Vorstellung der Reesischen allgemeinen Rechnungs-Regel, I. Band 1759., II. 1760 herausgegeben, auch sonsten verschiedene Schriften aus dem Englischen übersetzt, und viele Aufsätze in den Hannoverischen gelehrten Anzeigen drucken lassen. Seine academische Arbeiten bestehen seit mehreren Jahren in einer Anweisung zur gerichtlichen und aussergerichtlichen Praxi.

rich Falkenhagen (b); III) D. Joachim Christoph Bellmann (c); IV) D. Christian Ludewig Richard, Senator zu Göttingen (d); V) D. Eberhard Habernikkel (e).

(b) J. H. Falkenhagen, geb. 1720. in der Grafschaft Hoya, studierte zu Helmstädt und Göttingen, und zwar hier zum Theil als Hofmeister und so, daß er zugleich hier studierenden Engelländern mit Unterricht in Wissenschaften und Sprachen diente. Nachdem er 1753. eine Diss. *inaug.* de habitu status integritatis ad statum familiae in re tutelari spectato gehalten, und Doctor geworden; hat er sich zwar hauptsächlich der Rechtspraxi gewidmet; fährt aber doch zugleich fort, von Zeit zu Zeit in der practischen Rechtsgelehrsamkeit, oder auch in der Englischen Sprache Unterricht zu geben.

(c) J. C. Bellmann, geb. 1729. Mart. 17. zu Lüneburg, studierte seit 1751. zu Göttingen, erhielt hier im Febr. 1755. facultatem legendi, und ward im Nov. 1755. Doctor, nach gehaltener Diss. *inaug.* ad L. 42. D. de re iud., siue de effectu sententiae ad omissa in restitutione fructuum, expensarum et vsurarum. Er lieset gemeiniglich über die Institutionen, den so genannten kleinen Struv, und die Pandecten, wie auch über den gerichtlichen und aussergerichtlichen Proceß, ingleichen eine catechesin iuris ciuilis, zu welchen letztern beyden Vorlesungen er ein eignes Handbuch herauszugeben Willens ist. Auch pflegt er überdis wohl das Teutsche Recht zu erklären.

(d) Chr. Ludw. Richard, geb. 1728. Apr. 26. zu Neuwied, studierte seit Mich. 1747. zu Göttingen, und disputirte hier im Oct. 1756. über theses ex vario iure zu Erlangung der Doctorwürde. Nachdem er schon zuvor in der Französischen und Italiänischen Sprache Unterricht gegeben; fuhr er nach seiner Promotion nicht nur damit fort, sondern hielt auch priuatissime collegia über die Logik, das Recht der Natur, die Pandecten, das Lehnrecht und das peinliche Recht. Seitdem ist er zwar im Febr. 1763. als Senator in hiesigen Stadtrath gekommen; er wendet aber doch seine übrige Zeit noch jetzo zu Fortsetzung gedachter academischen Arbeiten an.

(e) Eb. Haberniffel, geb. 1730. Febr. 16. in der Herrschaft Gimborn in Westphalen, studierte 1751. zu Halle, und seit 1752. zu Göttingen, wo er 1759 Doctor ward. Seine Schriften sind: 1) Elementa iuris Romani, Goetting. 1757. 4.; 2) Vertheidigung der Pandecten-Methode, Leipz. 1758. 8.; 3) Diss. *inaug.* de methodo iuris priuati, quo per Germaniam vtimur, Goett. 1759.; 4) Institutiones iuris Romani, 1764. 8. In seinen Vorlesungen trägt er das reine und ungemischte Römische Recht nach einer systematischen Lehrart vor, und hält ausserdem verschiedene collegia practica und examinatoria.

§. 106.

Unter den hiesigen Aerzten, die nicht Professoren sind, ist dermalen keiner, der nebst der Praxi zugleich academischen Unterricht gibt, als Johann David Grau (a).

(a) Er ist geb. 1729. zu Volkstädt bey Rudolstadt, studierte seit 1748. zu Jena, und ward daselbst, nachdem er ein Jahr zu Dresden gewesen, 1756. Doctor und Magister, worauf er zu Jena medicinische Vorlesungen hielt, die er seit 1763. hier fortsetzt. Seine Schriften sind: 1) Diss. de plethorae caussis et effectibus, *Ienae* 1756.; 2) De mutationibus ex aëris calore diuerso in corpore humano oriundis, 1758.; 3) De genuina febres continuas curandi ratione in vniuersum, 1760.; 4) ἰχνογραφία παθολογίας; 5) De medicamentorum consolidantium agendi modo et vsu, 1761.; 6) De prognosi status morbosi rite formanda; 7) De secretione corporis humani in genere, 1762.; 8) De pure vero; 9) De medicamentorum suppurantium agendi modo et vsu, Erford. 1763.; 10) Heterodoxe Sätze aus der Arzney-Gelahrheit, Jena; 11) De vi vitali specimen primum, *Goetting.*; 12) Abhandlung von den Wundmitteln überhaupt; 13) De liquore amnii, 1764.; 14) De hydropis ascitis semiologia; 15) Anfangsgründe der Hebammenkunst; 16) Abhandlung von den Erweichmitteln, nebst einer Vorrede

von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der philosophischen Erkenntniß in der Arzney-Gelahrheit, 1765.

§. 107.

Philosophische Privat-Docenten sind: I) M. Friedrich Wilhelm Stromeyer, Superintendent der Harstischen Inspection, und Prediger an den Kirchen zu St. Nicolai und zum Kreutz allhier (a); II) M. Johann Paul Eberhard (b); III) M. Johann Michael Kern, Adjunct der

(a) Fr. W. Stromeyer, geb. 1712. Mart. 18. zu Göttingen, studierte seit 1732. zu Jena, und seit 1734. zu Göttingen, wo er bey der Inauguration 1737. Magister, sodann 1739. pastor adiunctus des hiesigen geistlichen ministerii und Vicarius an der Kreutzkirche, hernach 1742. Pastor an der Nicolai-Kirche wurde, wozu ihm 1760. das Predigt-Amt an der Kreutz-Kirche, und 1764. die Superintendentur der Harstischen Inspection beygelegt ward. Seine Schriften sind: 1) Diss. *inaug*. de habitu erroris ad felicitatem errantis, Goetting. 1737.; 2) Diss. de vaticinio Iacobi in Issacharitas, Gen. XLIX. 14. 15., 1738. Worneben er 3) zu der Kraftischen theologischen Bibliothek verschiedene Beyträge geliefert, und 4) seit 1747. ein Mitarbeiter an den hiesigen gelehrten Zeitungen ist. Er hat seit 1737. theils über die Philosophie, theils über die Griechische und Hebräische Sprache Vorlesungen gehalten, die er noch jetzo fortsetzt, so viel es seine übrige Amtsarbeiten gestatten.

(b) J. P. Eberhard, geb. 1723. Ian. 23. zu Altona, wo sein Vater, Christoph Eberhard, Vicepräsident war, (der sich durch eine Theorie de longitudine maris inuenienda, wovon die Originalschrift auf der Königlichen Bibliothek zu Hannover aufbehalten wird, bekannt machte, und vom Czaar Peter dem I. bestimmt war, seine Theorie durch eine Seereise von Kamtschatka aus nach America zu bewähren, da aber der Tod dieses Monarchen die bereits zu Er-

der hiesigen philosophischen Facultät (c); IV) M. Matthias

Erbauung einer Flotte zu Kamtschatka ertheilten Befehle rückgängig machte,) ward nebst seinem ältern Bruder von seinem Vater selbst auf Universitäten geführt, anfangs nach Giessen, und von da nach Göttingen, sodann nach Helmstädt, Halle, und nochmals nach Göttingen. Hierauf ward er zwar vom regierenden Herrn Grafen von Stolberg-Wernigerode zum Architecten ernannt; Aber aus Neigung zum academischen Leben fieng er zu Helmstädt an, Privat-Stunden in der Baukunst und Italiänischen Sprache zu halten, die er, nach einigem Aufenthalte zu Leipzig, hernach zu Halle fortsetzte. Endlich ward er 1753. von Hannover aus veranlaßt, zu Göttingen mathematische Vorlesungen zu halten; erhielt auch 1762. allhier die Magisterwürde. Seine Schriften sind: 1) Beschreibung einer neuen Meßtafel, Halle 1753. 8.; 2) De nouo transportatoris vsu, Goetting. 1754. 4.; 3) Versuch über die Kriegsbaukunst, aus dem Französischen übersetzt. Auch hat er 4) zwey kleine Landchärtchen von den hiesigen Gegenden, hauptsächlich zum Gebrauch der Botanisirenden, in Kupfer gestochen. Die Gegenstände seiner Vorlesungen sind: 1) die bürgerliche Baukunst; 2) die Kriegsbaukunst; 3) das Feldmessen; 4) die Mechanik; 5) der Mühlen- und Brückenbau; 6) die Artillerie und Feuerwerkerey; 7) die Kunst Modelle zu verfertigen; 8) die mathesis pura, und 9) die Abendländische Sprachen.

(c) J. M. Kern, geb. 1731. Aug. 6. zu Presburg, studierte zu Göttingen, und ward hier im Nov. 1755. Magister, hielt auch hier philosophische und im Lateinischen und Griechischen philologische Vorlesungen, bis er 1757. in sein Vaterland zurückgieng, wo er am gymnasio docirte, auch in der Teutschen evangelischen Kirche predigte und catechisirte. Im Jahr 1764. reisete er nach erhaltener Erlaubniß wieder nach Göttingen, ward hier Adjunct der philosophischen Facultät, und hielt hier abermals, philosophische und philologische Vorlesungen. Seine Schriften sind: 1) Diss. Dei filium patri esse ὁμοουσιον, antiqui ecclesiae doctores in concilio Antiocheno vtrum negarint? prae-

thias Butschany (d); V) M. Jeremias Nicolaus Eyring, Subconrector an hiesiger Stadtschule und zweyter Custos bey der Universitäts-Bibliothek (e).

praeside Feuerlino, *Goetting*. 1755.; 2) Diss. *inaug*. accentuum veterum Graecorum genuina pronuntiatio, praeside Gesnero, 1755.; 3) Diss. Epicuri prolepseis siue anticipationes sensibus demum administris haustae, non vero menti innatae, 1756.; 4) Diss. vtrum spiritus vllius spatii lociue capax sit, 1757.; 5) Artis poeticae elementa versibus conclusa, *Pisonii* 1761., 6) Das Feuer- und Wasserberühren Römischer Brautleute, Preßburg 1762.; 7) Artis variandi institutiones, 1763.; 8) Die Geschichte und sittliche Beurtheilung der Schämen, 1764.; 9) Das offene Herz eines Knechtes Jesu, bey dem Abschiede aus seinem Vaterlande; Eine heilige Abschiedsrede; 10) Diss. Stoicorum dogmata de Deo P. I. C. I., *Goetting*. d. 17. Oct. 1764.

(d) Matth. Butschany, aus Altsol in Ungarn gebürtig, studierte zu Göttingen, ward daselbst im März 1757. Magister, und hielt mathematische und philosophische Vorlesungen. Seine Schriften sind: 1) Diss. II. de fulgure et tonitru ex phaenomenis electricis, Goetting. 1757.; 2) Anfangsgründe der Algebra, nebst derselben Anwendung auf die Rechenkunst, 1761. Seine bisherige Vorlesungen wird er nicht mehr fortsetzen.

(e) J. N. Eyring, geb. 1739. Iun. 25. zu Eyrichshof im Canton Baunach in Franken, studierte seit 1756. am academischen gymnasio zu Coburg, und seit 1759. zu Göttingen, wo er 1760. ein Mitglied des seminarii philologici, sodann 1762. Subconrector an der hiesigen Schule, und 1763. darneben zugleich Custos bey der hiesigen Universitäts-Bibliothek wurde. Seine Schriften sind: 1) Gedanken zur Vertheidigung derer, die ohne Reichthum studieren, Göttingen 1761.; 2) Chrestomathia tragica, Aeschyli, Sophoclis et Euripidis tres integras tragoedias complectens, 1762.; 3) Diss. *inaug*. de virtutibus historicorum

rum veterum et recentium inter se comparatis; 4) Des Dr. Clephane, Io. Andr. Peyssonell's und Hillary's Nachrichten vom Aussatze der Araber ꝛc. aus dem Englischen übersetzet, im Hannov. Magaz. 1762. 1763. 1764.; 5) Diss. de historiae vniuersalis apud Graecos Romanosque et nostros iam scriptores diuersa ratione, 1763.; 6) Narratio de scholis suis cum virorum quorundam illustrium lectissima subole institutis. Zu seinen academischen Beschäfftigungen hat er sich vorzüglich die Griechische und Lateinische Litteratur erwehlet.

§. 108.

Zu Ergänzung eines beträchtlichen Theils der ausländischen Litteratur gehöret schließlich noch Iulius Robertus SANMARTINO di Sanseuerino, der seit 1764. mit Vorlesungen über die Italiänische Sprache und Litteratur, auch natürliche Historie, und Landes-Oeconomie seine Dienste der hiesigen Universität gewidmet.

* I. Er ist geb. 1722. Dec. 30. in Toscana, und nachdem er zu Bononien studiert, auch zu Modena unter dem berühmten Muratori, sodann seit 1742. in seinem Vaterlande sich der Litteratur, und absonderlich der Poesie beflissen, ist er 1754. nach Braunschweig gekommen, wo er Professor am Carolino geworden, und den Durchlauchtigsten Prinzen Friedrich, Henrich und Wilhelm, Unterricht gegeben. Von da ist er nach ausgebrochenem Kriege zum Unterrichte des Königlich Schwedischen Kronprinzen nach Stockholm berufen worden, von da er nach einem jährigen Aufenthalte in sein Vaterland zurückgekehrt, bis er 1760. nach Paris, und 1764. zur Römischen Königswahl nach Frankfurt, sodann hieher gekommen.

*II. Seine Schriften sind: 1) verschiedene Gedichte, die er seit 1742. in verschiedenen Sammlungen eindrucken lassen; 2) Etliche Gedichte, so zu Braunschweig gedruckt sind,

sind, unter den Titeln: *Il tempiò della Gloria*; *Il Genio di Carlo*, *Il tempio tella Fama*; 3) *L'arte della guerra* aus den *Oeuvres de Sansſouci* übersetzt; 4) *Le génie de la Litterature Italienne*, II. vol. 8.; 5) *Hiſtoire de la vie de Petrarche*, *Laura*, *Bianca Capello*, *Caſtruccio Antelminellio*, *Americo Veſpuccio*; 6) *Gli Eliſi*, *Poema per la coronazione del Ré de' Romani*, Francf. 1764.; 7) *L' Horazio al Ponte*, Gotting. 1765.

BIBLIOTHECA ACADEMICA

V. Von den Universitäts-Gebäuden, der öffentlichen Bibliothek und anderen gelehrten Anstalten und Gesellschaften zu Göttingen.

1) Von denen zum collegio academico gehörigen Universitäts-Gebäuden; und denen damit verbundenen gelehrten Anstalten.

§. 109.

Zu den öffentlichen Universitäts-Handlungen ist 1) die ehemalige Pauliner-Kirche (§. 9.) als die nunmehrige Universitäts-Kirche bestimmt, worinn alle Sonn- und

und

und Feyertage Vormittags von halb zehn bis eilf Uhr, Nachmittags von halb zwey bis drey Uhr öffentlicher Gottesdienst, (jedoch ohne Administration der Sacramente, als welche den Stadt-Parochien überlassen ist,) gehalten wird. Sodann geschiehet alle halbe Jahre, ordentlicher Weise jedesmal den 2. Jan. und den 3. Jul., allhier der feyerliche Prorectorats-Wechsel, und jeden 17. Sept. wird das Andenken der im Jahr 1737. geschehenen Einweyhung hier mittelst öffentlicher Reden und Promotionen, wie auch des Lobgesanges: Herr Gott dich loben wir ꝛc. gefeyert; wie denn auch andere einzelne feyerliche Promotionen und Reden hier geschehen können.

* Der Bau dieser Kirche ist Gothisch, aber einer der vollkommensten in dieser Art. Sie ist hell und frey erbauet, und die sonst eckelhaften Auszierungen sind mit vieler Sorgfalt vermieden, so daß man es leicht für ein neueres Gebäude ansieht. Der innere Raum des Schiffs ist 110. Fuß lang, und 30. breit. Das Chor ist 60. Fuß lang, und 30. breit. Das Schiff ist nach seiner Länge mit zwey Reyhen freystehender Säulen vertheilet, wovon jede Abtheilung mit 5. Kreutz-Gewölben, so wie auch das Chor mit 5. Gewölben überwölbet ist, welche mit denen vom Mittelschiff gleichlaufend geordnet sind. Die Kanzel ist zu Ende des Chors gegen das Eck der mittägigen Seiten-Untertheilung des Schiffs auf eine Corinthische Säule angebracht. Die Porkirchen schliessen sich beynahe in gleicher Höhe um das ganze Mittelschiff. Dem Chore gerade gegen über ist eine grosse vollständige Orgel aufgestellt, deren Bühne in einer Bogenschweifung so angebracht ist, daß eine zweyte Porkirche schicklich daran fortgeführt werden kann.

§. 110.

Unmittelbar an der Universitäts-Kirche, an deren mitternächtlichen Seite, stößt II) das eigentlich so genannte Collegien-Gebäude, so ein Viereck ausmacht, das aus vier ansehnlichen Gebäuden also zusammengesetzt ist, daß solche in der Mitte einen viereckten gleichseitigen Hof von

62.

62. Fuß einschliessen. In diesem Gebäude sind in dem unteren Theile gleich an der Erde drey öffentliche Hörsäle, worunter der juristische der größte ist, so auch zu anderen allgemeinen academischen Reden gebrauchet wird. In dem obern Stockwerke war anfangs nur ein Saal, über dem juristischen Hörsaale, der öffentlichen Bibliothek gewidmet, und in dem übrigen Platze waren das medicinische Auditorium, die Concilien- und Secretarien-Stube, und die Carcers angelegt. Wie aber der Büchervorrath immer grösser geworden, so hat man schon 1748. das medicinische Auditorium mit dazu genommen, und endlich 1764. dieses ganze Stockwerk für die Bibliothek in eines zusammengezogen, so daß es nunmehro vier in ihren Fugen zusammentretende Säle ausmacht, aus deren einem man in den andern gehet, ohne daß sie durch Wände unterschieden sind.

* Die Länge des Collegien-Gebäudes beträgt gegen Mittag und Mitternacht 140. Fuß, gegen Morgen und Abend 120. Fuß. Der ganze Grundbau bestehet aus festen Gewölben, die sich 6. Fuß hoch über den äussern Hof schliessen. Ueber den Gewölben ist eine Balkenlage in einer Höhe von 18. Fuß. Jeden Hörsaal theilen zwey Reyhen freystehender Corinthischer Säulen nach der Länge in drey Theile, wovon der mittelste den ungleich breitern Hauptheil ausmacht. Die Chöre, worauf die Catheder stehen, und der Prorector, die Grafen, Professoren, Doctoren, Magisters rc. ihre Plätze haben, sind etwas erhöhet; und gegen dem Catheder über ist an dem andern Ende jedes Hörsaals ein Chor zur Musik im Fall feyerlicher Reden geordnet. Ueber der Rückwand des Catheders im juristischen Hörsaale ist das Bildniß Königs Georgs des II., als des Stifters der Universität, aufgestellt. Um der Bibliothek einen bequemern Zugang zu verschaffen, wird vor dem Collegien-Gebäude, wo der Eintritt in das juristische Auditorium ist, jetzt noch ein Vorbau gemacht, der sowohl zur Zierde als zum Nutzen dienen wird.

§. 111.

Vor Errichtung der Universität waren in dem Bezirke des jetzigen Collegien-Gebäudes einige königliche Häuser für die Wohnungen der Lehrer des gymnasii bestimmt, deren drey seitdem an einzelne Professoren käuflich überlassen worden. Von selbigen ist aber III) noch eines, so gegen Mitternacht dem juristischen Hörsaale gerade gegen über liegt, übrig geblieben, dessen Bewohnung dem seel. D. Heumann bis an sein Ende gestattet worden. In diesem wird nunmehro der Platz, den in dem eigentlichen Collegien-Gebäude die Bibliothek weggenommen, vollkommen ersetzt, indem hier nicht nur Concilien- und Secretarien-Stube, ingleichen Carcers, und Wohnung des Auditorienwärters, sondern auch noch ein im Winter zu heitzendes Auditorium, Modell-Kammer, Wacht-Stube u. s. w. bequemen Platz finden, wie denn auch hier nunmehro im Durchgange des Hauses die schwarzen Breter besser angebracht werden.

---

2) Von der öffentlichen Bibliothek.

---

§. 112.

Die erste Grundlage der hiesigen Bibliothek (wovon sie ursprünglich den Namen der Bülowischen Bibliothek bekommen,) rühret von dem ehemaligen königlichen Geheimen Rathe und Großvogte, Herrn Joachim Henrich Freyherrn von Bülow her, welcher einen auserlesenen Büchervorrath von 8912. Bänden gesammlet hatte, den er

er seinen Testaments-Erben zum Gebrauch der Nachkommenschaft beständig beyzubehalten anbefohlen, jedoch so, daß er ihnen frey gelassen, im Fall sie sich mit dessen Erhaltung nicht selbst beladen wollten, denselben zu des Landes Besten anderweit anzuwenden. Daher denn die Freyherrlichen Erben dafür gehalten, daß sie sothanem letzten Willen kein besser Gnüge leisten könnten, als wenn sie diesen ansehnlichen Bücherschatz durch eine gerichtliche Schenkung der hiesigen Universität zuwendeten; wie sie denn gleich beym ersten Anfange der Universität diese rühmliche Absicht würklich ins Werk gerichtet (a).

(a) Göttingische Geschichte in der Vorrede des Iten Theils.

§. 113.

Diese Bülowische Bibliothek ist bald anfangs mit dem Büchervorrathe des vormaligen hiesigen gymnasii von 708. Bänden, und mit einem Königlichen Geschenke von 2154. Büchern, so sich in der Bibliothek zu Hannover doppelt gefunden, ansehnlich vermehret worden. Worneben seit dem Anfange der Universität aus einem Theile der Inscriptions-Gelder, aus einigem Beytrage von dem Ertrage der hiesigen Bücher-Auctionen, aus dem hiesigen Verlage und Drucke u. s. w. einige beständige Zuflüsse für die Bibliothek bestimmt, auch zum Theil schon sehr ansehnliche Geschenke von hohen und freygebigen Händen hinzugekommen sind. Jedoch das wichtigste hat bisher in einer anhaltenden ausserordentlichen Vermehrung bestanden, da aus Königlicher Gnade und durch die mehr als väterliche unermüdete Vorsorge des bisherigen Curators der Universität, des Herrn Cammerpräsidenten Freyherrn von Münchhausen Excellenz, von Jahren zu Jahren diese

Bibliothek dergestalt angewachsen, daß nunmehro, nach Abzug einer grossen Zahl Dubletten, (von denen man vor einigen Jahren eine besondere Auction gehalten,) die Zahl der würklich vorhandenen Bände sich vorjetzo (1765.) auf 60. tausend belauft, und die Zahl der Tractaten, deren oft mehrere in einem Bande sind, leicht 90. bis 100. tausend betragen mag.

* I. Unter den Geschenken kann sich die hiesige Bibliothek schon einer freygebigen Gnade von mehreren gekrönten Häuptern rühmen. Von Ihro Kayserl. Majestät ist sie mit den Monnoyes en argent et en or du cabinet de l'Empereur, von des Königes in Spanien Majestät mit den Pitture d'Ercolano, von des Königes in Dänemark Majestät mit dem Regensußischen Conchylienwerk, von einem ehrwürdigen König Stanislaus mit der History a starego y nowego Testamento beschenket worden.

* II. Von anderen Geschenken ist das ansehnlichste, womit der Herzog von Newcastle und der Ritter Pelham die Universität beehret haben; von jenem nehmlich das Journal of the House of the Lords, ein Manuscript von 102. Bänden in fol.; von letzterem das gedruckte Journal of the House of Commons. Einen grossen Theil der Bibliothek hat die Universität auch der eignen Freygebigkeit ihres Curators unmittelbar zuzuschreiben. Die übrigen gelehrten Geschenke rühren zum Theil von ihren eigenen Verfassern her, als vom Cardinal Quirini, vom Admiral Anson, vom Ritter Sloane, und von anderen Englischen Gelehrten, als Pringle, Coltee Ducarell, Snelling; desgleichen von dem Freyherrn von Senkenberg, von der Lühe, und andern.

* III. Den beträchtlichsten Zuwachs hat bisher ein beständiger Ankauf gemacht, da sowohl aus Buchläden als aus Auctionen, besonders aus Holländischen, wie auch aus Engelland von dem Oßbornischen Vorrath, und mittelst vielfältiger Italiänischer Transporte, Jahr aus Jahr ein Bücher angeschaffet worden. Wie denn ein jeder von den hiesigen Professoren die Erlaubniß, oder vielmehr die Obliegenheit hat, wenn er eines wichtigen Buches benöthiget ist,

ist, so noch mangelt, solches anzuzeigen, damit für dessen Anschaffung gesorget werden könne.

§. 114.

Das vornehmste Augenmerk bey dieser academischen Bibliothek ist jederzeit das nützliche und der Gebrauch gewesen, welchen besonders die hiesigen Professores, auch andere Gelehrte, und Studierende davon machen können. Da sich hiedurch ein unermeßliches Feld eröffnet, indem alle Disciplinen und Wissenschaften in ihrem Plan eingeschlossen sind; so wird, mit möglicher Vorbeylassung der gemeinen und gewöhnlichen Handbücher, und anderer, entweder unbeträchtlicher, oder doch solcher Bücher, mit welchen alle Buchläden und Privat-Bibliotheken überschwemmet sind, am meisten auf solche Werke und Schriften gesehen, welche nicht eine jede Privat-Person sich anschaffen kann oder will; als wohin hauptsächlich grosse oder kostbare Werke, als grosse Sammlungen, oder ausländische, schwer zu erhaltende, und seltene Schriften zu rechnen sind; denn in so fern, als diese letztere von irgend einigem Nutzen seyn können, kommen sie allerdings in vorzügliche Betrachtung; ob gleich übrigens bey dieser Bibliothek auf das, was sonst als Liebhaberey oder ein gewisser Luxus in dieser Art nicht selten ist, eigentlich nicht gesehen wird. So weitläuftig dieser Plan auch ist, so ist es durch die erleuchtete Vorsorge unsers Mäcens und durch die Wahl der zur Bibliothek gesetzten Männer doch dahin gebracht worden, daß in keinem Fache die vornehmsten Hauptbücher leicht vermisset werden, hingegen die nur auf einige Weise beträchtlichen Werke gewiß gröstentheils bey der Hand sind; und es wird überdies nichts versäumt, um bey jeder günstigen Gelegenheit einzelne Fächer auch mit kleineren Schriften so viel möglich vollständig zu machen.

* I. Man kann zwar hier in Anführung einzelner Werke, die ohnedem in jeder offenen Bibliothek voraus gesetzt werden, als der Thesaurorum, Museorum, Collectionum, Actorum, Operum, u. s. f. sich nicht einlassen, da sie ohnedem vom Ganzen keinen vollständigern Begriff geben, und für Bücherverständige völlig überflüssig sind, allenfalls aber ein vollständiges Bücher-Verzeichniß von der ganzen Bibliothek wohl ein besonderes Werk verdiente. Um jedoch von der Einrichtung der Bibliothek nach ihren Hauptfächern nur einige Proben zu geben; so ist vorzüglich auf die **Universal-Historie** und auf die allgemeine **Europäische Geschichte** mit ihren verschiedenen Theilen desto grösserer Fleiß gewandt worden, je schwerer solche ausländische Werke, worinn gröstentheils dieser Theil der Gelehrsamkeit enthalten ist, von einzelnen Gelehrten angeschafft werden können. Am meisten hat man aber in der **Englischen Geschichte**, selbst bis in der Geschichte einzelner Provinzen, das Glück gehabt, es zu einer grössern Vollständigkeit zu bringen, als es sonst einer andern Teutschen Bibliothek leicht möglich seyn dürfte, so wie überhaupt in allen übrigen Fächern auch ausser der Englischen Geschichte die besten Englischen Schriften von jeden andern Theilen der Gelehrsamkeit hier vorzüglich anzutreffen sind. Ausser dem besondern Vorzuge, den der Besitz des oberwehnten Geschenks der Parlaments-Acten dieser Bibliothek giebt, wäre eine vollständige Folge von den Sammlungen derer Scriptorum rerum Anglicarum, insbesondere die Historici Hearnii, die Collections of State Papers, Rymer's Foedera, et Acta publica Angliae und die ganze Statistik von Engelland hier anzuführen, wenn man sich hier auf das Einzelne einlassen könte. Nächst der Englischen Geschichte ist aber auch die **Französische**, sodann die **Italiänische** sehr beträchtlich, so wie die Italiänische Litteratur in denjenigen Theilen, welche in Italien vorzüglich cultivirt werden, einen sehr schönen Theil der Bibliothek ausmacht. Auch die **Spanische** und **Portugiesische** Geschichte verdient wegen sehr schätzbarer und seltener Stücke, womit sie versehen ist, erwehnt zu werden.

* II. Auf eine eben so vorzügliche Weise ist die **natürliche Geschichte** und **Naturlehre** besetzet, welche theils eine Lieblings-Classe der Bibliothek ausmacht, theils wegen

gen der Kostbarkeit der in dieselbe gehörigen Werke einen vorzüglichen Platz in einer jeden öffentlichen Bibliothek erwartet, so daß es nicht erst angemerkt werden darf, daß die Philosophical Transactions vollständig mit dem Abridgment, die Memoires de l'academie des sciences beyde Ausgaben, nebst so vielen andern Sammlungen von Schriften der gelehrten Gesellschaften hier beysammen sind. Ausser den gedruckten und mit Kupfern versehenen Werken, wovon die meisten illuminirt sind, ist ein herbarius viuus von 6. Bänden, ein herbarius viuus, welchen der ehemalige Herr Leibmedicus von Hugo gesammlet gehabt, nach der Tournefortischen Methode eingerichtet, in 50. Bänden, imgleichen ein von eben demselben gesammleter hortus malabaricus viuus in 12. grossen Bänden ausser dem gedruckten horto malabarico, vorhanden. Gleichfalls ist in der medicinischen Classe, wo doch auch die alten Griechischen und Lateinischen Aerzte in Betrachtung kommen, auf die Anatomie und Physiologie vorzüglich gesehen. Auch die Mathematik, Astronomie und Architectur hat ihre Vorzüge, nebst der Oeconomie, Politik :c.

* III. Die Gelehrten-Geschichte ist mit den beträchtlichsten Werken, unter andern mit den besten Teutschen, noch mehr aber mit den beträchtlichsten ausländischen gelehrten Journalen versehen. Die ganze antiquarische Classe ist mit einer mehr als gemeinen Sorgfalt zu einem gewissen Grade der Vollständigkeit gebracht. Von Inschriften ist die ganze Suite der Sammlungen, selbst bis in die verschiedenen Ausgaben, z. E. von den marmoribus Oxoniensibus, von den geschnittenen Steinen, alles was von einigem Belang ist, nebst der Lippertischen Dactyliothek; in der Numismatik alle die Werke Golzii, Augustini etc. die Thesauri numismatum, das Museo Farnese vom Pedrusi etc. und überhaupt die zu den Alterthümern gehörigen kostbaren Werke, als des Gorii, Maffei, Bellorii und Bartoli etc. auch die neuesten, als: die Ruins of Palmyra, Ruins of Balbec, le Roi Ruines des monumens de la Grece, Stuart's Antiquities of Athens, Adams Ruins of Diocletian's Palace at Spalatro, Barbault etc. vorhanden. Ferner haben die so genannten auctores classici sowohl Griechische als Lateinische hier einen grossen Rang, da nicht nur die besten alten und neuen, sondern auch eine Anzahl der äl-

ältesten und seltensten Ausgaben und von verschiedenen, als dem Aristoteles, Hesychius, Suidas, Etymol. M. Stobbaeus etc., ganze, von vielen anderen beynahe ganze Suiten zusammen gebracht sind.

*IV. Nebst einem reichen Vorrath von Reisebeschreibungen und geographischen Werken ist nicht nur überhaupt eine sehr ansehnliche Sammlung von Atlanten, worunter der Blaewische schön colorirt ist, sondern von einzelnen Landcharten noch eine ganz besondere Sammlung vom seel. Rath Franz in 53. Bänden vorhanden, welche aus lauter Suiten der Charten bestehet, und in der Absicht, eine Geschichte der Landcharten zu bewerkstelligen, gesammlet ist. In der Heraldik ist nebst den meisten Hauptwerken in allen Sprachen ein kostbar colorirtes Exemplar von des Palliot Indice armorial vorhanden. Auch in der Diplomatik wird nicht leicht ein erhebliches Werk mangeln.

*V. Von grösseren Sammlungen einzelner Werke oder Suiten von Schriften einzelner Gattungen unterscheiden sich im theologischen Fache vornehmlich die Bibel-Sammlung, die Commentatores, Patres, worunter viele der ältesten Ausgaben sind, die Kirchenhistorie, die Concilien-Sammlungen, die Antiquitates ecclesiasticae, die scriptores de veritate religionis christianae, die scriptores heterodoxi, deistici, naturalistae, etc.; Im Juristischen die Werke der ICtorum elegantiorum, das ius prouinciale, und darunter besonders das Englische und Französische, sodann eine ansehnliche Sammlung von Consiliis, Responsis, Obseruationibus etc. Im iure publico verdienet eine Sammlung von ohngefähr 1200. Bänden Deductionen, zu welcher ein aus des ehemaligen Cammergerichts-Assessors von Ludolf Verlassenschaft 1744. erkaufter Vorrath die erste Anlage war, eine besondere Aufmerksamkeit. In der Französischen Geschichte kömmt eine Sammlung von 1018. Piecen, welche zur Geschichte des Cardinal Mazarin gehören, in 14. Quartbänden, und in der Teutschen Geschichte eine Sammlung von Leichenpredigten auf Adeliche in 503. Bänden vor, welche aus Barings Beytrag zur Hannoverischen Kirchen- und Schulhistorie, S. 120. der Vorrede, bekannt ist. Auch die Sammlung von Disputationen und kleinen Schriften ist nicht hindan-

ge-

gesetzt worden. Ausser einer beträchtlichen Anzahl von theologischen, besonders exegetischen, findet sich eine Sammlung von den zu den Pietistischen Streitigkeiten gehörigen Schriften, in 12. starken Quartbänden und eine andere Sammlung von kleinen in der Jansenistischen Streitigkeit herausgekommenen Schriften in 57. Octavbänden. An juristischen Disputationen wird eine Sammlung von 200. Bänden bey der Juristischen Facultät aufbehalten. Eine andere Sammlung findet sich auf der Bibliothek von den Leidischen Inaugural-Disputationen seit 1684., ingleichen an medicinischen Disputationen eine Sammlung, welche über 200. Bände geht.

* VI. Ungeachtet das Nützliche der eigentliche Gesichtspunct bey der Bereicherung dieser Bibliothek gewesen ist; so kann sie sich doch eines ansehnlichen Vorraths von seltenen und alten Bibliothek-Stücken rühmen, welche auch einem blossen Bücher-Liebhaber nicht gleichgültig seyn dürfte. Nach einer mit einigen Catalogis librorum rariorum angestellten Vergleichung hat sich gefunden, daß zwey Drittheile derer in solchen als rar angegebenen Schriften vorhanden sind. An alten Drucken und monumentis typographicis aus dem 15ten Jahrhundert zehlt sie über 400. Stücke, von denen ein grosser Theil in Maroqein gebunden ist.

* VII. Auf Handschriften, deren Ankauf besondere glückliche Gelegenheiten voraussetzet, hat man noch nicht sein Absehen gerichtet. Solche, welche keinen innern Werth haben, zu sammlen, hat man der Einrichtung der Bibliothek nicht gemäß befunden. Gleichwohl sind ausser verschiedenen andern, die mehr der Gewohnheit, als des Nutzens wegen, in Bibliotheken zu seyn pflegen, ferner ausser einer Anzahl Landes-Chroniken, besonders Bremischen und Verdischen Landes-Verordnungen, Verträgen rc. einige zwanzig Arabische, verschiedene Chinesische, einige zwanzig Lateinische, vor dem sechszehenten Jahrhundert, geschriebene Handschriften vorhanden, und unter diesen ein Horatius chartaceus (vid. Gesner. praef. ad Horatium); ein A. Gellius sec. XV. fol. membr.; Vulgatus interpres sec. XIV. 8. membranae tenuissimae nitidis picturis ornatus; Volumen scriptorum S. Ephrem. Diac. Caesarii Episcopi,

S. Basilii et Smaragdi, fol. membr. emtum in vsum Monasterii S. Mariae ad muros Hildesienses a. 1309.; Liber VI. Decretalium cum apparatu Io. Monachi a. 1298. fol. membr. cui adiunctus Io. Andreae Comment. ad VI. Decretal.; Amelgardus Presb. Leod. de rebus gestis Caroli VII. G. R. et Ludouici filii nondum editus fol. chartae. (vid. I. A. FABRICII isag. in notit. hist. Gall. p. 64. 66.); Apographum Chronici Alberici Triumfontium Monachi (S. Hambergers zuverl. Nachr. v. Schriftst. part. 4. p. 381.); Poggii Florentini liber de varietate fortunae scriptus 1450. (S. HEUMANN *poecile* tom. 2. p. 95. sq.) und ein Sachsenspiegel; Ferner eine Sammlung von Schriften in der Rathmannischen Controvers von 6. Bänden in fol.; Zwey Bände Heraldische Sammlungen Herrn Kroll von Freyen; Drey Exemplare von Bodini colloquio heptaplome de abditis rerum sublimium, worunter eines das Exemplar ist, welches der Prof. Koch besessen, und mit Leibnitii, Conringii und Gerh. Molani codicibus verglichen hatte; Ein volumen epistolarum Reinesii inedit. etc.

* VIII. Insonderheit verdient hier endlich noch erwehnt zu werden eine auf hiesiger Bibliothek befindliche schätzbare Sammlung von actis publicis, welche der ehemalige Präsident in dem hohen Rathe zu Brüssel, unter der Regierung Carls des Fünften, **Viglius Zuichemus**, besessen hat, in 22. Bänden in fol. Sie betreffen hauptsächlich die Geschichte von Teutschland und den Niederlanden in der ersten Hälfte des sechzehenden Jahrhunderts; enthalten aber doch auch vidimirte Abschriften von Urkunden aus dem 11. 12. 13. 14. und 15ten Jahrhundert, viele Handbriefe von dem Bischof zu *Arras*, und nachmaligen *Cardinal Granvella* an den *Zuichemus;* Original Responsa von verschiedenen collegiis, auch einzelnen ICtis, als Marian. Socinus, Andr. Alciatus, Augustin. Berous etc. in den Streitigkeiten der Königin Maria, mit ihrem Bruder Ferdinando etc. *Reineri Documani* Lib. de origine, nominibus et prouerbiis veterum Frisiorum etc.

§. 115.

§. 115.

Der größte Vortheil von dieser Bibliothek bestehet in dem freyen und unbeschwerten Gebrauch, welchen jedem Mitgliede der Universität von den darauf vorhandenen Büchern zu machen vergönnt ist; ein Vorzug, den ihr schwerlich irgend einige Bibliothek in Teutschland, noch auch vielleicht in anderen Gegenden streitig machen dürfte; und bey allen Beschwerlichkeiten und nachtheiligen Umständen, welche ein so freyer Gebrauch besonders kostbarer Werke nach sich zieht, hat man doch den wahren Vortheil, welchen eine solche Anstalt, sowohl für Professoren, als für Studierende haben muß, allen andern Betrachtungen vorgezogen. Jedes Mitglied der Academie kann also in Ansehung des freyen Gebrauchs die Bibliothek beynahe als die Seinige ansehen, indem dieser Gebrauch weiter nicht, als was die gute Ordnung unumgänglich erfordert, eingeschränkt, und vielleicht selbst von einigen Unbequemlichkeiten weniger begleitet ist, welche der Besitz eigenthümlicher Bücher sonst mit sich zu führen pfleget.

* I. Ordentlicher Weise wird die Bibliothek täglich geöffnet, und zwar Mittwochs und Sonnabends von 2. bis 5.; die übrigen Tage von 1. bis 2. Uhr, welche Zeit über jedermann den Zutritt und die Erlaubniß hat, sich nach Belieben ein Buch zum Lesen oder Aufschlagen geben zu lassen. Hierüber sind gewisse von Königlicher Regierung bestätigte Gesetze abgefasset. Sodann kann ein jeder Professor oder hier angesessener Gelehrter sich die jedesmal benöthigten Bücher gegen einen über jedes Buch besonders ausgestellten Schein zum Gebrauche auf einige Tage nach Hause kommen lassen. Und eben diesen Vortheil geniessen auch die hier Studierenden, so fern sie nur einen mit der Unterschrift eines der hiesigen Professoren versehenen Zettel über jedes Buch abgeben.

* II.

* II. Was die zum Behuf der Bibliothek-Arbeiten bestellte Personen anbetrifft, so stand die Bibliothek seit ihrer ersten Anlegung unter der Aufsicht des seel. Hofr. Gesners. Dazu kam zuerst 1736. der jetzige Prof. Matthiä erst als amanuensis und 1738. als custos bibliothecae, welchem 1747. der jetzige Prof. Hamberger an die Seite gesetzet ward. Nach des seel. Gesners Tode, dessen Treue, Fleiß und grosser Einsicht auch die Bibliothek vieles zu danken hat, ward dem Hofrath Michaelis eine Zeitlang die Aufsicht übertragen, bis 1763. an des seel. Gesners Stelle, mithin auch zum Bibliothecariate der Prof. Heyne berufen ward, und darauf im December 1763. auch die Direction der Bibliothek erhielt. Um eben diese Zeit ist der Prof. Hamberger zum zweyten Bibliothecar ernannt und im Jun. 1763. der Magister Eyring erst zu einer besondern Arbeit, und nachmals als zweyter Custos, sodann im November 1764. der jetzige Prof. Dieze als ordentlicher Custos bestellt, hingegen der Prof. Matthiä, seit dem 26. Januar 1764. zum Emeritus erklärt worden, ohne doch von allen Bibliotheksgeschäfften und Verrichtungen noch befreyet zu seyn.

§. 116.

Was endlich die wahre technische Einrichtung der Bibliothek anbetrifft, so würde deren ausführliche Beschreibung hier zu weitläuftig seyn. Doch ist gewiß, daß auch die Einrichtung und Ordnung einen der wesentlichsten und seltensten Vorzüge dieser Bibliothek ausmacht. Ueberhaupt stehen die Bücher nach den Materien, und nach einer gewissen Ordnung der verschiedenen Disciplinen und Wissenschaften, deren jede wiederum nach einer systematischen Ordnung eingetheilt ist, und doch so, daß die Unterabtheilungen gleichwohl die Folge der Formate nicht vermengen. Ein Real-Catalogus von einer grossen Zahl Bände enthält eigentlich die Hauptgrundlage von der Ordnung, wie die Bücher aufgestellt sind. Nebst demselben

wird

wird noch ein alphabetischer Catalogus der Namen der Verfasser und Bücher, und ein Accessions-Catalogus oder Repertorium, in welchem sie nach der Ordnung und Masse, als sie anlangen, eingetragen werden, fortgeführet, und alle diese catalogi sind und werden so eingerichtet, daß sie eine gegenseitige Beziehung auf einander haben.

* I. Von dem Real-catalogo ist ungefähr die Art der Anlage aus einem Aufsatze des Prof. Matthiä in den Hannoverischen gelehrten Anzeigen 1755. p. 785. bis 864. incl. abzunehmen. Von den übrigen besonderen Catalogirungen, als der Disputationen, Deductionen u. s. f., wie auch von den weiteren Anstalten, um bey einem so weitläuftigen Werke die Ordnung zu erhalten, und selbst von der Einrichtung wegen Ausleyhung und Wiederempfangs der Bücher rc. würde hier der Raum fehlen die genaueren Umstände zu melden.

* II. Von dem überhaupt bereits (§. 110.) beschriebenen Platze und der äusserlichen Einrichtung der Büchergestelle ist hier nur noch so viel zu gedenken, daß die Höhe des vierfachen Saals, worinn die Bibliothek stehet, 15. Fuß beträgt, da denn vom Fußboden bis an die Decke zehen Locate von verschiedener Grösse nach den verschiedenen Formaten der Bücher angebracht sind. In der Mitte des Saals laufen andere freystehende Repositorien von gleicher Höhe fort; und in der westlichen und östlichen Ecke stehen grosse Rastelen und Tische mit untergesetzten Locaten zur Bequemlichkeit für diejenigen, welche sich der gereichten Bücher bedienen; die Wand der östlichen Seite ziert das in Lebensgrösse von Boye gemahlte Bildniß unsers unsterblichen Curators in dem Mantelkleide, das er als Wahlgesandter bey der Wahl Kaysers Carls des VII. getragen. Der Eingang zur Bibliothek ist noch zur Zeit von der östlichen Seite; bis der grössere Eingang von der Hauptseite fertig seyn wird, der mittelst eines Vorbaues vor dem Collegien-Gebäude bereits im Werke ist (§. 110.*).

* III. Doch um noch einige nähere Abbildung von der äusserlichen Einrichtung der Bibliothek zu geben, mag nach-

nachstehender Grundriß, nebst der dazu gehörigen Erläuterung, dienen, wo zugleich die Stelle, wo der neue Eingang kommen wird, mit * bemerket ist.

ICHNOGRAPHIA BIBLIOTHECAE

10 40 80 Fuß.

Er-

Erläuterung des Grundrisses von der Bibliothek.

A. Der nördliche Saal hauptsächlich mit Historie besetzt.

aaaa. Einleitung zur Geschichte, Geographie, nebst den Reisebeschreibungen Chronologie, Genealogie, Heraldik, Diplomatik.
bbbb. Allgemeine Weltgeschichte und Statistik.
cc. Geschichte u. Sammlungen der Friedens- u. anderer Tractate rc. auch vermischte historische Werke.
ddd. Schriftsteller von alten Denkmälern und Gebräuchen.
e. Geschichte der alten Reiche und Staaten.
f. - - - von Italien.
g. - - - von den nördlichen Reichen, Ungarn, Türkey, Asia Africa, America
hh. - - - von Teutschland.
i. - - - von der Schweitz.
kk. - - - von Engelland
l. - - - von den Niederlanden.
mm. - - - von Frankreich.
n. - - - von Portugall und Spanien.

* * *

oo. die alten Griechischen Schriftsteller.
ppp. die alten Lateinischen Schriftsteller.

* * *

q...q. Kastelen u. Tische, unten mit Locaten versehen, und mit voluminеusen Sammlungen besetzt.
☿ Das Bildniß des Curators Exc.

B. Der westliche Saal, ganz mit Theologie besetzt.

r. Bibelsammlung, und philologia und critica sacra.
ssss. Ausleger der H. Schrift.
tt. Dogmatische Theologie.
vv. Patres und Kirchenscribenten.
xxxx. Allgemeine und besondere Kirchengeschichte, nebst den Concilien, und Kirchengebräuchen.
yy. Streittheologie.
zz. Sittenlehre, Casuistik, Pastoraltheologie.
α. Homiletik, Asceтik.

C. Der östliche Saal, enthält auf denen in der Mitte stehenden Repositorien.

1. 1. Die bürgerliche Rechtsgelahrheit.
2. Das Lehnrecht, und Privatrecht.
3. Das Kirchenrecht
4. Das Land- und Stadtrecht.
5. Das allgemeine, und Teutsche Staatsrecht.
6. Die Samlung von Deductionen.
7. 7. Die juristische Praxin, nebst Decisionen, Responsis, Consiliis, Obseruation., Disceptat. etc.
8. Zusammengedruckte Werke der Juristen.

An der Ostseite.

9. Die Quellen der Arzneygelahrheit, nebst der Anatomie und Physiologie.
10. Die allgemeine Pathologie, Semiotik, Diätetik.
11. Die allgemeine Therapie, Materia medica, Pharmacie, Chymie.
12. 12. 12. Die medicinische und chirurgische Praxin, Medicinam forensem, vermischte Werke.

An der Querwand, und Westseite.

13. 13. 13. Die Gelehrtengeschichte.
14. 14. 14. Die Philologie u. Critik.
15. Die Werke der neuern Philologen, und vermischte Schriften in allerley Sprachen.

D. oder der schmale Saal enthält

aa. die Mathematik.
bb. die allgemeine, und besondere Naturlehre.
c. die Philosophischen, alte und neue, Secten.
d. Logik, Metaphysik, natürliche Gottesgelahrheit, Recht der Natur, Moral.
e. Politik. f. Oeconomie.
g. Handlung und Gewerbe.
h. Schreibkunst, Mahlerey, Bildhauerey, Musik, Tanz- Fecht- Kriegskunst.
ii. Dichtkunst. kk Redekunst.

§. 117.

§. 117.

Noch eine ansehnliche Sammlung von etlichen tausend Bänden hauptsächlich zur Civil- und Kriegsbaukunst gehöriger mathematischen, physischen und Kunst-Bücher, auch Ort- und Städte-Beschreibungen, ingleichen iconographischer und Kupferwerke von Kupferstücken und Handzeichnungen, nebst einem ungemein beträchtlichen Vorrath von mathematischen und physischen Instrumenten und Modellen hat die Bibliothek von der unter den Lebendigen nur mit Vorbehalt des Nießbrauchs gerichtlich vollzogenen Schenkung des Herrn Johann Friedrichs von Uffenbach, Kayserlichen Raths, Exconsuls, Protoscabins und Senators der freyen Reichsstadt Frankfurt zu erwarten; Einer Freygebigkeit von einer so edlen und gemeinnützigen Art, die sich den Beyfall aller Zeitgenossen nicht weniger zu versprechen hat, als sie, bey einem ewig fortdaurenden Nutzen für das Publicum, ein stets rühmliches Andenken bey der Nachwelt erhalten wird.

* Von diesem Herrn von Uffenbach S. Joh. Bernh. Müllers Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Stadt Frankfurt am Mayn (1747.) p. 192., und des neuen gelehrten Europa 10. Theil p. 544. sq. Er ist geb. 1687. Mai. 10., ein Bruder des seel. Herrn Zacharias Conrad von Uffenbach, an dessen Reisen, wovon ein Theil der Beschreibung 1753. gedruckt ist, er gleichen Antheil gehabt. Von seiner Stärke in der Baukunst hat er bey dem Frankfurter Brückenbau und an seinem eignen Hause untrügliche Proben abgelegt. Von seiner übrigen Kenntniß und von seinem Geschmacke in Künsten und Wissenschaften wird selbst die Sammlung, die er durch die gemeinnützige Stiftung für hiesige Bibliothek bestimmt hat, ein immerwährendes Denkmaal abgeben. S die Götting. gel. Anzeigen 1764. p. 249. und das progr. academ. (von Christ. Gottl. Heyne) *de efficaci ad disciplinam vetustissimorum poetarum doctrina morali*, 1764.

3) Von

3) Von den einzelnen Facultäten und denen damit verbundenen besonderen gelehrten Anstalten.

§. 118.

Nach der gewöhnlichen Eintheilung einer Universität in die theologische, juristische, medicinische und philosophische Facultät begreift eine jede von diesen vier Facultäten im weitern Verstande alle öffentliche Lehrer, wie sie mit dem Prädicate eines professoris theologiae, iuris, medicinae oder philosophiae, ordinarii oder extraordinarii, begabet sind. Aber sofern eine Facultät nur als ein Collegium angesehen wird, das vermöge der kayserlichen und königlichen Privilegien berechtiget ist, academische Würden zu ertheilen, bestehet eine jede Facultät nur aus einer gewissen Anzahl ordentlicher Professoren, unter welchen abwechselnd einer Decanus ist, dem der Vortrag in allen Facultäts-Sachen, und die eigentliche Promotion nebst der Ausfertigung des dabey gewöhnlichen programmatis und diplomatis oblieget. Es sind aber überdies mit den Facultäten noch verschiedene besondere gelehrte Anstalten verbunden, die hier noch eine nähere Beschreibung verdienen.

a) Von der theologischen Facultät, und denen damit verbundenen Anstalten des Waysenhauses, eines Prediger-collegii, und eines seminarii theologici.

§. 119.

Die theologische Facultät ist eigentlich auf drey ordentliche Mitglieder fundirt, deren Zahl aber auch wohl mit einem oder andern vermehrt wird, unter welchen das

P De-

Decanat jährlich den 1. October abwechselt. Nebst den theologischen Promotionen wird von diesen auch die Ausfertigung der theologischen Bedenken besorget. Und unter dem Vorsitz des jedesmaligen Prorectors formirt die theologische Facultät mit Zuziehung der ersten ordentlichen Professoren von den drey übrigen Facultäten eine eigne Kirchen-Deputation zu Besorgung derer Sachen, welche die Universitäts-Kirche oder auch zur Universität gehörige pia aeraria betreffen.

§. 120.

Die Predigt in der Universitäts-Kirche ward anfangs wechselsweise von den professoribus theologiae gehalten, bis nachher ein besonderer Universitäts-Prediger angesetzt worden, in welcher Stelle nach einander die Professoren Kortholt, Kraft, Förtsch, und Leß bisher gefolget sind. Zachariae.

* Zum Vorsingen und zur Orgel werden von der Kirchen-Deputation zwey studiosi erwehlet, deren jeder dafür jährlich 50. rthlr. zu geniessen hat.

§. 121.

Seit 1748. ist unter der Aufsicht der theologischen Facultät ein Waysenhaus errichtet worden, das zwar, insonderheit da es von den Drangsalen des Krieges nicht verschont geblieben, einer thätigern Beyhülfe milder Hände noch sehr benöthiget ist, jedoch unter andern der Universität schon dazu dienet, daß studiosi theologiae sich hier im Catechisiren üben können.

*I. Der Ursprung des Waysenhauses rührt eigentlich von einer Armenschule her, welche der hochgebohrne Reichsgraf Reuß Herr Heinrich der XI. bey Dero auf hiesiger Universität seit 1737. geführten Studien (§. 13. n. 13.) gestiftet, und bey Ihrer Abreise von hier sämmtlichen professoribus

bus theologiae empfohlen haben, nachdem vorher schon 1738. von Ihro hochgräflichen Gnaden ein Rescript der königlichen Regierung ausgewürket worden, worinn dieselbe dieses heilsame Werk auf alle mögliche Weise zu befördern sich erkläret, und die Aufsicht über diese Schule der theologischen Facultät aufgetragen hatte.

* II. Im Jahre 1743. kam es mit dieser Armenschule durch milde Gaben einiger Wohlthäter schon so weit, daß mit derselben vorerst der Anfang eines kleinen Waysenhauses verknüpft werden konnte, indem man eine eigne Stube miethete, und unter der Aufsicht einer Waysenmutter bald 6. bald 8. Knaben darinn versorgte. Wie aber gedachte Facultät durch mehrere Wohlthäter die Anstalt zu erweitern, und ein eignes Waysenhaus zu bauen, besonders durch den seel. Rath von Börries zu Einbeck, der wegen seiner ansehnlichen Beysteuer als der vornehmste Stifter des Waysenhauses anzusehen ist, ermuntert wurde; so ist im Jahr 1748. nach erhaltener Genehmigung der königlichen Regierung ein eigenes Gebäude für die Waysen auf dem Masch in der Lauenau aufgeführet worden, wozu man den Platz nebst einem daran stossenden Garten erkauft hat.

* III. Von dieser Zeit an ist das Waysenhaus bloß durch milde Gaben erhalten worden; Es hat zwar nach und nach einige Vermächtnisse christlicher Wohlthäter erhalten, die man als Capital ausgethan hat; so sich jedoch bis jetzo noch nicht höher als auf 575. Rthlr. erstreckt. Vor dem Kriege sind darinnen 24 bis 26. Kinder in Unterricht, Kost und Kleidung unterhalten worden. Da es aber im Kriege den feindlichen Truppen anfangs zu einem Magazine, und nachher zu einem Lazareth eingeräumt werden mußte, hat die Zahl der Kinder bis auf 14. vermindert werden müssen, und nach hergestelltem Frieden noch nicht höher als auf 18. wieder gebracht werden können.

* IV. Ueber alle im Waysenhause befindliche Personen ist ein Inspector gesetzt, der zugleich die Kinder im Christenthum unterrichtet, und für ihre Erziehung sorget. Unter diesem stehen zwey junge Leute, die sich zu Schulmeistern vorbereiten wollen, und deswegen Präparanden genannt werden. Diese müssen die Kinder im Buchstabiren und Lesen, im Christenthum, im Schreiben und Rechnen unterrichten, auch sowohl bey der Arbeit der Kinder, die

im Wollenspinnen besteht, als in Freystunden eine beständige Aufsicht auf sie haben. Sodann ist ein Waysenvater, ingleichen eine Waysenmutter bestellt, welche die Haushaltung und Rentlichkeit der Kinder zu besorgen haben. Endlich ist auch die Einrichtung getroffen, daß studiosi theologiae, wenn sie sich bey dem Decano der theologischen Facultät deshalber melden, sich durch Unterweisung der Waysenkinder im Catechisiren üben können.

§. 122.

Damit sich studiosi theologiae sowohl im Predigen als im Catechisiren üben können, wird aus einer gewissen Zahl derselben ein eignes Prediger-Collegium unterhalten, welche nach der Reyhe des Sonntags Nachmittags in der Universitäts-Kirche predigen, und Mittwochs Nachmittags eben daselbst die Kinder, welche in der mit dem Waysenhause verknüpften Armenschule unterrichtet werden, catechisiren, sodann nach geendigtem Gottesdienste von den übrigen Gliedern dieses collegii, und zuletzt vom anwesenden professore theologiae censirt werden.

* Die Mitglieder dieses Prediger-collegii werden in der Zahl von 9. bis 13. angenommen, damit die Uebung einen weder zu oft, noch zu selten treffe. Die Censur, worinn sonst alle professores theologiae unter einander abgewechselt, ist seit kurzem dem Universitäts-Prediger, Prof. Leß, alleine aufgetragen worden. Hieher gehört auch die Heilmannische Schrift: der Prediger und seine Zuhörer rc. (§. 20. *e.* n. 27.).

§. 123.

Endlich ist vermöge einer ganz neuen königlichen Stiftung vom März 1765. noch ein besonderes theologisches Repetenten-Collegium errichtet, so aus einigen studiosis theologiae und einem ihnen vorgesetzten Inspectore bestehen soll, welche auf etliche Jahre besondere Pensionen zu geniessen haben, um nach Endigung ihrer academischen Stu-

Studien durch Repetition der wichtigsten theologischen Collegien zum Dienst der Kirche oder auch zu theologischen Lehrämtern näher vorbereitet zu werden.

* I. Bey dieser neuen Einrichtung hat man auf die bekannte Anstalten zu Tübingen einige Rücksicht genommen, wovon unter andern in den Weimarischen actis hist. eccl. tom. 2. p. 554. mehrere Nachricht zu finden.

* II. Das Hauptwerk wird darinn bestehen, daß über die wichtigsten Theile der Gottesgelahrtheit der Vortrag der ordentlichen Lehrer in besonderen Stunden wiederholet wird. Wobey den Repetenten besonders anempfohlen seyn soll, daß sie sich nicht durch eigne neue und ungeprüfte Einfälle oder durch weitläuftiges bloß trockenes Wissen zu unterscheiden suchen, sondern sich lediglich an der heiligen Schrift, den symbolischen Büchern, wie auch vorzüglich an den Schriften alter Theologorum, und an dem darnach allenfalls zu prüfenden Vortrage ihrer Lehrer halten sollen. Worneben der Inspector theils täglich cursoria über das alte und neue Testament, theils wöchentlich eine oder andere Stunde examinatoria aus den symbolischen Büchern, und disputatoria über die neueren Streitigkeiten sowohl mit den Feinden der Christlichen Religion überhaupt, als über die innerlichen insonderheit, unentgeltlich mit den Repetenten halten wird.

* III. Die höchste Direction dieser neuen Stiftung bleibt der königlichen Landes-Regierung vorbehalten, von welcher auch alle Stellen darin alleine vergeben werden. Die in Gegenwart des Orts erforderliche Aufsicht ist theils der theologischen Facultät überhaupt, theils noch näher einem einzelnen Mitgliede derselben, als dermalen vorerst dem D. Walch, aufgetragen. Demnächst wird ein besonders dafür besoldeter Inspector bestellt, wozu vorerst der Adjunct Kern (§. 107. III.) ernannt ist.

* IV. Der theologischen Facultät soll alle halbe Jahre von jedem Repetenten ein schriftlicher theologischer Aufsatz eingeliefert werden. Den Repetitionen wird von Zeit zu Zeit der aus der Facultät bestellte Director, oder auch derjenige Lehrer, dessen Vortrag hier wiederholet wird, beywohnen.

* V. In die Zahl der Repetenten sollen nur solche studiosi aufgenommen werden, die sich wenigstens schon 2. bis 3. Jahre auf Academien aufgehalten, und durch Fähigkeit, Fleiß, Wissenschaft, Sittsamkeit und guten Vortrag vor andern hervorgethan haben. Nach vorgängiger Prüfung soll sie jedesmal die theologische Facultät der königlichen Landes-Regierung vorschlagen. Und da für einige dieser Repetenten ansehnliche Pensionen auf etliche Jahre bestimmt sind; so können die übrigen Mitglieder dieses collegii sich nicht nur Hoffnung machen, mit der Zeit ebenfalls darinn einzurücken, sondern es wird auch insgesammt auf diejenigen, so sich hier als Repetenten hervorgethan, in künftigen Beförderungen vorzüglich gesehen werden.

* VI. Sollten auswärtige collatores ansehnlicher beneficiorum verlangen, daß ihre beneficiati in diese nähere Aufsicht und nützliche Uebungen nicht nur als Zuhörer, sondern auch als würkliche Repetenten mit aufgenommen werden, und solches an ein Mitglied der theologischen Facultät oder an den Inspectorem gelangen lassen; wird man nach Maaßgabe obgedachter Erfordernisse sich jedesmal möglichst willfährig finden lassen.

---

b) Von der Juristen-Facultät und dem damit verbundenen Spruchs-collegio.

---

§. 124.

Die Juristen-Facultät, sofern darunter dasjenige Collegium verstanden wird, das berechtiget ist, die Würde eines Doctors oder Licentiaten der Rechte zu ertheilen, bestehet nur aus vier Mitgliedern, unter welchen das Decanat nach einander herumgehet, und jährlich den 18. Sept. gewechselt wird; da denn jedesmal der Decanus den Vorsitz hat, und nach gehörigem examine und nach gehaltener lectione cursoria und disputatione inaugurali die Promotion verrichtet, auch die gewöhnliche Einladungsschrift dazu abfasset, und das Doctor- oder Licentiaten-Diploma ausfertiget.

* Die-

* Dieses collegii Mitglieder sind seit dem Anfange der Universität gewesen: 1) Gebauer seit 1734.; 2) Brunquell 1735. Mart. - Mai.; 3) Reinhärth 1735-1743.; 4) Mascov 1735-1739.; 5) Treuer 1734-1743.; 6) Wahl 1743-1755.; 7) Ayrer seit 1737.; 8) Böhmer seit 1742.; 9) Pütter seit 1755., wovon der erste und die drey letzten noch jetzo das Collegium ausmachen.

§. 125.

Ein anders ist die Juristen-Facultät, so fern sie als ein Spruchs-Collegium über die von Obrigkeiten eingesandte Acten Urtheile zu sprechen, oder auf andere Anfragen rechtliche Bedenken zu ertheilen hat. Dieses Collegium bestehet zwar ebenfalls ordentlicher Weise aus den vier ordentlichen Mitgliedern der Facultät; es können aber auch andere, und mehrere Beysitzer darinn seyn. Und es hat mit den Sächsischen Universitäten hier die Einrichtung gemein, daß nicht, wie an andern Orten der jedesmalige Decanus, sondern ein auf beständig hierzu bestellter Ordinarius die Distribution der Acten und die Revision der Ausfertigungen, nebst dem Vorsitz im collegio, und der sonst erforderlichen Direction hat.

* I. Dieses Spruchs-Collegium versammlet sich ordentlicher Weise alle Wochen zweymal, Mittwochs und Freytags, Nachmittags um vier Uhr, da denn alle eingeschickte Sachen nach einander referirt und collegialisch erwogen werden; worauf sodann ein jeder Referent nach dem einmüthig oder auch durch Mehrheit der Stimmen gefaßten Schlusse den Aufsatz macht, den der Ordinarius revidirt und signirt, hernach der Actuarius mundirt, und nach abermaliger Revision des Ordinarii weiter ausfertiget, und das Concept demnächst ins Archiv der Facultät beyleget.

* II. Die Unterschrift, deren sich das Spruchs-Collegium zu bedienen pflegt, ist: „Ordinarius, Senior, und „sämmtliche Assessores der Juristen-Facultät auf der Kö„niglich Großbritannischen und Churfürstlich Braunschweig„Lüneburgischen Georg-Augustus-Universität zu Göttin„gen." Wornach hinwiederum die Aufschrift leicht einzu-

 rich-

richten, wiewohl die Sachen auch richtig einlaufen, wenn allenfalls nur: „An die Juristen-Facultät zu Göttingen," darauf geschrieben wird. Das honorarium, so nach den Umständen jeder Sache bestimmt wird, pflegt von den Acten, die mit der Post einlaufen, von hiesigem Postamte ausgelegt, und mit demjenigen, das die Sache wieder abliefert, berechnet zu werden. Daher weiter nicht nöthig ist, die Sachen an jemanden besonders hier zu addressiren.

* III. Das Ordinariat haben nach einander verwaltet 1) Brunquell 1735. Mart.-Mai.; 2) Reinharth 1735-1743.; 3) Wahl 1743-1755.; 4) Gebauer seit 1755. Beysitzer der Facultät sind nach einander gewesen 1) Gebauer seit 1734.; 2) Mascov 1735-1739.; 3) Senkenberg 1735-1738.; 4) Sellius 1735-1736.; 5) Ayrer seit 1736.; 6) Böhmer seit 1740.; 7) Joh. Chr. Claproth 1741-1748.; 8) Pütter seit 1749.; 9) Meister seit 1750.; 10) Seip 1750-1752.; 11) Just. Claproth seit 1757.; 12) v. Selchow seit 1764. Actuarius der Juristen-Facultät ist von deren Anfange her noch jetzo Johann Henrich List.

* IV. Das Archiv der Facultät, worinn alle an selbige erlassene Schreiben nebst dazu gehörigen Anlagen, und die Concepte aller hiesigen Urtheile und Bedenken sorgfältig aufbehalten werden, hat einen eignen Platz in dem untern Theile des Collegien-Gebäudes; wo zugleich eine beträchtliche Sammlung von juristischen Dissertationen, auch Deductionen und Statuten in Verwahrung gehalten wird, wovon der Actuarius den catalogum und die Besorgung hat.

c) Von der medicinischen Facultät und denen damit verbundenen gelehrten Anstalten.

§. 126.

In der medicinischen Facultät, worinn gemeiniglich drey ordentliche Mitglieder Sitz und Stimme haben, wechselt das Decanat jährlich den 2. Jenner. Dieses Collegium ist theils mit den medicinischen Promotionen und da-

zu

zu gehörigen examinibus, theils mit Ausfertigung medicinischer Bedenken beschäfftiget, in welchen letzteren gemeiniglich der jedesmalige Decanus die Feder führt.

* Dieser Facultät ordentliche Mitglieder sind bisher gewesen: 1) Richter seit 1736.; 2) Albrecht 1734-1736.; 3) Haller 1736-1753.; 4) Segner 1735-1755.; 5) Brendel 1753-1758.; 6) Roederer 1754-1763.; 7) Zinn 1755-1759.; 8) Vogel seit 1760.; 9) Schröder seit 1764.

§. 127.

Zur Anatomie ist seit 1738. ein besonderes Gebäude errichtet, auch solche Anstalt getroffen, daß es nicht leicht an Cadavern fehlet, und bereits eine ansehnliche Sammlung von Präparaten vorhanden ist.

* I. Vom Anfange dieser Anstalten und von den Hallerischen Verdiensten um dieselbe kann Zimmermanns Leben des Herrn von Haller p. 162. sq. nachgesehen werden.

* II. Das Gebäude, so zum anatomischen Theater neu errichtet ist, liegt an dem botanischen Garten vor dem Weender Thore, und hat 60. Fuß in der Länge, 40. in der Breite. Es enthält fünf zur Anatomie eingerichtete geräumige Zimmer, von welchen der Hörsaal und das Arbeits-Zimmer gegen Mitternacht, der Demonstrir-Saal, die Präparaten- und zweyte Arbeits- oder Injections-Cammer gegen Mittag gelegen sind.

* III. Der Demonstrations-Saal ist ein rechtwinklicht gleichseitiges Vierek auf einer Linie von 30. Fuß und 2. Stockwerk oder 28. Fuß Höhe, und ist in einem halben Kreyse so geordnet, daß 7. Subsellia übereinander folgen, und ohngefähr 200. Zuhörer bequemen Raum haben. Der Demonstrir-Tisch steht in der Mitte des Theaters, und ist nach allen Seiten beweglich. Zur Erleuchtung dieses Saals sind die Fenster nach Art einer freyen Laterne ausgeschweifet und so eingerichtet, daß das Licht von allen Seiten, und besonders von oben her frey, und ungehindert ohne einigen Schatten zu geben auf das Theater fällt, und solches hinlänglich erleuchtet.

* IV. Um an Körpern zur Anatomie so viel möglich immer nöthigen Vorrath zu haben, ist mittelst königlicher Verordnung die Anstalt getroffen, daß im Durchschnitt von 6 Meilenweges um die Stadt herum, alle hingerichtete, verunglückte, todtgefundene, oder durch Selbstmord umgekommene Personen, sodann uneheliche Kinder und deren Mütter, ingleichen Arme, die ohnentgeldlich beerdigt werden müssen, oder die sonst, um ihren Körper nach dem Tode zu diesem Gebrauch zu geben, einige Pension genossen haben, und alle Verstorbene aus dem hiesigen Hospital 2c. auf die Anatomie geliefert werden müssen, womit es schon so weit gekommen, daß, wie Zimmermann von Hallers Zeiten bezeuget, jeden Winter 30. bis 40. Körper vorräthig gewesen.

* V. Wie das Hauptwerk von der Anatomie nur im Winter geschehen kann, so wird es damit so gehalten, daß den ganzen Tag ein jeder studiosus medicinae nach seinem Gefallen selbst präpariren, und unter der Aufsicht des professoris anatomiae, welcher ihm dazu alle Anleitung giebt, sich alle Theile der Anatomie bekannt machen kann. Des Nachmittags werden im öffentlichen Hörsaal theils präparirte Theile vorgezeiget, theils physiologische Versuche angestellt. Auch pfleget den Theologen und Juristen in einer andern Stunde die Anatomie noch wohl besonders gelesen zu werden.

* VI. Die Aufsicht und das Directorium von der Anatomie ist in denen Händen des professoris anatomiae, der einen Prosector und Castellan unter sich hat. Von erstern sind Albrecht 1734-1736., Haller 1736-1753., Röderer 1753-1763., Schröder 1764., Wrisberg 1765. auf einander gefolgt. Als Prosector sind Huber, Rollin, Winkler, Trendelenburg, Noreen, Dethlef, Roederer, Müller, Wagler, Wrisberg und Sommer, eine Zeitlang bey der Anatomie gewesen. Als Zeichner haben Rollin und Kaltenhofer der Anatomie beträchtliche Dienste geleistet, wie davon die Hallerischen und Roedererischen Icones zur Probe dienen. S. auch Zimmermanns Leben des Herrn v. Haller p. 163.

* VII. Bey Errichtung des hiesigen anatomischen Theaters hat man zugleich für einen schönen Vorrath von anatomischen und chirurgischen Instrumenten gesorgt. Und nach-

nachdem insonderheit durch Hallers und Roederers Vorsorge nach und nach eine ansehnliche Sammlung von merkwürdigen anatomischen Präparaten veranstaltet worden, so bestehet dieses Cabinet nunmehro aus drey Haupt-Abtheilungen: 1) Aus der Classe von osteologischen Präparaten, worunter die schöne Suite von Skelets derer kleinsten Embryonen, verschiedene Skelete von Thieren, als Bären, allerley Vögeln, die mit Färberröthe gefüttert worden, und von vielen kränklichen Knochen, besonders merkwürdig sind; 2) aus der Classe der trockenen ausgesprützten Sachen von allen Theilen, die zur Fortpflanzung, zum Umlauf des Geblüts und zur Nahrung gehören; 3) aus der Sammlung derjenigen Sachen, welche frisch in Weingeist erhalten werden, unter welchen die Suite von den kleinsten Embryonen, die von einem Monath in dem vollkommenen Ey, bis zur Vollständigkeit, fast durch alle Grade durchgeht, eine der seltensten Sammlungen ist.

§. 128.

Zum Dienst der Kräuterkunde ist seit 1739. zwischen dem Weender und Albaner Thore unmittelbar unter dem Walle ein botanischer Garten angelegt, den seiner Grösse nach wenige in Teutschland übertreffen dürften.

* I. Von der ersten Anlage dieses Gartens will ich die Zimmermannische Lebensbeschreibung des Herrn von Haller reden lassen. Nachdem daselbst p. 162. gemeldet worden, wie die Regierung den Garten mit grossen Unkosten in Stand setzen lassen, und Haller 1739. die erste Saamen darinn ausgestreuet; so heißt es daselbst weiter p. 165.: „Der „überaus weitläuftige Garten nahm von einem Jahre zum „andern mächtig zu. Neben den gewöhnlichen Pflanzen, „die man insgemein in medicinischen Gärten aufhebet, hatte „Herr Haller eine Sammlung der seltensten Pflanzen, die „in der Schweitz und auf dem Harze wachsen, in demsel„ben zusammen gebracht. Sein überaus grosser Brief„wechsel, der sich von Petersburg bis in Spanien, und „manchmal über Rußland bis in China erstreckte, und „seine genaue Verbindung mit den besten Kräuterkennern „lieferte ihm eine Menge von Saamen, die er allemal mit „dergleichen Münze, auf eine angenehme Art, bezahlen „konnte. Die Regierung schaffte wohlgelegene Glashäu„ser,

„ ser, und alle zu einem Garten erforderlichen Nothwen-
„ digkeiten an; es wurden auch eine Menge Zeichnungen
„ von Pflanzen verfertiget, womit die botanischen Abhand-
„ lungen des Herrn Hallers hin und wieder, und insonder-
„ heit sein grosses Werk von den Schweitzerischen Pflanzen,
„ vorzüglich prangen. Die Regierung übernahm die
„ sämmtlichen Unkosten, und der Herr Haller konnte es
„ bey dem Herrn von Münchhausen, als einem Liebhaber
„ und Beschützer aller nützlichen Wissenschaften, so weit
„ bringen, daß dieselben von einem Jahre zum andern ver-
„ grössert wurden."

*II. An dem botanischen Garten ist in einer Linie mit dem Gebäude, worinn das anatomische Theater ist, zugleich auf königliche Unkosten ein Haus zur freyen Wohnung des Lehrers der Botanik gebauet worden; und in dem anatomischen Gebäude selber ist theils noch ein Platz zur Orangerie, theils eine Wohnung für den Universitäts-Gärtner, an der andern Seite des Gartens aber unter dem Walle das Glashaus angebracht. Seit Hallers Zeiten ist die Aufsicht des Gartens nebst der professione botanices dem Prof. Zinn 1753-1759, und seit 1760. dem Prof. Dav. Sigm. Aug. Büttner anvertrauet worden.

*III. Vorjetzo beläuft sich die Zahl der Gewächse ungefähr auf 2000. Und wie besonders darauf gesehen wird, daß die nützlichsten und nöthigsten zusammengepflanzet und in richtiger Ordnung erhalten werden; so kann ein Arzneybeflissener leicht in Zeit von 8. Tagen über 300. von solchen, die in der Medicin gebraucht werden, dem äusserlichen nach hier kennen lernen.

§. 129.

Zum Unterricht in der Hebammenkunst ist ein besonderes Hospital in dem Armen-Spital zum Kreutze (am Geißmar-Thore) angeleget, und der Aufsicht eines professoris artis obstetriciae anvertrauet.

*I. Die erste Anlage ist 1751. auf Hallers Veranlassung vom seel. Leibmed. Roederer besorget, und völlig nach dem Muster des accouchir-Zimmers im Bürger-Spitale zu Straßburg eingerichtet worden. An Roederers Stelle hat 1764. der Prof. Wrisberg die Aufsicht über dieses Hospi-

spital bekommen. Ausserdem wird jedesmal aus der Zahl der Studierenden einer als Oeconomus bestellt, und eine Wärterinn angenommen, die im Hospitale selber wohnet.

* II. Damit es an Gebährenden nicht fehle, so haben die schwangern Personen, die sich hier anmelden, allerhand Vortheile theils vor der Niederkunft, theils in der Gebuhrt, und dem nachher zu haltenden Wochenbette, theils auch in Ansehung der Taufe des Kindes, an Wartung, Betten, Holz, Licht und Gelde zu geniessen; Wie man denn bisher schon 6. Personen auf einmal hat können ihr Wochenbette halten lassen, und zu mehrerer Erweiterung bereits Verfügungen gemacht sind. Auch Hebammen, die sich in der Absicht hieher begeben, können hier Gelegenheit zu ihrem Unterrichte finden.

§. 130.

Da ferner eine besondere Universitäts-Apotheke hier vorhanden ist; so stehet auch solche unter der Aufsicht der medicinischen Facultät, die deswegen nach ihrem Belieben Visitationen darinn anstellen kann, obgleich übrigens das Eigenthum dieser Apotheke und des auf Kosten der Landschaft dazu errichteten ansehnlichen Hauses der Professoren Wittwen-fisco gewidmet ist.

§. 131.

Endlich sind seit 1750. auch die hiesigen Wundärzte in ein geschlossenes Amt gebracht, welchen seitdem einer von den professoribus medicinae als praeses collegii chirurgici vorgesetzt wird.

* Auf Hallern, der zuerst diesen Auftrag erhielt, ist darinn der seel. Leibmed. Roederer 1753-1763., und seit 1764. der jetzige Leibmed. Schröder gefolget.

d) Von der philosophischen Facultät, und denen damit verbundenen gelehrten Anstalten.

---

§. 132.

Die philosophische Facultät, zu deren Umfange nicht nur die eigentliche Weltweisheit, sondern auch Mathematik, Historie, Philologie, Critik, Alterthümer und schöne Wissenschaften gerechnet werden, bestehet aus 8., zuweilen auch wohl überdies noch aus ein oder andern überzehligen ordentlichen Mitgliedern, worunter gemeiniglich etliche zugleich Mitglieder von einer der drey andern Facultäten zu seyn pflegen. In dieser Facultät wechselt das Decanat jährlich den 2. Jul.

§. 133.

Unter den besondern Anstalten, die in den Umfang der philosophischen Facultät einschlagen, und einzelnen Gliedern derselben zur Vorsorge und zum vorzüglichen Gebrauche anvertrauet sind, kömmt zuerst das seit 1751. errichtete Observatorium nebst denen dazu bestimmten Instrumenten und Zubehören in Betrachtung.

* I. Die erste Anlage dieser Sternwarte besorgte der jetzige Geh. Rath von Segner, an dessen Stelle 1755-1762. Mayer, 1762. 1763. Lowitz, 1764. Kästner die Aufsicht darüber bekommen, welchem letztern der Leser folgende nähere Beschreibung zu danken hat.

* II. Das Observatorium befindet sich am mittägigen Ende der Stadt, so daß ihm die Aussicht nach Mittage zu nur durch die entlegenen Berge begränzt wird, welche etwa drey Grade vom Horizonte wegnehmen. Nordwärts hat es keine hohen Häuser in der Nähe, daß auch dahin die Aussicht so frey ist, als man zu den auf dieser Seite nöthigen Beobachtungen verlangen kann. Bekanntermassen beobachtet man die himmlischen Körper ordentlich nicht, wenn

wenn sie dem Horizonte sehr nahe sind, und die Fälle, wo man dazu genöthiget ist, ereignen sich sehr selten; das wird die Frage beantworten, welche zuweilen von neugierigen, die das Observatorium besehen, geschieht: ob es auch hoch genug sey? wegen der angeführten Lage ist das Observatorium auch von der Unbequemlichkeit anderer Sternwarten, welche auf der Nordseite der Städte liegen, frey, die zuweilen Rauch und dergleichen Hindernisse in der Gegend des Himmels finden, wo die himmlischen Begebenheiten ordentlich vorfallen.

* III. Zum Grunde des Observatorii hat man einen von den runden Thürmen in der Stadtmauer gewehlt, welche vor diesem zur Vertheidigung dienten. Man hat darauf einen Saal erbauet, wo die Werkzeuge zum Observiren befindlich sind, und auch selbst observirt werden kann. Will man etwas dergleichen unter freyem Himmel verrichten, so lassen sich die Werkzeuge gleich aus dem Saale auf einen Gang schaffen, der ihn rings herum umgiebet. Ueber dem Saale befindet sich noch ein Boden unter dem Dache, wo ein Fenster gegen Mittag noch eine weitere Aussicht giebt. Unter dem Saale ist ein Stübchen angebracht, welches zur Bequemlichkeit des Beobachters dienen könnte, wenn er die Zeit einer himmlischen Begebenheit abwarten muß. Zu einer ordentlichen Wohnung war der Platz nicht zulänglich.

* IV. Das vornehmste Werkzeug ist ein Mauer-Quadrant, von John Bird in London verfertiget, und dem zu Greenwich, wie solcher in Smith's compleat System of optick's beschrieben wird (B. III. ch. 7.), völlig ähnlich. Er hat acht Englische Fuß im Halbmesser, und ist an einem einzigen grossen Steine so befestiget, daß sich sein Fernrohr, welches ohngefehr eben die Länge hat, in der Mittagsfläche drehet; das Fernrohr ist von ausnehmender Güte. Es faßt über 1. Grad. Im gemeinschaftlichen Brennpuncte beyder Gläser geht ein Faden senkrecht auf die Mittagsfläche, und auf diesem stehen fünf andere senkrecht, die also Stücke von Stundenkreisen, wie jener ein Stück eines auf die Mittagsfläche senkrechten Kreises, vorstellen. Der mittelste der fünfe, ist in der Mittagsfläche, die Entfernung jedes Fadens vom nächsten beträgt $7\frac{1}{2}$ Minute. Man kann also beym Durchgange der Sonne durch die Mittagsfläche zehn Antritte, fünf von jedem Rande an jedem Faden, und zugleich die Höhe der Sonne, bequem beobachten. Bey Sternen hat man

man fünf solche Beobachtungen nebst der Höhe. Die Zeiten giebt eine Uhr an, die gleich am Quadranten steht, daß der Beobachter die Pendulschläge sehen und hören kann. Für grosse Höhen läßt sich eine Klappe über dem Quadranten, vermittelst einer Stange, die der Beobachter gleich bey dem Quadranten ergreifen kann, aufstossen, daß man den Himmel gerade über sich entdecket, und eben so wieder zu machen. Bey geringen Höhen dienet ein Fenster. Vermittelst dieses Quadrantens hat der seel. Prof. Mayer ein sehr vollständiges und richtiges Verzeichniß der Fixsterne im Thierkreyse verfertiget. Es befindet sich unter den noch ungedruckten Abhandlungen der königlichen Societät der Wissenschaften.

* V. Weil man den Quadranten in seiner jetzigen Stellung nur gegen Mittag zu brauchen kann; so ist am gegen über stehenden Ende des Saales auch ein Stein in der Absicht gesetzt worden, daß man den Quadranten daran bringen könne, nordliche Höhen damit zu nehmen. Eben daselbst stehet auch noch eine Pendul-Uhr; Beyde Uhren sind von dem geschickten Künstler, dem hiesigen Rathsherrn Kampe, nach der Art, wie Marinoni de Spec. Dom. die seinige beschreibt, verfertiget. Sie gehen 4. Wochen lang. Eine andere etwas schlechtere Pendul-Uhr ist auch noch vorhanden.

* VI. Ferner findet sich hier ein beweglicher messingener Quadrant 1. Fuß im Halbmesser mit einem Fernrohre von Herr Kampen. Im Fernrohre ist ein Mikrometer vom seel. Prof. Mayer, nach seiner Erfindung verfertigt. (Cosmogr. Nachr. 1748.). Das gröste vorhandene astronomische Fernrohr ist 12. Englische Fuß. Die Gläser sind nebst den Fassungen in England verfertiget. Noch eins ist von 6. Fuß, das eine blecherne hinten erweiterte Röhre hat, das erweiterte Mikrometer, nach des Herrn von Segner Angeben Comm. soc. reg. scient. Goett. tom. 1. p. 27. zu fassen. Es ist aber gegenwärtig kein Mikrometer dabey. Ein sehr schönes de la Hirisches Mikrometer ist von John Bird auch mit dem Zusatze, den Smith System of optiks art. 87. §. Lehrbegriff der Optik III. B. 8. C. 138. §. Bradleyen zuschreibt, Herr de la Lande aber bey Bevis zu London, an einem alten Hevelischen Mikrometer gesehen hat (astron. art. 1878.). Es kann an das zwölffüßige Fernrohr gebracht werden. Auf der Erde zu gebrauchen sind

sind zwey vortreffliche Fernröhre von Giuseppe Campani vorhanden; das längste von 30. Römischen Palmen (etwa $20\frac{1}{2}$ Pariser Fuß), das kürzere von 7. Fuß; Imgleichen 2. Tubi binoculi. Ausser den nöthigen Gestellen zum Gebrauche der langen Fernröhre sind auch noch zwey Machinae parallaticae da.

* VII. Der seel. Prof. Mayer hatte sich bekanntermassen sehr mit dem Monde beschäfftiget, und selbst eine Mondskugel zu verfertigen unternommen. Der Grund davon sollte ein planisphaerium des Mondes seyn, das er nach seinen Beobachtungen gezeichnet hatte, und daraus die Segmente zu Ueberziehung der Kugeln sollten gezeichnet werden. Er hat die meisten dieser Segmente gezeichnet hinterlassen; auch sind einige schon in Kupfer gestochen. Dies alles ist von königlicher Regierung nach seinem Tode gekauft worden, und wird auf dem Observatorio verwahrt. Die Zeichnungen vom Monde übertreffen an Richtigkeit und Schönheit alle bisher bekannt gemachte. Zugleich sind durch eben die gnädige Fürsorge viele Bände Manuscripte des seel. Mayers auch zum Gebrauch auf der Sternwarte beybehalten worden, die theils eigene oder zu gewisser Absicht gesammlete Beobachtungen, theils astronomische, und auch andere mathematische Untersuchungen enthalten.

* VIII. Der Professor Kästner, dem das Observatorium jetzo anvertrauet ist, hat zufälliger Weise die Bequemlichkeit einer sehr nahen Wohnung dabey erhalten, welches künftig den Gebrauch davon ihm und andern erleichtern kann. Es entstehet auch daraus der Vortheil, da er selbst mit Fernröhren, Machina Helioscopica u. d. g. versorgt ist, daß himmlische Begebenheiten, die etwa eine grössere Menge von Zuschauern zusammen bringen, in seiner Wohnung bequem können betrachtet, und dadurch diejenigen vollkommen befriediget werden, die bey dem eigentlichen Observiren, wovon sie keine Kenntniß haben, nicht mehr Vergnügen finden, und doch hinderlich seyn würden.

§. 134.

Ausser denen eigentlich zur Astronomie gehörigen Werkzeugen finden sich auf dem Observatorio (als an dem Platze, wo sie am bequemsten können gebraucht und etwa Fremden gewiesen werden) auch noch verschiedene physische und ma-

mathematische Instrumente, die grossentheils von dem Freyherrn von Bülow herrühren, der zur Universitäts-Bibliothek den Grund gelegt hat, und von ihm auf seinen Reisen mögen seyn gesammlet worden; welche insgesammt zu der Zeit, da sie angeschafft worden, die besten in ihrer Art gewesen, obgleich freylich verschiedene dieser Art jetzo mit neuen Verbesserungen verfertiget, einige auch jetzt nicht mehr für so wichtig gehalten werden, als sonst. Doch sind seitdem auch noch verschiedene von Wichtigkeit hinzugekommen.

* I. Zum Bülowischen Vorrathe gehören, nebst einem Astrolabio, wie es sonst zur Astronomie gebraucht worden, eine Menge Sonnenuhren von allerley Gattung, an deren vielen Materie und Arbeit kostbar sind. Besonders ist eine darunter, ihrer Schönheit und ihrer sinnreichen Erfindung wegen, sehenswerth. Es stehet auf ihr: fait par J. Rowley, maitre mechanique du Roy. Man drehet einen Kreis, der jeden Stundenkreis vorstellt, so lange bis sich das Sonnenbild, das von einem Holländischen Fernrohre gemacht wird, auf einer blechernen Scheibe dahinter zeigt: das Fernrohr muste zuvor nach der Abweichung der Sonne gestellt seyn. Mit dem Stundenkreise drehen sich vermittelst Räderwerks zween Weiser herum, welche die Stunden und Minuten zeigen.

* II. Auch finden sich hier verschiedene einfache und zusammengesetzte Microscope von allerley Art, Perspective, Camerae obscurae, Hohlspiegel u. s. w., welche ebenfalls von dem Bülowischen Vorrathe herrühren.

* III. Noch gehört zu den physischen Werkzeugen eine Luftpumpe mit zween stehenden Cylindern, nebst einem ansehnlichen Vorrathe der zu allerley Versuchen nöthigen Maschinen, und eine electrische Maschine; künstliche Knigthische Magnete mit vielem Zubehör, alles aus England; zu den mathematischen aber, ein Kasten mit sehr vielen sauber gearbeiteten und zum Theil sonst seltenen Instrumenten von Jacob Lusuerg zu Rom 1687. verfertiget. Imgleichen drey saubere Modelle in Gyps von der Bilfingerischen Manier zu fortificiren.

§. 135.

Seit einiger Zeit findet sich auch die bekannte Rechen-Maschine von des Herrn von Leibnitz Erfindung hier, die er selbst in den Miscellan. Berol. p. 317. beschrieben, (wovon eine ziemlich schlechte Uebersetzung in Leupolds theatro arithm. geom. cap. 10., und eine ebenfalls aus den Miscell. Berol. genommene, aber weder getreue noch zierliche Abbildung bey Leupold VIII. Taf. befindlich ist.) Nach diesen Nachrichten sollte man glauben, daß das Werk bey allem darauf gewandten Fleisse und Gelde, (so auf 20. und mehr tausend Rthlr. angegeben wird,) nie zu Stande gekommen sey. Nachdem aber dem Herrn Prof. Kästner eine genauere Untersuchung der Maschine aufgetragen worden; so hat sich befunden, daß Leibnitz von Erreichung seiner Absichten nicht so weit entfernt gewesen, sondern die Maschine würklich zu Stande gebracht.

* Zu einer vollständigen Beschreibung der Maschine wäre eine weitläuftige Abhandlung mit verschiedenen Abbildungen nöthig, die vielleicht noch vom Herrn Prof. Kästner zu erwarten seyn wird. Bis dahin hoffe ich manchen Lesern einen Dienst zu thun, wenn ich folgende mir gütigst von ihm mitgetheilte vorläufige kurze Beschreibung hier einrücke:

„* I. Aus denen bisher von dieser Maschine bekannten Nachrichten weiß man, daß sie einen beweglichen und einen unbeweglichen Theil hat. Der erstere wird vermittelst einer Schraube, die längst der Maschine hingeht, an dem letzteren verschoben. In ihm liegen queer über die Maschine acht Wellen, an deren jeder ein messingenes Getriebe mit zehn Triebstöcken fest ist, die aber nicht von gleicher Länge sind, sondern Stufenweise zunehmen, daß ein solches Getriebe wie eine Wendeltreppe oder Schnecke um seine Welle vorstellt.

* II. In dem unbeweglichen Theile der Maschine parallel mit den nur erwähnten Wellen liegen andere, deren jede eine verticale runde Scheibe hat, um deren Rand die Ziffern 0; 1; . . . 9. stehen. Jede solche Welle hat auch ein

Sternrad, mit zehn Zähnen, in welches eines von den Getrieben (I.) eingreifen und davon viel oder wenig Zähne fortschieben kann, nachdem die Welle dieses schneckenförmigen Getriebes vor- oder hinterwärts geschoben ist, daß von seinen Triebstöcken viel oder wenig anstossen. Man sieht leicht, daß hierdurch auf dem Rande der Scheibe diese oder jene Zifer zu oberst kommen wird, und das würde ohngefähr begreiflich machen, wie sich einzelne Zifern darstellen liessen.

* III. Zum Rechnen aber gehört, daß bey Summen, Producten, u. d. g. was über 9. beträgt, auf die gehörige Art durch Zifern höherer Stellen ausgedrucket wird. Wie dieses bewerkstelliget wird, durch Worte begreiflich zu machen, wäre ein ganz vergebenes Unternehmen. Ich kann also hier nur so viel sagen, daß zwischen jedem Paare Wellen mit verticalen Scheiben (II.) eine Welle ihnen parallel liegt, die mit zweyerley besonders gebildeten Rädern versehen ist, und dieser Absicht gemäß, die Bewegung aus einer Scheiben-Welle in die andere bringt. Ich werde wohl dieses den Uebertrag nennen dürfen, wie Leibnitz in der Sprache, in welcher er hievon am meisten geschrieben hat, sich des Wortes Transport bedienet.

* IV. Aus den verschiedenen Leibnitzischen Aufsätzen, die mir mitgetheilt worden sind, ersehe ich, daß ihm die Erreichung dieses Endzwecks die gröste Mühe gemacht, und daran am meisten von ihm verbessert worden. Es ist aber darunter kein Aufsatz, welcher die Sache so beschreibt, wie sie in der vorhandenen Maschine ist. Ein Papier, auf dem er zu Hannover 1685. die Maschine beschrieben, wie er sie 1674. zu Paris verfertigen lassen und da vor sich gehabt, schien mir vollkommene Nachricht zu versprechen, ich fand aber bald, daß es mit der vorhandenen Maschine, zumal in diesem wichtigen Umstande nicht übereinstimmet, und Leibnitz selbst eben darinnen Verbesserungen unternommen hatte. So verhält es sich mit allen übrigen hieher gehörigen Leibnitzischen Papieren, die zum Theil nicht einmal die Einrichtung der Maschine, sondern die Vortheile, welche sie geben konte, betreffen; was die Maschine in ihrem jetzigen Zustande beschreibt, ist nicht vorhanden, und man muß sie also, wie man überhaupt Natur und Kunst am besten kennen lernt, aus eigener Betrachtung und Untersuchung, nicht aus Schriften kennen lernen. Der Wellen mit

mit Scheiben (II.) sind 16. und wenn jede Scheibe eine Zifer zu oberst zeigt; so lässt sich dadurch eine Zahl von 16. Zifern darstellen. In den Misc. Ber. wird die Maschine auf Producte von 12. Zifern eingeschränkt. Es sind auch in der Abbildung, in einer Platte, welche die Maschine bedeckt, nur 12. Oefnungen angedeutet, durch welche man Zifern wie 0; 1; . . . . siehet, welches eben solche Zifern oben auf den Ränden der verticalen Scheiben sind. Ich muthmasse daher, daß gegenwärtiges noch weiter erstreckte Exemplar der Maschine, wo nicht neuer, als vom Jahre 1710. ist, da die Misc. Ber. heraus kamen, wenigstens seitdem einen Zusatz erhalten hat.

* V. Die Wellen der schneckenförmigen Getriebe (I.) sind an ihren Enden mit Zähnen versehen, in welche Getriebe, die an vertical stehenden Wellen befindlich sind, eingreifen, und dadurch diese Schnecken, wie in (II.) gemeldet wird, vorwärts und hinterwärts schieben. Dieser Wellen sind acht, sie sind mit Griffen, vermöge deren man sie drehet, horizontalen Scheiben, auf den die zehn Zifern stehen, und Weisern, die man auf jede Zifer stellen kann, versehen. Ein horizontales Blech, das längst der Maschine hingeht, bedeckt das meiste dieser Einrichtung, die Wellen durchbohren es in acht Stellen, und ihre Griffe sind über dem Bleche. Es hat acht Kreise mit den Zifern, um jede Welle einen, und in jedem eine Oefnung, durch welche die Zifer auf der untern Scheibe der Welle zum Vorscheine kommt. Diese acht Kreise mit ihren Oefnungen und Zifern durch sie zeigen sich in der angeführten Abbildung. Und so kann man, wenn die Maschine übrigens bedeckt ist, die Weiser so stellen, daß jedes schneckenförmige Getriebe gegen das Sternrad, in das es eingreift, die gehörige Stellung hat. Weil aber auch dieses (I. V.) im beweglichen Theile der Maschine ist, so kann man vermöge (I.) einerley schneckenförmiges Getriebe bald an diese, bald an jene der Wellen mit verticalen Scheiben bringen, nachdem es die Rechnung erfodert, wenn man z. E. eine Zahl mit einer Zifer des Multiplicators multiplicirt hat, und sie nun mit der nächst höhern multipliciren will. In den oft angeführten Nachrichten beziehet sich etwas auf dieses Verfahren.

* VI. Die Zähne der Wellen mit den Schnecken und die Getriebe der verticalen Wellen, von denen ich in vorigem Absatze geredet habe, sind nicht alle gar zu gut gearbeitet.

Es sollte allemal ein Getriebe von zehn Triebstöcken in zehn Zähne nach einander eingreifen können; aber nicht an jedem Stücke sind zehn Zähne vorhanden, und in einigen Getrieben sind nicht alle zehn Triebstöcke gefeilt worden. Ueberhaupt ist die Maschine nicht so richtig und sauber gearbeitet, als man es jetzo auch nur von einem mittelmässig geschickten und fleissigen Künstler erwarten würde, und einiges bey ihrer Verrichtung scheint mir einer baldigen Gefahr, verderbt zu werden, ausgesetzt, wenn die Maschine im Ernst oft solte gebraucht werden. Z. E. dienen messingene federharte Bleche, die bey dem Uebertrage (III.) alle Augenblicke in Räder einfallen, und wieder von ihnen aufgehoben werden. Uebrigens ist nirgends in der Maschine ein Platz, wo man urtheilen könnte, daß sich noch was hinzusetzen liesse, eine einzige Stelle ausgenommen, von der offenbar etwas weggenommen ist, das da gewesen ist. Es ist ein Stück, das mit andern vorhandenen die Maschine aufzuhalten dient, wenn ein gewisser Theil der Rechnung vollendet ist."

§. 136.

Endlich sind schon seit geraumer Zeit einige beträchtliche Modelle in einer eignen **Modell-Kammer** hier aufbehalten worden, die vor kurzem einen ansehnlichen Zuwachs erhalten, und mit der Uffenbachischen Bibliothek (§. 117.) noch eine weitere Vermehrung zu gewarten hat.

* I. Die seit vielen Jahren hier schon vorhanden gewesene Modelle sind vornehmlich folgende: Eine hydraulische Maschine, wo von drey Wasserrädern eines vier Pumpen, das zweyte ein Schöpfrad, das dritte ein Paternosterwerk treibet; eine Holländische Papiermühle; das Lehrgespärre von einem Bogen der Londner Westmünster-Brücke; die Kippe zu Legung des Grundes bey dieser Brücke, nebst dem Pump- und Zugwerke u. s. w. Diese Modelle sind aus Mangel gehöriger Aufsicht nicht im vollkommensten Stande erhalten worden; doch nicht weiter beschädigt, als daß sie ohne allzugrosse Kosten wieder hergestellt werden können.

* II. Seit kurzem ist diese Sammlung durch die Freygebigkeit Königl. Regierung ansehnlich vermehrt, und bey dieser Gelegenheit dem Professor Kästner eine Aufsicht darüber aufgetragen worden. Zu diesen Vermehrungen gehören: Ein sehr sorgfältig ausgearbeitetes halbes Polygon einer Rimplerischen Vestung; ein Feldgestänge mit Kehrrade, Göpel, Schachtstollen u. s. w.; eine Teutsche Windmühle; eine Schneidemühle; verschiedene einfache zur Mechanik und Hydraulik gehörige Maschinen.

§. 137.

Ein vorzüglich schätzbares Modell von einem Englischen Kriegsschiffe hat seit mehreren Jahren, als ein Geschenk von des hochseeligen Prinzen von Wallis Königlicher Hoheit, auf der Bibliothek einen Platz, so noch besonders verdient mit Kästnerischer Feder hier beschrieben zu werden.

„* I. Es ist ein Schiff vom ersten Range, hat drey Verdecke, und führt hundert Canonen. Alles was an einem würklichen Schiffe dieser Art zu sehen ist, Mast, Seegel, Tauwerk, Anker u. s. w. findet sich hier im Kleinen, in den gehörigen Verhältnissen, sehr richtig und sauber vorgestellt, selbst die Bildhauerey, mit welcher das äussere des Schiffes gezieret ist. Die kleinen Canonen sind von Metall, liegen auf ihren Schifflavetten, und die in den obern Lagen sind wie gehörig von etwas kleinerem Caliber als die untern, welches ich nur als eine sogleich in die Augen fallende Probe der genau beobachteten Verhältnisse anführe. Unter den verschiedenen Flaggen, zeigt sich auf dem Fokkemast die Englische Admirals-Flagge, im rothen Felde ein goldner Anker schregrechts gelegt, mit einem goldnen Taue, das durch den Ankerring angeschlagen ist, umschlungen. Auf dem obersten Verdecke liegt eine Chalouppe. Man kann die beyden obern Verdecke zusammen abheben, und so verschiedenes im innern des Schiffes, was theils zum Gebäude, theils zur Regierung desselben gehört, die Stange des Steuerruders, die stehende Winde, die Pumpen u. s. w. sehen.

* II. Eine ausführlichere Beschreibung würde dem, der sie verstehen könte, nichts neues sagen. Es wird also zulänglich seyn, einige Abmessungen beyzufügen, daraus sich

die Grösse des Modells beurtheilen läßt. Ich habe mich dabey des Englischen Maasses bedient, weil ich glaubte, daß die Verhältnisse der abgemessenen Dinge sich in diesem Maasse, nach dem sie im grossen verfertigt werden, leichter würden wahrnehmen lassen. Eine Genauigkeit, die sich an dem öffentlichen Orte, wo das Schiff steht, nicht erhalten liesse, oder die erfodert hätte, dasselbe mehr zu zergliedern als ich wagen durfte, wird man von diesen Abmessungen nicht erwarten, und sie war auch zu der angeführten Absicht völlig unnütz.

Länge des Schiffs vom Vordersteven zum Hintersteven - - -	3 Fuß	9 Zoll
Breite auf dem obern Verdeck im dritten Theile der Länge von vornen nach hinten zu	= —	9 —
Tiefe vom Oberverdecke bis zu unterst in den Raum - - -	= —	9 —
Tiefe des Raumes allein - -	= —	5 —
Länge des Kiels - - -	3 —	2 —

Wenn irgendwo an diesem Modelle angezeiget wäre, was man dabey für ein verjüngtes Maaß statt des wahren genommen hat, so liessen sich daraus die Grössen an einem würklichen Schiffe bestimmen; mir ist keine solche Anzeige vorgekommen, ausser den Zahlen am Vordertheil und am Hintertheil, welche die jedesmalige Tiefe des Schiffes im Wasser nach Fussen angeben. Nach dieser Bemerkung urtheile ich, daß 6. Zoll am Modelle etwa 22. Fuß würkliches Maaß bedeuten möchten, welches für die wahre Länge des hier vorgestellten Schiffs ohngefähr 146. Fuß geben würde. Wenn bey dieser Nachricht etwas zu erinnern seyn sollte, wird man es ihrem Verfasser zu gute halten, da er nie Gelegenheit gehabt, Schiffe anders, als aus Büchern, oder sonst obenhin beobachteten Modellen kennen zu lernen."

§. 138.

Zu einem andern Fache von denen in den Umfang der philosophischen Facultät einschlagenden Anstalten gehört das philologische Seminarium, wovon ich eine kürze Beschreibung aus der Feder des Herrn Prof. Heyne, als jetzigen professoris eloquentiae, hier liefere.

„* I. Das Seminarium philologicum ist eine Auswahl von neun *Studiosis*, vornehmlich solchen, die sich der Gottes-

tesgelahrheit gewidmet, welche unter der besondern Inspection des professoris eloquentiae stehen, sich dessen Rath, Unterricht, Leitung und Direction bey Einrichtung ihrer Studien, Wahl ihrer Collegien und Privatstudien u. s. w. bedienen sollen, insbesondere aber von ihm Unterricht und Anweisung sowohl in den *Humanioribus* und schönen Wissenschaften überhaupt, als vorzüglich in den zu einem guten Schulmann erforderlichen Kenntnissen und Wissenschaften zu erhalten angewiesen sind. Zu diesem Ende wird bey Besetzung dieser Stellen nicht auf die Dürftigkeit und die Glücksumstände der sich dazu meldenden Personen gesehen; für solche Studirende ist schon auf andere Weise durch Stipendia und Freytische gesorgt; sondern es werden nur solche Subjecta dazu in Vorschlag gebracht und gewählt, welche nach vorhergehender genauer Prüfung, und nachdem sie einige Zeit über den Inspector durch Ausarbeitungen, Proben und nähere Bekanntschaft in Stand gesetzt haben, von ihnen urtheilen zu können, theils gute natürliche Fähigkeiten und gute Sitten äussern, theils in den *Humanioribus* bereits so weit gekommen sind, daß ihnen der Unterricht des Seminarii von einigem Nutzen seyn kann, ausserdem aber Lust, Eifer und einen redlichen Vorsatz zeigen, es in den schönen und besonders in den Schulwissenschaften zu einer gewissen Vollkommenheit zu bringen.

* II. Diese Seminaristen sind gehalten, täglich einige Stunden humanistische Collegia zu hören; der prof. eloq. aber hält ihnen noch insbesondere ein Collegium unentgeldlich, in welchem sie im Interpretiren, Lateinisch Schreiben, Reden und Disputiren geübet und angewiesen werden, und zu dem Ende nach der Reihe einen alten Schriftsteller grammatisch und kritisch selbst erklären, und über eine in diese Art der Wissenschaften einschlagende Materie einen gut Lateinisch geschriebenen Aufsatz ausarbeiten und vertheidigen müssen.

* III. Um diese Seminaristen zu unterstützen und in Stand zu setzen theils einige humanistische Collegia über die ordentlichen und gewöhnlichen hören, theils ein gutes Buch sich anschaffen zu können, ist ihnen von Sr. Kön. Maj. jährlich ein Stipendium, jedem 50 Rthlr. ausgesetzet, und sie haben ausserdem bey sich ereignenden Vacanzen sowohl in der Schule als Kirche eine vorzügliche Hoffnung vor andern befördert zu werden.

"IV. Durch diese überaus gemeinnützige Anstalt wird theils bewirkt, daß jederzeit auf der Universität eine Anzahl solcher Studirenden vorhanden ist, welche sich auf eine vorzügliche Weise den *Humanioribus* widmen, theils und vornehmlich daß gute und tüchtige Schulleute gezogen werden, und die Landschulen sich von daraus mit den erforderlichen Subjectis benöthigtenfalls versorgen können; wodurch diesem herrlichen Instituto ohnedem die nöthige Aufmunterung ertheilt werden muß, ja auch bewerkstelliget werden kann, daß es immer noch genauer auf das Schulwesen eingerichtet wird. Ausserdem kann der Seminarien Unterricht aber auch selbst für diejenigen von Vortheil seyn, welche einmal zu Besetzung der Stellen bey Schulen mit Rath oder That an die Hand gehen sollen; welcher Vortheil um desto wichtiger ist, da von guter Einrichtung der Schulen ein grosser Theil des allgemeinen Wohls und des Flors der Universität abhänget. Man kann übrigens auch noch die Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgische Schulordnung p. 207-222. hievon nachsehen."

4) Von der Königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen.

§. 139.

Da der Hauptzweck einer Universität nicht sowohl auf neue Erfindungen, als auf einen vollständigen und gründlichen Unterricht in allen Theilen der Gelehrsamkeit gerichtet ist; so sind andere gelehrte Gesellschaften, die hinwiederum nicht den Unterricht, sondern die Bereicherung der Wissenschaften mit neu entdeckten Wahrheiten zum Gegenstande haben, an sich davon sehr unterschieden; und zu dieser letztern Gattung gehören die in neuern Zeiten hauptsächlich an königlichen Höfen errichtete sogenannte Societäten der Wissenschaften, die sich insonderheit die Erweiterung derer Kenntnisse, welche ausser der Religion und Rechts-

Rechtsgelehrsamkeit in Ansehung des ganzen menschlichen Geschlechts von allgemeinem Nutzen sind, zur vereinigten Beschäfftigung gewehlet haben. Wenn inzwischen eine Universität mit einer solchen Anzahl Lehrer besetzt ist, daß ein jeder sich nur auf einzelnere Theile der Gelehrsamkeit einschränken darf, und daß er ausser denen Stunden, die er zum Unterrichte anwenden muß, noch Zeit erspahren kann, in denenjenigen Wissenschaften, die er andern vorzutragen hat, seine eigene Einsichten zu erweitern; so können mit einer solchen Universität gar füglich mehrere gelehrte Gesellschaften, die noch weiter, als auf den Unterricht der Jugend gehen, verbunden werden. In solcher Betrachtung ist von weyl. König Georg dem II. unterm 23. Febr. 1751. die Königliche Societät der Wissenschaften zu Göttingen gestiftet worden.

* I. Wie die ersten Vorschläge zu dieser Societät im Jahr 1750. von weyl. Herrn Günther von Bünau, damaligem Oberappellations-Rathe zu Zelle, nachherigem Reichs-Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar, geschehen, und wie darauf auf Veranlassung unsers Mäcens, dem auch diese Stiftung ihr Leben zu danken hat, der Herr von Haller einen ganz neuen Entwurf gemacht, der nachher zur Würklichkeit gebracht worden, ist in Zimmermanns Leben des Herrn von Haller p. 279. sq. nachzusehen.

* II. Der Anfang ihrer ordentlichen Versammlungen war den 23. Apr. 1751., womit seitdem monathlich fortgefahren wurde. Ihre erste öffentliche Zusammenkunft hielt sie den 10. Nov. 1751. an dem Gebuhrtstage ihres Stifters in dem grossen juristischen Hörsaale, wo sie mittelst einer öffentlichen Rede, und Bekanntmachung ihrer Mitglieder, wie auch der ersten Preisfragen feyerlich eingeweyhet wurde. S. die Götting. gel. Zeit. 1751. p. 1129-1135.

§. 140.

Die Einrichtung dieser Societät der Wissenschaften ist so gemacht, daß sich ihre Bemühungen nicht nur auf Mathematik und Naturlehre, sondern nach dem Beyspiel der Lon-

Londonschen Societät der Wissenschaften auch auf Historie und Litteratur erstrecken. Sie ist daher in drey Classen eingetheilt: 1) die physicalische, welche ausser der eigentlichen Physik die Anatomie, Chemie, Botanik, und die ganze Naturgeschichte begreift; 2) die mathematische, wohin alle Grössen, die Gesetze der Bewegung, und die Astronomie gehören, und 3) die historische und philologische, wohin man die alte Philologie, die alte und mittlere Geschichte, und die Kenntniß entlegener und nicht gnug bekannter Länder rechnet. Ausser den Ehren-Mitgliedern, wozu Gelehrte von hohem Range erwehlt werden, sind die übrigen Mitglieder sowohl auswärtige als einheimische nach solchen Classen unterschieden. Von einheimischen, welche in jedem Monathe den ersten Sonnabend Nachmittags um 3. Uhr ihre Zusammenkünfte halten, ist eine gewisse Zahl ordentlicher Mitglieder mit Besoldung versehen, und dargegen verpflichtet, auf bestimmte Zeiten Vorlesungen zu halten, woran die ausserordentlichen wie auch die auswärtigen Mitglieder weniger gebunden sind. Andere auswärtige Gelehrte, welche der Gesellschaft Proben ihres Fleisses und ihrer Geschicklichkeit geliefert haben, werden als Correspondenten angenommen. Auch können jüngere Gelehrten, die sich Studierens halber, oder auch als Privat-Docenten hier aufhalten, als beständige Zuhörer einen Zutritt zu den Versammlungen der Gesellschaft erlangen, um sowohl durch den freundschaftlichen Umgang mit den Lehrern als durch eigne Ausarbeitungen ihre Gaben zu zeigen und anzuwenden. Die ganze Gesellschaft hat einen beständigen Präsidenten, und in dessen Abwesenheit einen Director; sodann einen Secretär, der gemeiniglich zugleich die Vorzüge eines ordentlichen Mitgliedes zu geniessen hat. Sowohl diese als die übrigen Mitglieder werden von der königlichen Regierung ernannt, wozu jedoch die Vorschläge von der Societät geschehen können.

* I. Das Secretariat der Societät haben nach einander verwaltet: 1) Joh. Dav. Michaelis 1751-1756.; 2) Ge. Chph. Hamberger 1756-1761.; 3) Abr. Gotth. Kästner 1761. 1762.; 4) Joh. Phil. Murray seit 1762.

* II. Ausserordentliche Mitglieder sind bisher gewesen: I) In der physicalischen Classe: 1) Joh. Ge. Roederer 1751-1760.; 2) Joh. Gottfr. Zinn 1753-1758.; 3) Ge. Mor. Lowitz 1755-1759.; 4) Joh. Henr. Gottl. von Justi 1755-1757.; 5) Chr. Wilh. Büttner seit 1762.; II) In der mathematischen Classe: 1) Tob. Mayer 1751-1753.; 2) Joh. Fried. Unger 1759. 1760.; 3) Alb. Lud. Friedr. Meister seit 1764.; III) In der historischen Classe: 1) Gottfr. Achenwall 1751-1762.; 2) Joh. Mich. Franz 1755-1762.

* III. Die bisherigen ordentlichen Mitglieder sind: I) In der physicalischen Classe: 1) Sam. Chr. Hollmann 1751-1760.; 2) Joh. Ge. Roederer 1760-1763.; II) In der mathematischen Classe: 1) Joh. Andr. v. Segner 1751-1753.; 2) Tob. Mayer 1753-1762.; 3) Abr. Gotth. Kästner seit 1755.; III) In der historischen Classe: 1) Joh. Matth. Gesner 1751-1761.; 2) Joh. Dav. Michaelis seit 1751.; 3) Chr. Wilh. Fr. Walch seit 1763.; 4) Chr. Gottl. Heyne seit 1763.; 5) Joh. Phil. Murray seit 1764.

* IV. **Präsident** der Societät ist seit deren Errichtung bisher Albrecht von Haller. Seit dessen Abreise 1753. ist die in Anwesenheit zu führende Direction erst abwechselnd dem seel. Hofr. Gesner und dem Prof. Hollmann, hernach 1761. ersterm alleine, und nach dessen Tode 1761. Aug. dem Hofr. Michaelis aufgetragen worden.

* V. **Auswärtige Mitglieder** sind theils in des Königs Teutschen Ländern, theils aus andern Ländern. Von jenen sind die bisherigen Mitglieder I) der physicalischen Classe: Paul Gottl. Werlhof, Königl. Hofrath und Leibmedicus zu Hannover seit 1751.; II) der historischen Classe: 1) Dav. Ge. Strube, Canzley-Director zu Hannover, seit 1751.; 2) Chr. Ludw. Scheidt (§. 28.) 1751-1761.; 3) Fried. Esaias von Pufendorf, Oberappellations-Rath zu Zelle, seit 1751.

* VI.

*VI. Von andern Ländern sind die bisherigen auswärtigen Mitglieder der Societät: I) In der physicalischen Classe: 1) Joh. Ge. Gmelin, Prof. zu Tübingen 1751.-† 1755.; 2) Joh. Fried. Meckel, Prof. der Anatomie zu Berlin seit 1751.; 3) Hans Sloane Ritter Baronet, Königl. Leibmedicus zu London, seit 1752.; 4) Johann Gesner, Canonicus zu Zürich, seit 1755.; 5) Jac. Sigm. Waitz, Hochfürstl. Hessischer Cammerrath zu Cassel, 1755-1764.; 6) Franz Maria Claudius Richard de Hautesierq, Königl. Französischer oberster Feldmedicus, seit 1761.; 7) Anton Graf Montanari, Patricius zu Verona, seit 1764. II) In der mathematischen Classe: 1) Abr. Gotth. Kästner, damals Prof. zu Leipzig 1751-1755.; 2) Joh Fried. von Uffenbach, Senator zu Frankfurt am Mayn (§. 117.), seit 1751.; 3) Sam König, Rath der verwittibten Prinzessinn von Oranien, 1751-† 1757.; 4) Peter Wargentin, Secr. der Academie der Wissensch. zu Stockholm, und Ritter vom Nordstern-Orden, seit 1754.; 5) Nic. Ludw de la Caille, Prof. zu Paris, 1758-† 1762.; 6) Joh. Hieron. Franc. de la Lande, Königl. Französ. censor librorum, seit 1764.; III) In der historischen Classe: 1) Joh. Aug. Ernesti, Prof. zu Leipzig, seit 1751.; 2) Carl Wilhelm Loys de Bochat, Unterstatthalter zu Lausanne, 1751-† 1754.; 3) Henr. Christian Freyherr von Senkenberg, Reichshofrath zu Wien, seit 1752.; 4) Joh. Casp Hagenbuch, Prof. zu Zürich 1754-† 1764.; 5) Franz Dom. Häberlin, Hofr. und Prof. zu Helmstädt, seit 1759.; 6) Gerh. Meermann, Rath und Syndicus der Stadt Rotterdam, seit 1762.; 7) Gregor. Majansius, Edler zu Valencia in Spanien, seit 1763.; 8) Johann Winkelmann, Abt, Präsident des collegii der Alterthümer zu Rom, seit 1764.

*VII. Die bisherigen **Ehren-Mitglieder** sind: 1) Aug. Wilh. von Schwicheldt, Königlicher Geheimer Rath zu Hannover, seit 1751.; 2) Friedr. Carl von Hardenberg, Königl. Geheimer Rath zu Hannover, 1751-† 1763.; 3) Burch. Christ. von Behr, Königlicher Geheimer Rath zu London, seit 1751.; 4) Joh. Lorenz von Mosheim, Canzler der Universität zu Göttingen (§. 15.), 1751-† 1755.; 5) Günther von Bünau, Oberappellations-Rath zu Zelle, hernach Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar (§. 139. I.), 1751-1758.; 6) Henrich, Reichsgraf von Bünau, Röm. Kays. und Königl. Poln. Geheimer Rath, damals Statthal-

halter des Herzogthums Eisenach, seit 1751-† 1761.; 7) Georg Graf von Macclesfield, Präsident der Soc. der Wiss. zu London 1753-† 1764.; 8) Arnold Ludw. Marquis de Lostange, Königl. Französ. Maréchal de Camp; 9) Jac. Sig. von Waitz, Hochfürstl. Hessischer Geheimer Rath zu Cassel, seit 1764.

* VIII. Die bisherigen Correspondenten der Societät sind: 1) Johann Friedrich Camerer, Königl. Dän. Kriegsrath zu Rendsburg, seit 1751.; 2) Joh. Philipp Lorenz Withof, Prof. zu Hamm, seit 1752.; 3) Georg Christian Oeder, Prof. zu Coppenhagen, seit 1752.; 4) Joh. Gottfr. Zinn, D. med. 1752-1753.; 5) Christlob Mylius 1752. † 1753.; 6) Sam. Luther Geret, Secr. des Rathscoll. zu Thorn, seit 1752.; 7) Jonas Sidreen, D. med. und Adj. der med. Fac. zu Upsala, seit 1752.; 8) Balth. Sprenger, Prof. der Klosterschule zu Maulbronn, seit 1753.; 9) Johann David Hahn, Prof. zu Utrecht, seit 1753.; 10) Johann Castiglione, Prof. zu Berlin, seit 1753.; 11) Joh. Peter Rathlauw, Stadt- und Landchir. zu Amsterdam, seit 1753.; 12) Peter Dettleff, D. med. seit 1753.; 13) Joh. Stephan Bernard, D. med. zu Amsterdam, seit 1753.; 14) Joh. Mich. Meisner, Geheimer Canzleysecr. zu Hannover, 1754-† 1763. 15) Elias Bertrand, Pastor zu Bern, seit 1754.; 16) Joachim Bechtold Freyherr von Bernsdorf seit 1754.; 17) Xaver Manetti, Aufseher des Kayserl. Gartens zu Florenz, seit 1755.; 18) Peter Forskål, Königl. Dän. Prof. 1756-† 1763. in Arabien; 19) Carl Allion, D. med. zu Turin, seit 1757.; 20) Carl Hisingh aus Schweden, Königl. Französ. Lieutenant, seit 1757.; 21) Carl Henr. Runge, Pastor der Reform. Gemeine zu Zelle, seit 1757.; 22) Joh. Henr. Lambert, aus Mühlhausen in der Schweiz, seit 1757.; 23) Carl Bonnet zu Genev, Mitgl. der Kön. Gesellsch. zu London und Bologna, seit 1757.; 24) Philipp Friedr. Gmelin, Prof. zu Tübingen, seit 1757.; 25) Peter Gabry, D. iur. und Mathem. im Haag, seit 1758.; 26) Joseph Benevenuto, D. med. zu Lucca, seit 1758.; 27) Anton Cap de Villa, Prof. der Math. zu Valencia in Spanien, seit 1759.; 28) Joseph Ludew. Roger, D. med. Hospitalmed. bey der Französ. Armee 1760. † 1761.; 29) Abrah. Friedr. Rückersfelder, D. theol. und Prof. zu Deventer, seit 1760.; 30) Carsten Niebuhr, aus Hadeln, Kön. Dän. Ingenieurlieutenant, seit 1760.; 31) Friedr.

Sa-

Samuel von Schmidt, Markgräfl. Badendurl. Hofrath, seit 1760.; 32) Emanuel Gottlieb von Haller, Secretär der Direction der Salzwerke im Bernischen, seit 1760.; 33) Marcus Antonius Caldani, D. med. und Prof. zu Padua, seit 1760.; 34) August Ludewig Schlözer, aus Franken, Prof. und Adjunct der Kayserl. Akad. der Wissensch. zu Petersburg, seit 1761.; 35) Joh. Ulrich Bilguer, Königl. Preuss. Generalchirurgus, seit 1761.; 36) Joh. Friedr. Hartmann, Hospital-Registrator zu Hannover, seit 1761.; 37) Carl Gottlieb Wagler, D. med. und Prof. zu Braunschweig, seit 1761.; 38) N. N. de Mars, Königl. Franz. Kriegscommissarius und erster Commis bey dem Kriegsdepartement, seit 1761.; 39) Alexander Guido Pingré, Canonicus und Bibliothecar im Kloster der heiligen Genoveva zu Paris, seit 1761.; 40) Johann Wilkinson, D. med. zu London, seit 1761.; 41) Rizzi Zannoni, Lehrer der Mathem. in Paris, seit 1761.; 42) Gotthilf Christian Reccard, Lehrer bey der Realschule in Berlin, seit 1761.

* IX. **Ordentliche Zuhörer** (hospites ordinarii) sind bisher gewesen: 1) Joh. Phil. Murray, 1751-1762.; 2) Joh. Friedr. Camerer, 1751.; 3) Christ. Wilh. Büttner, 1751-1762.; 4) Eobald Tozze, jetzt Prof. zu Bützow, seit 1751.; 5) Carl Friedr. Meisner, jetzt Rector bey dem gymnasio zu Ilefeld, seit 1752.; 6) Sam. Luther Geret, jetzt Secr. des Raths zu Thorn, seit 1752.; 7) Friedr. Christian von Haven, hernach Königl. Dän. Prof. seit 1752. † 1763. in Arabien; 8) Jonas Sidreen, D. med. und Adjunct der medic. Facult. zu Upsala, 1752. 9) Balth. Sprenger, jetzt Prof. der Klosterschule zu Maulbronn, 1752.; 10) Johann David Hahn, jetzt Prof. zu Utrecht, 1752.; 11) Carl von Lohse, jetzt Königl. Poln. und Churfürstl. Sächsischer Landshauptmann, seit 1752.; 12) Joh. Andr. Severin Henrici, aus Berlin, seit 1752.; 13) Ge. Chph. Hamberger, 1753-1756.; 14) Johann Friedr. Gruner, seit 1755.; 15) Conr. Henrich Runge, jetzt Doct. und Past. der Ref. Gem. zu Zelle, 1756. 1757.; 16) Friedr. Wilh. Klärich, Hofmedicus und Physicus zu Göttingen, seit 1755.; 17) Albr. Ludw. Friedr. Meister, jetzt ausserord. Prof. der Weltw. und Mitgl. der Societät 1757-1764.; 18) Joh. Andreas Dietze, jetzt ausserord. Prof. der Weltw., seit 1759.; 19) Joseph Ludw. Roger, hernach Hospitalmed. bey der Fr. Armee, 1759. † 1761.

* X.

* X. Das Siegel der königlichen Societät enthält einen Springbrunnen, mitten in einem schönen Garten, dessen Wasser, in einem starken Strahl, in die Höhe schiesst, und in einem weiten Bassin wieder aufgefangen wird, nebst der Ueberschrift: Fecundat et ornat. Im Abschnitte stehet: Sigill. Soc. Reg. Scientiarum Gotting.

§. 141.

In den ordentlichen monathlichen Versammlungen der Societät besteht die Hauptbeschäfftigung in der jedesmaligen Vorlesung eines ihrer Mitglieder, sodann in der Anzeige sonst etwa vorgefallener Merkwürdigkeiten; wobey ausser den ordentlichen Zuhörern auch einzelne Studierende den Zutritt bekommen können, wenn sie sich nur vorher jedesmal bey dem Director oder Secretär der Gesellschaft deshalber melden.

* I. Zum Orte der Versammlungen der Societät, die vom Anfang in des Präsidenten oder Directors Hause gehalten worden, ist nunmehro ein besonderer Saal in dem ehemaligen Heumannischen Hause (§. 111.) bestimmt, der zugleich der Universität als ein öffentlicher Hörsaal dient, so im Winter geheitzet werden kann. In eben dem Hause wird die Societät künftig ihr Archiv und ein Naturalien-Cabinet haben, als zu welchem letztern und zu etlichen anderen zu ihrem Zwecke dienlichen Sammlungen sie schon einige Anlage gemacht hat.

* II. Die Vorlesungen der Societät, so von ihren Mitgliedern gehalten oder eingeschickt worden, sind von Anfang an einer jährlich in Druck zu gebenden Sammlung bestimmt gewesen, wovon auch die vier ersten Jahrgänge unter dem Titel: Commentarii societatis regiae scientiarum Goettingensis tom. I. ad annum MDCCLI., Goettingae 1752.; tom. II. ad a. MDCCLII., 1753.; tom. III. ad a. MDCCLIII., 1754.; tom. IV. ad a. MDCCLIV., 1755. 4. in Druck erschienen. Wie aber der Abdruck des fünften Theils über gewisse Irrungen, so mit dem Verleger entstanden, unterbrochen worden, und seitdem der Druck der folgenden Theile wegen des Krieges und sonsten noch nicht von neuem in Gang gebracht werden können; so ha-

ben inzwischen die einzelne Mitglieder der Societät die Erlaubniß erhalten, ihre seit 1756. bis 1762. gehaltenen Vorlesungen besonders drucken zu lassen, wohin die oben von Michaelis (§. 83. I. n. 49.) Hollmann (§. 82. III. n. 70.) und Gesner (§. 35. *e.*) angeführten Werke zu rechnen sind.

* III. Die Abhandlungen, welche auswärtige Mitglieder und Correspondenten einschicken, werden ebenfalls bey den Versammlungen der Societät öffentlich verlesen; und, wenn die Verfasser sie besonders zum Druck befördern, erlaubet sie den Gebrauch ihrer Vignette dazu. Auf die Art sind neulich gedruckt worden: 1) Johann Friedrich Hartmanns, Registrators bey der Königl. Hospitalcasse zu Hannover, Anmerkungen über die nöthige Achtsamkeit bey Erforschung der Gewitter-Electricität, Hannov. 1764. 4. mit Kupfern; 2) The Case of Mr. Winder, who was cured of a paralysis by a flash of lighting, wrote by *John Wilkinson* M. D., communicated to the Society of Gottingen; mit einer Teutschen Uebersetzung vom Prof. Kästner, Gött. 1765. 8.

§. 142.

Für fremde Ausarbeitungen ist jährlich 1) eine Schaumünze von 25. Ducaten auf eine von der Societät nach Ordnung der Classen jedesmal bestimmte, gemeiniglich zwey Jahre voraus bekannt gemachte Aufgabe zum Preise gesetzt, und 2) noch ein Preis von 50. Rthlrn. ist jährlich zur Belohnung einer vorzüglich wohl ausgearbeiteten Abhandlung ausgesetzt, welche über einen in die Grenzen der Societät einschlagenden Gegenstand von einem hiesigen jungen Gelehrten oder Studierenden der Societät überreicht wird. Die Zuerkennung dieser Preise und die Bekanntmachung der neuen Preisfragen geschiehet in einer feyerlichen Versammlung, die jährlich im November gehalten zu werden pfleget, wozu verschiedene Mitglieder der Universität und andere Fremde mit eingeladen werden.

* I. Die Schaumünze von 25. Ducaten hat im Avers das geharnischte Brustbild Königs Georgs des II., als des Stifters der Societät, mit der Umschrift: Georgius II. D. G.

D. G. Mag. Bri. Fr. et Hib. Rex. F. D.; im Revers eine sitzende, und das Gesicht nach der Rechten kehrende Minerva, die sich mit dem linken Arme auf ihren Schild lehnet, und in derselben Hand den Speer hält, in der rechten aber einen Lorbeerkranz darbietet; mit der Ueberschrift: Decora merenti: im Abschnitt: Praemium Societ. Reg. Scient. Gotting.

* II. **Mit den Preisschriften** wird es von Auswärtigen so gehalten. Sie sind, in Lateinischer Sprache und leserlich geschrieben, an die Societät der Wissenschaften zu senden; müssen aber insgesammt vor dem Anfang des Octobers eingelaufen seyn. Niemand kann den Preis durch seine Ausarbeitung suchen, der auf einige Art in der Gesellschaft ist. Der Verfasser verschweigt seinen Namen, leget auch nicht einmal, wie sonst wohl gewöhnlich, ein versiegeltes Zettelchen bey, darauf sein Name stehe; sondern an dessen Stelle nimmt er zwey Zettel von gleicher Grösse, schreibt auf beyde einerley Denkspruch, und schickt beyde zugleich ein, den einen ganz, und den andern halb zerrissen; den ganzen nebst der einen Hälfte des zweyten Zettels legt er seiner Schrift bey; die andere Hälfte aber behält er, und meldet sich mit Beylegung derselben, wenn er aus den gelehrten Zeitungen ersiehet, daß sein Denkspruch den Preis erhalten habe.

* III. **Die bisherigen Preisfragen** der Societät sind gewesen: 1) Aufs Jahr 1753. **phys.** de ortu oui feminini veri: an in corpore luteo nascatur? quo tempore in animalibus de eodem corpore exeat? quid vesiculae ouarii huic ouo et toti generationis negotio vtilitatis praestent? 2) 1754. **math.** Modorum, qui hactenus reperti sunt, machinas per fluida in gyrum agendi, si non omnes, praecipuas tamen enumerare; effectus, actione fluidi apud eorum quemlibet productos, ostendere, experimento confirmare; qui modus reliquis praeferendus sit, quouis respectu colligere; atque in his omnibus non eorum tantum, quae essentialia sunt machinis, sed illorum quoque, quae extrinsecus incidunt, nulla arte separanda, rationem habere. Hievon ist der Preis im Jahr 1755. Herrn Johann Albrecht Euler, zu Berlin, zuerkannt worden, dessen Abhandlung hernach zum Druck gekommen unter der Aufschrift: Enodatio quaestionis: quomodo vis aquae aliusue fluidi, cum maximo lucro, ad molas cir-

cumagendas, aliaue opera perficienda impendi possit, Goettingae 1756. 4.; 3) 1755. hist. de chartae, ex linteis concerptis, contusis, maceratis confectae origine, antiquissimoque vsu docere vera, certa, siue argumentis rerum, sive testibus idoneis comprobata, eademque nondum dicta Leoni Allatio, Mabillonio, Montfalconio, Bagfordo, recentioribusque aliis. Diesen Preis hat erhalten Herr Johann Daniel Flad, churfürstlich Pfälzischer geistlicher Administrations-Registrator zu Heidelberg; 4) 1756. phys. Die physicalische Aufgabe vom Jahre 1753., unter gedoppeltem Preise, wiederholt. 5) 1757. math. Accuratam theoriam prodere duritiei ac tenacitatis corporum, inprimis liquorum et lapidum, cuius ope, quouis casu operis ex his materiis constructi robur ac firmitas definiri, atque ad mensuram reuocari possit; 6) 1758. hist. Proferre e monumentis certae fidei notitiam legum, quibus constitutum sit, quis admitti debeat ad torneamenta, quis ab illis excludi? 2. ostendere, vtrum qui nobilitatem torneamentis idoneam demonstrauerit, eadem etiam probauerit canonicam? et conuersa vice, an quis canonica nobilitate probata eo ipso se quoque ad torneamenta admittendum ostenderit? 3. antiquissimum exemplum inuestigare probatae ex armorum insignibus nobilitatis canonicae; 7) 1759. phys. Caussam rubei in sanguine coloris demonstrare; 8) 1760. math. An hemispheria telluris, boreale et australe, similia sint? et an omnibus meridianis terrestribus eadem sit figura? 9) 1761. hist. Descriptionem pagi antiqui exhibere, in quo iam sita est Gottinga, ea quidem ratione, vt verum illius nomen et fines, nominaque etiam prisca vicorum, arcium, montium, fluminum, rel. quae ad illum relata fuere, e monumentis fide dignis, demonstrentur; 10) 1762. Bey den fortwährenden und noch befürchteten Kriegsunruhen war keine Frage aufgegeben worden; 11) 1763. phys. Historiam naturalem vermium lucentium tradere, in qua illorum diuersae species recenseantur, corpusculi articuli et intestina describantur, illorum vsus demonstretur, pars lucens inprimis sollicite examinetur, et curate definiatur, qua aetate, quo sexu, et in quem finem pars ista luceat. 12) 1764. math. Quantum attractio montium ingentium valeat ad directionem grauium mutandam determinare, et methodum, rem experiundo cognoscendi, aut, si fieri possit, obseruatione ipsas exhibere; 13) 1765. hist. Mercaturae

rae, antiquis temporibus, et medio aeuo, ex Oriente, per mare Caspium et Pontum Euxinum, factae, accuratior illustratio; 14) 1766. phys. Cum quasdam plantarum varietates credant botanici a diuersorum generum commixtione (vt animalia hybrida) nasci: illam quaestionem experimentis, non coniecturis, decidere; et si confirmetur veritas suspicionis huius, ad leges simul, quas sequuntur istae varietates, attendere. Es hat aber die Societät ausser den beyden bey den Jahren 1754. 1755. bemerkten Preisschriften bisher noch nicht weiter das Glück gehabt, den Preis austheilen zu können.

* IV. Den Preis von 50. Rthlrn. haben bisher folgende Schriften erhalten: 1) 1754. Ge. Chph. HAMBERGER *de pretiis rerum apud veteres Romanos;* 2) 1756. Io. Andr. Seuer. HENRICI disquisitio *de sigillo pacis Wenceslai regis Rom., quod bibliotheca regia Hannouerae seruat;* 3) 1757. Alb. Lud. Fried. MEISTERI *obseruationes circa visum et oculum institutae;* 4) 1758. Io. Tob. KOELERI diss. *de origine tegumentorum in galeis,* (ins Teutsche übersetzt in den Hannöv. Beytr. 1762. p. 946. sq.); 5) 1763. Car. Gottl. WAGLERI *noua ossa dealbandi methodus;* 6) Henr. Aug. WRISBERG satura obseruationum *de animalculorum infusoriorum genesi et indole.*

§. 143.

Ueberdies sind jährlich noch zwey Preise, jeder von einer Schaumünze von 12. Ducaten, so das Intelligenz-Comtoir zu Hannover auszahlt, auf die beste Beantwortung zwey oeconomischer Fragen gesetzt, deren Bestimmung und Beurtheilung ebenfalls der hiesigen Societät der Wissenschaften anvertrauet ist. Von diesen Preisen wird einer in der ordentlichen Session im Julius, der andere in der feyerlichen Versammlung im November ausgetheilt. Die Fragen werden gemeiniglich ein Jahr vorher bekannt gemacht. Die Ausarbeitungen müssen wenigstens vor dem 1. Jun. oder vor dem 1. Oct. einlaufen. Die gekrönte Schriften, bisweilen auch ein und andere, so denselben an die Seite zu setzen, werden in denen mit den Han-

noverischen Anzeigen verbundenen gelehrten Sammlungen abgedruckt.

* I. Diesen Ausarbeitungen wird ein Denkspruch vorgesetzt; der Name aber in einem mit diesem Denkspruch bezeichneten versiegelten Zettel angezeiget; welcher nicht anders erbrochen wird, als wenn die Schrift den Preis erhält. Man hat alles zu vermeiden, woraus irgend der Verfasser, vor Eröffnung dieses Zettels, errathen werden könnte. Anz. 1753. S. 917.

* II. Die Schaumünze von 12. Ducaten ist, wie die vorige (§. 142. I.); nur enthält sie im Revers eine stehende, nach der linken Seite schauende Minerva, die in der rechten Hand den Speer führt, und mit der linken einen Kranz über allerley gelehrtes Geräth, an welches auch ihr eigener Schild gelehnet ist, hält, mit der Ueberschrift: Auro pretiosior omni.

* III. Die Schriften selbst werden Teutsch abgefaßt, so viel möglich in einem deutlichen und nicht unangenehmen, doch auch nicht in gezwungen schönem Vortrage. Ihr übriges gröstes Verdienst soll in Kürze und Erfahrungen, Richtigkeit und Brauchbarkeit, bestehen. Hingegen wird alle Weitläuftigkeit verbeten; sonderlich die, welche Belesenheit und Gelehrsamkeit zeigen soll. Man verlangt auch nicht Untersuchungen von den Ursachen der Erfahrungssätze, welche so gar durch Einmischung allerley unerweislicher Hypothesen die Societät hindern könnten, den Preis zu ertheilen, weil sie sich fürchten muß, daß andere ihr diese Hypothesen aufbürden, als hätte sie dieselben gebilliget. Man sucht bloß Vortheile zum Besten der Oeconomie, die geprüft und zuverlässig sind. S. die Götting. gel. Anzeigen 1754. p. 842. sq., 1756. p. 1274.

* IV. Die bisherige oeconomische Preisfragen sind folgende gewesen: 1) 1752. Nov. Welches sind die Kennzeichen eines tüchtigen und beständigen Torfs? und woran kann man die denselben tragenden Gegenden von denen unterscheiden, die eine schlechte Art hervorbringen. Man begehrt auch solche Oerter in der Nähe von Göttingen zu wissen, wo ein tüchtiger und dem Holländischen gleichkommender Torf zu finden ist. Diesen Preis erhielt der Amtsauditor L. C. Bansen, zu Neustadt am Rübenberge. Seine Abhandlung stehet in den Hannov. gelehrten Anzeigen 1752.

S.

S. 1246. f.; 2) 1753. Iul. Warum ist das Salz an vielen Orten kleinkörnig, schmierig, und zum Einsalzen der Fische untauglich? und mit welchen Mitteln kann man diesen Fehlern abhelfen, und das Salz in trocknen, grossen und harten Krystallen, und zu allen Fischen, selbst dem Heringe, tüchtig erhalten? Diesen Preis erhielt der Königl. Preussische Geheimerath und Salzgraf zu Halle, Johann Christoph v. Dreyhaupt. Hann. gel. Anz. 1753. S. 986. f.; 3) 1753. Nov. Was giebt es in hiesigen Königl. Teutschen Landen für Gewächse, deren Gebrauch zu den Manufacturen, oder anderen menschlichen Bedürfnissen noch unbekannt ist? 4) 1754. Iul. Wie ist der Mauerkalk am besten zuzubereiten, daß er im Winde und Wetter daure? Diese Frage ward für den Jul. des nähesten Jahres, unter verdoppeltem Preise, nochmals aufgegeben; 5) 1754. Nov. Ist kein anderes Mittel, eine gute Gerberlohe zu machen, als aus den Eichen- oder anderen Baumrinden, und auf die Art das Holz zu schonen? Diesen nachher verdoppelten Preis erhielten a) Israel Walthers, Pfarrer der Reform. Gemeine zu Westhofen in der Pfalz; b) Johann Christoph Hennicke, Gräfl. Hohenlohischer Hofrath und Leibarzt zu Oehringen. Hannöv. nützl. Samml. 1755. S. 1546. f. S. 1551. f. 6) 1755. Iul. Die wiederholte Frage vom Mauerkalke. Diesen Preis erhielt Herr M. Christoph Gottfried Jacobi, Gräfl. Wernigerodischer Bibliothekar. Hannöv. nützl. Samml. 1755. S. 1250. f.; 7) 1755. Nov. Was für ein nützlicher Gebrauch ist von der sogenannten Herzbergischen Erde zu machen? 8) 1756. Iul. Was für ein nützlicher Gebrauch ist von der schwarzen Moorerde, die sonderlich im Lüneburgischen häufig ist, zu machen? 9) 1756. Nov. Wie wird die Seeländische Crappe gebauet? und wie kann diese Pflanze in den zunächst der See gelegenen Gegenden mit Nutzen gebauet werden? Diesen Preis erhielt Nicolaus Kulenkamp, Schönfärber zu Bremen, Hannöv. nützl. Samml. 1757. S. 18. f.; 10) 1757. Iul. Worinn bestehet der Vorzug des Schwedischen Eisens? Was ist der Fehler des Teutschen? und wie kann man demselben abhelfen? 11) 1757. Nov. Die Art und Weise, aus dem Weid eine dem Indigo nahe kommende Farbe zuzubereiten. Diesen Preis erhielt abermals Nic. Kulenkamp, Hannöv. nützl. Samml. 1758. S. 210. f.; 12) 1758. Iul. Kann man nicht gesundes und auf etliche Wochen haltbares Brod aus Cartoffeln backen? Kann man

ein haltbares Mehl daraus bereiten? Diesen Preis erhielt Johann Daniel Titius, der Mathem. ordentl. Prof. zu Wittenberg, Hannöv. nützl. Samml. 1758. S. 914. f.; 13) 1758. Nov. Befördert die Einweichung des Getraides und dazu dienliche Mischungen sehr die Fruchtbarkeit desselben? und wie weit kann man den Dünger dabey erspahren? Diesen Preis erhielt M. Johann August Schlettwein zu Jena. Hannöv. nützl. Samml. 1758. S. 1538.; 14) 1759. Iul. Hat man nicht ein leichtes Mittel, Seile und Tauen aus der gewöhnlichen Materie stärker und dauerhafter zu machen, als nach der gemeinen Art der Seiler? 15) 1759. Nov. Ist ein künstliches, durch Versuche bewährtes, Mittel auszufinden, unsere Landwolle an Güte, Feine und Weichheit, der Spanischen, oder wenigstens der Englischen, gleich zu machen? 16) 1760. Iul. Die wahre Natur und Cur des Rostes im Getraide; 17) 1760. Nov. Wie ist das Bauholz, durch Benetzen und Bestreichen mit gewissen Feuchtigkeiten, zuzurichten, daß es nicht leicht Feuer fängt? Wie ist dieser Anstrich zu machen, daß er nicht zu kostbar wird, wenigstens einige Jahre hält, ohne abzufallen, oder wo es erfordert wird, ohne allzugrosse Kosten erneuret werden kann? Diesen Preis erhielt Joh. Friedrich Glaser, D. med. ordentlicher Stadt- und Amtsphysicus zu Suhla. Hannöv. Beytr. von 1761. S. 1322 f. Diese Schrift ist hernach auch noch besonders von ihrem Verfasser herausgegeben worden, Hildb. 1762. 8.; 18) 1761. Iul. Ist die Eintheilung des Ackerbaues in gewisse Felder der Landwirthschaft zuträglich? oder ist vielmehr die Englische Art des Ackerbaues, nach welcher jedermann erlaubt ist, seinen Acker jährlich nach seinem Gefallen zu nutzen, und so gar mit einem lebendigen Zaune zu umgeben, vorzüglicher? 19) 1761. Nov. Geräth das im Herbste oder Frühjahre abgeschälte Holz, welches dem Sommer durch auf dem Stamme noch stehen bleibt, besser? und wird es fester, wenn der Stamm des Baumes ganz geschälet, oder die Schale nur etliche Schuhe hoch von der Erde rund herum abgelöset, oder ein schlangenförmiger Gürtel von der Schale um den Baum gelassen wird? 20) 1762. Nov. Ist es für die Vermehrung der Einwohner eines Landes vortheilhafter, die Gemeinheiten aufzuheben, und einem jeden, der daran Theil hat, oder auch neuen Anbauern davon ein verhältnißmässiges Stück eigenthümlich zu seinem alleinigen Gebrauch und Befriedigung ein-

einzuräumen? oder ist es vorzüglich, ja vielleicht der Huth und Weide halber nothwendig, wenn die Gemeinheiten auf dem Fusse gelassen werden, wie sie jetzo sind. Diesen hernach zum Nov. 1763. verdoppelten Preis erhielten a) Friedrich Wilhelm Weissenborn, aus dem Gothaischen; b) Johann August Schlettwein, nunmehriger Markgräfl. Baden-Durlachischer würklicher Cammer- und Polizey-Rath zu Carlsruhe. Hannöv. Magazin 1764.; 21) 1763. Iul. Sollte in hiesigen Landen nicht die Schaafzucht in der Maasse zu verbessern seyn, daß durchgängig, oder doch an den dazu dienlichen Orten, Schaafe gehalten werden, die feinere Wolle tragen, als diejenigen, die man bisher von unseren Schäfereyen erhalten? Was sind es für Hindernisse, welche dieser Verbesserung im Wege stehen? Können solche gehoben werden? Und wie ist es anzufangen, wenn man die Hindernisse abkehren will? Welches sind die Gegenden, die zu dieser Verbesserung sich schicken? und wo kann solche gar nicht angebracht werden? Diesen Preis erhielt ebenfalls der Cammerrath Schlettwein zu Carlsruhe; 22) 1764. Iul. Bewährte Vorschläge zur Anlegung recht guter Wittwencassen. Diese Frage ist aufs Jahr 1765. zum Jul. unter gedoppeltem Preise wieder aufgegeben; 23) 1764. Nov. Wie sind die Wiesen durch künstliche Wässerungen am bequemsten und kräftigsten zu verbessern? 24) 1765. Nov. Wie kann man die Bienenstöcke vor den schädlichen Raupen bewahren? 25) 1766. Iul. Die wirksamsten Mittel, die Einwohner eines Landes zum Fleisse, oder zu dem, was man im Französischen Industrie nennet, zu bewegen; 26) 1766. Nov. Läßt sich keine gelbe färbende Materie ausfinden, die so beständig als Krappe und Waid sey?

---

5) Von gesellschaftlich ausgearbeiteten periodischen Schriften, insonderheit von den Göttingischen gelehrten Anzeigen.

---

§. 144.

Seit dem Anfange der Universität sind mehrmalen willkührlich vereinigte Gesellschaften zusammengetreten, um perio-

periodische monathlich oder sonst zu gewissen Zeiten herauszugebende Schriften zu verfertigen. Unter diesen sind insonderheit die seit 1739. bis hiehin fortgeführten Göttingische Zeitungen, oder, wie sie seit 1753. überschrieben worden, Anzeigen von gelehrten Sachen zu einer dauerhaftern Fortwährung gediehen.

* I. Den ersten Anfang der hiesigen gelehrten Zeitungen machte mit dem Anfange des Jahrs 1739. der damalige hiesige Prof. von Steinwehr (§. 53.). Hernach wurden sie 1741. vom seel. Hofr. Treuer (§. 26. c. n. 96.), 1743. Febr.-Sept. von M. L. Willig (§. 105. a), sodann vom jetzigen Braunschweigischen Prof. Oeder, und seit 1745. von einer Gesellschaft hiesiger Professoren fortgesetzt, bis im Apr. 1747. der Herr von Haller die Direction davon übernommen. Seitdem ist mit dem Anfange des Jahrs 1753. selbst der Verlag, den bisher eine Buchhandlung gehabt, nebst der Aufsicht über diese Wochenschrift der hiesigen Societät der Wissenschaften anvertrauet, die Direction aber seit der Abreise des Herrn von Haller vom Hofr. Michaelis besorget worden. Doch ist jener auch abwesend einer der stärksten Mitarbeiter geblieben. Und nebst ihm sind die übrigen Mitarbeiter seither gewesen der Superintendent Stromeyer in theologischen Recensionen; der Burgermeister Willig 1748-1753. in juristischen; der seel. Hofrath Scheid 1748-1761. in historischen; der seel. Hofr. Gesner in philologischen, auch historischen; der Hofr. Michaelis in philologischen, auch philosophischen und theologischen; der D. Walch in theologischen; der D. Büsching in geographischen; der Prof. von Selchow 1754-1763. in juristischen; der Prof. Kästner in mathematischen und philologischen; der Prof. Gatterer seit 1762. in historischen; der Prof. Gatzert seit 1764. in juristischen Artikeln; ohne einzelner Recensionen zu gedenken, die dann und wann von andern hiesigen Lehrern verfertiget worden, ohne daß solche zu den ordentlichen Mitarbeitern zu rechnen sind.

* II. Nach der jetzigen Einrichtung kommen wöchentlich drey Stücke, jedes von einem halben Bogen, heraus, wozu jährlich ein zweyfaches Register nebst zwey Titeln geliefert wird, um jeden Jahrgang in zwey Bänden abgetheilt binden zu können. Hier wird dafür jährlich eine halbe Pistole gezahlt, und auf der Post, wenn es Posttäglich von

hier

hier verschickt wird, noch ein Gulden darüber fürs Couvertiren. Auch können einzelne Defecte jedes Stück von einem halben Bogen für 1. Ggr. (ein ganzer Bogen für 2 Ggr.) bey hiesiger Zeitungs-Expedition auf der Post, oder auch beym D. Richard ergänzt werden.

* III. Die **innere Einrichtung** gibt grossentheils schon der Name einer **gelehrten Zeitung** zu erkennen. Wodurch sich die hiesige vorzüglich von andern unterscheide, ist in den Vorreden zu den Jahren 1747. und 1753. umständlicher vorgelegt worden, und noch mehr kann man die Sache selber reden lassen. An Zufluß von neuen Büchern hat sich diese Anstalt einer anderwärts kaum nachahmlichen Vorsorge zu rühmen (§. 113. III.). Doch gilt noch jetzt, was 1753. im ersten Stücke dieser Anzeigen in folgenden Ausdrücken bekannt gemacht worden: „Sollte, wie es bis hie-„her oft geschehen, jemand einige Neuigkeiten zusenden „wollen, so verachten wir das Vertrauen der Verfasser „und Buchhändler so wenig, als wir einen Tribut von je-„mand verlangen. Nur müssen wir, da keine Buchhand-„lung mehr einige besondere Verbindung mit unserm Wo-„chenblatte hat, unumgänglich bitten, daß man alles „**Postfrey** einsenden möge, da gar keine Casse zu den „Frachten da ist, und es unbillig scheint, dem Director „die Last dieser Auslage aufzubürden." Auch werden alle **Vertheidigungen**, als welche dem Leser fast allemal unangenehm sind, ingleichen alle **Buchhändler-Nachrichten** von Bücher-Preisen, Pränumerationen u. d. g. hier verbeten.

* IV. Zu **ausführlicheren Auszügen** aus den wichtigsten neueren Schriften ward im Jahr 1752. ebenfalls in gewisser Verbindung mit der hiesigen Societät der Wissenschaften eine Lateinische periodische Schrift unter dem Titel: Relationes de libris nouis bestimmt, wovon alle Vierteljahre ein Fascikel von 18. Bogen herauskommen sollte, wie denn auch bis in den vierten Jahrgang 1752-1755. dreyzehn Fascikeln im Druck erschienen, dessen in gleichem Schicksaale mit den commentariis Societatis (§. 141.) bisher unterbrochene Fortsetzung niemanden gleichgültig seyn kann, wer sich erinnert, daß Mosheim, Strube, Pufendorf, Haller, Scheidt, Gesner, und Michaelis die Feder darinn geführet.

* V.

* V. Eine ähnliche periodische Schrift ward schon 1737. in Teutscher Sprache unter dem Titel: Abriß von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit, hier angefangen, so 1744. mit dem 16ten Stücke geschlossen ist, und zusammen 2. Octavbände ausmacht. Als eine Fortsetzung davon erschien 1746. eine so genannte „Göttingische Bibliothek, „darinnen der gegenwärtige Zustand der Gelahrheit in und „ausserhalb Teutschland prüfend vorgestellt wird." Aber auch davon erfolgte schon 1747. mit dem dritten Theil der Schluß in einem Octavband von 290. Seiten.

* VI. Noch in anderer Absicht, nicht sowohl Recensionen, als eigne vermischte Abhandlungen zu liefern, wurden 1736. Parerga siue accessiones ad omnis generis eruditionem angefangen, und 1738. mit vier Büchern, die zusammen einen Octav-Band ausmachen, geschlossen. Darinn finden sich *Lib. I.:* 1) Io. Oporini gloria obscurioris de Messia testimonii prophetici; 2) G. S. Trever obseruatio de significatu honorum, qui in feudorum concessione commemorantur; 3) Mart. Crusii obseruationes in iudicium reuisorum de libro Gallico: *histoire du peuple de Dieu;* 4) Io. Matth. Gesneri editio duarum epistolarum Lipsii, et duarum Ios. Scaligeri; 5) G. Mascovii praeteritus institutus ad L. 3. C. de inoff. test.; 6) S. C. Hollmann de vermiculis seu animalculis seminalibus; 7) C. A. Heumann dissertatio apologetica pro Dauide omnis turpitudinis notis insignito a Baelio; 8) Responsio Carbonis ad quaestionem Maioris: ad Romani ad vnumquemque nummum formandum nouo typo vsi sint? 9) Io. Christoph. Koecher de vera academiae notione; 10) C. A. Heumann obseruatio, qua numero Iureconsultorum eximitur Minucius Felix; 11) Eiusdem Diss. de hostili Iudaeorum excussione pulueris ad Actor. XIII. 51.; *Lib. II.:* 1) D. G. Struben obseruatio de officio litonico; 2) G. S. Trever monstrum arbitrarii iuris territorialis, a legibus Imperii e Germania profligatum; 3) G. C. Gebauer de Plinii loco hist. nat. lib. III. cap. 16.; 4) H. C. Senkenberg de occasu inferioris Alsatiae Landgrauiorum, siue Comitum de Werde; 5) Eiusd. de communibus decretis summorum imperii dicasteriorum, vulgo gemeinen Bescheiden; 6) I. C. Harenberg de Metim et Rephaim, hoc est: Thmuitis et Pharbaethitis, Esa. XXVI. 14. 19.; 7) F. H. Witzendorf de etymo et primordiis Lunebur-

burgi, cum notulis A. B.; 8) Christoph. SANDII et Petri Dan. HVETII epistolae quaedam amoebaeae ineditae, ex museo Magni CRVSII; 9) Nodi Quintilianei propositi a I. M. GESNERO; 10) S. Bonifacii epistola visionalis, emendata et atro carbone notata a C. A. HEVMANNO; 11) C. A. HEVMANN interpretatio initii canonis sexti concilii Nicaeni; *Lib. III.*: 1) Tres veteres epistolae de Ioanne Hiltenio, nunc primum editae a C. A. HEVMANNO; 2) I. A. SEGNER Diss. de tubis capillaribus vitreis; 3) C. A. HEVMANN noua illustratio historiae sacrae de Melchisedeco; 4) Gottingensia quaedam circa initia saeculi XVI. eruta a I. M. GESNERO; 5) Error historicus ex vita Alberti Vrsi sublatus a. C. D.; 6) G. S. TREVERI iuris feudalis vniuersalis paedia; 7) E. F. Parergon Botdingicum, vom Botdingssteine zu Stade; 8) H. C. SENKENBERG coniecturae de Günthero, Ligurini scriptore supposititio; 9) D. G. STRVBEN obseruatio de vestitu vasallorum; 10) Variantes lectiones a Io. Mich. HEVSINGERO a. 1736. descriptae e codice MS. Gothano Lactantii; Accedunt animaduersiones et Heusingeri et C. A. HEVMANNI; 11) Iusti Mart. GLAESENERI Disquisitio, de testimoniis Iudaeorum pro veritate religionis christianae cautae allegandis; 12) C. A. HEVMANN Dionysius, Siciliae rex, segregatus a numero magistrorum; *Lib. IV.*: 1) G. H. memoria Henrici Minnike, Hildeshemii a. 1225. ignis supplicio adfecti; 2) I. K. indiculus doctrinarum, ob quas Augustae Vindelicorum a. 1393. complures ciues ignis supplicium sustinuerunt; 3) Io. Fried. BERTRAMI, theologi in aula Ostfrisica, periculum exegetico-criticum sistens meteorismum fanaticum ad Luc. XII. 29.; 4) I. P. K. consultatio de scribenda bibliotheca Slauonica; 5) Io. Andr. DANZII oratio habita d. 30. Mart. 1708. de Tryphone Iustini Martyris collocutore; 6) Lud. Mart. KAHLE annuli rarissimi et antiquissimi in Anglia adseruati descriptio; 7) Eiusd. obs. περὶ ὄινου ἐσμυρνισμένου ad Marc. XV. 23.; 8) Eiusd. epist. de editione rarissima indicis librorum prohibitorum et expurgatorum; 9) C. A. HEVMANN de bibliotheca Pauli apostoli 2. Tim. IV. 13.; 10) Andr. Conr. WERNERI, gymnasii Stadensis rectoris, obseruatio philologica de nomine אברך Iosepho honoris ergo imposito, Gen. XLI. 43.; 11) I. B. de LANA epist. de noua arte typographica, edita a. C. A. HEVMANNO.

6) Von

6) Von der Königlichen Teutschen Gesellschaft zu Göttingen.

§. 145.

Nach Art derer vorhin schon auf anderen Universitäten, besonders zu Leipzig und Jena, bekannt gewordenen Teutschen Gesellschaften hat sich auch hier schon im Jahre 1739. auf Veranlassung und unter dem Vorsitz des seel. Hofrath Gesners eine solche Gesellschaft zur Cultur der Teutschen Sprache vereiniget, und unterm 27. Jan. 1740. von königlicher Regierung die Bestätigung ihrer Gesetze, nebst allen Freyheiten und Rechten, die eine solche Gesellschaft zu Erhaltung ihres Endzwecks nöthig hat, erlanget. Worauf sie den 13. Febr. 1740. allhier feyerlich eingeweyhet worden, und seitdem nicht nur beständig im Gange geblieben, sondern auch seit 1762. den Umfang ihrer Bemühungen noch etwas weiter ausgedehnet hat, indem sie denselben überhaupt in der Teutschen Litteratur setzt, und darunter nicht nur die Sprache, Beredtsamkeit und Dichtkunst, sondern auch die Länderkunde, Geschichte, Alterthümer und Rechte unsers Vaterlandes begreift.

* I. Bey der ersten Einrichtung der hiesigen Teutschen Gesellschaft waren junge Studierende deren ordentliche Mitglieder; und Ehrenglieder hiessen alle diejenigen, welche einen Character führeten. Man hat aber nachher befunden, daß eine solche Verfassung theils das Ansehen einer Gesellschaft zu erhalten, nicht dienlich, theils auch bey dem kurzen Aufenthalte der Studierenden auf der Universität zu vielen Abwechselungen unterworfen seyn würde. Wie nun auch ohnedem die Gesellschaft allmälig sich erweitert, und endlich öffentliche und ordentliche Lehrer der Universität sich als ordentliche Mitglieder in diese Gesellschaft begeben: so hat man nothwendig einige neue Einrichtung treffen müssen, vermöge deren nunmehro die Teutsche Gesellschaft ihre Mitglieder nach folgenden Classen unterscheidet:

det: 1) Ehren-Mitglieder sind Personen von hoher Gebuhrt und Würde, denen es gefällig gewesen, sich mit der Gesellschaft zu verbinden; 2) Freye Mitglieder sind berühmte Gelehrten oder andere distinguirte Personen, welche die Absicht der Gesellschaft durch ihr Ansehen und gegebene Beyspiele oder Muster befördern, ohne sich zu Arbeiten verbindlich zu machen; 3) Ordentliche Mitglieder sind solche, die wegen ihrer Stärke in einem Theile der Teutschen Litteratur, vornehmlich in der Geschichte des Vaterlandes, oder als Redner und Dichter bekannt sind, und durch eine nähere Verbindung mit der Gesellschaft sich zur Theilnehmung ihrer Arbeiten anheischig gemacht haben; 4) Ausserordentliche Mitglieder sind geschickte junge Gelehrte, die sich entweder durch öffentliche Schriften in ein oder andern hieher gehörigen Wissenschaften mit Beyfall gezeiget haben, oder sonst grosse Hoffnung für die Zukunft von sich geben. 5) Beysitzer sind Studierende von besonderer Fähigkeit, denen nach übergebener Probe der Zutritt zur Gesellschaft verstattet worden, um sich in Ausarbeitungen und öffentlichen Vorträgen unter freundschaftlicher Beurtheilung der ordentlichen und ausserordentlichen Mitglieder zu üben.

* II. Seit ihrer Stiftung verehret diese Gesellschaft den Herrn Grafen Henrich den XI. älteren Reussen ꝛc. regierenden Grafen zu Obergraitz, als ihren Obervorsteher, und Se. Exc. den Herrn Geheimen Rath Burchard Christian von Behr zu London als ihren Oberältesten. Die Stelle eines Präsidenten, die der seel. Hofr. Gesner bekleidet, ist seit dessen Tode nicht wieder besetzet. Jetzt führt der Profr. Kästner, als Aeltester den Vorsitz, und die übrigen hiesigen ordentlichen Mitglieder sind jetzt der Prof. Claproth, der Prof. Colom, der Prof. Joh. Phil. Murray, der Prof. Gatterer, der Prof. Christ. Wilh. Büttner und der Prof. Heyne; und der Prof. Dieze ist dermalen Secretär der Gesellschaft.

* III. Die Reyhe der Aeltesten dieser Gesellschaft ist seit ihrem Ursprung folgende: 1) Burch. Chr. von Behr, jetziger Oberältester 1738. Mai-Sept.; 2) M. Bröstädt (§. 42. II.) 1738-1740.; 3) Friedr. Chr. Neubour (§. 41. I.) 1740-1744.; 4) Joh. Chr. Claproth (§. 29.) 1744-1748.; 5) Rud. Wedekind (§. 98.) 1748-1756.; 6) Abr. Gotth. Kästner seit dem Sept. 1762.

* IV.

*IV. Das Secretariat haben nach einander verwaltet: 1) Carl Ludwig Harding 1738. 1739.; 2) Aug. Gesenius 1739. 1740.; 3) Phil. Ernst Hölty 1740-1742.; 4) Rud. Wedekind 1743-1745.; 5) Ge. Wilh. Oeder 1745. Febr. Mart.; 6) Rud. Wedekind 1745-1748.; 7) Isaac von Colom 1748-1758.; 8) Gerh. Christ. Otto Hornbostel 1748. 1749.; 9) Just Friedr. Veit Breithaupt 1749-1751.; 10) Joh. Phil. Murray 1750-1762.; 11) Joh. Andr. Dieze seit 1762.

*V. Die Gesellschaft hält wöchentlich Sonnabends Nachmittags ihre Zusammenkunft, worinn von ihren Mitgliedern solche Aufsätze, die dem Zwecke der Gesellschaft gemäß sind, vorgelesen, und beurtheilet werden. Von Zeit zu Zeit hält sie feyerliche öffentliche Versammlungen. Sie hat ihre eigne Bibliothek, die schon aus einem beträchtlichen Vorrath von solchen Werken bestehet, die zur Teutschen Litteratur gehören. Ihr Siegel enthält einen in der Luft schwebenden Genius, der ein Senkbley herabläßt, mit der Ueberschrift: **Ungezwungen und richtig**, und der äussern Umschrift: **Siegel der Deutschen Gesellschaft in Göttingen.**

*VI. Wenn man von den Schriften dieser Gesellschaft hätte eine Auswahl machen, und zum Druck befördern wollen; könnten schon ansehnliche Werke von ihr gedruckt seyn. Bisher aber sind nur einzelne Ausarbeitungen ihrer Mitglieder zum Druck gekommen. Wohin unter andern die Gesnerischen Einladungsschriften und Reden zu rechnen sind, die den größten Theil der 1756. zusammengedruckten Gesnerischen kleinen Teutschen Schriften ausmachen, und noch verschiedenes von der Geschichte dieser Gesellschaft an die Hand geben können. Noch mehrere Nachricht von ihrer ehemaligen Verfassung hat der Prof. **Wedekind** gegeben in einer Vorrede zu Gottl. Christ. Schmalings Ilfelds Leid und Freude, Göttingen 1748. 4., und in einem Schreiben an Joh. Christ. Cuno zu Amsterdam 1749. (§. 98. II. n. 12.).

7) Von

7) Von der neu errichteten historischen Academie zu Göttingen.

§. 146.

Erst seit kurzem (1764. Oct. 25.) hat sich auf Veranlassung und unter Direction des Prof. Gatterers eine Gesellschaft hiesiger Lehrer und Studierenden zu einer neuen historischen Academie vereiniget, deren Absicht theils auf Ausarbeitung historischer Schriften, auch Teutscher Uebersetzungen alter Griechischen und Lateinischen Geschichtschreiber, theils insonderheit auf die Cultur der Diplomatik und auf Bereicherung aller historischen Wissenschaften durch Hülfe der Urkunden, theils endlich auch auf Anlegung verschiedener Cabineter zum Behuf der Geographie, Heraldik, Numismatik und Diplomatik gerichtet ist.

* I. Von diesen Cabinetern, wovon schon eine beträchtliche Grundlage vorhanden ist, und wozu von auswärtigen und einheimischen Mitgliedern fernere gemeinnützige Beyträge zu hoffen sind, ist z. E. das diplomatische Cabinet dazu bestimmt, um mit der Zeit eine so viel möglich vollständige Sammlung aller zur Diplomatik gehörigen Dinge beysammen zu haben, als allerley Arten von Papier und andern Schreibmaterialien, sodann ganze Sammlungen von Alphabeten, Canzlerszeichen, monogrammatibus, Siegeln, und ganzen Urkunden, theils in Originalien, theils auch nur in Zeichnungen und Kupferstichen.

* II. In dem Wappen-Cabinete sucht man alle nur irgend aufzutreibende Wappen, und insonderheit richtige Zeichnungen und Abdrücke von Münzen und Siegeln, welche Wappen enthalten, zusammen zu bringen. Und da man sich angelegen seyn läßt, alle einzelne Stücke, so viel möglich, aus der ersten Hand zu bekommen; so hofft man dadurch mit der Zeit unzehlige Unrichtigkeiten verbessern zu

können, die in den bisherigen Wappenbüchern zu finden, und immer aus einem in das andere herübergetragen sind. Je geringer die Mühe und der Aufwand ist, so einzelne Beyträge dieser Art verursachen; je grösser ist die Hoffnung, daß dieses Cabinet auch von andern, die nicht zu dieser Academie gehören, werde bereichert werden.

* III. Bey dem Münz- und Medaillen-Cabinete wird nicht sowohl auf den Werth des Metalls, als auf die Vollständigkeit und Brauchbarkeit zur historischen Benutzung gesehen. Es darf also nur aus Abgüssen in Zinn oder Bley bestehen. Doch werden auch Originalien, zumal so viel möglich von den wichtigsten Hauptgattungen, nicht ausser Acht gelassen werden. Auch sollen sonst allerley Kunstsachen, als Kupferstiche, Mahlereyen, Zeichnungen, Modelle u. d. g. zu einem Kunst-Cabinete, ingleichen Naturalien aus den drey Reichen der Natur zu einem Naturalien-Cabinete, gesammlet werden.

* IV. Bey allen diesen Sammlungen ist die Hauptabsicht dahin mit gerichtet, daß hiesige Studierende, die sich zu dem Ende mit der Academie verbinden, durch den Zutritt zu ihren Versammlungen und Cabineten Gelegenheit haben können, richtige und brauchbare Begriffe von solchen Sachen zu erlangen, die nicht wohl möglich sind, ohne sie in ganzen Suiten nach einander gesehen zu haben. Daher auch Studierende, als Beysitzer oder auch als ausserordentliche Mitglieder in diese historische Academie aufgenommen werden, wenn sie auch gleich nach geendigten academischen Jahren an den Arbeiten der Academie nicht alle mehr Antheil nehmen können.

* V. Zu den ordentlichen Mitgliedern sind vorzüglich hiesige Lehrer bestimmt, als bisher der Prof. Gatterer, als Urheber und Director dieser historischen Academie, und von andern, wie sie nach einander beygetreten sind, der Prof. von Colom, der Prof. Chr. Wilh. Büttner, der Prof. Klotz, der Prof. Dav. Sig. Aug. Büttner, der Prof. Matthiä, und der Prof. Koeler, wie auch der Mag. Eyring. Von Auswärtigen werden nur solche zu ordentlichen Mitgliedern aufgenommen, deren Gelehrsamkeit in historischen Wissenschaften entweder schon bekannt, oder mittelst eingeschickter Probschrift bewiesen ist. Personen von hohem und

und niederm Adel, und solche, die höhere Ehrenstellen bekleiden, werden theils als Ehren-Mitglieder, theils als freye Mitglieder aufgenommen.

* VI. Die ordentlichen Versammlungen dieser Gesellschaft werden wöchentlich in dem Hause ihres Directors gehalten, wo auch die Cabinete wöchentlich in Beyseyn des Directors und Secretärs geöffnet und erläutert werden. Das von der königlichen Regierung genehmigte Siegel dieser Academie stellt die Historie mit ihren Hülfswissenschaften unter dem Bilde eines mit Lorbeeren gezierten sitzenden Frauenzimmers vor, so ein verfallenes steinernes Denkmaal mit Inschriften vor sich hat, in der Rechten eine Schreibfeder, in der Linken ein zum Theil beschriebenes Buch hält, und den rechten Arm auf einen Globus lehnt, wobey eine Stammtafel, ein Diplom mit Siegeln, ein Füllhorn mit ausgeschütteten Münzen rc., ein mit Helm und Helmkleinodien gezierter Wappenschild, und eine aufgerollte Landcharte zu sehen sind, mit der Umschrift: Sigillum academiae historicae Goettingensis.

VI. Von der Einrichtung der Vorlesungen und anderer academischen Beschäfftigungen.

1) Von der Einrichtung der academischen Vorlesungen überhaupt.

§. 147.

Nach einem alten Herkommen pflegt man die academischen Lehrstunden in öffentliche und Privat-Vorlesungen einzutheilen. Jene, welche eigentlich ein jeder öffentlicher Lehrer von Amts wegen zu halten verbunden ist, werden gemeiniglich besonderen Theilen oder Gattungen von Wissenschaften und Disciplinen gewidmet. Für letztere, worinn die Hauptwissenschaften vorgetragen werden, wird von jedem Zuhörer ein bestimmtes Honorarium entrichtet. Oeffentliche Vorlesungen können zwar auch in öffentlichen Hörsälen gehalten werden, so aber gar selten geschiehet. Ein jeder hält ordentlicher Weise seine Vorlesungen in seinem Hause.

* I. Noch eine Art von collegiis priuatissimis wird von den Privat-Vorlesungen unterschieden, wenn nur einer, oder doch nur eine bestimmte Zahl weniger Zuhörer eine Lehrstunde nimmt, wo ausserdem keine andere Zuhörer mehr zugelassen werden.

* II. Die meisten Vorlesungen werden in Teutscher Sprache gehalten, und bestehen in einem freyen mündlichen Vortrage, der jedesmal in Zeit einer Stunde genau eingeschränkt ist, damit keine Lehrstunde die andere hindere; wie denn jeder Studierender die freye Wahl hat, jedes halbe Jahr seine täglich zu besuchenden Lehrstunden nach seinen Absichten und Umständen zu bestimmen.

* III.

* III. Zu solchen Lehrstunden, worinn auch dem Zuhörer Gelegenheit gegeben wird, seine Fähigkeit an Tag zu legen, sind einige besondere collegia, als examinatoria, disputatoria, practica u. d. g., die von Zeit zu Zeit in jeder Facultät gehalten werden, gewidmet.

* IV. Auch sind seit einiger Zeit hier besondere encyclopädische Vorlesungen eingeführt, worinn eine allgemeine Einleitung theils in die Gelehrsamkeit überhaupt, theils in jede Hauptwissenschaften vorgetragen, und sowohl der Umfang als die beste Lehrart derselben gezeiget wird.

§. 148.

Alle sowohl öffentliche, als Privat-Vorlesungen werden ordentlicher Weise von halben Jahren zu halben Jahren erneuert, und jedesmal einige Wochen vorher durch einen gedruckten catalogum praelectionum angezeiget; worneben eine noch vollständigere Anzeige nach Ordnung der Wissenschaften in den Göttingischen gelehrten Anzeigen kurz vor Ostern und Michaelis eingerückt wird. Die Sommer-Vorlesungen nehmen 14. Tage nach Ostern, die Winter-Vorlesungen 14. Tage nach Michaelis ihren Anfang.

* I. Soviel es nur immer möglich ist, richten sich alle Docenten so ein, daß die Sommer-Vorlesungen unmittelbar vor oder gleich nach Michaelis, und die Winter-Vorlesungen in den nächsten Tagen vor oder nach Ostern zu Ende gehen. Diese Zwischenzeit nach dem Schlusse der alten, und vor dem Anfange der neuen Vorlesungen ist die einzige Zeit einiger Ruhe für die Lehrer; indem sonst ausser den Sonn- und Feyertagen selbsten weder Hundstags- noch Brunnen- noch Jahrmarkts- oder andere dergleichen Ferien gewöhnlich sind, auch kein Tag in der Woche von Vorlesungen ausgenommen ist, indem die meisten 6. Tage in der Woche gelesen werden. Oder wenn auch ein oder andere Disciplin wöchentlich etwa nur 4. oder weniger Stunden erfordert, so pflegt doch eben der Docent die übrigen Tage wieder anderen besonderen Vorlesungen zu widmen.

* II. Selbst in der Zwischenzeit nach dem Schluß der alten, bis zum Anfange der neuen halbjährigen Vorlesungen

pflegen manche Lehrer noch besondere Lehrstunden zu halten. Und da bisweilen einige neu ankommende sich verspäten, so pflegen einige Vorlesungen deswegen wohl eine Woche später angefangen zu werden, zumal nachdem Ostern früher oder später einfallen. Doch thun Fremde wohl, wenn sie ihre Herreise so einrichten, daß sie vor Ablauf der 14 Tage nach Ostern oder Michaelis hier seyn können.

---

2) Theologische Vorlesungen.

---

§. 149.

Die Glaubens-Lehre oder sogenannte Dogmatik erklärt 1) der Consist. R. Feuerlein von Zeit zu Zeit über sein eigen Lehrbuch in einem halben Jahre; 2) D. Walch über seines Vaters Lehrbuch und die von ihm selbst herausgegebene lateinische Tabellen um 8., im Sommer die erste, im Winter die andere Hälfte; 3) D. Förtsch um 2. und 4) Prof. Leß um 8.; beyde letztere über des seel. Heilmanns Lehrbuch, und der letzte im Winter die erste und im Sommer die letzte Hälfte. Auch lieset 5) zuweilen der Hofr. Michaelis vermöge besonderer Erlaubniß königlicher Regierung über sein compendium theologiae dogmaticae priuatissime, dergleichen 6) auch wohl vom Prof. Kulenkamp aus gleichmässiger Erlaubniß vor die reformirten Studiosos theologiae geschiehet.

* Nebst der Dogmatik werden die Hauptstücke der Glaubens-Lehre nach Anleitung der evangelischen symbolischen Bücher, oder die so genannte symbolische Theologie, 1) von Zeit zu Zeit vom Consist. R. Feuerlein, und 2) alle zwey Jahre öffentlich vom D. Walch, über das vom letztern ganz neuerlich herausgegebene compendium theologiae symbolicae gelesen.

§. 150.

§. 150.

Die theologische Moral lieset 1) von Zeit zu Zeit der Consist. R. Feuerlein über eigne Sätze; 2) alle anderthalb Jahre (doch nur in halbjährigen Vorlesungen) der D. Walch, über seines Vaters Lehrbuch und über seine eigne Tabellen um 4.; und 3) Prof. Leß über eigne Grundsätze alle Sommer um 5.; bisweilen auch wohl 4) vermöge besonderer Concession der Hofrath Michaelis.

* Hieher gehören auch die Vorlesungen, welche der D. Walch von Zeit zu Zeit öffentlich 1) über besondere Gewissens-Fälle, oder die so genannte Casuistik, ingleichen 2) über das Teutsche Kirchen-Staatsrecht nach eignen Grundsätzen zu halten pfleget; sodann 3) die Pastoral-Theologie, so der D. Förtsch bisweilen vorträgt.

§. 151.

Die ganze Polemik lieset 1) D. Walch alle anderthalb Jahre, ein ganzes Jahr um 4. nach den Partheyen der Atheisten, Naturalisten, Juden, Socinianer, Fanatiker, Indifferentisten, welche zur ersten; der Römisch-Catholischen, Reformirten, Arminianer und Griechen, die zur zweyten Hälfte gehören, über seines Vaters Lehrbuch und seine Lateinische Tabellen; und 2) nach der Ordnung der Glaubensartikel erklärt sie der Prof. Leß um 5. über Baumgartens Lehrbuch ebenfalls ein Jahr.

* Einzelne Streitigkeiten, z. E. mit den Socinianern, handelt der CR. Feuerlein in öffentlichen Stunden, oder in disputatoriis ab. Und von der Wahrheit der Christlichen Religion wider die neuern Freygeister, pflegt der Prof. Leß von Zeit zu Zeit öffentliche Vorlesungen zu halten.

§. 152.

Exegetische Vorlesungen 1) über das alte Testament hält 1) der Hofr. Michaelis um 10. gemeiniglich in

der Abwechselung, daß er a) in einem halben Jahre das erste Buch Mose, b) im folgenden die übrigen vier Bücher Mose, sodann c) das Buch der Richter, die Bücher Samuelis, der Könige und der Chronik in einem halben Jahre zusammen, d) die Psalmen, bisweilen auch mit Hinzufügung der Sprüchwörter, und e) den Jesaias erkläret; worneben er bisweilen 2) ausserordentlich über einzelne Bücher priuatim oder priuatissime lieset; wie dann auch 3) der Prof. Leß bisweilen über einzelne Theile des A. T. exegetische Vorlesungen hält. II) Aus dem neuen Testamente erklärt 1) der Hofr. Michaelis alle halbe Jahre um 9. ein Buch, oder auch mehrere kleine Briefe zusammen. Desgleichen werden von Zeit zu Zeit 2) vom Consist. R. Feuerlein, 3) vom D. Walch, 4) vom D. Förtsch, 5) vom Prof. Leß, 6) vom Prof. Wedekind, und 7) vom Adjunct Kern exegetische Vorlesungen über einzelne Theile des N. T. gehalten.

* Die Hermeneutik erklärt der D. Förtsch; und so genannte cursoria sollen künftig über das alte und neue Testament vom Adj. Kern und den theologischen Repetenten gehalten werden (§. 123. II.).

§. 153.

Die Kirchenhistorie lieset 1) zuweilen der Consist. R. Feuerlein, und 2) beständig der D. Walch um 11. über sein eigen Lehrbuch, so, daß er im Sommer die älteren, im Winter die mittleren und neueren Zeiten bis zu Ende des XVII. Jahrhunderts abhandelt. Ueber das XVIII. Jahrhundert pflegt er von Zeit zu Zeit besondere öffentliche Vorlesungen zu halten.

* Auch pflegt der D. Walch bisweilen 1) einem alten Griechischen oder Lateinischen Kirchenvater, ingleichen 2) den Christlichen Alterthümern öffentliche Lehrstunden zu widmen.

§. 154.

§. 154.

Noch besondere Vorlesungen werden 1) vom D. Walch alle zwey Jahre öffentlich um 7. über die natürliche Theologie (welche ausserdem bisweilen auch vom Prof. Hollmann und Prof. Weber besonders vorgetragen wird,) ingleichen 2) vom Consist. R. Feuerlein über die Encyclopädie der Theologie, 3) vom D. Walch über die Gelehrten-Geschichte der Theologie, wie auch 4) über die Gelehrten-Geschichte der Kirchenhistorie, und 5) vom Prof. Wedekind über die Gelehrten-Geschichte der Bibel gehalten. Desgleichen pflegt 6) der Prof. Leß Mittwochs um 1. ein disputatorium zu halten, dergleichen 7) der Consist. R. Feuerlein öffentlich, und 8) der D. Walch priuatissime mit einem examinatorio zu verbinden pfleget.

§. 155.

Der theologischen Praxi sind endlich vorzüglich die Vorlesungen des D. Förtsch gewidmet, als 1) homiletische, worinn er nach Anleitung seines Lehrbuchs zum Predigen Anweisung gibt; 2) catechetische, worinn er ebenfalls nach eignem Lehrbuche theils die catechetischen Wahrheiten bestimmt, und erkläret, theils die Methode zu catechisiren zeigt; wohin 3) auch noch seine Pastoral-collegia gehören, und 4) noch andere Uebungen in Prediger-Arbeiten, die er noch besonders mit einigen Zuhörern anzustellen pfleget.

3) Juristische Vorlesungen.

§. 156.

Die gewöhnlichen Vorlesungen über die Institutionen werden hier 1) alle halbe Jahre vom Hofr. Meister,

und 2) vom ältern Prof. Beemann, wie auch 3) vom D. Bellmann; sodann 4) gemeiniglich des Sommers vom Hofr. Böhmer, und zwar von allen diesen um 11. und über Heineccii elementa iuris ciuilis secundum ordinem institutionum gehalten. 5) Ueber den Text der Institutionen pflegt von Zeit zu Zeit der Geh. Just. R. Gebauer zu lesen, und sich darneben seines in dieser Absicht geschriebenen Buchs: Ordo institutionum (§. 67. n. 57.) dabey zu bedienen.

* Die Anfangsgründe des Römisch-Justinianeischen Rechts in einer natürlichern Ordnung und in seiner Lauterkeit unvermischt von anderen Rechten vorzutragen, hat der D. Habernikkel in seinen institutionibus iuris Romani einen Versuch gemacht, worüber er alle halbe Jahre um 11. zu lesen pfleget (§. 105. e.).

§. 157.

Die Pandecten lieset 1) bisweilen noch der Geh. Just. R. Gebauer über LUDOVICI compendium. Sonst werden sie alle halbe Jahre 2) vom Hofr. Böhmer, 3) vom Hofr. Meister, und 4) vom Prof. Beemann dem ältern, wie auch 5) vom D. Bellmann und 6) vom D. Habernikkel täglich 2. Stunden, im Sommer um 8. und 10., im Winter um 9. und 2., über Iust. Henn. BOEHMERI ius digestorum gelesen. Auch pflegen alle diese, ingleichen der Prof. Gatzert, noch besondere examinatoria über die Pandecten zu halten; und der D. Richard hat einer Auswahl von den wichtigern Materien aus den Pandecten besondere Lehrstunden gewidmet.

§. 158.

Da der so genannte kleine Struv, oder Ge. Ad. STRUVII iurisprudentia in der Ordnung vor den Pandecten, und in der Vollständigkeit vor den Institutionen einen Vorzug hat; so werden auch darüber 1) von Hofr.

An-

Ayrer, 2) vom ältern Prof. Becmann, 3) vom Prof. von Selchow, 4) vom D. Bellmann, und zwar vom ersten um 9. oder 11., von den drey letztern im Sommer um 7., im Winter um 8., Vorlesungen angestellt.

§. 159.

Ueber die Römischen Alterthümer oder vielmehr über das alte Römische Staats- und Privat-Recht hat bisher der Prof. von Selchow nach Anleitung seiner elementorum antiquitatum Romanarum von Zeit zu Zeit Vorlesungen gehalten; welche künftig der Prof. Gatzert fortsetzen wird, der sich überhaupt die iurisprudentiam ante-Iustinianeam vorzüglich angelegen seyn lässet.

§. 160.

Das canonische Recht lehret 1) der Hofr. Böhmer alle Winter um 10. über seine principia iuris canonici, und 2) der jüngere Prof. Becmann alle halbe Jahre, im Sommer um 9., im Winter um 10. über ENGAV. elementa iuris canonici; beyde nach Anleitung derer Bücher, worüber sie lesen, so, daß nicht nur das päbstliche, sondern auch das protestantische Kirchen-Recht, nebst der überhaupt in Teutschland üblichen Kirchen-Verfassung, darinn vorgetragen wird; wie dann auch des D. Walchs Vorlesungen über das ius publicum ecclesiasticum (§. 150.*) noch hieher gerechnet werden können.

§. 161.

Das Lehnrecht erklärt 1) bisweilen der Geh. Just. R. Gebauer über das mit Anmerkungen von ihm herausgegebene Schilterische Compendium; sodann lieset es 2) der Hofr. Böhmer alle Sommer um 2. über seine principia iuris feudalis; 3) der Prof. Riccius im Sommer um 9., im

im Winter um 10. und 4) der jüngere Prof. Becmann im Sommer um 2., im Winter um 3. über MASCOV. iura feudorum.

§. 162.

Das peinliche Recht lehrt 1) der Hofr. Meister im Sommer um 3. über sein eignes Handbuch, und 2) der jüngere Prof. Becmann im Sommer um 3., im Winter um 8. über ENGAV. elementa iuris criminalis.

§. 163.

Das Teutsche Privat-Recht (ius Germanicum) lieset 1) der Prof. Riccius im Sommer um 7., im Winter um 8. über EISENHART elementa iuris Germanici, und 2) der Prof. von Selchow im Sommer um 9., im Winter um 8. über sein eigenes Handbuch; welcher letztere 3) noch besondere Vorlesungen über das Wechselrecht ebenfalls nach seiner Anleitung zu halten pfleget. Auch wird künftig 4) der jüngere Prof. Becmann das Teutsche Polizey-Recht über HEYMANNI ius politiae erklären.

* Den Landeskindern zum Besten erklärt überdies der Prof. von Selchow gemeiniglich im Winter um 4. seine Einleitung zum Braunschweig-Lüneburgischen Privat-Rechte.

§. 164.

Das Teutsche Staatsrecht pflegt 1) der Hofr. Ayrer von Zeit zu Zeit über das Schmaussische compendium iuris publici zu lesen, welches 2) künftig auch vom Prof. von Selchow geschehen wird. 3) Der Hofr. Pütter trägt es nach seinem eignen Handbuche vor, und wird es künftig nur alle Winter lesen. Die zu diesen Vorlesungen gewidmete Stunde ist um 11.

* Abwechselnd wird künftig der Hofr. Pütter noch besondere Vorlesungen über einzelne Reichsgrundgesetze, als den Westphälischen Frieden, die Wahlcapitulation 2c., sodann über das Privat-Recht der Fürsten (ius priuatum principum), oder andere einzelne Theile des Staatsrechts, oder auch über einzelne besondere Teutsche Staaten halten. Ueber die Wahlcapitulation lieset auch der Prof. von Selchow; ingleichen über das Braunschweig-Lüneburgische Staats-Recht.

§. 165.

Das Staatsrecht und die politische Kenntniß der vornehmsten heutigen Europäischen Reiche und Republiken oder die so genannte Statistik wird vom Prof. Achenwall nach Anleitung seines Grundrisses alle Winter um 4. vorgetragen. Worneben derselbe von Zeit zu Zeit sowohl über das allgemeine Staats- und Völkerrecht, als über das jetzt übliche Europäische Völkerrecht, ingleichen über die Staatsklugheit mit Inbegriff des Finanz- und Cameralwesens besondere Vorlesungen zu halten pfleget.

* Wenn man damit in Verbindung setzt, was theils ebenfalls vom Prof. Achenwall im historischen Fache über die Europäische Staatengeschichte, und noch besonders über die neueren Europäischen Staatshändel, theils vom Hofrath Pütter, vom Prof. Murray und vom Prof. Koeler über die Reichshistorie, theils von beyden letztern und vom Geh. Just. R. Gebauer ebenfalls über die Europäische Geschichte, theils vom Prof. Gatterer und vom Prof. Koeler über die Geographie, Heraldik, Numismatik und Diplomatik, und theils endlich besage des vorigen §. über das Teutsche Staatsrecht hier gelesen wird; so dürfte schwerlich von allen solchen Disciplinen, welche man in einer eignen Staats-Academie zusammen fassen würde, hier etwas erhebliches abgehen, zumal wenn man noch hinzufügt, was zu practischen Uebungen noch der Hofr. Pütter, der Prof. Murray und der Prof. von Colom für Anleitung zu geben pflegen.

§. 166.

Die Theorie des Processes erklärt 1) der ältere Prof. Becmann in öffentlichen Vorlesungen alle halbe Jahre Mittwochs und Sonnabends um 1. über das vierte Buch des Engauischen Handbuchs vom canonischen Rechte. Auch werden 2) mit Ausarbeitungen verbundene practische Vorlesungen über den Proceß theils ebenfalls vom ältern Prof. Becmann, theils 3) vom Prof. Claproth, theils 4) vom Prof. Gatzert, theils 5) vom Bürgermeister Willig, theils 6) vom D. Falkenhagen, theils 7) vom D. Bellmann, theils 8) vom D. Habernikkel gehalten.

* I. Verschiedene von diesen letzteren, als der Bürgermeister Willig und der D. Bellmann erstrecken ihre practische Anleitung auch auf die aussergerichtliche Praxin, welcher vom ältern Prof. Becmann und vom Prof. Claproth noch besondere Lehrstunden gewidmet werden. Auch pflegen noch relatoria vom Hofr. Ayrer und vom Prof. Claproth; ingleichen eigne Vorlesungen über das Böhmerische Buch de actionibus vom Prof. Claproth und von jüngern Prof. Becmann, und noch besondere Vorlesungen über die Lehre vom interusurio vom ältern Prof. Becmann gehalten zu werden.

* II. Was die besondere Einrichtung dieser practischen Vorlesungen anbetrifft, sofern sie mit Ausarbeitungen verbunden sind; so läßt z. E. der Prof. Claproth 1) in seinem practico elaboratorio aus würklich geführten Acten alle Aufsätze durch den ganzen Proceß machen, auch den Inquisitions- und Concurs-Proceß ausarbeiten. 2) Im relatorio läßt er erst aus einzelnen Schriften zu Abfassung der Decrete nach der Ordnung des Processes mündlich referiren und das nöthige decretiren; sodann läßt er aus würklich geführten Acten schriftliche Relationen verfertigen. 3) Bey seinem Vortrage über die von ihm herausgegebene iurisprudentiam extraiudicialem und heurematicam gibt er seinen Zuhörern Gelegenheit Verträge zu verfertigen.

* III. Ueber den Reichsproceß, oder den Proceß der beyden höchsten Reichsgerichte, so zugleich die Grundlage aller Teutschen Proceß-Ordnungen ausser Sachsen enthält, lieset der Hofr. Pütter alle Sommer, dreymal die Woche um

um 9, nach seiner noua epitome processus imperii. Und zur juristischen Praxi gibt er eine nach seinem Lehrbegriff dergestalt eingerichtete Anleitung, daß er, ohne einen besondern theoretischen Vortrag nach Art der sonst gewöhnlichen academischen Vorlesungen zu thun, bloß von einer Stunde zur andern neuen Stoff zur Arbeit gibt, und bey den gemachten Arbeiten nöthige Erinnerungen macht. Zu dem Ende hat er seit mehr als 20 Jahren aus allen ihm vorgekommenen Acten eine Auswahl gemacht, und ausser dem, was in seiner practischen Sammlung von Cammergerichts- und Reichshofraths-Sachen, und in seiner Sammlung von Deductionen, wie auch in seiner Anleitung zur juristischen Praxi (§. 71. num. 17. 22. 42. 46.) enthalten, und mit dabey gebraucht wird, theils ganze Acten so viel möglich von allerley verschiedenen Gattungen und Ländern, theils einzelne Eheberedungen, Testamente, Kauf- und andere Contracte, ingleichen Protocolle, Berichte, Rescripte, Geschichtserzehlungen mit Rechtsfragen, Rechtliche Bedenken und Relationen, wie auch Schreiben grosser Herren und Collegien 2c. zum Theil in Originalien gesammlet, zum Theil abschreiben, und endlich zum Theil auch an statt der Abschriften in gewisser Anzahl bloß für die Zuhörer bestimmter Exemplare drucken lassen. Durch diese Hülfsmittel hat er es schon seit mehreren Jahren dahin gebracht, daß fleissige Zuhörer in einem halben Jahre 50. bis 60. (einige neuerlich noch bis auf 90. und mehrere) verschiedene Aufsätze von allerley Gattungen über lauter unterschiedene und nicht erdichtete Rechtsfälle gemacht haben. Wobey in der Ordnung von leichteren zu schwereren Arbeiten fortgeschritten, und was bey jeden etwa zu erinnern mündlich angezeiget wird. Auf solche Art läßt er anfangs Klagelibelle in Protocolle verwandeln, kurze Geschichts-Erzehlungen aus einzelnen Schriften oder mündlichen Vorträgen, ingleichen tabellarische Grundrisse aus Eheberedungen, Contracten, Testamenten u. d. g., entwerfen, auch mündlich vorgetragene Klagen protocolliren. Hernach werden erst über allerley Fälle und Rechtsfragen schriftliche Bedenken gemacht, und mündlich Stimmen abgelegt; sodann aus vollständigen Acten schriftliche Relationen abgefaßt, die hernach mündlich vorgetragen werden, womit bis zu Ende des halben Jahres fortgefahren wird, so daß mancher 15. 20. und mehr Relationen macht, und ein jeder wenigstens einmal mündlich referirt. Zwischen durch werden aber noch Suppliken, Libelle, Exceptions- und andere pro-

processualische Schriften, auch Contracte, Berichte, Rescripte, Schreiben grosser Herren u. d. g. abgefasset. Und zum Beschluß wird einem jeden noch Gelegenheit gegeben, eine Defensionsschrift und eine Deduction zu verfertigen. Dieses practische Collegium wird wöchentlich drey Stunden, alle Sommer um 9., abwechselnd mit dem Reichsproceß, alle Winter um 3. gelesen.

§. 167.

Die Geschichte des Rechts (historia iuris) wird 1) von Zeit zu Zeit vom Geh. Just. R. Gebauer über eigne geschriebene Sätze, 2) vom Hofr. Ayrer über das Koppische Handbuch, 3) vom Prof. von Selchow über sein eigenes Handbuch, und 4) vom Prof. Gatzert nach Kopps Anleitung vorgetragen; oder es werden auch einzelnen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit eigne Vorlesungen über ihre Geschichte gewidmet, wie z. E. der Hofr. Ayrer bisweilen die Historie des Staatsrechts, der ältere Prof. Becmann den Titel der Pandecten de origine iuris, und der Prof. Gatzert die Historie des Rechts der Natur besonders zu erklären pflegt.

§. 168.

Die juristische Gelehrten-Geschichte (historia litteraria iuridica) wird ausserdem nach Anleitung des Eisenhartischen Handbuchs vom Hofr. Ayrer, oder über das neuere Nettelblattische Werk vom Prof. von Selchow, oder vom Prof. Gatzert noch besonders erkläret, welcher letztere auch wohl einzelne Stücke davon, z. E. der neueren Rechtsgelehrten Leben und Schriften, in besonderen Lehrstunden vorträget.

§. 169.

Eine juristische Encyclopädie und Methodologie pflegt von Zeit zu Zeit der Hofr. Pütter nach seinem eignen Entwur-

wurfe vorzutragen. Und eine juristische Logik (logicam speciatim adplicatam ad iurisprudentiam) ist der D. Richard zu lesen erbötig. Zu Disputir-Uebungen pflegen von Zeit zu Zeit der Hofr. Ayrer, Hofr. Pütter, und Prof. Gatzert besondere Stunden anzusetzen, da denn entweder eigene Sätze dazu entworfen, oder, wie es der Hofr. Pütter einzurichten pflegt, die anzufechtenden Sätze aus dessen Büchern dem Opponenten jedesmal zu wehlen gestattet werden.

* Das Recht der Natur ist unter den philosophischen Vorlesungen zu suchen, wiewohl es hier auch unter der juristischen Lehrfreyheit mit begriffen ist, und auf solche Art z. E. vom Geh. Just. R. Gebauer bisweilen über das Gundlingische Compendium gelesen wird.

4) Medicinische Vorlesungen.

§. 170.

In der Anatomie ertheilt der Prof. Wrisberg auf dem anatomischen Theater Unterricht, und zwar dergestalt, daß er die Stunden, da es an Leichen fehlt, mit der Osteologie nach dem Böhmerschen Handbuche ausfüllt. Die Physiologie, worinn er den Hallerischen primis lineis folget, hat er jederzeit für den Sommer bestimmt. Darneben wird die Physiologie auch vom D. Grau gelesen.

§. 171.

Zur Pathologie in der Verbindung mit der Semiotik gehören 1) die Vorlesungen des Hofr. Richters nach Boerhaaves Institutionen. 2) Der Leibm. Vogel trennt diese Disciplinen von einander, und lieset über die allgemeine Pathologie und Semiotik nach seinen Manuscripten, über die specielle Semiotik aber nach Lomms Obseruationi-

 bus

bus medicinalibus. 3) Beydes lehrt der Leibm. Schröder nach seinen eigenen Grundsätzen; so wie 4) der Prof. Matthiä nach seinen Dictaten, und 5) der jüngere Prof. Murray nach dem Ludwigischen Handbuche, wie auch 6) der D. Grau. Ueberdem will 7) der Prof. Wrisberg die Augenkrankheiten nach dem St. Ives besonders abhandeln.

§. 172.

Die Materia medica wird 1) von dem Hofr. Richter über seine Sätze vorgetragen; wobey derselbe nebst der natürlichen Beschreibung der Simplicium, der Erörterung ihrer Bestand-Theile nach der Chemie, den Erfahrungen der Aerzte von ihren Würkungen, zu Ende Formeln anzugeben, auch sowohl die Simplicia als die vornehmsten praeparata seinen Zuhörern vorzuzeigen pflegt. 2) Der Leibmed. Vogel legt hierinn sein eigenes Werk zum Grunde, und macht zugleich die Simplicia selbst bekannt; Auch setzt er 3) die allgemeinen Wirkungen der Arzneymittel jährlich einmal öffentlich auseinander. 4) Der Prof. Dav. Sig. Aug. Bütner trägt die materiam medicam des Pflanzenreichs nach dem Linnäischen Werke vor; und künftig wird 5) auch der jüngere Prof. Murray, so wie 6) der D. Grau die materiam medicam erklären.

* Im Sommer widmet der Prof. D. S. A. Büttner noch eine besondere Lehrstunde den officinellen Pflanzen, als deren jährlich über 300. frisch, nach ihrer natürlichen Verwandtschaft geordnet, in dem botanischen Garten zu sehen sind, worneben er diejenigen, so in Gärten nicht gezogen werden können, aufgetrocknet vorzeiget; Da er denn die Kräfte solcher Pflanzen und ihre Würkungen im menschlichen Körper erkläret. Besonders bemüht er sich, die Möglichkeit, aus der blossen botanischen Aehnlichkeit und Verwandtschaft der Pflanzen unter sich, und aus ihren in die Sinne fallenden Eigenschaften ihre Würkungen auf den menschlichen Körper vorher zu bestimmen, und das innerliche unsichtbare Kraftwesen derselben zu entdecken. Auch pflegt

pflegt er neue, in den Apotheken noch nicht aufgenommene Gewächse, deren Würkungen erst neulich bekannt geworden, mit vorzuzeigen, und aus Erfahrungen zu beurtheilen.

§. 173.

In der Chemie stellt 1) der Leibmed. Vogel alle Sommer in seinem laboratorio Experimente an, und erklärt 2) im Winter die Theorie davon nach seinem Lehrbuche. Auch gibt 3) der Prof. Chr. Wilh. Büttner gleichmässige Anweisung zur ausübenden Chemie, und wie er solche ebenfalls mit Experimenten bestätigt, so sucht er insonderheit zu zeigen, wie selbige zum Schlüssel zur Erkenntniß der innersten Natur der Dinge diene.

* I. Des Leibmed. Vogels chymische Sommer-Vorlesungen sind so eingerichtet, daß er in jeder Stunde einen oder zwey Versuche macht, um seinen Zuhörern einen chymischen Satz oder ein merkwürdiges Phänomenon dadurch begreiflich oder kennbar zu machen; wobey er sich an keine Ordnung bindet, ausser, daß er die Versuche nur so auf einander folgen läßt, wie einer durch den andern verständlich wird. Versuche, die längere Zeit, als eine Stunde erfordern, nimmt er an besondern Tagen vor, macht aber die Vorbereitung dazu in den ordentlichen Lehrstunden. Wenn auf solche Art den Sommer hindurch die chymischen Wahrheiten und Handgriffe bey den Arbeiten erlernt worden; so folgen alsdenn jedesmal das folgende halbe Jahr obgedachte theoretische Vorlesungen.

* II. Weil die Chemie hauptsächlich eine Kenntniß der Fossilien erfordert, so lieset der Leibmed. Vogel des Jahrs einmal die Mineralogie, wobey er alle Arten der Fossilien in Natur zeiget. Mit der Metallurgie beschäfftiget er sich nur, wenn es besonders verlangt wird; Er thut aber, so oft es die Umstände erlauben, mit einigen seiner Zuhörer eine Reise auf den Harz, und läßt sie dorten die wichtigsten metallurgischen Operationen im grossen sehen.

§. 174.

Zur Erlernung der Pharmacie findet man bey dem Leibmed. Vogel Gelegenheit, indem er abwechselnd das Würtenbergische und Brandenburgische Apothekerbuch erkläret. Und die Kunst Recepte zu schreiben wird vom Hofr. Richter und Prof. Matthiä nach geschriebenen Sätzen gelehret, wie auch vom D. Grau.

§. 175.

Mit der Diätetik beschäfftigt sich der Hofr. Richter, und macht sie durch die beygebrachten vielen Beyspiele aus den Alterthümern und classischen Schriftstellern um so viel angenehmer, wobey ihm seine eigenen Dictaten zum Leitfaden dienen.

§. 176.

Die Therapie oder medicinische Praxis wird 1) vom Hofr. Richter nach Boerhavens Aphorismen abgehandelt, womit er jedesmal ein Jahr zuzubringen pfleget. 2) Der Leibmed. Vogel lieset ebenfalls ein Jahr darüber täglich zwey Stunden nach Anleitung seines eignen Manuscripts. Desgleichen trägt 3) der Leibmed. Schröder sowohl die allgemeine als besondere Therapie, jene öffentlich, diese in Privat-Stunden vor, so daß er auf die letztere täglich zwey Stunden wendet, und sich nicht an gewisse Bücher bindet. Endlich kann man 4) die allgemeine Therapie auch beym Prof. D. C. A. Büttner hören, und 5) beym Prof. Matthiä, der überdies 6) auch die besondere Therapie nach dem Heisterischen compendio medicinae practicae lehret.

* I. Ausser diesen Vorlesungen hält der Hofr. Richter noch ein besonderes casuale, welches so eingerichtet ist, daß derjenige von den Zuhörern, den die Reyhe trifft, eine Ausarbeitung über den aufgegebenen casum verfertiget, wel-

welche von den übrigen in Censur genommen wird; da denn hernach beydes die Ausarbeitung und die Censuren von ihm beurtheilet werden, und zuletzt der casus von ihm selbst ohne Rücksicht auf die Ausarbeitung entwickelt wird.

* II. Desgleichen hat der Leibmed. Vogel seit dem Anfange des Jahrs 1764. ein besonderes collegium clinicum errichtet, und dazu Mittwochs und Sonnabends eine Stunde ausgesetzt, in welcher sich arme Kranke aus der Stadt und vom Lande versammlen, oder Abgeordnete schicken, und ihre Noth klagen, da denn ihre Krankheiten untersucht und kürzlich erkläret, sodann die nöthigen Arzneyen verschrieben werden. Die, so in der Stadt bettlägerig sind, werden hernach von ihm selbst, oder von etlichen Zuhörern besucht, zu welchem Ende ein jeder von den Zuhörern eine gewisse Anzahl Kranke übernimmt, nach deren Umständen er sich erkundiget, und davon Bericht abstattet. Aufs Land werden gemeiniglich des Sonnabends kleine Reisen angestellt, wenn sich wichtige und sehenswürdige Patienten finden. Ueber das Befinden der Kranken werden von den Zuhörern Tagebücher geführet, und zuletzt in ein besonderes Buch eingetragen. Diejenigen, so dieses Collegium mithalten, tragen vierteljährig etwas gewisses zu Bezahlung der Arzneyen bey, welche den Kranken von der Universitäts-Apotheke verschrieben werden. Wenn chirurgische Uebel vorfallen, ist der Universitäts-Chirurgus Tolle jedesmal mit gegenwärtig, und besorget in diesem Stück, was ihm aufgetragen wird.

§. 177.

In der **Wundarzney** unterrichtet 1) der Hofr. Richter nach den Boerhaavischen Aphorismen; und 2) der Leibmedicus Vogel nach der Heisterschen kleinern Chirurgie, und dieser stellt dabey Operationen an Cadavern an, daher er den Winter dazu wehlet. Auch will 3) der Prof. Wrisberg dieselbe nach Heisters oder Ludwigs Anleitung vortragen.

§. 178.

Die Hebammenkunst lehrt der Prof. Wrisberg nach dem Rödererschen Werke, des Sommers. Die Uebungen in dem Accouchirhospital setzt er aber das ganze Jahr durch fort. Auch werden vom D. Grau hierüber Vorlesungen gehalten.

§. 179.

Die gerichtliche Medicin wird 1) von dem Leibmed. Vogel nach seinen Dictaten, 2) vom Prof. Wrisberg nach dem eben herausgekommenen Ludwigschen Handbuche gelesen.

§. 180.

Der Botanik widmet 1) der Prof. Dav. Sig. Aug. Büttner beydes im Sommer und im Winter verschiedene Stunden. Im Winter pflegt er die Fundamente dieser Wissenschaft zu erklären, und des Sommers demonstrirt er die Pflanzen selbst. Sonnabends von 2. Uhr an gehet er botanisiren; und theilt auch Mittwochs und Sonnabends von 11-12. die Pflanzen aus dem botanischen Garten, denjenigen, welche ein Herbarium sammlen, mit. 2) Der jüngere Prof. Murray bedient sich bey seinen botanischen Vorlesungen der Linnäischen Schriften, da er in abwechselnden Stunden des Ritters von Linne' philosophiam botanicam erklärt, und nach seinem Natursystem Demonstrationen hält. Zu den Excursionen hat er gleichfalls den Sonnabend von 2. Uhr an bestimmet.

* I. Ueber die in die Oeconomie einschlagenden Gewächse und Küchenkräuter hält der Prof. D. S. A. Büttner noch besondere Vorlesungen, worinn er ihre Arten und Abänderungen, und ihre Cultur und Würkungen, auch nach dem besondern Verhältnisse zum hiesigen climate erkläret.

* II. Die Corallen und sogenannten Thierpflanzen, wie auch die algas oder Seegräser pflegt er noch besonders im Win-

Winter vorzunehmen, und die daran gemachten Entdeckungen mitzutheilen, wozu ihm seine auf Reisen gemachte beträchtliche Sammlung guten Stoff gibt.

§. 181.

Eine medicinische Encyclopädie trägt 1) der Hofr. Richter, nach seinen eigenen Sätzen vor; wobey er zugleich zur Kenntniß der besten medicinischen Schriftsteller Anleitung gibt. 2) Einen ähnlichen Abriß der Medicin theilt der Prof. Matthiä, nach dem Heisterschen Handbuche (Compendium institutionum s. fundamentorum medicinae) mit, und pflegt denselben, wenn es verlangt wird, mit einer Demonstration des Skelets anzufangen.

§. 182.

Die Historie der Medicin lehrt der Prof. Matthiä nach seinem eigenen Werke (Conspectus medicorum chronologicus). Eben so lieset 2) der jüngere Prof. Murray über die besten medicinischen Bücher, und richtet sich hiebey nach Kestners bibliotheca medica, doch so, daß er eine Wahl der Schriftsteller trifft, und die neuesten hinzufügt. Hieher gehört 3) ein besonders Collegium, das er über die auserlesensten medicinischen Schriftsteller von dem Jahre 1760. an, deren Werke er zugleich vorzeigt, und über die neuesten, insonderheit practischen, Erfindungen der Aerzte hält; womit er 4) bisweilen einige in neuern Zeiten berühmt gewordene Materien, als von der Inoculation der Blattern, von den Giften, von dem Nutzen der Electricität in der Medicin, von den Würmern im menschlichen Leibe u. s. w. verbindet.

* I. Verschiedene wichtigere Stücke aus den Schriften der alten Aerzte, besonders des Hippocrates, erkläret 1) der Leibmed. Schröder; wie auch 2) der Prof. Matthiä, welcher abwechselnd über den Celsus und Hippocrates lieset. Beyde leisten dieses in öffentlichen Vorlesungen.

* II. Im Disputiren über medicinische Sätze werden 1) bey dem Hofr. Richter, 2) bey dem Prof. Matthiä und 3) dem jüngern Prof. Murray Uebungen angestellt.

---

5) Philosophische Vorlesungen.

---

§. 183.

Eine philosophische Encyclopädie oder Einleitung in die ganze Philosophie wird gemeiniglich im Sommer vom Prof. Hollmann in öffentlichen Vorlesungen Mittwochs und Sonnabends um 9. vorgetragen.

§. 184.

Die Logik lehrt 1) der Prof. Hollmann alle Sommer um 9.; 2) der Prof. Weber alle halbe Jahre um 9.; 3) der jüngere Prof. Becmann im Sommer um 10.; im Winter um 9. Beyde letztere über Corvins Logik, der erstere über sein eignes Handbuch.

§. 185.

Die Metaphysik wird 1) bisweilen auch noch vom Prof. Hollmann, beständig aber 2) vom Prof. Weber, Sommers um 7., Winters um 10., und 3) vom jüngern Prof. Becmann um 4. über Crusius, gelesen.

* I. In öffentlichen Lehrstunden wird 1) vom Prof. Hollmann bisweilen die Ontologie, 2) vom Prof. Weber die empyrische Psychologie, 3) vom jüngern Prof. Becmann die Cosmologie und Pneumatologie, 4) vom D. Walch die natürliche Theologie vorgetragen. Auch lieset 5) bisweilen der Consist. R. Feuerlein eine metaphysicam sacram, worinn er die Anwendung der alten und neuen Ontologie auf die Dogmatik und Polemik zeiget.

* II.

* II. Ein besonderes Collegium pfleget der Prof. Weber zu halten, worinn er die Logik und Metaphysik zusammen in einem kürzern Vortrage in einem halben Jahre, täglich eine Stunde, zu Ende bringt.

§. 186.

Die Moral pflegt 1) der Prof. Hollmann im Winter um 11., und 2) der Prof. Weber um 3., wie auch 3) der jüngere Prof. Becmann im Sommer um 8. zu lesen. Das Recht der Natur lieset 1) bisweilen der Geh. Just. R. Gebauer um 11. über das Gundlingische, 2) der Prof. Achenwall um 10. über sein eignes, und 3) der ältere Prof. Becmann im Sommer um 9., im Winter um 10., über das Wolfische Compendium. Die Politik wird von Zeit zu Zeit theils vom Prof. Achenwall, theils vom Prof. Weber gelesen.

§. 187.

Von der Physik lieset 1) der Prof. Hollmann im Winter um 1. den ersten, im Sommer um 2. den zweyten Theil, 2) der Prof. Kästner erkläret gemeiniglich des Sommers um 10. in öffentlichen Vorlesungen viermal die Woche Eberhards erste Gründe der Naturlehre.

§. 188.

Zur Naturgeschichte gibt der Prof. Chr. Wilh. Büttner eine solche Anleitung, daß er deren ganzen Umfang in viererley halbjährige Vorlesungen abtheilet, in deren dreyen die drey Natur-Reiche erkläret, und in der vierten die vornehmsten Schriftsteller von der Naturgeschichte bekannt gemacht werden.

* I. Bey seinem Vortrage sucht er alles durch Vorzeigung der Sachen selbst und ihrer richtigsten Abbildungen zu erläutern, wozu er sowohl von Büchern und Zeichnungen, als von Naturalien einen beträchtlichen Vorrath eigen-

thümlich besitzt. In diesem Vorrathe finden sich z. E. 1) aus dem Mineral-Reiche die mehresten Arten der verschiedenen Geschlechter von denen sowohl durch die Natur selbst als durch besondere Zufälle gebildeten Steinen, Erzen, Salzen und Erden; aus dem Pflanzen-Reiche beydes inländische und ausländische getrocknete Gewächse, nebst ihren Früchten, Saamen, Wurzeln, Hölzern, Säften ꝛc.; 3) aus dem Thier-Reiche verschiedene theils ausgestopfte, theils auf andere Weise gegen die Fäulniß verwahrte in- und ausländische Gethiere, Vögel, Fische und Gewürme, nebst ihren Skeletten, und denjenigen Theilen, die an ihnen zu Kennzeichen dienen, wie auch Muschelschalen. Bey allen diesen Dingen pflegt er auch anzuzeigen, was davon zu verschiedenen Nutzen angewandt werden kann.

* II. Der Prof. Kästner, welcher ebenfalls verschiedene hieher gehörige Sammlungen besitzt, sucht solche auf gleiche Art gemeinnützig zu machen, indem er im Sommer zur Kenntniß der Insecten und Pflanzen, im Winter zur Kenntniß der Fossilien, Conchylien, und einiger anderer Stücke aus dem Thierreiche, so weit sein Vorrath gehet, Anleitung zu geben pfleget; wobey er die Sachen mehr nach ihrem Nutzen, und nach dem Vergnügen, das sie dem Verstande geben, als bloß zur Belustigung der Augen betrachtet. So sucht er z. E. bey den Fossilien diejenigen vorzubereiten, welche Bergwerke besichtigen wollen, daß ihnen die Erze nicht gar zu fremd sind, und daß sie die Arbeiten in den Gruben und in den Hütten mit einiger Einsicht in die Zwecke, den Zusammenhang und die Gründe derselben betrachten können ꝛc.

* III. Darneben ist hieher zu wiederholen, was oben schon von der Mineralogie (§. 173. II.) und von der Botanik (§. 180.) angeführet worden.

6) Mathematische Vorlesungen.

§. 189.

Die so genannte reine Mathematik (mathesis pura) wird bisweilen vom ältern Prof. Becmann, sodann gemei- nig-

niglich alle halbe Jahre von den Prof. Weber, Kästner und Meister, wie auch vom Mag. Eberhard vorgetragen. Zur Algebra pflegen der ältere Prof. Becmann, der Prof. Kästner, und der Prof. Meister Anleitung zu geben. Und die angewandte Mathematik lehrt der Prof. Kästner, wie denn auch der Prof. Meister von Zeit zu Zeit einen ganzen cursum lieset. Zum Feldmessen, wie auch zur bürgerlichen und Kriegsbaukunst werden vom Prof. Meister, vom Oberbaucommissarius Müller, und vom Mag. Eberhard sowohl theoretische als practische Anweisungen gegeben. Darneben lieset auch noch der Prof. Meister über den Bauanschlag, und über die Perspectiv und Optik; und der Magister Eberhard über den Mühlen- und Brückenbau, wie auch über die Artillerie und Feuerwerkerey.

* I. **Von der Art des hiesigen Unterrichts in den mathematischen Wissenschaften** noch einige nähere Proben zu geben, so pflegt z. E. der Prof. **Weber** die reine Mathematik so vorzutragen, daß zugleich die Absicht erhalten wird, welche man zu erreichen suchet, wenn die Zuhörer selbst nach der ausübenden Vernunft- und Erfindungskunst geübet werden sollen. Darum siehet er dahin, daß diese sich selbst in der Anwendung der Regeln dieser Wissenschaften üben. Sie müssen ihm, so bald er sie nur dazu zubereitet hat, die zu führenden Beweise selbst suchen, finden, ausführen. Versiehet dieser oder jener hierbey etwas, so zeigt er an, worinn der Fehler bestehe, wie man in selbigen verfallen sey, und wie er künftig verhütet werden könne. Kommen verschiedene auf verschiedene Beweise, so zeiget er, wie jeder nach den Regeln der Erfindungskunst auf den seinigen verfallen, und was etwa bey jeden besonders zu bemerken ist.

* II. Vom Prof. **Kästner** kann ich folgende Beschreibung mit seinen eignen Worten liefern: „Die Mathematik (sagt er,) kann von Studierenden in mehr als einerley Absicht erlernt werden: ihren Verstand zu üben, und ordentlich und gründlich denken zu lernen: Wahrheiten sich bekannt zu machen, die ihnen bey dem Fleisse, den sie auf andere Wissenschaften wenden, dienlich sind, und die Lehren der Mathematik selbst, zum Nutzen und zur Bequemlichkeit des

des menschlichen Lebens anzuwenden. Der kurze Fleiß den man auf die Mathematik, nur als auf ein Nebenwerk zu wenden pfleget, kann niemanden in den Stand setzen, diese Absichten alle in einer sehr grossen Vollkommenheit zu erreichen. Es kömmt aber auf die Geschicklichkeit des Lehrers an, ob der Lernende nicht von diesem Fleisse doch mehr Vortheil haben soll, als er von irgend einem gleichen bey einem andern Theile der Gelehrsamkeit hätte. Die erste Absicht zu erlangen, muß der Vortrag gründlich und doch nicht zu schwer noch zu weitläuftig seyn. Man wird aus meinen gedruckten Anfangsgründen der Mathematik abnehmen können, wie ich solches zu bewerkstelligen glaube; da dieses Buch zur mündlichen Erklärung bestimmt ist, so versteht sich, daß verschiedene Sätze, welche die Kürze dort allgemein vorzutragen befahl, dem Lernenden erst in besondern Exempeln bekannt gemacht werden, daß ihm der Grund, warum jeder Satz eben die Stelle und keine andere einnimmt, die Art wie man auf ihn kommen kann, gezeigt wird, und gewiesen wird, wie in der Arithmetik und Geometrie seit langer Zeit alles Nützliche beobachtet ist, was von der gewissen Erkenntniß in der Logik kann gelehret werden. Wer die Lehren der Mathematik im Zusammenhange gründlich und vollständig genug gelernt hat, der wird schon gnug Einsichten und Nachdenken besitzen, sie auf andere Theile der Gelehrsamkeit gehörig anzuwenden. Ein Lehrer der Mathematik, der in keiner der übrigen Wissenschaften gänzlich fremd ist, kann ihm leicht die Gelegenheiten anzeigen, wo sich solche Anwendungen machen lassen."

„Die Begriffe, worauf sich die angewandte Mathematik gründet, erhält man nicht wohl ohne Werkzeuge, Maschinen, Modelle, und Versuche würklich zu sehen. Ich besitze zu dieser Absicht selbst einen ziemlichen Vorrath, und wende hier die der Universität gnädigst verschafften schönen Sammlungen ihrer Absicht gemäß an. Ich habe auch, seitdem mir das Observatorium anvertrauet ist, denen Gelegenheit gegeben, die sich in der practischen Astronomie einige Geschicklichkeit erwerben wollen, und werde künftig noch mehr dazu im Stande seyn."

„Die wichtigsten Bücher pflege aus meiner eignen Bibliothek meinen Zuhörern nach Veranlassung der besondern Gegenstände, welche in ihnen abgehandelt sind, vorzulegen, und am Ende jeder Wissenschaft diejenige zu zeigen, welche die ganze Wissenschaft überhaupt betreffen, wobey sich zugleich die vornehmsten Erweiterungen, die sie nach

und

und nach erhalten hat, im Zusammenhange erzehlen lassen. Wenn die historia litteraria kein blosses Register von Namen und Büchertiteln seyn soll, so kann sie ohne einige Kenntniß der Wissenschaften selbst weder gelehret noch gelernet werden, und daher gehört eine solche Nachricht, wie ich erwehnt habe, ans Ende der Wissenschaft, und nicht vor den Anfang."

„Ich habe nach dieser Art jedes halbe Jahr in einer Stunde die reine, und in einer andern die angewandte Mathematik vorgetragen. Aus der ersten bleibt die Anwendung der Buchstabenrechnung auf die **Trigonometrie**, und die sphärische **Trigonometrie** besonderen Vorlesungen, die ich darüber anstelle, vorbehalten. Der größten Menge der gewöhnlichen Zuhörer würde man damit, ohne ihren geringsten Nutzen, beschwerlich fallen. Von der angewandten Mathematik wird kein Theil gänzlich übergangen, ob ich wohl verschiedene Lehren im Buche selbst glaube so abgehandelt zu haben, daß ich sie demjenigen nicht vorsagen mag, der sich nicht die Mühe nehmen will, sie zu lesen. Von der Artillerie, Baukunst und Fortification suche ich durch Vorzeigung der dazu gehörigen Dinge, die allgemeine Kenntniß zu ertheilen, die jedem Gelehrten anständig ist, wenn er sich nicht mit eignem Fleisse darauf legen will, wozu hier von andern geschickten Lehrern zulängliche Anweisung gegeben wird. Man nennt diese Theile der angewandten Mathematik insgemein vorzüglich practische, weil man gewohnt ist, bey ihnen sich der brauchbaren Ausübung mehr zu nähern als bey den übrigen, obgleich auch bey ihnen, der meisten Lernenden, und oft der Lehrenden Praxis nur eine gemahlte ist. Das Uebrige der angewandten Mathematik kann man etwa in drey Hauptstücke in das mechanische, optische, und astronomische eintheilen. Jedes für sich würde den halbjährigen Fleiß verdienen, den man insgemein nur auf alle drey zusammen, noch mit dem vorhin erwehnten Zusatze des architectonischen, zu wenden geneigt ist, und also freylich keines sehr practisch lernen, aber doch in jedem eine Menge solcher Kenntnisse fassen kann, deren Unwissenheit, ich weiß nicht ob dem Gelehrten? aber gewiß dem vernünftigen Menschen, schimpflich ist."

„Die **Algebra**, zu der sich hier doch immer mehr Liebhaber gefunden haben, als ich erwartete, setzt Eifer zu eignen Untersuchungen zum voraus, ohne welche man sich vergebens in ihr alles vorbuchstabiren läßt. Ich habe die Probe mehr als einmal gemacht, daß es mit dieser Voraus-

aussetzung möglich ist, in einer mässigen Zeit Anfängern, aus den beyden Bänden die ich von der Analysis herausgegeben habe, so viel zu erklären, daß sie das übrige, wenn sie wollen, ohne Schwierigkeit für sich erlernen können, und alsdenn keinen beträchtlichen Anstoß, der sich nur durch die Analysis heben läßt, in andern mathematischen Schriften finden werden. Was viele noch allein unter dem Namen Algebra verstehen, die Buchstabenrechenkunst, lernen meine Zuhörer, wo man es lernen muß, in der Arithmetik."

* III. Der Prof. Meister lässt sich bey seinen mathematischen Vorlesungen vornehmlich angelegen seyn, daß er 1) die Aufgaben der Feldmeßkunst, so viel es die Umstände und Neigungen seiner Zuhörer verstatten, im Grossen vornehmen könne; 2) daß er in allen practischen Disciplinen seine Zuhörer zugleich zu Verfertigung richtiger und wohlausgearbeiter Risse, und, in der Baukunst insbesondere, auch zu eigener Erfindung anführe; Und da es 3) in der Praxi hauptsächlich auf gute Werkzeuge ankömmt; so zeiget er nicht nur bey aller Gelegenheit ihre vorzügliche Einrichtung, sondern auch die Art, wie sie verfertigt werden; welches letztere er desto leichter thun kann, da er die optischen und übrigen mathematischen Instrumente selbst zu machen weiß. Endlich 4) bemühet er sich auf alle Art und Weise, bey den practischen Wissenschaften, den Fleiß seiner Zuhörer zugleich auf die theoretische Kenntnisse zu führen, und sie durch Gründe und Beyspiele zu überführen, daß diese das einzige Mittel sind, es in jenen zu einiger Vollkommenheit zu bringen. Seit Ostern 1765. hat er auf hohe Veranlassung und königliche Kosten eine gelehrte Reise in Frankreich und die Niederlande angetreten, um sowohl in der bürgerlichen und Kriegsbaukunst, als in der Mechanik und andern Theilen der Mathematik noch mehrere Muster zu sehen.

---

7) Historische Vorlesungen.

§. 190.

Die ältere Universal-Historie pflegt der Prof. Gatterer im Sommer um 7. zu lesen, und die neuere um 1., oder

oder im Winter um 8., beyde nach seinen eignen Lehrbüchern. Die Europäische Staaten-Geschichte wird bisweilen vom Geh. Just. R. Gebauer über seinen Grundriß, und gemeiniglich des Sommers um 4. vom Prof. Achenwall über den seinigen, auch sonsten vom Prof. Murray und vom Prof. Koeler vorgetragen. Die Reichshistorie wird der Hofr. Pütter künftig nur des Sommers um 3. lesen; Sie wird aber ausserdem auch vom Prof. Gatterer, vom Prof. Murray und vom Prof. Koeler gelesen. Die Special-Historie ein oder andern besondern Teutschen Staats wird von Zeit zu Zeit der Hofr. Pütter vortragen; und über die Braunschweig-Lüneburgische Geschichte pflegen gemeiniglich vom Prof. von Selchow, vom ältern Prof. Murray und vom Prof. Koeler eigene Vorlesungen gehalten zu werden.

* Ausserdem pflegt der Prof. Achenwall den neueren und allgemeineren Europäischen Staatshändeln seit dem Anfange des XVII. Jahrhunderts, als dem zweyten Theile seiner Europäischen Staatengeschichte, ingleichen der Geschichte des letzten Krieges, oder auch den Staats-Neuigkeiten jetziger Zeiten, (so man sonst Zeitungs-Collegium genannt,) noch besondere Vorlesungen zu widmen; dergleichen auch vom ältern Prof. Murray zu geschehen pfleget.

§. 191.

Die historischen Hülfswissenschaften, als die Geographie, Chronologie, Diplomatik, Heraldik, und Numismatik werden insgesammt, jede in besonderen Lehrstunstunden vom Prof. Gatterer vorgetragen; die drey letztern auch vom Prof. Koeler; ingleichen die Geographie vom ältern Prof. Murray, und sowohl solche als die Heraldik vom Prof. von Colom; endlich die Numismatik auch vom Prof. Chr. Wilh. Büttner, und die Kenntniß alter Münzen und geschnittener Steine vom Prof. Heyne.

* Bey Erklärung der Diplomatik sucht insonderheit der Prof. Gatterer sein der historischen Academie gewidmetes ziemlich vollständiges diplomatisches Cabinet den Zuhörern auf alle Weise brauchbar zu machen. Er besitzt nehmlich nicht nur alle Hauptarten von Siegeln, Monogrammen, Canzlerszeichen, Chrismen, Alphabeten, Schriften, Schreibgeräthschaften etc., sondern er hat auch eine hinreichende Anzahl Urkunden sowohl im Original, als in Kupfer gestochen, gezeichnet, u. s. f. Ausserdem sind ihm auch zum Behuf seiner diplomatischen Vorlesungen aus dem königlich-churfürstlichen Archive einige 20. Stücke besonders nützlicher und zum Theil sehr alter Original-Urkunden anvertrauet worden. Mit diesen Hülfsmitteln übt er seine Zuhörer zuerst im Lesen der Urkunden, und fängt mit denen, im 10ten Jahrhunderte ausgefertigten an, weil sie die leichtesten sind; geht sodann bis zum 13ten Jahrhundert fort, wendet sich aber hernach plötzlich zum 9ten, und steigt rückwärts bis zum 5ten, als dem ältesten, aus welchem wir Urkunden haben, hinauf. Zuletzt läßt er die Urkunden vom 13ten Jahrhundert an lesen. Bey einer jeden dieser Epochen machen die in Kupfer gestochene Urkunden den Anfang: hierauf folgen erst die Originalien. So bald die Zuhörer eine Fertigkeit im Lesen erlanget haben, so erklärt er ihnen diejenigen Stellen in seinen Elementis diplomaticae vniuersalis, die einer Erläuterung bedürfen. Endlich läßt er auch seine Zuhörer nach Anleitung des practischen Theils der gedachten Elementorum Ausarbeitungen verfertigen, die sie in den Stand setzen können, eine jede gegebene Urkunde mit Fertigkeit zu erklären, zu beurtheilen, und zur Bereicherung der historischen und juristischen Wissenschaften anzuwenden.

§. 192.

Zur Gelehrten-Geschichte überhaupt und nach einzelnen Abtheilungen von Wissenschaften, oder von der Bücherkenntniß, oder Biographie gehören die oben (§. 91. II.) angezeigten Hambergerischen Vorlesungen, bey welchen die vornehmsten Bücher aus der hiesigen Bibliothek mit vorgezeiget werden. Und ausser denen bey jeder Hauptwissenschaft selbsten bereits angezeigten litterarischen Anweisungen gehören auch noch hieher des Prof. Dieze Vorlesungen über

die Geschichte der freyen Künste, sodann die vom Adj. Kern über die philosophische Historie, und von Sanmartino über die neuere Geschichte der Gelehrsamkeit und der Künste von Italien.

*I. Von der Kirchengeschichte (§. 153.), historia iuris (§. 167.) und von der Geschichte der Arzneywissenschaft (§. 182.) ist oben schon Anzeige geschehen.

*II. Wie gelehrte Reisen am besten mit Nutzen einzurichten, pflegt von den Prof. Murray, Hamberger und Koeler in besonderen Lehrstunden erkläret zu werden.

8) Von der Philologie, Critik, Alterthümern und schönen Wissenschaften.

§. 193.

Ausser den oben (§. 152.) angezeigten collegiis exegeticis und cursoriis über den Grundtext des alten Testaments wird das so genannte fundamentale Hebraicum oder die Hebräische Grammatik und Syntax alle drittehalb Jahre vom Hofr. Michaelis, und sonsten vom Superint. Stromeyer und vom Adj. Kern gelesen. Von den übrigen morgenländischen Sprachen gibt der Hofr. Michaelis 1) zum Syrischen, 2) zum Arabischen, 3) zum Chaldäischen und Rabbinischen, zu jedem in einem halben Jahre, nach einander besondere Lehrstunden.

*I. Im Syrischen legt der Hofr. Michaelis seines Vaters Grammatik, und seine eigne Syrische Chrestomathie zum Grunde (nicht das Syrische Neue Testament, weil es zu bekannt ist, und einen zu kleinen Theil der Sprache enthält). Da diese Syrische Chrestomathie meistens aus historischen Schriftstellern genommen ist, so ist sein Hauptzweck mit dabey, den Zuhörern einen Geschmack zu geben, wie sie das Syrische zu der Verbesserung der Kirchen- und

Profan-Geschichte anwenden können, auch sie in die alte Geographie von Asien, so fern sie Cellario unbekannt war, zu führen.

* II. Das Arabische lehrt er über seine Grammatik und Crestomathie: Hier thut er wohl noch ein halbes Jahr priuatissime hinzu, für solche, die im Arabischen weiter gehen wollen. Sonderlich sucht er sie alsdenn zum Lesen der Manuscripte zu gewöhnen, daher er neben andern Arabicis auch einen Theil des Corans nimmt, von dem er jedem ein Manuscript zum Nachlesen in die Hand geben kann, damit ihnen künftig die Züge nicht zu fremd sind, wenn sie in Bibliotheken kommen.

* III. Beym Chaldäischen wird ausser dem in der Bibel selbst befindlichen Chaldäischen IABLONSKI Pentateuchus glossatus zum Grunde gelegt.

§. 194.

Ein Griechisches Fundamental-Collegium pflegt der Prof. Kulenkamp, wie auch der Prof. Wedekind zu lesen, wobey jener gemeiniglich zugleich Platonis dialogos nach der Fischerischen Ausgabe oder Xenophontis memorabilia Socratis nach der Ernestischen Ausgabe erkläret. Auch pflegt der Prof. Dieze über die Griechische Grammatik und Gesnerische Chrestomathie Vorlesungen zu halten. Ausser den oben (§. 152.) angemerkten theologischen Vorlesungen über die LXX. Dolmetscher, und über das Griechische Testament werden übrigens beständig ein oder andere Griechische Profan-Scribenten, als der Homer, Hesiodus, Sophocles u. s. f. vom Prof. Heyne und Prof. Kulenkamp erkläret.

§. 195.

Zur Lateinischen Sprache gehören die Vorlesungen, die der Prof. Heyne 1) über den Virgil, Horatz, oder andere alte Schriftsteller, ingleichen 2) über ERNESTI initia rhetorica mit verbundener lectione cursoria des Livius

vius oder eines Ciceronischen Buchs, und mit Uebungen der Zuhörer im lateinischen Stile, zu halten pfleget; sodann 3) die besonderen Uebungen, so er im Schreiben, Disputiren und Erklären mit den Seminaristen anstellt (§. 138. II.). Auch pflegt 4) der Prof. Dieze einen oder andern lateinischen Schriftsteller zu erklären.

§. 196.

Der Teutschen Sprache widmet 1) der ältere Prof. Murray besondere Vorlesungen, worinn er nicht nur die Regeln des Teutschen Stils nebst der nöthigen Anweisung zum Reden und Schreiben, sondern auch eine critische Beurtheilung der besten Schriftsteller, und die Geschichte der Sprache vorträgt, zugleich aber seine Zuhörer selbst im Reden und Schreiben sich üben läßt, wozu er gemeiniglich 2) priuatissime noch besondere Anleitung gibt. Wie denn 3) auch der Prof. Dieze zu practischen Uebungen in der Teutschen Sprache Anleitung zu geben pfleget.

§. 197.

Die Hebräischen Alterthümer pflegt der Hofr. Michaelis; die Römischen der Prof. Heyne, wie auch der Prof. Gatzert zu erklären. Eine Einleitung in die schönen Wissenschaften wird vom ältern Prof. Murray, und vom Prof. Dieze, von beyden über Batteux, gegeben. Zu Erklärung der Italiänischen Alterthümer und besonders der Herculanischen Entdeckungen ist Sanmartino erbötig.

---

9) Von ausländischen lebenden Sprachen.

---

§. 198.

Das Englische wird vom Prof. Tompson, wie auch vom Prof. Dieze, und vom D. Falkenhagen gelehrt.

Zum Französischen gehören die oben (§. 100. III.) angezeigten Vorlesungen des Prof. von Colom, worneben dermalen nach von Buffier, Ressegaire, Le Duc, Berlan, Mulvert, Martelleur, und Solvert in dieser Sprache Unterricht gegeben wird. Desgleichen geben, nebst den Sanmartinischen Lehrstunden (§. 108.), D'Arata und Le Duc im Italiänischen Unterricht, und der M. Eberhard im Spanischen.

10) Von Exercitien, auch Musik, Zeichnen und anderen Künsten.

§. 199.

Zur Reitkunst ist auf dem ehemals so genannten Freudenberge, am Weender Thore, wo in den mittleren Zeiten öfters feyerliche Turniere gehalten worden, ein weitläuftiger Bezirk bestimmt, wo theils für den Sommer eine sehr geräumliche offene Reitbahne ihren Platz hat, theils ein besonders massives Gebäude zur verschlossenen Reitbahne aufgeführet, und an dieser unmittelbar die nöthige Stallung, sodann ein bequemes Wohnhaus für den Stallmeister angebauet ist. Diese Stelle bekleidet dermalen Johann Henrich Ayrer, der von Wien hieher berufen worden, und alle Tage in der Woche, nur den Freytag ausgenommen, Vor- und Nachmittags im Reiten Unterricht gibt.

§. 200.

Der Fechtboden ist ebenfalls in einem auf königliche Kosten errichteten Gebäude an der Allee, so zugleich das Wohnhaus für den Fechtmeister ist. Der jetzige Fechtmeister, Johann Friedrich Scholz, gibt täglich Vor- und Nachmittags im Fechten Unterricht, wie auch im Voltigiren.

giren. Zwey besoldete Tanzmeister sind dermalen Anton Jaime, und Carl Pauli, die aber für Tanzböden in ihren eignen Wohnungen oder sonsten sorgen müssen.

§. 201.

Die Aufsicht über die Musiken, so in der Universitäts-Kirche, oder bey academischen Feyerlichkeiten vorfallen, ist dem Cantor, Johann Friedrich Schweinitz, anvertrauet, wie ihm denn auch von königlicher Regierung der Titel: Director musices, beygeleget worden. Derselbe gibt auch sowohl auf dem Claviere und der Violine, als in der Composition theils selber Unterricht; theils kann er einem jeden Anweisung geben, bey wem sonsten auf vorgedachten und anderen Instrumenten Unterricht zu bekommen sey. Im Winter wird ordentlicher Weise alle Sonnabend von 5. bis 7. ein öffentliches Concert gehalten, wobey sich nicht nur Studierende, sondern auch Professoren und andere mit ihren Familien einzufinden pflegen. Seit einigen Jahren hat hierzu der Tanzmeister Pauli seinen Tanzsaal hergegeben.

* Je unschuldiger das Vergnügen ist, so die Musik gibt, desto besser würde es angewandt seyn, wenn nur auf jedem Haupt-Instrumente, wo nicht auch in Singstimmen, ein und andere Virtuosen bey der Universität unterhalten werden könnten. Diesen Abgang hat indessen schon mehrmalen die Anwesenheit solcher Studierenden ersetzt, von denen mancher auf den Namen eines Virtuosen nicht ungegründeten Anspruch machen könnte.

§. 202.

Nebst einem besonders bestellten Universitäts Schreib- und Zeichenmeister, so vorjetzo Johann Christoph Röder ist, sind gemeiniglich mehrere, die in der Zeichenkunst und Mahlerey ausser ihren eignen Arbeiten auch anderen mit Unterricht dienen, als dermalen Joel Paul Kalten-

hofer, Georg Christian Dankmer, Johann Henrich Heine, Peter Ernst Haaß rc.

§. 203.

Von andern Künstlern ist z. E. Johann Christian Baumann als Opticus bey der Universität angenommen, welcher alle Gattungen optischer Werkzeuge, als einfache Augengläser, cameras obscuras, einfache, zusammengesetzte, auch Sonnen-Microscope, und sowohl alle gewöhnliche Arten von dioptrischen tubis, als auch neuere mit fünf Ocularen und einfachen Objectiv, verfertiget, und dazu Anweisung gibt. Sodann pflegt der Senator, Franz Lebrecht Kampe, der sich insonderheit mit Verfertigung solcher Telescope, die den Englischen völlig gleich kommen, beschäfftiget, auch im Glasschleifen sowohl als in andern mechanischen Dingen Unterricht zu geben. Worneben noch als mechanici, Henrich Balthasar Poppe, und Johann Christian Riepenhausen, und als Glasschleifer, Johann Wilhelm Reus, sowohl arbeiten, als Unterricht geben.

* Noch könnte hier der Mechanicus, Anton Detleff Christoff; der Graveur, Johann Anton Meisner; der Barometermacher, Anton Oliver; der Bildhauer, Johann Christoph Schrader rc. erwehnt werden; die aber keinen Unterricht zu geben gewohnt sind.

VII. Von

VII. Von den übrigen Einrichtungen der Stadt und Universität in Polizey, Disciplin, Religionsübung und oeconomischen Dingen.

1) Von der äusserlichen Einrichtung der Stadt und deren Polizey.

§. 204.

Ohne der Stadt Göttingen übertriebene Lobreden zu halten, kann man ihr die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß es ihr an keiner Haupteigenschaft fehlet, um einen bequemen Sitz der Universität abzugeben, und daß insonderheit nach einer so ausserordentlichen Vorsorge, die darauf gewandt worden, und noch immer gewandt wird, in vielen Stücken beträchtliche Vorzüge hier zu finden, die kaum anderwärts nachzuahmen seyn möchten. Eine der Gesundheit zuträgliche Lage, gutes Wasser, gesunde Luft, geräumlich breite, und für alte Städte mehr als gewöhnlich regelmässige Strassen sind die ersten guten Grund-Eigenschaften der Stadt gewesen. Was aber seitdem angewandt worden, um Lehrern und Studierenden bequeme Wohnungen zu verschaffen, und überhaupt die Stadt zu einem bequemen und angenehmen Wohnsitz der Musen zu machen, davon würde eine nur irgend genaue Beschreibung viel zu weitläuftig, und zum Theil kaum glaublich seyn. Nur die, welche Göttingen vor 20. bis 30. Jahren gesehen, und es jetzo sehen, können bezeugen, wie der gröste Theil der Stadt fast ganz umgeschmolzen ist. Und von öffentlichen Verschönerungen der Stadt darf man z. E.

nur die Bequemlichkeit der aus lauter breiten Steinen zusammengelegten Fußbänke in den Hauptstrassen mit den meisten andern Städten in Vergleichung stellen.

§. 205.

Als eine der neuesten, aber in mehrerem Betracht wichtigsten Veränderungen ist nur noch diese hier zu berühren, daß durch die harten Schicksaale, so der Stadt im letzten Kriege ihre Befestigung zugezogen, Se. Königliche Majestät sich bewegen lassen, die fürchterliche Gestalt einer Festung derselben ganz zu benehmen, und deren Verwandlung in andere den Musen weit anständigere Verschönerungen zu gestatten. Seitdem sind nicht nur die währenden Krieges vom Feinde angelegte, sondern auch alle übrige Aussenwerke gänzlich zernichtet. Was bedeckter Weg und Graben gewesen, ist jetzt zu Spatziergängen, Gärten und Fischteichen bestimmt. Und der Wall, dessen Brustwehre abgetragen, und dessen nunmehrige Fläche auf beyden Seiten mit Lindenbäumen und mit Brusthecken besetzt wird, (wie grossentheils schon geschehen ist,) wird künftig in Spatziergängen wenige seines Gleichen haben. An einer Stelle, wo vorher aus einer Allee eine breite Treppe auf den Wall angelegt war, ist der Wall, so breit die Allee ist, durchgegraben, und die ohnehin im Kriege verdorbene Allee ganz von neuem wieder gepflanzet, und jenseits der Stadt zur ansehnlich verlängerten perspectivischen Aussicht, so weit die Ebene es zugelassen, fortgeführt.

§. 206.

Zu Besorgung alles dessen, was eine gute Polizey erfordert, ist von der königlichen Regierung eine besondere Polizey-Commission bestellet, die aus Mitgliedern der Universität und des Stadtraths bestehet, denen insonderheit die nöthige Vorsorge wegen Feuers-Gefahr, Fleisch-

und

und Brodt-Taxe, Maaß und Gewicht, Brauwesen, Gassen-Reinigung, Laternen, womit die Strassen von Michaelis bis Ostern erleuchtet werden, und was sonst zur Polizey gehöret, anvertrauet ist. So wenig jemals leicht eine Stadt zu finden seyn wird, wo nicht über die Polizey noch Klagen zu hören wären; so kann man die hiesige doch nicht zu den unvollkommensten rechnen, zumal wenn man dabey in Erwegung ziehet, daß die Glückseligkeit einer gelinden Landes-Regierung, die hier zur Landesverfassung geworden ist, und selbst die Anwesenheit einer Universität in einer Stadt mit gewissen Graden der Vollkommenheit mancher Polizey-Anstalten leicht in einige Collision kommen können, und daß überhaupt erst, je grösser und volkreicher eine Stadt, desto vollkommener ihre Polizey werden kann. Mit Voraussetzung dieser Betrachtungen kann man die hiesigen Feuer-Ordnungen, Brau-Ordnungen, Markt-Ordnungen und andere hier vorhandene Polizey-Gesetze und Anstalten sicher der Beurtheilung eines Kenners und der Vergleichung mit anderen Städten heimstellen.

* Nach einer neuen erst 1764. getroffenen Einrichtung gehören dermalen zur Polizey-Commission von Universitäts wegen der jüngere Prof. Becmann, und von Seiten des Stadtraths der Oberpolizey-Commissarius und erster Bürgermeister, Georg Moritz Stock, der Vicesyndicus, Georg Philipp Meyenberg, der Senator, Otto Riepenhausen, und der Senator, D. Chr. Ludw. Richard, welcher letztere zugleich das Protocoll führet.

2) Von der academischen Disciplin und Gerichtbarkeit.

§. 207.

Die academische Disciplin hat nach der gewöhnlichen Einrichtung der Teutschen Universitäten der jedesmalige Pro-

rector zu besorgen, wozu ordentlicher Weise alle halbe Jahre, den 2. Jan. und den 3. Jul., einer von denen ordentlichen Professoren, die schon zuvor das Decanat in einer Facultät verwaltet, aus einer Facultät nach der andern erwehlet wird, der alsdenn sein Amt von seinem Vorgänger mittelst dessen Abschieds- und seiner Antritts-Rede in der Universitäts-Kirche feyerlich übernimmt.

* I. Um einem jedesmaligen Prorector mit rechtlichem Rathe beyzustehen, und in denen bey der Universität vorkommenden Justitz-Sachen den Referenten abzugeben, ist eigentlich ein Universitäts-Syndicus, und zu Führung der Feder in Protocollen u. d. g. ein Universitäts-Secretarius bestellt. Seit 1747. sind diese beyde Stellen in der Person des Prof. Riccius vereiniget.

* II. Zur Ausübung der der Universität verliehenen bürgerlichen und peinlichen Gerichtbarkeit (§. 10. c.) ist dem jedesmaligen Prorector eine Deputation an die Seite gesetzt, welche aus den 4. decanis der Facultäten, und, wenn der Prorector nicht selbst ein Mitglied der Juristen-Facultät ist, noch aus einem Lehrer von dieser Facultät bestehet. Diesem Gerichtsstande sind alle und jede zur Universität gehörige Personen, professores, studiosi, Fremde, die Studierens halber, oder Exercitien oder Sprachen zu erlernen sich hier aufhalten, ingleichen Exercitien- und Sprachmeister, Bediente und Künstler, die von der Universität dependiren, wie auch die unter der Universität stehende Handwerks-Freymeister, nebst ihren Familien und Gesinde unterworfen. Die höhere Instanz ist hernach unmittelbar dem Könige und dessen geheimen Raths-collegio vorbehalten. Die Versammlungen der Deputation pflegt der Prorector nur, so oft es nöthig ist, gemeiniglich Sonnabends Nachmittags, zu veranstalten.

* III. Zu denen Berathschlagungen, welche die Rechte des ganzen corporis der Universität, oder auch öffentliche Feyerlichkeiten, ingleichen die öffentliche Ruhe, die Verbesserung eingeschlichener Mängel und Gebrechen, die Bestätigung decretirter Relegationen, Leib- und Lebens-Strafen, oder sonst das gemeine Beste und Wesen der Universität betreffen, gehören alle ordentliche Professoren von allen vier Facultäten, als welche den senatum academicum formi-

mi-

miren. Deren Zusammenkunft, so hier Concilium genannt wird, geschieht seltener.

* IV. Es wird kaum nöthig seyn zu erinnern, daß zu Ausrichtung der Befehle eines jedesmaligen Prorectors zwey Pedellen und ein Auditorien-Wärter bestellt sind. Es ist aber überdies nach geendigtem Kriege aus einer Anzahl in Pension gesetzter Jäger eine besondere Universitäts- und Polizey-Wache errichtet, die durch nächtliche Patrouillen und sonsten der Stadt und Universität gute Dienste thun.

* V. Von besonderen königlichen Verordnungen für die academische Disciplin ist insonderheit das Credit-Edict vom 14. Jul. 1735. und das Duell-Edict vom 18. Jul. 1735. zu merken. In letzterem werden alle Arten von Thätlichkeiten oder dahin abzweckende Injurien mit den härtesten Strafen beleget. In jenem wird eigentlich nur gestattet, einem studioso für Stube und Bette auf ein halb Jahr, für den Tisch auf ein viertel Jahr, für Kleidung bis auf 24. Rthlr., für Schneider- Schuster- und andere Handwerks-Arbeit bis auf 6., und für Wein und Bier bis auf 5. Rthlr. zu creditiren; mit der Verwarnung, daß die academische Obrigkeit auf das, was darüber gehet, keine rechtliche Hülfe ertheilen solle.

* VI. Von denen im Jahre 1763. neu entworfenen academischen Gesetzen, wovon einem jeden Studierenden bey der Matrikel ein Exemplar zugestellt, und über deren Haltung ein Handschlag an Eydesstatt genommen wird, zeigen folgende Summarien den Hauptinhalt an: „1) Die studiosi sollen einen gottesfürchtigen Wandel führen, und dem öffentlichen Gottesdienste fleissig und ohne dessen Stöhrung beywohnen; 2) Auch der in das Land publicirten Sabbaths-Feyer-Ordnung sich gemäß verhalten, und vor, unter, und zwischen dem Gottesdienste die Schenken, Caffee-Häuser und Billards nicht besuchen; 3) Die studiosi sollen ihren Vorzug nicht in einer unbändigen Freyheit, sondern in ihrer wohlanständigen unbescholtenen Aufführung suchen; 4) Sollen unter sich, als älteren Mitgliedern der Universität, und den Neuankommenden oder vor kurzem unter die Zahl der studiosorum aufgenommenen keinen auf einen Pennalismum hinaus laufenden Unterschied machen; 5) Landsleute haben einander alle Freundschaft, Rath und Bey-

Beystand zu leisten, jedoch dabey vor allem Anscheine des verbotenen Nationalismi sich zu hüten; 6) Alle Ordens-Gesellschaften sind bey Strafe der Relegation und des Verlustes der habenden beneficiorum verboten; 7) Das häufige Besuchen der meist auswärtigen Dörfer, zumal in ganzen Gesellschaften, ist mit dem consilio abeundi, und, auf der Obrigkeit von höherem Orte befohlne Anzeige, mit dem Verluste der beneficiorum zu bestrafen; 8) Uebermässiges und allzuhohes Spiel ist, nebst Annullirung der Schuld, mit willkührlicher Strafe; alle Hazard-Spiele aber, ohne Ausnahme, sind das erstemal mit einem Carcer von 14. Tagen, das andermal mit dergleichen von 4 Wochen, das drittemal mit dem consilio abeundi, anzusehen; 9) Alle Injurien, und die darauf genommene Selbstrache, alle Thätlichkeiten, Rencontres und Duelle sind in dem der Universität ertheilten Duell-Edict bey schwerer Strafe untersaget; 10) Der studiosorum Schuldigkeit ist, ihren Lehrern mit aller Liebe und Freundlichkeit zu begegnen, ihren Vermahnungen zu folgen, und mit willigem Abtrage der honorariorum ihre Dankbarkeit zu bezeigen; 11) Eben dieselbe sind gehalten, binnen 14. Tagen nach ihrer Ankunft sich immatriculiren zu lassen, und zu aller Zeit ihrer vorgesetzten Obrigkeit den schuldigen Respect und Gehorsam zu leisten; 12) Haben annebst in Ansehung der königlichen Miliz der diesfalls ergangenen allerhöchsten Verordnung in allen Stücken sich gemäß zu bezeigen; hingegen die, welche wegen begangener Excesse den Militär-Stand ergreifen möchten, bey derselben keine Aufnahme zu gewarten; 13) Nicht weniger ist derselben Obliegenheit, gegen die vor ihren bequemen Aufenthalt mit sorgende Stadt-Obrigkeit alle Achtung zu tragen; mit der Bürgerschaft, und sonderlich mit ihren Wirthen, freundlich und friedlich zu leben; und deren Zusammenkünfte, und vornehmlich die angestellte Hochzeiten, zumal ungeladen, auf keine Weise zu stöhren; 14) Ein jeder studiosus soll sich nach seinem Stande und Vermögen einer guten Oeconomie befleissigen, und vor Schulden und den daher entstehenden Klagen sich hüten, auch des Credit-Edicts, bey dem es übrigens sein Bewenden hat, nicht mißbrauchen; 15) Alles Schiessen, wodurch die öffentliche Ruhe und Sicherheit gestöhrt wird, besonders in der Neujahrs-Zeit, wie auch aus eben der Ursache das Halten grosser und schädlicher Hunde, ist gänzlich verboten; 16) Wer den Abend nicht ausserhalb Hauses zubringen will, soll nach 10. Uhr in sein Logis sich verfügen,

gen, und ist nicht befugt, wenn er sich an öffentlichen Orten befindet, nach solcher Zeit weiter einiges Getränke zu fordern, oder ein sonst erlaubtes Spiel fortzusetzen; 17) Alles unsittige Wesen, das die gemeine Ruhe, sonderlich bey Nachtzeit unterbricht, ist schlechterdings verboten; welche bey den Unruhigen nur stehen bleiben, oder sie gar begleiten, straffällig; 18) Die Beschädigung der Nacht-Laternen, und der in der Allee (wie auch auf dem Walle, und andern Spatziergängen) gepflanzten Bäume wird scharf verboten." Je heilsamer diese Gesetze sind, je höher kann die Universität ihr Glück schätzen, daß die Fälle je länger je seltener werden, da es nöthig ist, die Beobachtung derselben mit Schärfe zu bewürken.

3) Von der verschiedenen Religions-Uebung.

§. 208.

Da die Stadt Göttingen seit den Zeiten der Reformation keinen andern, als Evangelisch-Lutherischen Gottesdienst gehabt; so ist zur Bequemlichkeit derer, die von der Römisch-Catholischen Religion sich hier Studierens halber einfinden, vermöge einer im Apr. 1746. der Universität bekannt gemachten königlichen Entschliessung, ein Privat-Römisch-Catholisches Glaubens-Exercitium, auf den Fuß, als Gesandten Evangelischer Mächte an ganz Catholischen Orten und Höfen ihren Gottesdienst zu halten erlaubet ist, dergestalt aus Gnaden und conniuendo allhier gestattet worden, daß ein catholischer Geistlicher, der ausser beym Gottesdienste in weltlichen Kleidern einher gehet, in einem Privat-Hause mit Zulassung derer zur Universität gehörigen Personen in der Stille Messe lesen kann; wie denn solches auch seit 1747. würklich in Uebung gekommen ist.

§. 209.

Desgleichen ist im Jahr 1748. auch den Reformirten ein Privat-Gottesdienst hier gestattet, und im Dec. 1751. anfangs in einem Privat-Hause eröffnet, demnächst aber eine eigne reformirte Kirche erbauet worden, in welcher dieser Gottesdienst nunmehro seit 1753. fortgesetzet wird.

4) Von denen hier erforderlichen Kosten zum Studieren und anderen oeconomischen Einrichtungen.

§. 210.

Um endlich auch denen ein Gnüge zu thun, die zu wissen verlangen, wie hoch sich die Kosten für einen, der sich hier Studierens halber aufhält, zu belaufen pflegen, als dergleichen Nachrichten fast am häufigsten begehret werden, so ist es zwar unmöglich, davon gewisse Summen eines jährlichen Aufwandes zu bestimmen, indem darinn eines jeden Stand, Einrichtung, und mehr oder mindere Spahrsamkeit einen gar zu grossen Unterschied macht. Desto nützlicher wird es aber seyn, hier jede einzelne Posten so genau als möglich verzeichnet zu finden, damit ein jeder allenfalls nach seinen Umständen daraus selbst einigen Ueberschlag machen könne.

§. 211.

Eine der ersten Ausgaben ist für die academische Matrikel, wofür ein Bürgerlicher, der schon von einer andern Universität eine Matrikel aufzuweisen hat, 2. Rthlr.; wenn er noch auf keiner andern Universität studiert hat, 4. Rthlr.; ein Adelicher im ersten Fall 5. Rthlr. 12. Ggr., im

im andern 8. Rthlr.; ein Freyherr im ersten Fall 8. Rthlr., im andern 12. Rthlr.; ein Graf im ersten Fall 12. Rthlr., im andern 16. Rthlr., in hiesigem Cassen-Gelde, die Pistole zu 7. Fl., den Ducaten zu 4. Fl. gerechnet, entrichtet.

§. 212.

Die für die gewöhnlichen Privat-Vorlesungen zu entrichtenden Honorarien betragen für jedes theologische, philosophische und philologische halbjährige Collegium nur 3. Rthlr.; fürs Arabische, und für einige andere philologische und philosophische, sodann für die meisten juristischen, mathematischen, und historischen Vorlesungen 4. Rthlr.; für die Vorlesungen über das canonische und Staatsrecht, den Reichsproceß, die Reichs- und Staatenhistorie, Statistik, Politik, Diplomatik, Physik, sodann für die meisten medicinischen Vorlesungen 5. Rthlr.; für die Pandecten und einige medicinische Lehrstunden 6. Rthlr.; für practische, juristische und medicinische Lehrstunden 10. Rthlr. Von Grafen werden diese Honorarien doppelt entrichtet. Von collegiis priuatissimis beruhet das Honorarium auf jedesmalige Abrede; Sie werden nach Unterschied der Umstände mit 30. bis 100. und mehr Thalern bezahlet.

§. 213.

Für den Unterricht in heutigen Sprachen, wie auch im Tanzen, in Musik, Zeichnen u. d. g. werden mehrentheils monathlich (für 16. Stunden) 2. Rthlr., einigen auch wohl 2. Rthlr. 16. Ggr. bezahlt; Fürs Fechten vierteljährig 5. Rthlr., anbey für ein Paar Rappiere 1. Rthlr. 12. Mgr.; fürs Voltigiren ein für allemal 5. Rthlr.; fürs Reiten monathlich 8. Rthlr., nebst einem Trinkgelde für die Stallbedienten, und 1. Ducaten beym Antritt.

§. 214.

§. 214.

Zu Anschaffung der erforderlichen Bücher enthält insonderheit die mit Errichtung der Universität entstandene Vandenhoekische Buchhandlung einen so vollständigen Vorrath, als irgend bey einzelnen Teutschen Buchhandlungen zu erwarten ist, wobey sie zur Regel annimmt, daß sie mit den Leipziger Buchhandlungen ordentlicher Weise einerley Preise hält. Ausserdem sind hier nicht nur noch die Bossiegel'sche und Küblerische Buchhandlungen, sondern auch die Antiquarien Kunkel und Ackermann, so mit gebundenen Büchern handeln; und fast beständig werden Auctionen bey Bossiegeln gehalten, als welcher zugleich Universitäts-Auctionator, wie auch Disputations-Händler ist. Von Disputationen wird hier das Alphabet ordentlicher Weise für 4. Ggr. verkauft.

* I. Bey den Buchbindern, deren hier an der Zahl 10. sind, werden ungefähr folgende Preise gehalten: Für einen Band in Pappe mit Papier überzogen in Octav 3. Mgr.; in Quart 6. Mgr. in Fol. 12. Mgr.; Für einen Band in Pergament mit Rück und Ecken in Octav 6. Mgr., in Quart 12. Mgr., in Fol. 24. Mgr.; Für einen Band in ganz Pergament in Octav 12. Mgr., in Quart 24. Mgr., in Fol. 1. Rthlr. 12. Mgr.; Wenn ein Titel mit goldenen Buchstaben hinzukömmt, beträgt es 3. Mgr. mehr. Ein Band von Kalbleder mit Titel und Linien kostet in Octav 12. Mgr.; in Quart 24. Mgr., in Fol. 1. Rthlr. 12. Mgr; oder wenn nur in Rück und Ecken Leder ist, in Octav 6 Mgr. in Quart 12. Mgr., in Fol. 24. Mgr., Ein völliger Franzband, oder auch Englischer Band kostet in Octav 18. Mgr., in Quart 1. Rthlr, in Fol. 2. Rthlr.

* II. Um sowohl gelehrte als politische Zeitungen ohne grosse Unkosten zu lesen, hat man hier die Bequemlichkeit, daß man z. E. die Hamburgischen, Altonaischen, und Frankfurtischen politischen und die Leipziger gelehrte Zeitungen jedesmal 2. Stunden vierteljährig für einen Thaler lesen kann, und so nach Proportion für höheren oder geringern Preis unter mehr oder wenigern vorbenannten oder andern Zeitungen die Wahl hat.

§. 215.

§. 215.

Diejenigen, welche die academischen Würden hier zu erlangen suchen, haben folgende Promotions-Kosten bey der Facultät zu erlegen: Ein doctor theologiae 132. Rthlr., ein Licentiat 96. Rthlr.; Ein doctor iuris 130. Rthlr., ein Licentiat 105. Rthlr.; Ein doctor medicinae 117. Rthlr.; Ein Magister 43. Rthlr. Womit alle Unkosten bis auf den Druck der Dissertation und des programmatis bestritten sind; wie denn so genannte Doctor-Schmäuse hier durch ausdrückliche Gesetze verboten worden. Ein mit dem Universitäts-Siegel ausgefertigtes Zeugniß über das vollbrachte triennium academicum, dergleichen bey Canonicaten erfordert wird, kostet 12. Rthlr. 8. Ggr.

§. 216.

Wer eine Inaugural-Disputation oder sonst etwas drucken läßt, hat dermalen unter drey hiesigen Universitäts-Buchdruckereyen die Wahl als namentlich der Barmeierschen, Schulzischen und noch einer unter Rosenbuschischer Factorey stehenden Jung-Schulzischen Druckerey; Worneben die Hagerische, so eigentlich die Raths-Druckerey ist, noch die vierte ausmacht. Die Kosten betragen für das erste Hundert von jedem Bogen 1. Rthlr., für jedes weitere Hundert abzudruckender Exemplarien 8. Ggr., es müste denn wegen kleinerer Schrift und grössern Formats noch etwas mehreres erfordert werden. Das Ries Druckpapier, wie es zu den hiesigen gelehrten Zeitungen gebraucht wird, kostet 1. Rthlr. 16. Ggr., und Holländisch Papier 3. bis 3½ Rthlr.

§. 217.

Mit denen an Studierende zu vermiethenden Zimmern gehen zwar fast alle halbe Jahre mit denen etwa veränderten Eigenthümern und Bewohnern der Häuser aller-

len Veränderungen vor. Man wird aber doch von den Preisen solcher Miethen ungefähr einen Ueberschlag machen können, wenn man zum Grunde leget, wie sich bey einer im Sommer 1764. vorgenommenen Besichtigung gefunden, daß 132. Stuben für 20. 18. 16. 15. Rthlr., oder noch geringere jährliche Miethe; sodann 279. Stuben zwischen 20. und 30. Rthlr., mithin zusammen 411. Stuben für 30. Rthlr. und darunter zu haben sind; hingegen die, so etwas theurer, aber auch meist desto besser eingerichtet sind, zwischen 30. und 40. Rthlr. sich auf 76. an der Zahl belaufen, und endlich diejenige Miethen, die 50. 60. 80. und mehr Thaler kosten, auch aus so viel mehreren Zimmern bestehen, die gemeiniglich auch von solchen, die Hofmeister und Bedienten haben, oder sonst mit andern Gesellschaft machen, bewohnet werden. Aber auch unter jenen Miethen von 40. 30. 20. Rthlr. rc. ist ordentlicher Weise Stube und Kammer begriffen, wovon jene gemeiniglich tapeziert ist.

*I. Von Professoren, deren Wohnung und Einrichtung es gestattet, Studierende zu sich ins Haus zu nehmen, sind dermalen folgende: 1) der Hofr. Ayrer, 2) Hofr. Böhmer, 3) Prof. Riccius, 4) Hofr. Meister, 5) Prof. Achenwall, 6) Prof. Claproth, 7) Leibmed. Vogel, 8) Prof. D. C. A. Büttner, 9) Prof. Weber, 10) Prof. Gatterer, 11) Prof. Heyne, 12) Prof. Chr. W. Büttner, 13) Prof. Wedekind, 14) Prof. Tompson, 15) Prof. von Colom; denen noch 16) des seel. Hofr. Wahls, 17) des seel. Prof. Koelers, 18) des seel. Rath Pentbers, 19) des seel. Prof. Mayers hinterlassene Wittwen; ingleichen von Privat-Docenten 20) der D. Falkenhagen, und 21) der D. Richard beygefüget werden können. Von andern Häusern werden noch immer mehrere theils ganz neu erbauet, theils ganze Stockwerke zu bequemen Wohnungen eingerichtet, als wozu noch ohnlängst an denen erweislich darauf verwandten Baukosten eine Vergütung von 30. Procent von königlicher Regierung verwilliget worden.

*II. Zu mehrerer Bequemlichkeit derer, die hier Zimmer suchen, oder auch vor ihrer Ankunft bestellt haben wollen,

len, ist erst kürzlich dem Schreibmeister Roeder der Auftrag geschehen, von allen hier an studiosos vermiethbeten oder noch zu vermiethenden Zimmern von einem halben Jahre zum andern richtige Verzeichnisse zu halten, um einem jeden auf Verlangen bequeme Zimmer vorschlagen zu können, wozu sich derselbe seitdem beständig in Bereitschaft hält, und von denen, die durch seine Vermittelung ihre Absicht erreichen, für seine Bemühung eine selbstbeliebige Belohnung etwa 8. Ggr. von Auswärtigen, 4. Ggr. von Anwesenden erwartet.

*III. Eben dieser ist auch sonst zum Briefwechsel mit Auswärtigen gegen billige Belohnung erbötig, wovon diejenigen, welche hier sonst keine Bekanntschaft haben, oder auch so billig sind, denen ohnehin mit Geschäfften überladenen Professoren solche Correspondenzen nicht zuzumuthen, vielleicht in solchen sehr häufig vorkommenden Fällen, da Zeugnisse von hiesigem vormaligen Aufenthalte, oder neu herausgekommene Disputationen oder Bücher, oder Zeitungs-Bestellungen oder Defecte, oder andere Dinge und Nachrichten verlanget werden, sehr guten Gebrauch machen können: wie dann allenfalls in solchen Fällen auch der Universitäts-Pedell Fricke zu solchen Dingen gegen billige Belohnung seine Dienste leisten wird.

§. 218.

Von Tischwirthen und andern oeconomischen Einrichtungen, die an sich übrigens gar unterschieden und zum Theil sehr veränderlich sind, mag etwa folgendes zu einiger Nachricht dienen:

*I. **Mittags-Tische** gibt es hier wöchentlich dermalen für 20. Ggr. bey dem Traiteur Thon und bey der Wittwe Oppermann; für 1. Rthlr. bey den Traiteurs Thon, Schmidt, Wittwe Pascal, Rauschenplatt ꝛc.; für 1. Rthlr. 4. Ggr. bey Henze, Sachse, Thon, Diedrichs, Rappe, Winter ꝛc.; für 1. Rthlr. 6. Ggr. bey Pomay und Schmidt; für 1 Rthlr. 8. Ggr. bey der Wittwe Salzenberg, und bey Schmidt; für 1. Rthlr. 10. Ggr. bey Winter; für 1. Rthlr. 12. Ggr. in der Krone, wie auch bey Henze und Salzenberg; für 1. Rthlr. 16. Ggr. bey Rulander; für 2. Rthlr. im Könige in Preussen. Abendtische werden besonders veraccordirt; und einzelne Portionen für 3. 4. 6. Mgr. gegeben. Unter den Professoren ist vorjetzo keiner, der Tisch hält.

* II. Das hiesige Bier, wie auch der Broyhan (oder weisses Bier) kostet eigentlich das Quartier 6. Pf. Gemeiniglich wird es auf grössere Bouteillen von 2. bis 3. Quartier gezogen, die 2. Mgr. oder 2. Mgr. 2. Pf. gelten. Vom Universitäts-Keller kann man auch Hardenberger, und andere fremde Biere haben. Ein Quartier ist ungefähr so viel, als im Reiche ein halb Maaß, in Sachsen 2. Nösel ꝛc.

* III. Vom weissen Franzwein werden hier verschiedene Sorten, das Quartier vor 7. bis 15. Mgr., verkauft; desgleichen vom rothen Franzwein oder so genannten Pontac das Quartier für 12. 14 15. Mgr.; vom Rheinwein das Quartier für 15. 18. 24. 30. Mgr. auch 1. Rthlr.; von Burgunder-Wein die Bouteille für 24. Mgr.; von Champagner für 2. Fl. ꝛc.

* IV. Das Pfund Caffee wird hier nach der verschiedenen Güte für 9. 10. 11. 12. 13. 14. 20. 22. 24. 26. 27. Mgr.; desgleichen das Pfund Zucker für 8. 9. 10. 11. 12. Mgr.; das Pfund Thee für 2. 3. und mehr Thaler verkauft. Der Milchpreis steigt und fällt nach der verschiedenen Jahrszeit von 6. Pf. bis 2. Mgr. das Quartier gerechnet.

* V. Für Wäscherlohn wird vierteljährig, nach dem einer wenig oder mehr in die Wäsche gibt, 1½ bis 4. Rthlr.; dem Perrükenmacher für tägliches Accommodiren, vierteljährig 2. Rthlr. 24. Mgr., oder ohne die Zuthaten von Poudre ꝛc. 2. Rthlr. bezahlet.

* VI. Von Büchenholz hat man diesen Winter einen mit 4. Pferden bespannten Wagen für 1⅔ Rthlr., ein ganzes Klafter nach Verschiedenheit der Güte für 4. bis 6. Rthlr. haben können. Das Pfund Talglichter kostet 6. Mgr., ein Pfund Baumoel 5. Mgr. ꝛc.

* VII. Endlich kann auch dieses als ein oeconomischer Vortheil angesehen werden, daß zur Kleidung Camelotte und andere Zeuge, die selbst auswärts vorzüglich geschätzt werden, wie auch Tücher in den hiesigen Grätzelischen und Funkischen Fabriken aus der ersten Hand um sehr billige Preise zu haben sind.

§. 219.

Wenn es billig und thunlich wäre, eine Stadt, worinn eine Universität ihren Sitz hat, von allen Landes-Beyträgen zu befreyen; so würden freylich manche Dinge noch geringere Preise haben können. Da aber einmal an statt der

der in andern Ländern auf liegende Gründe und den Nahrungs-Stand gelegten Contribution in hiesigen Landen ein bloß auf die Consumtion gerichteter Licent eingeführet ist; (unter welchen beyden Steuer-Arten der Vorzug wohl noch immer ein ohnehin hier nicht zu erörterndes Problem bleiben wird;) so fällt zwar bey vielen Dingen der unmittelbar darauf haftende Licent-Beytrag mehr in die Augen. Jedoch stehet dahin, ob im Ganzen der Unterschied von so grossem Belange seyn möchte, wenn man bedenkt, daß ein jeder, der Landes-Beschwerden trägt, sie mögen eingerichtet oder benannt seyn, wie sie wollen, sie doch auf seinen Verdienst oder Vortheil zu schlagen suchen wird, mithin ein jeder, der vom andern Arbeit oder Waaren braucht, doch mittelbar das seinige mit dazu beytragen muß.

* Seit dem 1. Sept. 1764. hat wegen der Schulden-Last, womit die hiesige Landschaften im letzten Kriege beschwert worden, noch eine Erhöhung des Licents bis auf anderweite Verordnung, die mit Verminderung gedachter Schuldenlast mit der Zeit zu hoffen ist, eingeführt werden müssen. Nach dieser Erhöhung wird nunmehro von Einer Ohm Wein, wofür vorher 6. Rthlr. Licent bezahlt worden, jetzt noch 1. Rthlr., und also 7. Rthlr. entrichtet; vom Pfund Caffee jetzt 2. Ggr.; vom Pfund Thee 16. Mgr.; vom Pfund Chocolade 12. Mgr.; vom frischen Fleische fürs Pfund 3. Pf.; von geräuchertem 4. Pf. rc. Auch sind bey dieser Gelegenheit einige Posten erst von neuem mit Licent belegt, als Seidenzeug und Plüsch nach dem Werthe des Ankaufs mit 10. Procent, oder vom Thaler 3. Mgr. 5. Pf.; Cattun, Chitz, baumwollene und halbseidene, auch leichte wollene Zeuge, ausser dem darauf haftenden Impostе, mit 5. Procent, oder vom Thaler 1. Mgr. 7. Pf.; das Pfund Baumöhl mit 4. Pf.; und das Pfund Wachslichter mit 1. Mgr. Hingegen ist bey den übrigen Posten der vorige Licent unverändert geblieben, als vom Pfund Zucker 4. Pf., vom Pfund Toback 8. Mgr. u. s. f.

§. 220.

Endlich ist von der hiesigen Münze zu merken, daß man den Thaler hier theils, wie in Sachsen, in 24. gute

Groschen, und den guten Groschen in 12. Pfennige, theils aber noch gewöhnlicher den Thaler in 36. Marien-Groschen, und den Marien-Groschen in 8. Pfennige einzutheilen und zu berechnen pfleget; worneben noch kleinere Scheidemünzen von Mattiers, deren einer 4. Pfennige gilt, oder von 6. und 3. Pfennigstücken gebraucht wird. Was den innern Gehalt betrifft, so ist bekannt, daß man hier im Lande, aller übrigen Abweichungen ungeachtet, bisher immer bey dem durch einen Reichsschluß bestätigten Leipziger Fuß geblieben, und nur die in der Proportion zwischen Gold und Silber bemerkten Unrichtigkeiten dadurch ins Gleiche gebracht, daß man die Goldsorten auf ihren gehörigen Werth, als den Ducaten auf 4. Gulden, die Pistole oder alte Louisd'or auf 7. Gulden, die neue oder Schild-Louisd'or auf 5. Rthlr. 16. Ggr. herunter gesetzt hat.

* I. So fremde dieses anfangs solchen vorgekommen, die aus Gegenden, wo das im Kriege eingerissene schlechte Geld länger im Gange geblieben, hieher gekommen; so begreiflich wird es hoffentlich nunmehro allen denen werden, die selbst nach dem so genannten Conventions-Fuß, wie er jetzt auch zu Frankfurt am Mayn eingeführet werden soll, die Pistolen nicht auf 5. Rthlr. oder 7. Fl. 30. Kreutzer, sondern nur auf 7. Fl. 20. Kreutzer gesetzt finden werden. Und wie übrigens der Conventions-Fuß vom Leipziger und eigentlichen Reichs-Fuß nur darinn abgehet, daß nach diesem die Mark Silber nur zu 18., nach jenem aber zu 20. Fl. ausgemünzet wird; so ist theils daraus das Verhältniß des hiesigen Silbergeldes zur Conventions-Münze leicht zu bestimmen. Theils mag es Kennern und Patrioten zu beurtheilen heimgestellt bleiben, ob nicht Teutschland glücklicher seyn möchte, wenn man überall im Silber einstimmig beym Leipziger Fuß geblieben, und nur das Gold auf seinen verhältnißmässigen Werth gesetzt hätte.

* II. Inzwischen wird dennoch im Waaren-Handel, so bald eine Rechnung über Eine, oder auch über eine halbe Pistole beträgt, deren Werth hier auf eben die Art, wie es in vorigen Zeiten üblich gewesen, und wie noch auf Messen gehandelt zu werden pfleget, noch jetzo zu 5. Rthlr. oder ein Ducate zu $2\frac{3}{4}$ Rthlr. gerechnet. Und in eben dem Werthe wer-

werden damit die meisten Collegien-Gelder, Stuben-Miethen, und andere grössere Ausgaben entrichtet, sofern nicht ausdrücklich Cassenmünze verabredet oder vorgeschrieben worden.

5) Von Freytischen und anderen hiesigen beneficiis.

§. 221.

Um denen, welchen es an hinlänglichen Mitteln fehlet, die zum Studieren und hiesigen Aufenthalte erforderliche Kosten zu erleichtern, sind theils aus königlichen theils aus landschaftlichen oder einzelner Städte, oder auch benachbarter Reichsstände milden Stiftungen vorjetzo an der Zahl 140. Freytisch-Stellen vorhanden, welche unter sieben Tischwirthen vertheilet sind. Von diesen Stellen hat die königliche Regierung 62. zu vergeben, welche nur für Auswärtige bestimmt sind, da hingegen die übrigen von den Landschaften und Städten an Einheimische vergeben werden.

* Jede Freytisch-Stelle wird ordentlicher Weise auf ein Jahr vergeben, und demnächst auf anderweites Nachsuchen gemeiniglich noch auf ein Jahr, auch wohl noch darüber verlängert. Wer damit begnadiget ist, hat ohne weitere Unkosten seinen Mittags-Tisch unentgeltlich zu geniessen. Die Inspection über die Freytische ist dem Hofr. Ayrer und dem Oberpolizey-Commissarius Stock anvertrauet.

§. 222.

Ausserdem ist jährlich eine Summe von 2500. Rthlr. zu Stipendien gewidmet, die zu 20. 25. 30. 40. Rthlr. an einzelne studiosos auf ein oder etliche Jahre von königlicher Regierung an baarem Gelde verwilliget werden. Und noch ein Brandisisches Familien-Stipendium, so jährlich 40. Rthlr. beträgt, haben jedesmal sieben studiosi

diosi auf 3. Jahre zu geniessen, wovon der jedesmalige Senior der Brandisischen Familie zu Hildesheim der Patron, und seit des seel. Hofr. Gesners Tode hier der Hofr. Michaelis der so genannte Decanus ist.

* Andere Hülfsmittel, z. E. durch Abschreiben, Informiren, Repetiren u. s. w. sich fortzuhelfen sind hier nach Proportion nicht so erheblich, als an grösseren Orten. Doch wird manchem auch damit ziemlich fortgeholfen. Und ohne hieher zu wiederholen, was oben vom theologischen Repetenten-collegio (§. 123.), vom philologischen seminario (§. 138.) und von den wenigen beneficiis bey der Universitäts-Kirche (§. 120.) vorgekommen; so wird zu Erleichterung derer Kosten, welche das eigentliche Studieren in Ansehung der Honorarien für die Vorlesungen erfordert, sich nicht leicht ein Lehrer um deren Erlassung vergeblich bitten lassen.

Register.

A.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

Lo-

Or=

Re-

S.

T.

Vaux,

U. V.

W.

Z.